

Lausitz Magazin

Zeit für Veränderungen

Ausgabe 32 | Winter 2024/25 | kostenfrei

WILLKOMMEN DAHEIM

Von Auszug
und Wiederkehr:
auf in die Heimat 2.0

ZEITENWENDE IN DER LAUSITZ

Für unsere Sicherheit:
die Kohle geht,
die Bundeswehr kommt.

Sonderthema
**Kulinarik
& Wellness**
ab S. 114

WO DER STAHL GEHÄRTET WIRD

Von einem Schwergewicht der regionalen Wirtschaft:
eine Rundreise durch die eiserne Lausitz.



Heimat, Herz, Harmonie

ADVENT IM LAUSITZER REVIER

Gemeinsam mit Herz und Energie für die Region –
in der Vorweihnachtszeit und das ganze Jahr über.

Wir sagen Danke und wünschen eine besinnliche
Adventszeit voller harmonischer Momente.



LEAG.DE

LEAG 

Liebe Leserinnen und Leser,

die Metallindustrie ist eine der wichtigsten Branchen in Deutschland und bildet das Fundament für viele Wirtschaftszweige, von der Automobilproduktion bis hin zur Bauwirtschaft. Sie trägt maßgeblich zur Wertschöpfung in Deutschland bei und die Unternehmen schaffen zahlreiche Arbeitsplätze. Allein in der brandenburgischen-sächsischen Lausitz zählen zu der Branche mehr als tausend Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammern Cottbus und Dresden.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Metallindustrie blicken in der Region auf eine lange und bewegte Geschichte. Seit Jahrzehnten sind die Metallbetriebe ein prägender Bestandteil der Wirtschaft. Doch in der Branche und auch gerade in

der Lausitz ändern sich die Zeiten massiv und mit ihnen die Anforderungen an die Unternehmen. Der Strukturwandel wird hier besonders deutlich, aber er ist für die Lausitz vor allem auch eine Chance, sich für die Zukunft neu aufzustellen.

Dass dies im Zusammenschluss mit den Unternehmerinnen und Unternehmern nicht nur in der Metallindustrie gelingen kann, zeigt das Engagement aller Akteure von den kommunalen Einrichtungen über die Wirtschaft und Wissenschaft bis hin zu den IHKs. Mit der Bewerbung als Net Zero Valley hat die Lausitz ihre ambitionierten Ziele deutlich gemacht. Aus der Initiative von Wirtschaft, Kammern sowie den Kommunen ist mittlerweile ein Projekt der gesamten Region geworden. Dadurch bieten

sich der Wirtschaft gute Chancen für die Ansiedlung strategischer Zukunftsindustrien. Die geplanten Investitionen in die Produktion von grünem Stahl in Eisenhüttenstadt zeigen diese Potenziale gerade exemplarisch für die Metallindustrie sehr deutlich.

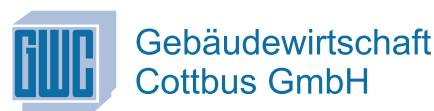
Dieser Investitions- und Innovationsschub wäre ein wichtiges Zukunftssignal für die Wirtschaft vor Ort. Denn mit dem Ausbau klimafreundlicher Produktionstechnologien kann die Region auch insgesamt an Attraktivität gewinnen. Damit das gelingt, brauchen die Betriebe inländische wie ausländische Fachkräfte. Allein für den Ausbau der Kernbranchen der Energiewende – Solar, Wind und Wasserstoff – sind bis zum Jahr 2030 deutschlandweit hunderttausende Fachkräfte erforderlich.

Bei dem Prozess müssen nun die Unternehmen vor Ort mitgenommen und der Austausch mit Politik und Gesellschaft gefördert werden. Die Betriebe brauchen dazu verlässliche Rahmenbedingungen und die Freiheit, sich innovativ und technologieoffen entfalten zu können. Stattdessen erleben wir zu oft bürokratische Regulierungen und Berichtspflichten. Bei den ausstehenden Transformationsaufgaben dürfen nicht nur die großen Unternehmen im Fokus stehen, sondern vor allem die vielen kleinen und mittleren Betriebe – sie sind und bleiben das Rückgrat unserer Wirtschaft.

Peter Adrian
Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer



© DIHK / Werner Schuering



Schöner Wohnen in Cottbus



Mietanfragen unter:
Telefon: 0355 7826 400
E-Mail: service@gwc-cottbus.de
www.gwc-cottbus.de

Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachten
und einen guten Start ins Jahr 2025.



Inhaltsverzeichnis



BOOMTOWN-Spezial

Cottbus ist längst zu neuen Ufern unterwegs. Als Motor des Lausitzer Aufbruchs wartet man hier den ICE in einer 400-Meter-Halle, baut für rund 3,7 Milliarden Euro Deutschlands modernste Universitätsmedizin auf – und sucht nun für diese und weitere Megaprojekte neue Köpfe. Am 27. 12. wird dazu auf den Weihnachtsmarkt der künftigen Seestadt eingeladen. Mehr dazu gibt es in unserem Spezial und jederzeit unter: www.boomtowntown.de
Seite 40

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

ab Seite 8

REGION

Showmanufaktur Linzer
Seite 16

VR Bank Lausitz eG
Seite 18

Das EIZ der BTU Cottbus-Senftenberg
Seite 20



DIE SANA-KLINIKEN IN DER LAUSITZ
Seite 22

Kolumne: Prof. Christiane Hipp
Seite 26

Lausitzer Schreibtische
Seite 27

RÜCKKEHRER SPEZIAL
Seite 28

Aufbruch in Guben
Seite 32

Zukunft in Schwarze Pumpe
Seite 36

Ankommen in Brandenburg
Seite 38

BOOMTOWN Cottbus
Seite 40

NACHRICHTEN AUS DER WIRTSCHAFTSREGION
Wirtschaftsregion Lausitz
Seite 48

ENO
Seite 52



Getreu dem Motto betreiben wir eine gemeinsame Kanzlei für Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Rechtsberatung.

Unsere Stärke liegt in der persönlichen Betreuung unserer Mandanten mit hoher fachlicher Kompetenz, mit hohem persönlichem Einsatz und Engagement durch unsere Kanzlei.

Die persönliche Beratung ist unser Motto.

Tempora mutantur et nos mutamur in illis:
Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.

Muthmann, Schäfers & Kollegen

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung



WO DER STAHL GEHÄRTET WIRD

Eine wirtschaftliche Rundreise
durch die eiserne Lausitz.

ab Seite 72

REVIERTRANSFER LAUSITZ

Seite 56

Net Zero Valley Lausitz

Seite 58

Wirtschaftsinitiative Lausitz

Seite 59

Lausitz Investor Center

Seite 63

Wir wollen das Paket rund machen / Actemium BEA (Bild unten)

Seite 72

TITELTHEMA: STAHL- & METALLBRANCHE

ab Seite 74

Stahl- & Treppenaufbau Kuhla

Seite 77

df anlagentechnik

Seite 81

Spreewaldwerk

Seite 85

KSC Anlagenbau

Seite 87

Lausitzer Stahlbau Ruhland

Seite 88



LEBEN. LACHEN. LEASEN.

VOLLKASKO-SCHUTZ
AB 49 € IM MONAT.***



MINI FINANCIAL SERVICES.



Egal, ob Sie mehr Spaß in der Stadt, mehr Off-Road-Abenteuer oder einfach mehr Platz für beides suchen – es gibt den einen MINI, der zu Ihnen passt. Profitieren Sie jetzt von attraktiven Vorteilsangeboten. Zum Beispiel: Vollkasko-Schutz ab 49 EUR / Monat***. Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt in Ihrem Wunschmodell.

MINI SMILE LEASINGBEISPIEL*: DER MINI COOPER C 3-TÜRER

36 mtl. Leasingraten à:	348 EUR
Leasingsonderzahlung:	2.115,71 EUR
Laufleistung p. a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
zzgl. mtl. Prämie für Kfz-Versicherung***:	49 EUR
Gesamtpreis:	14.643,71 EUR
Anschaffungspreis**:	28.150,00 EUR

Rate pro Monat

348,00 €

*Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 11/2024. Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bis 31.12.2024

**Inkl. Überführungs- und Übergabekosten in Höhe von 950 EUR zzgl. Zulassung.

***Vertragspartner und Risikoträger für die optionale weitere Leasingvertragsleistung: VHV Allgemeine Versicherung AG. Selbstbeteiligung: VK 1.000 EUR / TK 500 EUR. Monatliche Versicherungsprämie für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko von 49 EUR nur gültig bei Abschluss eines Leasingvertrags mit der BMW Bank GmbH über einen MINI Cooper C 3-Türer inkl. Kfz-Versicherung bis 31.12.2024
WLTP Energieverbrauch kombiniert: 115 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 133 g/km; CO₂-Klasse: A; Spitzenleistung: 115 kW (156 PS).
Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



Wernecke

Wildau · Zossen · Cottbus



BMW MOTORRAD

Wernecke GmbH

Hauptsitz

Richard-Sorge-Str. 30-32, 15745 Wildau

Tel. 03375 5052-0, Fax 03375 5052-299

www.bmw-wernecke.de, info@bmw-wernecke.de

Sie können es kaum erwarten, Ihr Fahrzeug bereits vorab virtuell zu erleben?:

Filiale

Stubenrauchstraße

15806 Zossen

Tel. 03377 3422-0

Fax 03377 3422-49

Filiale

Lamsfelder-Str. 2

03044 Cottbus

Tel. 0355 49449-0

Fax 0355 49449-99





Scurrile Bauwerke

Von Baumhäusern über Pyramiden bis zum Schloss Lilliput: die Lausitz verfügt über allerlei verrückte Bauwerke.

Seite 106

ZEITENWENDE IN DER LAUSITZ

ab Seite 94

Ein Fliegerhorst mit Herz

Seite 101

FOTOSEITEN

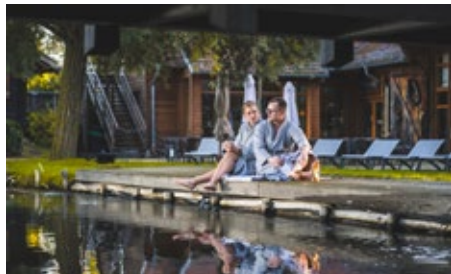
mit Jürgen Vetter

ab Seite 100

UNTERWEGS

Scurrile Bauwerke

ab Seite 106



Wellness zwischen Bergen & Fließen

Im Winter lädt die Lausitz vom Spreewald bis ins Zittauer Gebirge zu Auszeiten voller Achtsamkeit und Naturidylle.

Seite 120

STILVOLL

Kulinarik: Kaffee & Schokolade

ab Seite 114

Wellness zwischen Bergen & Fließen

ab Seite 120

MOTOR-SPEZIAL

ab Seite 128

KULTURVOLL

Streifzug durch Lausitzer Galerien

Seite 134



Streifzug durch Lausitzer Galerien

Wir besuchen Lausitzer Galerien und bitten ihre Macher um einen Blick auf das Lieblingsstück aktueller Ausstellungen.

Seite 134

Lausitz Festival

Seite 140

UNESCO 5

Seite 142

Asstellungen & Premieren

Seite 146

Veranstaltungshöhepunkte

Seite 152

Finanztipp & Lieblingsort

Seite 156

MIT JEDEM DRUCK
EIN NEUER ANFANG
**STARTEN SIE GLÄNZEND
INS NEUE JAHR!**

Das neue Jahr bringt frische Ideen – und wir drucken sie in perfekter Qualität. Unsere Offsetdruckerei setzt Ihre Visionen mit Präzision und Brillanz um. Starten Sie mit hochwertigen Druckergebnissen, die begeistern und Eindruck hinterlassen! Wir wünschen Ihnen nur das Beste für das neue Jahr.





Foto: Jürgen Vetter

Coverstory

Stahl- und Metallbau war immer eng verbunden mit Energie. Kein Wunder, dass die Branche in der Lausitz zu den wirtschaftlichen Schwergewichten zählt. Sie steht aber auch vor denkbar großen Herausforderungen – Energiekosten, Klimaschutz, Digitalisierung und Demografie sorgen für ungünstige Rahmenbedingungen. Dennoch verfügt die Region über einen erstaunlich innovativen und erfolgreichen Mittelstand. Zwei Gesichter stehen dafür ein: Kerstin Hansmann als eine von ganz wenigen Frauen in der Führungsriege der Branche und Dr. Michael Schnick. Sie führt das mehrfach ausgezeichnete Familienunternehmen Metall- und Balkonbau Hansmann, dessen Geschichte mit einem kleinen Schlüsseldienst in der DDR begann, er ist einer von zwei Geschäftsfüh-

rern von Kjellberg Finsterwalde, einem der Weltmarktführer im Plasmaschneiden. Mehr über die Metall- und Stahlbaubranche der Lausitz erzählt das Titelthema **ab Seite 74**.

Entstanden ist das Titelfoto im Herzen der eisernen Lausitz – das schlägt natürlich in Finsterwalde. Hier hat Kjellberg mit weiteren Unternehmen das Netzwerk Metall gegründet. Der Branchenprimus hat für das Shooting seine Werkhallen geöffnet, in denen Produkte und Technologien zum Plasmaschneiden, Schweißen und kundenspezifische Sondermaschinen entstehen. Inzwischen arbeitet man hier mit innovativen Industrieprodukten und intensiver Netzwerkarbeit an der fortschreitenden Digitalisierung der traditionellen Metallbranche.

Fotografiert hat mit Jürgen Vetter von „Die Piktografen“ ein Könnler, den wir zwei Mal bitten mussten. Als Teil der wohl besten Kreativagentur im Westen der Lausitz liegt sein Faible eindeutig bei Architektur- und Objektfotografie, nicht bei Personality. So haben wir von Kjellberg eine Lausitz-Silhouette aus Stahl schneiden lassen und dem Mann hinter der Linse mit diesem Objekt eine Brücke gebaut. Als Teil der Piktografen steht Jürgen Vetter für eine große Verbundenheit zum Heimatort Finsterwalde samt Landkreis Elbe-Elster. Viele Publikationen tragen hier die Handschrift des Kreativteams. Vor der Linse hat er am liebsten Produkte, Architektur, gern auch eine Landschaft oder per Drohne einen Blick von oben auf die Welt – einen Einblick gewährt er uns **ab Seite 100**. ☼

Planungsstart für Lausitzer Schienenprojekte

13 Vorhaben über insgesamt 2,2 Mrd. Euro sollen umgesetzt werden

Die Planungen für alle wichtigen Schienenprojekte in der Lausitz sind gestartet. Klarheit gibt es auch zu notwendigen Finanzierungen für anfallende Betriebskosten. Darüber informierten Vertreter der Deutschen Bahn Anfang Dezember den Verkehrsausschuss der Industrie- und Handelskammer Cottbus. „Diese Botschaft sorgt in der Wirtschaft für Erleichterung. Doch vier Jahre Verzug durch verzögerte Finanzierungsvereinbarungen haben zu großen Verunsicherungen geführt. Die Planungen müssen jetzt zügig an- und fortlaufen“, so Gerd Schmidt, Vorsitzender des Verkehrsausschusses. Noch im vergangenen Sommer hatten 75 Kommunen, Wirtschaftskammern und Verbände mit dem Positionspapier „Planungsstart Schiene Lausitz jetzt“ öffentlichen Druck gemacht und Richtung Berlin signalisiert, dass fehlende Unterschriften unter zugesagten Planungsvereinbarungen das Vorankommen im Strukturwandel behindern. Zu den Projekten mit einem Gesamtinvestitionsumfang von voraussichtlich 2,2 Milliarden Euro gehören unter anderem der Ausbau der Strecke Berlin – Cottbus – Görlitz – Breslau inklusive der Elektrifizierung zwischen Cottbus und Görlitz, der Ausbau der Strecke Cottbus – Hoyerswerda – Hosena – Kamenz – Dresden und der Umbau der Bahnhöfe in Lübbenau, Cottbus, Falkenberg und Ruhland. Zudem soll der Industriepark Schwarze Pumpe ans Güterschienenetz angebunden werden. ⊗



Im IHK-Verkehrsausschuss sind 30 Unternehmen aus dem Südbrandenburger Verkehrsgewerbe organisiert.

LAND
BRANDENBURG

**BRANDENBURGER
INNOVATIONSPREIS**
ZUKUNFT. NACHHALTIG. GESTALTEN.

Wettbewerbsstart am
20. Januar 2025

brandenburger-innovationspreis.de

Neuer Sprecher der Lausitzrunde



© Gemeinde Boxberg

Boxbergs Bürgermeister Hendryk Balko folgt auf Torsten Pötzsch als Sprecher der Lausitzrunde. Nach dem Rückzug von Torsten Pötzsch als Oberbürgermeister von Weißwasser verständigten sich die Mitglieder der sächsischen Kommunen darauf, Hendryk Balko das Amt des Sprechers der Lausitzrunde zu übertragen. Seine Stellvertreter sind Katja Dietrich, die neue Oberbürgermeisterin von Weißwasser und Rietschens Bürgermeister Ralf Brehmer. Die Lausitzrunde ist ein länderübergreifendes kommunales Bündnis aus 56 kernbetroffenen, kreisangehörigen Gemeinden, das sich 2016 gegründet hat. Demnächst soll auch die Stadt Cottbus Mitglied des Bündnisses werden. Sprecherin der Kommunen auf Brandenburger Seite ist weiterhin Christine Herntier, Bürgermeisterin von Spremberg. ⊗

„FELIX“ kommt in die Lausitz

Stadt Cottbus, Universitätsmedizin Lausitz und die Björn Steiger Stiftung vereinbaren die Stationierung eines Baby-Notarztwagens in Cottbus für die gesamte Region

Mit der Stationierung des Baby-Notarztwagens FELIX durch die Björn Steiger Stiftung an der Universitätsmedizin Lausitz (UML) in Zusammenarbeit mit der Stadt Cottbus wird ein wichtiger Meilenstein für die Gesundheitsversorgung in der Lausitz gesetzt. Das Projekt zeigt, wie durch innovative Ansätze auch ländliche Regionen von einer exzellenten medizinischen Infrastruktur profitieren können.

Der Baby-Notarztwagen FELIX wurde speziell für den Transport und die medizinische Versorgung von Früh- und Neugeborenen entwickelt. Die Björn Steiger Stiftung hat diesen Wagen so konzipiert, dass er den hohen Anforderungen der Neonatologie gerecht wird. Zu den Vorteilen gehören der Quertransport des Inkubators (zur Minimierung von Vibrationen und Erschütterungen, was besonders wichtig für die empfindliche Gesundheit der Neugeborenen ist), eine optimal abgestimmte Federung durch die Verwendung eines eigens angefertigten Schwingtisches, eine spezielle akustische Dämpfung des Innenraums sowie Arbeitsplätze der begleitenden Mediziner und Intensivpfleger mit direktem Blick auf Kind, Inkubator und Instrumente. FELIX stellt damit ein bedarfsgerechtes Transportmittel für Transporte ins UML bei besonderen Indikationen dar oder ermöglicht die sichere Verlegung des stabilen kleinen Patienten an den Heimatort, sobald es medizinisch möglich ist. Im ersten Schritt wird dem UML ein moderner Transportinkubator zur Verfügung gestellt, der im regulären Rettungsdienst transportiert wird. Sobald der bereits geordnete spezielle Baby NAW zur Verfügung steht, erfolgen die Transporte mit diesem



„Mit der Stationierung des Baby-Notarztwagens FELIX setzen wir gemeinsam ein starkes Zeichen für die Gesundheitsversorgung in der Lausitz: Innovative Medizin erreicht auch die Kleinsten. Das ist ein wichtiger Baustein für Sicherheit, Vertrauen und die Zukunft der Daseinsvorsorge der Lausitz.“

Sebastian Scholl, Beauftragter Modellregion Gesundheit Lausitz

Fahrzeug im gesamten Einzugsgebiet des UML. Stationiert wird der Baby NAW in der neuen Rettungswache in unmittelbarer Nähe zum UML, so dass das Fachpersonal schnell an Bord genommen werden kann.

Die Björn Steiger Stiftung ist seit Jahrzehnten Vorreiter im Bereich der Rettungs- und Notfallmedizin. Gegründet wurde die Stiftung 1969 nach dem tragischen Tod des acht Jahre alten Björn Steiger, der nach einem Verkehrsunfall aufgrund fehlender Rettungsinfrastruktur nicht rechtzeitig versorgt werden konnte. Seither hat die Stiftung zahlreiche Projekte initiiert, darunter die Einführung der bundesweiten Notrufnummern 110/112, die Entwicklung von Rettungshubschraubern, die Ausstattung von Kommunen mit Defibrillatoren sowie die Versorgung mit spezialisierten Rettungsmitteln wie dem Baby-Notarztwagen FELIX.

Bis heute wird der Baby-Notarztwagen – ein Fahrzeug kostet etwa 300.000 Euro – durch Spenden und Sponsoren über die Björn Steiger Stiftung finanziert, da das Fahrzeugsystem noch immer nicht im Rettungsdienstgesetz verankert ist.

„Wir freuen uns, gemeinsam mit dem UML und der Stadt Cottbus den Baby-Notarztwagen in die Lausitz zu bringen und somit einen Beitrag für die Verbesserung der Versorgung von Frühchen bzw. Säuglingen zu leisten.“ sagt Joachim von Beesten, Geschäftsführer der Stiftung. Weiter führt er aus: „Als Björn Steiger Stiftung engagieren wir uns, wie in den letzten mehr als 50 Jahren, auch in der Lausitz konsequent für die Verbesserung der Notfallhilfe, indem wir pragmatisch und praktisch vorgehen – und einfach mal machen! Dies können wir nur mithilfe von vielen Förderern und freuen uns daher über jedes Unternehmen, jeden Verein, jede Institution, jede Bürgerin, jeden Bürger, der unser Vorhaben hier in der Lausitz durch Spenden unterstützt.“

Die Lausitz ist geprägt von einer ländlichen Struktur mit weiten Entfernungen zwischen den Krankenhäusern. Früh- und Neugeborene benötigen jedoch oft eine schnelle und spezialisierte medizinische Versorgung, die in der Region nicht flächendeckend gewährleistet werden kann – da u.a. die mangelnde Spezialisierung in kleineren Kliniken längere Transportwege zu spezialisierten Zentren samt zeitkritischer Versorgung bei Frühgeburten erfordert. FELIX schließt hier eine entscheidende Lücke.

Der Baby NAW FELIX ist bereits in anderen Teilen Deutschlands erfolgreich im Einsatz und trägt dort zu schnelleren Reaktionszeiten, geringeren Komplikationsraten und einem größeren Sicherheitsgefühl der Familien bei. Diese positiven Erfahrungen sollen nun auf die Lausitz übertragen werden.

Wer mehr erfahren und unterstützen möchte:
www.steiger-stiftung.de ☒

*Hier ist der seitlich aus dem Baby NAW herausgelassene Aufbau mit dämpfendem Schwingtisch erkennbar, samt Trage und Inkubator. (FELIX 15 / Leipzig).
Quelle: Björn Steiger Stiftung*



BVMW Termine Winter 2024/2025

Wie geht es mit der Wirtschaft weiter?

DI 21.01.2025, 8-10 Uhr
ElsterPark, Herzberg

Talk & Connect Neißer Lunch

MI 22.01.2025, 11.30-13.30 Uhr
Hotel Italia, Görlitz

BVWM Top-Referent mit Karsten Brocke

MI 22.01.2025, 16-20 Uhr
Startblock B2, Cottbus

Jahresempfang BVMW & Dt.-Sorb. Volkstheater

FR 31.01.2025, 18.15 Uhr
Burgtheater Bautzen

Mittelstand trifft Mittelstand

DO 13.02.2025, 17-20 Uhr
Bautzen

BVMW Business-Frühstück

FR 28.02.2025, 8-10 Uhr
Best Western Plus Hotel Bautzen

KI im Mittelstand

DI 18.03.2025, 9-11.30 Uhr
ElsterPark, Herzberg

BVMW Business-Frühstück

FR 28.03.2025, 8-10 Uhr
Hotel Stadt Löbau

Zukunftstag Mittelstand

Motto: „Werte & Wohlstand“
mit führenden Persönlichkeiten aus
Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
MI 09.04.2025, 10.-19.30 Uhr
Station Berlin
Infos: www.zukunftstag-mittelstand.de

Termine Oberlausitz:



Termine Niederlausitz:



Personalie I: Neuer Intendant

Foto: Björn Hickmann



Berthold Schneider wird ab der Spielzeit 2026/27 neuer Intendant am Staatstheater Cottbus. Das hat der Stiftungsrat der Brandenburgischen Kulturstiftung Cottbus-Frankfurt (Oder) bestätigt. Der derzeitige Intendant Stephan Märki beendet sein Engagement im Sommer 2025. Für die Spielzeit 2025/26 übernimmt Hasko Weber übergangsweise für ein Jahr, bevor Schneider im Sommer 2026 startet. Der 1965 in Marburg geborene Berthold Schneider arbeitete nach seinem Klavierstudium zunächst als Musikdramaturg. Von 2016 bis 2023 war er Intendant der Oper Wuppertal. Er wurde mehrfach für seine Arbeit ausgezeichnet, erhielt unter anderem den Preis für das beste Opernprogramm und den Theaterpreis des Bundes. ⊗

Personalie II: Neuer Präsident



Der Görlitzer Landrat Stephan Meyer ist zum neuen Präsidenten des Landestourismusverbands Sachsen gewählt worden. Er folgt auf den bisherigen Präsidenten Jörg Markert. Sachsens Tourismusministerin Barbara Klepsch beglückwünschte den neu gewählten Präsidenten: „Ich gratuliere Dr. Stephan Meyer sehr herzlich zur Wahl als Präsident des LTV. Der Tourismus in Sachsen braucht weiterhin eine starke Stimme und ich bin sicher, dass Stephan Meyer mit seiner langjährigen Erfahrung in der Landes- und Kommunalpolitik diese sein wird. Er brennt für den Tourismus im Freistaat und wird sich für den weiteren Erfolgskurs einsetzen.“ Beide bekräftigten weiterhin eine enge und konstruktive Zusammenarbeit. ⊗

Einfach Gutes tun: Feiern und Spenden!

Nutzen Sie Ihren besonderen Tag, ob Geburtstag oder Firmenjubiläum. Wünschen Sie sich von Ihren Gästen und Geschäftspartnern das Besondere, eine Spende für das Johanniter-Kinderhaus Pustebume!

Gemeinsam: Spenden!



Infos und Spendenboxen für Ihr Event
via E-Mail an helfen.srb@johanniter.de oder
unter Tel. 0355 477 46 177



JOHANNITER

BVMW-„TOP REFERENT“ mit Karsten Brocke

Am 22. Januar kommt der renommierte Neurowissenschaftler und Verkaufstrainer nach Cottbus

„Pilot oder Passagier? Was willst Du sein im Leben?“ Mit dem Format BVMW „TOP-REFERENT“ holt BVMW-Regionalleiter Ralf Henkler einmal im Jahr einen der gefragtesten Referenten Deutschlands in die Lausitz. Das ermöglicht Teilnehmenden den Zugang zu innovativen Ansätzen, die Unternehmen weiterbringen werden. Ob im Marketing, in der strategischen Unternehmensausrichtung, in der Personalführung oder im Vertrieb – es gibt sie überall, die verborgenen Potenziale, die es zu erschließen gilt. Mit „TOP-REFERENT“ möchte der BVMW dabei unterstützen, durch den berühmten „Blick über den Tellerrand“ diese Potenziale zu erkennen und zu heben.

Mit dem „TOP REFERENTEN“ Karsten Brocke präsentiert der BVMW der Lausitzer Wirtschaft einen der renommiertesten Neurowissenschaftler und Verkaufstrainer, der sich auf die Verbindung von Neurowissenschaften, Einstellungsjustierung und Marketing spezialisiert hat. Brocke hat einen Master in kognitiven Neurowissenschaften und gilt als einer der führenden Experten im Bereich BRAINSET® in der DACH-Region Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Er verbindet als Privatpilot die Erkenntnisse der Neurowissenschaft und Fliegerei mit der notwendigen Kontrolle in uns selbst. Sein Paradigmenwechsel im Entscheidungsprozess von Menschen ist spannend, wirklich neu, neurowissenschaftlich begründet und sehr inspirierend. Sie erleben deutliche Sätze, entsprungen aus klarer Empfindung, mit Leidenschaft und Wortwitz vorgetragen.

Sein Vortrag folgt dem Thema „Pilot oder Passagier? Was willst Du sein im Leben?“ und schlägt einen Bogen von der persönlichen Entwicklung zu Motivation und Inspiration. Wer Brocke kennt weiß, dass seine „Berliner Schnauze“, seine positive Energie und seine Leidenschaft das Publikum immer wieder mit seinem Wortwitz mitreißt und motiviert. Dieser Vortrag ist ein Angriff auf eingefahrene Denkmuster, unterläuft die verstandesmäßige Zensur, landet unmittelbar im Gefühlszentrum und verursacht Flugzeuge im Bauch. Dieser Vortrag lebt die Leidenschaft und den Enthusiasmus – eine Woge von Impulsen, unmittelbar aus der gelebten, erlittenen und erkämpften Flugausbildung des Piloten in seinem Leben.

Als Mitglied der „Akademie für neurowissenschaftliches Bildungsmanagement“



beweist Brocke, wie das Gehirn dazu gebracht werden kann – wirklich umzudenken. Durch den ganzen Vortrag ziehen sich ebenso Freude an Veränderungen, Ermutigung, Kreativität und viele positive Inspirationen. Ein nachdenkliches, bejahendes und auch positives Gerüst für die Teilnehmenden. Sie erfahren, welche Wege zu gehen sind und welche Analogien es zur Fliegerei gibt. Vom Start über den Flug – auch bei Turbulenzen – bis hin zur glücklichen Landung. Denn „Starten kannst Du – Landen musst Du“ ist die Überschrift seines Vortrages.

Die Einzelkarte inkl. Buffet kostet für BVMW-Mitglieder 45 Euro (3er Paket 120 Euro), für Gäste 65 Euro (3er Paket 180 Euro) – das Format ist in der Regel zügig ausgebucht. ☒

BVMW „Top Referent“
22. Januar 2025

Thema: Pilot oder Passagier?

Was willst Du sein im Leben?

Beginn 16 Uhr / Einlass ab 15:15 Uhr

Gründungszentrum Startblock B2,

Siemens-Halske-Ring 2, 03046 Cottbus

Agenda: 1,5h Vortrag Teil 1, 0,5h Pause, 1,5h Vortrag Teil 2, anschließend Essen und individuelle Gespräche



Die Anmeldung ist direkt über nebenstehenden QR-Code möglich.

Das sind die Gewinner des Oberlausitzer Unternehmerpreises Die Auszeichnung der Landkreise Görlitz & Bautzen für herausragendes wirtschaftliches Engagement

Im Rahmen einer festlichen Abendveranstaltung im Naturresort Bieleboh wurden am 7. November die Sieger des Oberlausitzer Unternehmerpreises 2024 bekanntgegeben. Die Preisträger des 29. Wettbewerbsjahres beeindruckten mit herausragendem Engagement in den Bereichen Kundenorientierung und Qualität – den Schwerpunktthemen des diesjährigen Preises. Die Jury, bestehend aus führenden Vertretern regionaler Institutionen, würdigte die Unternehmen Lausitzer Ölmühle Hoyerswerda GmbH, den Hoyerswerdaer Friseursalon H.aarSchneider GmbH und die junge Görlitzer Agentur für digitales Marketing LiberTec GmbH als diesjährige Preisträger. Der Preis wird jährlich von den Landkreisen Bautzen und Görlitz verliehen und ist längst zu einem Aushängeschild der regionalen Wirtschaft avanciert. Organisiert von der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien, ehrt der Preis Unternehmen, deren Leistungen und Visionen die wirtschaftliche und soziale Landschaft der Region nachhaltig bereichern. ☒



Der Oberlausitzer Unternehmerpreis 2024 wurde im Rahmen einer feierlichen Festveranstaltung im Naturresort Bieleboh vergeben. Foto: Norman Paeth

#InnovationmadeinSaxony

DIE SÄCHSISCHEN STAATSPREISE FÜR GRÜNDEN TRANSFER INNOVATION

GEHEN IN DIE NÄCHSTE RUNDE



Jetzt bewerben bis
10. März 2025



Mehr Informationen & Teilnahmebedingungen unter:
www.futureSAX.de/wettbewerbe

futureSAX ist ein Unternehmen des Freistaates Sachsen, initiiert durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Schulterschluss für einen erfolgreichen Strukturwandel

Wie das Kompetenzzentrum Regionalentwicklung die Kräfte aller Strukturwandelakteure revierübergreifend bündelt

Mit dem für 2038 vereinbarten Kohleausstieg in der Lausitz ist ein ambitionierter Meilenstein für den Strukturwandelprozess gesetzt. Für die konkrete Ausgestaltung des Transformationsprozesses hingegen gibt es jedoch keinen Masterplan. Vielmehr wird diese verantwortungsvolle Aufgabe von einer Vielzahl von Akteuren gemeinsam getragen. Das Kompetenzzentrum Regionalentwicklung Cottbus (KRE) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung übernimmt dabei die Aufgabe, diese Akteure zusammenzubringen und gemeinsam mit ihnen Lösungen zu entwickeln. Dabei steht das revierübergreifende Voneinander-Lernen im Vordergrund, um die drei deutschen Braunkohlereviere in der Lausitz, in Mitteldeutschland und in Nordrhein-Westfalen bestmöglich bei der Transformation zu unterstützen. Der Strukturwandel ist damit keine regionale Aufgabe, sondern kann nur im Schulterschluss der Reviere und der unterschiedlichen Akteure erfolgreich bewältigt werden.

Die 2. Strukturwandeltagung thematisierte Perspektiven der Transformation

Mehr als 200 Teilnehmende aus Forschung, Politik und Praxis diskutierten am 27. und 28. November 2024 in Mönchengladbach den Stand der Transformation in den vom Ausstieg aus der Braunkohle betroffenen Regionen – dem Rheinischen, Lausitzer und Mitteldeutschen Revier.

Obwohl der Strukturwandel von den Akteuren als Langstrecke wahrgenommen wird, zeigte der Austausch der Gestalterinnen und Gestalter, dass die Reviere auf einem guten Weg sind. So arbeiten das Lausitzer

und das Rheinische Revier am Ziel der Planungsbeschleunigung, um zukunftsfähige Technologieansiedlungen zu fördern und gleichzeitig eine nachhaltige Raumentwicklung zu garantieren.

Strategisch wichtige und komplexe Entwicklungsthemen wie die Inanspruchnahme von Flächen und Ressourcen wie Wasser verhandeln die Verwaltungen in vielfältigen Dialogformaten mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Durch das gewonnene Vertrauen entstehen potenziell gute Lösungen, die eine nachhaltige Regionalentwicklung fördern können.

Alle Braunkohleausstiegsregionen entdecken im Strukturwandel und angesichts der großen Entwicklungsthemen Digitalisierung, Regionalisierung und Klimawandel in ihren Revieren neue Potenziale und kultivieren die Kompetenz des stetigen Perspektivwechsels. Die in den Revieren bereits vorhandenen Innovationspotenziale kristallisieren sich aus dem Transfer zwischen Forschung und Wirtschaft heraus, wenn beispielsweise neue Technologien bei der Lösung kommunaler Energie- und Wärmesicherheitsfragen helfen und kleine und mittlere Unternehmen in den Revieren tatsächlich von der Forschungsförderung des Strukturstärkungsgesetzes profitieren.

Dr. Carola Neugebauer, Leiterin des KRE: „Eine Blaupause für den derzeit fortlaufenden Transformationsprozess gibt es nicht. Dennoch wagen wir in den Revieren den Wandel kreativ, entschlossen und vor allem gemeinsam. Es lohnt daher, eine fehlertolerante Lernkultur und den Austausch über Fach-, Hierarchie- und Reviergrenzen hinweg weiter auszubauen und zu verstetigen.“

Innovationskonferenz zur Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen

Die erste Innovationskonferenz in den Strukturwandelregionen, die im Oktober in Leuna/Sachsen-Anhalt stattfand, richtete erstmals den Blick gezielt auf die Rolle kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) als Gestalter des Strukturwandels und wurde vom KRE gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft und der Initiative MinGenTec der IHK Cottbus entwickelt und durchgeführt. Rund 170 Teilnehmer aus der Lausitz, aus Mitteldeutschland und dem Rheinischen Revier diskutierten darüber, wie KMU bestmöglich unterstützt werden können, damit sie auch in Zukunft als wichtige Innovationstreiber abseits von Großansiedlungen agieren und den „Motor des Wandels“ am Laufen halten können. Mit Carsten Baumeister (Altech Advanced Materials AG), Lucie Töpfer (Pyropower GmbH), Oleksiy Antoshkiv (Wankel SuperTec GmbH), Enrico Rein (ASG Spremberg GmbH), Heidi Pinkepank (Institut für Neue Industriekultur INIK GmbH) und Thomas Ebert (Schönborner Armaturen GmbH) kamen Lausitzer Akteure in Leuna zu Wort, die eindrucksvoll ihre Innovationskraft und ihre Ideen zur Schaffung langfristiger Perspektiven für die Lausitz präsentierten. Trotz Kritik an den aktuellen Rahmenbedingungen für Investitionen erkennen und nutzen sie bereits die Chancen im Strukturwandel. Sie werden damit zu Gestaltern der Transformation in ihrer Region, die mit ihren Flächenpotenzialen große Stärken vorzuweisen hat, die es nun durch gezielte Förderung und gewinnbringende Netzwerkarbeit zu stärken gilt. ☒

Bild links: Abschlusspressekonferenz der Strukturwandeltagung 2024, v.l.n.r.: Bodo Middeldorf (Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH), Prof. Christa Reicher (RWTH), Klara Geywitz (Bundesministerin BMWWSB), Dr. Carola Neugebauer (Kompetenzzentrum Regionalentwicklung), Felix Heinrichs und Claudia Schwan-Schmitz (beide Stadt Mönchengladbach), **Bild rechts:** Grußwort von Dr. Markus Eltges (BBSR) auf der Strukturwandeltagung; beide Bilder 2024 © Zukunftsagentur / Tomas Rodriguez



KMU-Weiterbildung für moderne Personalarbeit

Nach der erfolgreichen Premiere startet das kostenfreie Angebot in die nächste Runde



Foto: Sven Ellger/TUD

Johanna Steuber, Hedwig Kaszycki und Hanne Lore Hofmann (v.l.n.r.) suchen gemeinsam mit Lausitzer Unternehmen nach Möglichkeiten für mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur.

Eine starke Unternehmenskultur ist ein zentraler Faktor für wirtschaftlichen Erfolg – und gerade für kleine und mittlere Betriebe ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Sie stärkt nicht nur die Bindung der Beschäftigten, sondern hilft, neue Talente zu gewinnen. Genau dort setzt eine kostenfreie Weiterbildung

des Internationalen Hochschulinstituts Zittau der TU Dresden an, die den Schwerpunkt auf die Gewinnung und die Bindung von Fachkräften durch eine positive und mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur legt. Die erste Runde konnte im Oktober erfolgreich gestartet werden. Mehrere kleine und mittlere

Unternehmen aus der Lausitz nutzen die Chance und entwickelten unter professioneller Anleitung maßgeschneiderte Maßnahmen, um die Arbeitszufriedenheit und ihre Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen. Die teilnehmenden Unternehmen lobten besonders die interaktiven und unterschiedlichen Formate der Ideenfindung und Wissensvermittlung: „Die Gestaltung und die Menge der Gruppenarbeiten hat den Workshop sehr bereichert“, so Robert Bild, Ausbilder bei der QESTIT GmbH in Görlitz. Wer die erste Runde der Weiterbildung verpasst hat, kann sich jetzt für die zweite Runde im Frühjahr anmelden. Eingeladen sind Personalverantwortliche und Führungskräfte in Lausitzer KMU. Für sie ist die Weiterbildung kostenfrei, da sie im Rahmen des Strukturwandels mit STARK-Mitteln gefördert wird. Damit sie sich neben dem Tagesgeschäft realisieren lässt, finden die vier Präsenzworshops zwischen April und Juni über mehrere Wochen verteilt statt.

Workshop: IHK Geschäftsstelle Görlitz
<https://tu-dresden.de/ihz-zittau/forschung/transfer/cultural-fit> ☒

Mit KI zum optimalen Wartungsplan

Mittelstand-Digital Zentrum Spreeland setzt Praxisprojekt mit Orgelbauer um

In der Weihnachtszeit und den Wochen davor haben Orgeln ihren großen Auftritt. Damit die eindrucksvollen Instrumente ihren Klang perfekt entfalten können, sind regelmäßige Wartung und Pflege essenziell. „Die Planung dieser Touren ist eine komplexe und wirklich zeitaufwändige Angelegenheit“, erläutert Michael Schulz, Kaufmännischer Geschäftsführer der W. Sauer Orgelbau Frankfurt (Oder) GmbH. An dieser Stelle kommt der Kontakt des traditionsreichen Unternehmens zum noch jungen Mittelstand-Digital Zentrum Spreeland ins Spiel.

Gemeinsam mit dem namhaften Orgelbauer wurde zur Erleichterung der Tourenplanung ein Praxisprojekt initiiert. In der finalen Version geht es darum, den Serviceplan für in ganz Deutschland verteilte Orgeln zu optimieren. Deren Wartungsanforderungen variieren je nach Alter, Nutzungshäufigkeit und Umgebungsbedingungen der Instrumente. Die Vielzahl der zu berücksichtigenden Faktoren erfordert bei manueller Planung enorme Erfahrung, ist zeitaufwändig und birgt das Risiko von Ineffizienzen.

Der Lösungsansatz des Mittelstand-Digital Zentrums Spreeland, entwickelt an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, bringt Künstliche Intelligenz (KI) als starken Partner für eine effiziente Planung der Wartungstouren ins Spiel. Zunächst wurden durch KI-Trainer Tim Peters alle relevanten Daten zu den Orgeln, einschließlich Wartungshistorie, Standort und spezifische Anforderungen, in ein KI-Modell integriert. In einer Pilotphase wird das neue System am Beispiel ausgewählter Regionen getestet. Funktionsweise und Effizienz der KI-gestützten Tourenplanung lassen sich so prüfen und notwendige Anpassungen können vorgenommen werden. Schließlich soll das System sukzessive auf die zu wartenden Orgeln in ganz Deutschland ausgeweitet werden. Nützlicher Nebeneffekt: Mit der Aufbereitung der für die KI-Lösung erforderlichen Daten wird Erfahrungswissen einzelner Mitarbeiter gesichert und ist künftig auch für Kollegen verfügbar.

Mehr über Praxisprojekte, Workshops zu Digitalisierungsthemen und spezifisch auf Unternehmen zugeschnittene Trainings erfahren Sie auf der Webseite des



Foto: Maren Glockner

Mittelstand-Digital Zentrums Spreeland. Die Unterstützung ist dank staatlicher Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz für kleine und mittlere Unternehmen kostenfrei.

Mittelstand-Digital Zentrum Spreeland

Randolf Schmitt, Konsortialleiter

Telefon: 0355 69-5171

E-Mail: randolf.schmitt@b-tu.de

www.digitalzentrum-spreeland.de ☒

Wirtschaftsförderung Brandenburg | WFBB

Standort. Unternehmen. Menschen.



Sieben starke Servicepakete

Für Ihren
ERFOLG

Die WFBB unterstützt mit ihren Services
Unternehmen, Investoren und Startups in
Brandenburg. Sprechen Sie uns an!



wfbb.de
#LetsGoBrandenburg



*Das Konzept der stilvollen Mond-Show ist mehrfach preisgekrönt und weltweit einzigartig
– und nur bei der Lausitzer Showmanufaktur Linzer buchbar.*

Showmanufaktur Linzer: Von Action bis Poesie

Programme und Aktionen für besondere Momente auf stilvollen Events.



Die Lausitz verfügt über eine Adresse für besondere Shows voller Rhythmus, Akrobatik, Glamour oder mal sanfter, mal knisternder Poesie. Oder soll es ein beeindruckender Walkact sein? Mit der Showmanufaktur Linzer ist all das buchbar. Ob Business-Event, Firmengala, Produktpräsentation oder Mitarbeiterfeier – sorgen Sie für besondere Momente, die nachhaltig in Erinnerung bleiben. Beeindrucken Sie Kunden und Geschäftsfreunde. Sorgen Sie für Ausgelassenheit und Begeisterung im Team. Neben Walkacts können folgende Shows – für größere Events auch in Kombinationen – gebucht werden:

Samba Perolas: feurige Sambashow in knalligen Kostümen mit viel Rhythmus und Haut, buchbar mit bis zu zehn Tänzerinnen.

Peep toes: Laszive Burlesque-Performance mit starken Frauen, knalliger Musik, viel Glamour und einer Prise anrühriger Erotik, buchbar mit bis zu 12 Tänzerinnen.

Urban Lights: Moderne LED-Tanzshow mit einer besonderen Choreografie und verschiedenen Tanzstilen von Ballett bis Breakdance in topmodernen Ganzkörper-LED-Kostümen. In der Show sind auch Schriftzüge oder Firmenlogos darstellbar.

Mond-Show: stilvolle Akrobatik an einem beeindruckenden Halbmondgestell, in einer Handschlaufe gleichsam schwebend zu einer Komposition, die für Gänsehaut sorgt. Das Showkonzept ist mehrfach preisgekrönt und weltweit einzigartig.

Glas-Show: Dita Von Teese hat das überdimensionale Cocktailglas weltweit zu einem Sehnsuchtsort gemacht. Mit Eleganz und prickelnder Erotik sorgt die Glas-Show mit Mareike Linzer für ebenso viel Staunen und Glanz in den Augen von Männern und Frauen, versprochen. Das Glas kann auch mit Wasser oder Konfetti gefüllt werden.

Poledance Show: Die atemberaubende Akrobatik und Körperbeherrschung an der vertikalen Stange zählt in Show, Tanz und Fitness zu den Megatrends. Die anmutige, kraftvolle und ästhetische Performance ist als Singleshow oder Duett buchbar.

SHOWANGEBOTE

- › Sambashow (bis zu 10 Mitwirkende)
- › Peep toes (Burlesque) (bis zu 12 Mitwirkende)
- › Urban Lights (LED-Tanzshow)
- › Poledanceshow (Single oder Duett)
- › Mondshow (preisgekrönte Akrobatikshow)
- › Glas Show à la Dita Von Teese

SHOWMANUFAKTUR LINZER

Anfragen ausschließlich schriftlich an:
mail@show-manufaktur-linzer.de
www.show-manufaktur-linzer.de

„Das Beste aus beiden Welten“

Interview mit Mirko Lippmann, Vertriebsdirektor der VR Bank Lausitz eG



Mirko Lippmann (2.v.l.) in der Kaffeelounge im lockeren Austausch mit einem Teil des Teams der VR Bank Lausitz eG. Foto: Steffen Schwenk

Die VR Bank Lausitz eG bewegt sich mit ihrer Bilanzsumme von rund 760 Millionen Euro ziemlich genau im Mittelfeld der knapp 700 Genossenschaftsbanken in Deutschland. Deren Zahl nimmt beständig ab – Regulatorik, Fachkräftemangel und aufsichtsrechtliche Anforderungen sorgen für eine zunehmende Konzentration. Für den Erfolg spielen aber auch weitere Aspekte eine zunehmend wichtigere Rolle – wie Mirko Lippmann, aktuell Vertriebsdirektor der Lausitzer Genossenschaftsbank, aufzeigt:

Als bisheriger Marktbereichsleiter sind Sie seit Jahren eines der öffentlichen Gesichter der VR Bank Lausitz eG, nun ist der Weg in das Vorstandsgremium vorgesehen – welche Akzente wollen Sie dabei setzen?

Ich will fortführen, was ich mir im Unternehmen langfristig aufgebaut habe: eine vertrauensvolle Basis zum gesamten Team. Damit steht und fällt alles, in Zeiten des Fachkräftemangels und Bewerbermarkts umso mehr. Die neue Position wird an diesem wertschätzenden Umgang nichts ändern. Er soll nun aber Teil einer nachhaltigen Unternehmenskultur werden.

Warum ist Ihnen das Thema Unternehmenskultur so wichtig?

Es ist eines der wesentlichen Themen für den Erfolg. Jede Firma hat eine Unternehmenskultur. Dabei geht es mir nicht nur um moderne Ansätze, sondern auch um Tugenden und traditionelle Werte wie Zuverlässigkeit, Verbindlichkeit und Vertrauen. Diese Werte möchte ich wieder stärker in den Fokus rücken. Die heute oft herausgestellten Argumente von Homeoffice und flexiblem Arbeiten bis hin zum Jobrad sehe ich eher als übliche Benefits. Am Ende spielt sicher beides zusammen, aber neben modernen Ansätzen sollten auch die alten Tugenden wieder die notwendige Aufmerksamkeit erreichen.

Woher kommt Ihr Interesse an diesem Thema?

Den Abschluss meiner Vorstandsqualifikation bildete eine Arbeit, zu der ich ein Thema frei wählen konnte. Ich habe mich für kommunikative Aspekte, insbesondere im Rahmen der Unternehmenskultur, entschieden. In der Projektarbeit bin ich zu dem Fazit gekommen, dass traditionelle Werte hier oft unterrepräsentiert sind. In der Arbeit habe ich festgestellt, dass eine

nachhaltige Unternehmenskultur beides verbinden muss – so erhält man das Beste aus beiden Welten.

Banken im Allgemeinen und Genossenschaften im Besonderen haften oft das Traditionelle an, lässt sich das gut mit einer modernen Unternehmenskultur verbinden?

Das Bild eines Bankers mit Anzug, Weste und Krawatte ist wahrscheinlich noch in vielen Köpfen. Dabei sind wir mittlerweile schon ein sehr modernes Unternehmen. Ein Teil der neuen Unternehmenskultur wird aber auch das noch sichtbar machen. Wir haben bereits eine neue Kleiderordnung eingeführt, die abhängig von Terminen bzw. Veranstaltungen auch Sneakers und Jeans erlaubt. Wichtig ist, dass wir auch damit moderner unterwegs sein wollen und keine alten Klischees mehr bedienen.

Was umfasst für Sie eine moderne Unternehmenskultur und in welchen Bereichen erfordert sie die stärksten Veränderungen?

Im Bereich des mobilen und flexiblen Arbeitens sowie der Benefits haben wir bereits viel getan. Ich bin aber überzeugt davon, dass dieses vertrauensvolle Zusammenarbeiten miteinander, Ehrlichkeit und Transparenz den Unterschied machen. Das kann ein Mehrwert nicht aufwiegen. Das muss man auch nachhaltig angehen – Vertrauen kann man nicht befehlen, es muss wachsen. Dadurch entstehen vor allem Anforderungen an Führungskräfte – aber letztendlich muss jeder an sich arbeiten.

Wie gestalten Sie den Weg dorthin?

Wir werden von der Beratungsgesellschaft Spirit hoch3 GmbH begleitet. Sie hat eine große Expertise darin, bei ihren Kunden Unternehmenskultur sichtbar und erlebbar zu machen. Das hilft bei unserem Vorhaben enorm, uns mit dieser Fragestellung transparent auseinanderzusetzen. Dazu haben wir einen strategischen Prozess aufgesetzt, der u.a. eine freiwillige Befragung des Teams umfasst. Daran haben sich bei uns gut 90% der Belegschaft beteiligt – das unterstreicht die Bedeutung des Themas. Aus dieser Befragung werden zuerst in einer Vertiefung mit dem Führungskreis und dann in einer transparenten Auswertung mit dem gesamten Team entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Wir verstehen das nicht als Eintagsfliege oder einmaliges Projekt. Es soll ein nachhaltiger Prozess initiiert werden. Diesen werden wir auch einem Monitoring unterziehen

und evaluieren. Dann wird sich zeigen, ob die Führungskräfte die richtigen Instrumente an die Hand bekommen haben und wie sich das Zusammenspiel mit dem Team bewährt. Ich sehe das als einen dauerhaften Lern- und Gestaltungsprozess für alle Beteiligten.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Mitarbeitenden – und wie gehen Vorstand und Aufsichtsrat mit dem Thema um?

Wir leben in Zeiten von Unsicherheit und Veränderung. Das ist mit besonderen Anforderungen an die Struktur des Unternehmens verbunden – und diese Entwicklung funktioniert ohne Unternehmenskultur nicht. Umgekehrt aber auch nicht. Wir müssen uns als Organisation für diesen internen „Spirit“ entwickeln. Das bestärkt sich gegenseitig und bringt uns voran. Es ist also ein verbindendes, gemeinsames Projekt und wird auch so gesehen.

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren zum Bewerbermarkt gedreht, Talente entscheiden sich auch anhand der Benefits für einen Job – wie lässt sich hier mit Unternehmenskultur punkten?

Personalbindung und -findung ist das Thema der Zeit. Dabei werden durch Unternehmen zumeist die Mehrwerte und das Gehalt betont. Das ist in unserer regionalen Branche aber weitgehend vergleichbar. Ich habe meine Zweifel, dass hier tatsächlich Unterschiede sichtbar und spürbar werden. Akzeptanz, Formen der Beteiligung und Mitbestimmung – das sind ja Grundwerte einer Genossenschaft – liefern hingegen emotionale Vorteile. Wertschätzung und ein ehrliches Danke im Unternehmen können stärker binden als mancher Benefit. Sie kosten nicht einmal Geld und wirken langfristig auf alle Beteiligten motivierend. Das kann auch helfen, dieses alte, verstaubte Bankerimage besser mit dem Neuen zu verbinden, ohne die Tradition auszuschließen.

Das Bankgeschäft wird durch Regulierung, Fusionsdruck und Digitalisierung immer stärker herausgefordert – warum wird Unternehmenskultur in diesem Umfeld Erfolgs- statt Kostenfaktor?

Wie viele Unternehmen benötigen auch wir neues Personal, um zunehmende Altersabgänge auszugleichen. Arbeit gibt es heute an jeder Ecke – potenzielle Mitarbeiter aber immer weniger. Fehlen Manpower und Kompetenzen, leidet der Erfolg des Unternehmens. Die Investition in Mitarbeiter ist somit eine direkte Investition in den Unternehmenserfolg. Hier sind wir allerdings schon eine Ausnahme – die durchschnittliche Zugehörigkeit unter allen Mitarbeitern unserer Bank beträgt sogar unter Berücksichtigung der Auszubildenden gute 22 Jahre!

Die Lausitz steht wegen ihres geringen Lohngefüges bei unterdurchschnittlichen Benefits nicht selten in der Kritik, wo stehen Sie in der Bankenwelt?

Richtig, auch hier packen wir an. Wir haben jetzt noch einen Haustarifvertrag. Im Verlauf des ersten Halbjahrs 2025 ist der Beitritt zum Arbeitgeberverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (AVR) vorgesehen. Rund 95 Prozent aller genossenschaftlichen Banken in Deutschland gehören diesem Verband an. Unter anderem wird dann auch der Vergütungstarifvertrag für unser Haus Anwendung finden. Neben einer deutlich verbesserten Vergleichbarkeit bspw. für Bewerber ist auch eine spürbare Anpassung für unsere Mitarbeiter eines der Ziele.

Auch Sie suchen Azubis sowie Verstärkung in Beratung, Controlling und Organisation – punkten Sie in Vorstellungsgesprächen bereits mit dem Wertewandel im Unternehmen?

Ich bin zuletzt in Personalgesprächen auf sehr offene Ohren gestoßen, als ich von der Aufmerksamkeit gesprochen habe, die wir unserer Unternehmenskultur widmen und wie wir diese weiterentwickeln wollen. Das wird teils mehr hinterfragt als die Mehrwerte – und ermöglicht bei aller Sachlichkeit eine emotionale Ebene. Aus diesen Erfahrungen bin ich überzeugt, dass die klare Verbindung von gelebten Werten und Benefits in einer transparenten Unternehmenskultur auch bei der Mitarbeitergewinnung das Zünglein an der Waage sein kann.

Wird sich die neue Unternehmenskultur auch für Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner bemerkbar machen?

Als Regionalbank stehen wir vor der Herausforderung, persönliche Nähe und moderne, meist digitale Services für unsere Kunden zu vereinbaren. Zudem sind wir – anders als renditegetriebene Finanzhäuser – unseren Mitgliedern verpflichtet. Eine Unternehmenskultur, die dauerhaft Personal findet und bindet, Tradition und Moderne verknüpft sowie auf Mitbestimmung und Transparenz baut, liefert letztendlich auch in der Wirtschaftlichkeit und Kommunikation eine bessere Performance. Genau das kommt unserem Gegenüber zugute – also Mitgliedern, Kunden und natürlich auch allen weiteren Partnern. Der Erfolg der Bank – das macht bei uns als Genossenschaftsbank ja den Unterschied – ist eben immer auch der Erfolg vieler. In unserem Fall unserer über 11.000 Mitglieder und weitaus mehr Kunden.

Wir danken für das Gespräch.

VR Bank Lausitz eG

Sandower Str. 6-10, 03044 Cottbus

Tel.: 0355 78330, posteingang@vrblausitz.de

www.vrblausitz.de



Eine Karriere baut man am besten auf

stabilen Werten

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Bewerben Sie sich jetzt und werden Sie Teil unseres Teams.

www.vrblausitz.de/karriere



VR Bank Lausitz eG
Meine Volksbank Raiffeisenbank

Das EIZ SPARK – mehr Speed für den Wandel

Beschleunigung der Lausitzer Transformation durch Innovation und Kollaboration



Dr. Hamdy Abdelaty, Dr. Jakob Pohlisch und Stefanie Fiedermann-Schwenke (v.l.n.r.) treiben am Energie-Innovationszentrum (EIZ) Gründungen, Kollaborationen und Netzwerke voran. Foto: Johannes Zantow

Ein kleiner Funke kann unter den richtigen Rahmenbedingungen beeindruckende Energie entwickeln. Die Lausitz bietet mit ihrem Aufbruch ein ideales Spielfeld. Wohl nirgends sonst vollzieht sich die Transformation von einer fossil geprägten Bergbauregion zu einem Zentrum für Innovationen in erneuerbaren Zukunftstechnologien mit vergleichbarer Dynamik. Das erfordert eine mutige Vision für die Zukunft, aber auch die passenden Impulse in relevanten Strukturen. Genau die soll künftig das Projekt SPARK – zu Deutsch: der Funke – am Energie-Innovationszentrum (EIZ) der BTU Cottbus-Senftenberg liefern.

Regionaler Fokus, globale Wirkung

Das EIZ ist eines der größten Strukturwandelprojekte überhaupt in der Lausitz und bereits seit zwei Jahren Beschleuniger des Lausitzer Wandels. Im Herbst 2022 gestartet, hat es sich unter dem Motto »Regionaler Fokus, globale Wirkung: Innovative Lösungen für die Energiewende« bereits als erfolgreiches Forschungs- und Innovationszentrum etabliert. Als Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln am EIZ knapp 100 WissenschaftlerInnen

gemeinsam mit mehr als 50 Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen innovative Lösungen und Technologien für eine klimaneutrale Energieversorgung in der Lausitz und weltweit. Das EIZ ist an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) angesiedelt und wird für bis zu 10 Jahre mit bis zu 102 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) gefördert. Neben der international anerkannten Spitzenforschung und der Ausbildung von Fach- und Führungskräften, ist der Transfer von Wissen und Technologien aus dem EIZ in die Wirtschaft ein zentrales Ziel.

Drei Ziele, unzählige Impulse

Dabei fungiert nun EIZ SPARK, das Innovations- und Gründungszentrum des EIZ, als treibende Kraft. Es schafft ein offenes Innovationsökosystem, das den Technologietransfer vom Labor in den Markt erleichtert. EIZ SPARK richtet sich dabei an Forschende, Studierende, Industriepartner und Start-ups aus dem Energiesektor. Es unterstützt sie dabei, innovative Technologien in praxisnahe Lösungen umzuset-

zen. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die folgenden drei Ziele, die jeweils mit drei Maßnahmenbündeln untersetzt sind:

1. Anregung der Gründungsbereitschaft und des Gründungsgeschehens

EIZ SPARK fördert Unternehmertum durch eine Reihe gezielter Maßnahmen, die darauf abzielen, Innovatoren zu inspirieren und zu unterstützen.

Spark Inspire: Veranstaltungen mit erfolgreichen Gründern, Risikokapitalgesellschaften (VCs) und Mentoren vermitteln den Teilnehmenden wertvolle Einblicke in die Gründung eines Unternehmens.

Spark Academy: Dieses Trainingsprogramm vermittelt Gründungsinteressierten essenzielle Kompetenzen für die Gründung und deckt alle Aspekte der Geschäftsentwicklung ab – von der Ideenfindung über Marktanalysen bis hin zur Finanzplanung.

Spark Mentorship: Personalisierte Beratung durch erfahrene Start-up-GründerInnen und Branchenprofis hilft Grün-

dungsinteressierten, Herausforderungen zu bewältigen und die Komplexität einer Unternehmensgründung zu meistern.

2. Intensivierung der Zusammenarbeit und des Technologietransfers zwischen EIZ-Laboren und externen Partnern

EIZ Spark baut Brücken zwischen der innovativen Forschung in den EIZ-Laboren und den praktischen Bedürfnissen von Industriepartnern durch gezielte Unterstützungsleistungen.

Spark Explorer: Ein umfassendes Portfolio der Technologien und Fachkenntnisse des EIZ wird interessierten Industriepartnern zur Verfügung gestellt. Dieses Portfolio bringt Forschungsaktivitäten und Marktbedürfnisse zusammen, identifiziert Kooperationsmöglichkeiten und zeigt Forschungslücken für zukünftige Projekte auf.

Spark Mediation: Durch die Begleitung bestehender Partnerschaften unterstützt das SPARK-Team beide Seiten, um sicherzustellen, dass Forschende und UnternehmerInnen die gleiche Sprache sprechen.

Spark Match: Über Crowdsourcingformate lädt EIZ SPARK den Energiesektor ein, spezifische technische Herausforderungen zu benennen. Diese Herausforderungen bringen Forschende des EIZ und Industrieexperten zusammen, um innovative und praxisnahe Lösungen zu entwickeln.

3. Ausbau der Netzwerktätigkeit und Sichtbarkeit des EIZ im Energieinnovations-Ökosystem

EIZ SPARK spielt eine zentrale Rolle bei der Erhöhung der Sichtbarkeit des Ener-

gie-Innovationszentrums und der Stärkung seiner Position im Innovationsökosystem der Energiewirtschaft.

Ecosystem Navigator: Eine digitale Karte, welche wichtige Akteure im unternehmerischen und innovativen Umfeld identifiziert und vernetzt. Dieses Tool unterstützt Interessengruppen bei der Orientierung im Ökosystem und fördert Partnerschaften.

Spark Ambassador: Mitglieder des EIZ SPARK-Teams nehmen aktiv an nationalen und internationalen Messen, Konferenzen und Veranstaltungen teil, um das Energie-Innovationszentrum zu repräsentieren. Diese Aktivitäten stärken Partnerschaften und heben die Bedeutung der Lausitz für die Energiewende hervor.

Lausitzer Energieinnovationsforum (LEIF): LEIF bringt regelmäßig Wissenschaftler und Unternehmen zusammen, um technische und wirtschaftliche Herausforderungen des Energiewandels zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Das Forum fördert Dialog und Zusammenarbeit und stärkt die Position der Lausitz als führende Region für Innovationen im Bereich erneuerbarer Energien.

Mit diesem Instrumentenmix finden Gründer und Industrieunternehmen in der Lausitz nun einen Baukasten vor, der für spezifische Herausforderungen den richtigen Mix und die optimalen Rahmenbedingungen für den Erfolg neuer Ideen und Innovationen generiert. Der passende Impuls wird nach einer kostenfreien Beratung unkompliziert durch das Projektteam zusammengestellt. Damit mancher Funke für den Wandel der Lausitz beeindruckende Energie freisetzen kann. ☒

Energie-Innovationszentrum (EIZ) BTU Cottbus-Senftenberg



Dr. Jakob Pohlisch
Projektleitung und Leiter Innovation,
Management und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0355 69-3149
pohlisch@b-tu.de



Dr. Hamdy Abdelaty
Innovationsmanager
Tel.: 0355 69-4658
hamdy.abdelaty@b-tu.de



Stefanie Fiedermann-Schwenke
Transfer- und Innovationsmanagerin
Tel.: 0355 69-4199
fiederms@b-tu.de

Das EIZ – ein Gemeinschaftsprojekt vieler Akteure und gleichzeitig Plattform und Treiber für zahlreiche Ideen und Innovationen.



Mobil-Macher mit Herz

Spitzenmedizin ist im Sana-Herzzentrum Cottbus Alltagsprogramm



Birgit Seeber-Heinrich gehört seit rund 30 Jahren zum Team im Sana-Herzzentrum Cottbus.

Um Leben zu retten und Menschen neue Lebensqualität zu schenken, arbeitet das interdisziplinäre Team auf Hochleistungsniveau. Das gilt auch für die Physiotherapie. Die Therapeutinnen leisten einen gewichtigen Beitrag dazu, dass Patienten nach einer Herz-Operation möglichst schnell wieder fit sind – mit innovativen Behandlungskonzepten, überdurchschnittlicher Zuwendung und ganz viel Herz.

„Guten Morgen, wie geht es Ihnen heute?“ Mit einem freundlichen Lächeln begrüßt Physiotherapeutin Franziska Schmidtke die Patientin, die frisch gewaschen und mit Frühstück im Bauch in der Klinik für Herzchirurgie im Bett liegt. Vor gerade einmal zwei Tagen hat die ältere Dame ihre Herz-Operation gemeistert. Jetzt heißt es: Schnell und vor allem sicher wieder auf die Beine kommen. Behutsam zieht Franziska Schmidtke die Bettdecke zur Seite und hilft

der Patientin dabei, sich aufzusetzen. Jeder kleine Schritt, jede Bewegung wird erklärt. Großes Tagesziel heute: an der Bettkante sitzen und Atmen üben. Was einfach klingt, ist nach einer Operation am offenen Herzen ein ganz schöner Kraftakt. Behutsam steigt Franziska Schmidtke mit der Patientin in die Übung ein, gemeinsam heben und senken sie die Arme und atmen dabei bewusst ein und aus. Dann ist der Atemtrainer an der Reihe: So kräftig sie kann, atmet die Frau ein und bringt die kleinen Bälle in dem Gerät zum Schweben. Tief einatmen, dann wieder bewusst ausatmen. Immer wieder von vorn. Geschafft! „Sehr gut! Bitte üben Sie mehrmals am Tag weiter mit dem Atemtrainer“, lobt Franziska Schmidtke und hilft der Patientin zurück ins Bett.

Atemtraining und Bewegung sind die Grundpfeiler der Physiotherapie im Sana-Herzzentrum Cottbus. „Wenn die Patien-

ten hören, dass sie bei uns Physiotherapie bekommen, denken viele, sie müssen hier richtig Sport machen“, sagt Birgit Seeber-Heinrich und lacht. Ihr strahlendes Lächeln kennt fast jeder der Patienten, die in den vergangenen 30 Jahren in der Cottbuser Spitzenklinik behandelt wurden. Denn Birgit Seeber-Heinrich, die vor der Wende Hochleistungssportler beim Cottbuser Sportclub betreut hat, gehört zu den „SHC-Urgesteinen“, die seit der Eröffnung 1995 an Bord sind. Die meisten anderen ihrer Kolleginnen aus dem Physiotherapie-Team sind ebenfalls schon mehr als 20 Jahre Teil des Teams. Ihre Arbeit hier hat mit dem Job in normalen Physiotherapiepraxen wenig zu tun. Das liegt zum einen an dem Zeitumfang von täglich rund 30 Minuten pro Patient als auch an den Therapieansätzen. Denn mit klassischem Muskel- und Ausdauertraining hat das, was die Leiterin der Physiotherapie und ihre Kolleginnen den Patienten zugutekommen lassen, nicht viel zu tun. Stattdessen wird mit sanften Methoden unterhalb der Schmerzgrenze gemeinsam mit den Patienten daran gearbeitet, sie zu mobilisieren – und das bereits wenige Stunden nach dem Eingriff.

Schon auf der Intensivstation, wohin die Patienten direkt nach der Operation zur engmaschigen Überwachung verlegt werden, beginnen die Physiotherapeutinnen ihre Arbeit. „Frühmobilisation“ heißt das Zauberwort. Dahinter steckt ein komplexes Konzept mit vielen einzelnen Bausteinen, die dazu beitragen, Patienten binnen 72 Stunden nach dem Eingriff so weit wie möglich in Bewegung zu bringen. „Für intensivmedizinische Patienten ist die Frühmobilisierung durch unser Physiotherapie-Team das A und O“, sagt Dr. Bertram Huber, Chefarzt der Intensivmedizin, und betont: „Die Frühmobilisierung trägt maßgeblich zu einer guten Prognose für die Patienten bei: Die Lungenfunktion wird aktiviert, es kommt zu weniger Bauchproblemen, die Gefahr einer Lungenentzündung sinkt und die Herzleistung wird gefördert. Insgesamt hilft das unseren Patienten dabei, schneller wieder in ihren gewohnten Alltag zurückkehren zu können.“

„Viele Patienten lagen während der Operation an einer Herz-Lungen-Maschine und wurden künstlich beatmet. Um einer Lungenentzündung vorzubeugen, ist Atemtraining das Allerwichtigste“, sagt Birgit Seeber-Heinrich und weiß: „Nach so einem Eingriff haben die Patienten Schmerzen und versuchen deshalb, nur flach zu atmen. Das ist nicht gut für die Lunge, denn sie muss

belüftet werden. Wir helfen ihnen dabei, so tief wie möglich Luft zu holen, trainieren mit ihnen das Ein- und Ausatmen – aber so, dass die Schmerzen tolerierbar sind“, erklärt die erfahrene Physiotherapeutin. Mit Herz, Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz balancieren die Therapeutinnen auf dem schmalen Grad zwischen Fördern, Fordern und Überfordern. „Sätze wie ‚Da müssen Sie jetzt mal durch‘ oder ‚Beißen Sie mal die Zähne zusammen‘ gibt es bei uns nicht. Voraussetzung für unsere Arbeit ist, dass es dem Patienten gut geht“, betont Birgit Seeber-Heinrich. Ihr Physiotherapie-Team arbeitet nach modernsten Leitlinien und kann auf das innovative Schmerzkonzept vertrauen, das in der interdisziplinären Intensivmedizin der Spezialklinik angewendet wird.

Eine wichtige Säule der „Mission Frühmobilisation“ ist auch die enge Absprache zwischen Therapeutinnen, Ärzten und Pflegeprofis. Auf einem Übersichtsplan am Stationstresen sind alle wichtigen Infos wie Zustand und Medikation aufgelistet, außerdem gibt es einen engen Austausch unter den Mitarbeitenden. Hand in Hand gibt hier jeder sein Bestes, damit sich die Patienten so schnell wie möglich erholen. Viele der Menschen, die im Sana-Herzzentrum Cottbus behandelt werden, sind bereits älter, etliche haben zusätzlich zu ihrem Herzleiden schwere oder chronische Erkrankungen. Deshalb steht Empathie an erster Stelle. Dieses Einfühlungsvermögen ist in jedem Moment, den die Physiotherapeutinnen mit den Patienten verbringen, zu spüren. Manchmal mit einer Portion Humor, manchmal mit einer Prise Mitgefühl, manchmal mit der Gabe, gut zuzuhören – und immer mit Zeit und Geduld. Mit ihrem enormen Gespür für Mitmenschen

Das Sana-Herzzentrum Cottbus ist die Spezialklinik für die Behandlung von kardialen Problemen im Herzen der Lausitz. In Medizin und Pflege arbeiten hier ausgezeichnete Experten daran, den Menschen zurück zu mehr Lebensqualität zu helfen.



Mit Geduld und Kompetenz begleiten die Physiotherapeutinnen, zu denen auch Franziska Schmidtke und Simone Wendt (re.) gehören, Patienten nach der Herz-Operation. Die wichtigsten Säulen sind dabei das Atemtraining und sanfte Bewegung. Fotos: SHC/Steffen Rasche

gehen die Physiotherapeutinnen individuell auf jeden Patienten ein und geben ihm das richtige Maß an Zuwendung. Auch das ist wesentlicher Teil des Erfolgsrezepts in der Spezialklinik.

Jeder Schritt während der Behandlung im Herzzentrum ist ausgefeilt. „Früher waren Patienten nach einer Operation am offenen Herzen rund 21 Tage bei uns, heute sind es im Durchschnitt sechs Tage, bei einem kathetergestützten Aortenklappenersatz (TAVI) sogar nur vier“, erklärt Birgit Seeber-Heinrich. Die Gründe dafür, dass Patienten heute viel früher wieder mobil sind, sind die enormen Fortschritte in der Medizin und der Mut zu Innovationen des Teams: modernste Operationsmethoden, ein durchdachtes Schmerzmanagement, neueste Medizin-Technik und eine enorme Fachkompetenz in allen Berufsgruppen.

Die Physiotherapie im Sana-Herzzentrum Cottbus spiegelt den innovativen Charakter der Klinik wider. „Manche Patienten betreuen wir monatelang, andere nur wenige Tage. Ziel ist, dass jeder Patient bis zur Entlassung seine Alltagsbewegungen sicher beherrscht“, sagt die Leiterin. Der Weg dorthin ist so individuell wie jeder Patient. Manche Menschen sind so schwerkrank, dass sie über Tage oder gar Wochen auf der Intensivstation eine Extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) erhalten, die die Funktion von Herz und Lunge übernimmt. Bei diesen und anderen bewusstlosen Patienten setzen die Physiotherapeutinnen unter anderem Bewegungsschienen ein, die Arme und Beine automatisch sanft trainieren, um übermäßigem Muskelabbau vorzubeugen.

Modernste Technik kommt aber auch auf der kardiologischen und der chirurgischen Station zum Einsatz. So arbeiten die Therapeutinnen beispielsweise mit speziellen Atemtrainingsgeräten und motorbetriebenen Bewegungstrainern, an denen die Patienten unter fachkundiger Begleitung, ähnlich wie auf einem Ergometer, üben können. Jeden Tag ein bisschen mehr, jeden Tag ein bisschen ausdauernder. Schritt für Schritt geht es voran: Vom Sitzen an der Bettkante, über die ersten Schritte durchs Zimmer zu längeren Gängen auf dem Flur und bis zum Treppensteigen. Die Therapeutinnen sind immer an der Seite ihrer Patienten: motivieren, loben, stützen und stärken. „Empathie ist das Wichtigste, denn nur mit dem Herzen sehen wir, was der Patient gerade braucht“, sagt Birgit Seeber-Heinrich.



Für ein starkes Gesundheitsnetzwerk

Wie Sana in Südbrandenburg mit kreativen Ideen neue Wege für eine zukunftssichere ambulante Versorgung beschreitet

Ob Vorsorge-Check, Infekt oder chronische Krankheit, ein operativer Eingriff oder eine Behandlung im Bereich Physio- und Ergotherapie: Das ambulante Medizin-Netzwerk, das der Gesundheitsdienstleister Sana im Süden Brandenburgs etabliert hat, sichert ein breites Spektrum an ambulanten medizinischen und therapeutischen Angeboten. Doch die sichere wohnortnahe Gesundheitsversorgung für die Menschen in der Region ist angesichts von Ärztemangel und einer immer älter werdenden Bevölkerung eine allgegenwärtige Herausforderung. Die regionalen Sana-Akteure stellen sich diesem stetigen Hürdenlauf mit überdurchschnittlichem Engagement und innovativen Ansätzen.

Ambulante Medizin ist essenziell für unsere Gesundheitsversorgung. Vom Hausarztbesuch über Facharzttermine zum Beispiel beim Kinderarzt oder Kardiologen, Urologen oder Gynäkologen bis hin zu Ergo- oder Physiotherapie: Wir alle sind ein Leben lang auf dieses medizinische Netzwerk angewiesen. Im Süden Brandenburgs trägt die Sana Kliniken AG, einer der größten deutschen Gesundheitsdienstleister, maßgeblich dazu bei, dass die Menschen, die hier zuhause sind, immer einen Arzt in ihrer Nähe haben. Das ambulante Angebot bildet die substanzielle



„Die Menschen in der Region sollen auch in Zukunft darauf vertrauen können, dass sie bei uns die Hilfe finden, die sie benötigen.“

Björn Hentschel, Geschäftsführer

le Ergänzung zum stationären Spektrum der Sana Kliniken Niederlausitz an den Krankenhausstandorten Senftenberg und Lauchhammer.

Unter dem Dach der Sana ist das ambulante Netzwerk in der Region in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen. Neben dem Sana Gesundheitszentrum Niederlausitz gehören seit Anfang des Jahres 2024 auch die Praxis-Netzwerke Doceins MVZ Brandenburg und das ANSB med. Zentrum zur Gruppe. Die drei Gesellschaften betreiben gemeinsam 30 KV-Sitze, also Arztsitze, die über die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg zugelassen wurden. Mit insgesamt 40 Ärzten und 120 nicht ärztlichen Mitarbeitenden spannt sich das ambulante Netzwerk an 16 Standorten über die Landkreise Oberspreewald-Lausitz und Elbe-Elster.

„Die medizinische Versorgung in der ländlichen Region ist herausfordernd“, sagt Björn Hentschel, der alle drei Gesellschaften als Geschäftsführer leitet, und verweist auf die großen Distanzen zwischen den einzelnen Standorten. Synergieeffekte wie die Kompensierung von Personalausfall, in dem Mitarbeitende bei Urlaub oder Krankheit in anderen Praxen aus helfen, seien da nur schwer möglich, weil oft 30 Minuten und mehr Fahrtzeit zwischen den Standorten liegen. Auch Medizinische Versorgungszentren (MVZ), in denen mehrere Praxen unter einem Dach bestehen und sich die Infrastruktur wie eine gemeinsame Anmeldung teilen, sind innerhalb des Netzwerkes noch selten. „Hinzukommt, dass wir bei moderat steigenden Erlösquoten gleichzeitig überdurchschnittlich steigende Kosten im Bereich Personal, Dienstleistungen wie Reinigung und Energie verzeichnen“, erklärt Björn Hentschel. Um die ambulante medizinische Versorgung langfristig zu sichern, sind aus Sicht des Geschäftsführers wirtschaftliches Denken und Handeln von allen Beteiligten sowie großes Engagement und optimal strukturierte Praxisabläufe gefragt.

Von diesem Bemühen profitieren tausende Patienten in der Region: Das ambulante Praxis-Netzwerk ermöglicht kurze Wege zum nächsten Arzt, eine Vielfalt an Fachärzten aus unterschiedlichen Bereichen und einen bereichernden interdisziplinären Austausch zum Wohl der Patienten. „Wir bieten in den Praxen das ganze Jahr über eine hohe Verfügbarkeit und sind bestrebt, Vertretungen so zu organisieren, dass immer ein Ansprechpartner erreichbar ist“, erklärt Björn Hentschel.

Schon jetzt vollführt der Geschäftsführer mit seinen Mitarbeitenden wahre Kraftakte, um Mediziner für die Region zu gewinnen. Mit Headhuntern, Personalagenturen und Kooperationspartnern wird intensiv nach Ärztinnen und Ärzten für Südbran-

Wohnortnah gut versorgt: In Medizinischen Versorgungszentren bekommen Patienten kompetente Hilfe – von der Schutzimpfung über Vorsorgechecks mit moderner Diagnostik wie Ultraschall bis hin zu kleineren operativen Eingriffen.





Fotos: SKN / Steffen Rasche



Versorgungslücke geschlossen: Mandy Ziegenbalg und Dr. Till-Frederic Zimmermann haben im Herbst im Medizinischen Versorgungszentrum Schwarzheide die kardiologische Praxis übernommen und bieten dort ein umfassendes Betreuungsangebot für Herzpatienten in der Region.

denburg gesucht. Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde, Dermatologie oder Neurologie seien extrem schwer zu finden, beklagt Björn Hentschel. Hinzu komme, dass in der Region etliche Mediziner noch praktizieren, obwohl sie längst das Rentenalter erreicht haben, aber keinen geeigneten Nachfolger finden. Der Druck ist enorm, denn die Menschen in Südbrandenburg wollen vor allem eines: einen Termin beim Arzt, wenn sie ihn benötigen. Umso glücklicher ist der Geschäftsführer, wenn es gelingt, neue Ärzte für die Region zu begeistern. Aktuelles Beispiel dafür sind die beiden Kardiologen Mandy Ziegenbalg und Dr. Till-Frederic Zimmermann, die seit Oktober im MVZ Schwarzheide Herzpatienten betreuen. Sie waren zuvor in Dresden tätig und sind unter anderem in die Lausitz gewechselt, weil das Sana Gesundheitszentrum Niederlausitz ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Einer der großen Vorteile des ambulanten Sana-Netzwerks. „Es ist enorm wichtig, dass die Ärzte ein Bild davon bekommen, was es heißt, in Südbrandenburg zu arbeiten. Wir bieten sehr gute Arbeitsbedingungen und sehr individuelle Anpassungen der Arbeitszeit: keine Schichten, keine Wochenenddienste, freie Tage nach Wunsch und die Möglichkeit, auch im Homeoffice zu arbeiten“, erklärt der Geschäftsführer. Zudem lockt die Arbeit in hellen, freundlichen Praxen mit modernen diagnostischen Methoden. „Wir bieten unseren Ärzten die Möglichkeit, mitzuzuscheiden, mit welcher Medizintechnik die Praxis ausgestattet wird und ein Mitspracherecht bei der Personalauswahl, wir finanzieren Fort- und Weiterbildungen, bieten Dienstwagen-Optionen und attraktive finanzielle Anreize: Bei einem Praxiserfolg werden die Ärzte anteilig berücksichtigt und können dadurch Gehälter auf Oberarztniveau erreichen“, zählt Björn Hentschel die Vorteile auf. Das Sana Gesundheitszentrum Niederlausitz lässt sich jede Menge kreative Ansätze einfallen, um bei den Medizinern zu punkten.

Interessant ist das Netzwerk auch für Weiterbildungsassistenten. Derzeit absolvieren fünf Mediziner hier ihre Quali-

Weit verzweigte Vielfalt in Versorgungsangeboten

An diesen 16 Standorten ist das Sana in Südbrandenburg und Sachsen-Anhalt mit ambulanten Angeboten präsent: Senftenberg, Lauchhammer, Ruhland, Tettau, Welzow, Calau, Vetschau, Schlieben, Bad Liebenwerda, Finsterwalde, Falkenberg, Lübben, Elsterwerda, Schönborn, Schwarzheide und Jessen. Das medizinische

Leistungsspektrum erstreckt sich von Innerer Medizin und Allgemeinmedizin mit Schwerpunkten im Bereich Diabetologie, Rheumatologie und Endokrinologie über Diagnostische Radiologie, Pädiatrie, Dermatologie, Kardiologie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Allgemeine Chirurgie, Neurologie und Orthopädie bis hin zu Spezieller Schmerztherapie.

fizierung zum Facharzt. Einer von ihnen ist Martin Pavlik. Der erfahrene Urologe bildet sich derzeit zum Facharzt für Allgemeinmedizin weiter. Nach einem Jahr in den Sana Kliniken Niederlausitz war er zunächst in einer Hausarztpraxis in Welzow tätig und profitiert nun von der langjährigen Erfahrung von Hausärztin Dr. Anne Roeder in ihrer Landarztpraxis in Tettau. „Der große Vorteil für mich ist, dass ich während der Weiterbildungszeit auch in anderen ambulanten Praxen Erfahrungen sammeln kann“, sagt Martin Pavlik. Denn das breite Spektrum der Bereiche im Sana-Netzwerk, das von Psychiatrie über Kinder- und Jugendheilkunde bis zu Neurologie reicht, bietet angehenden Fachärzten die Möglichkeit zur Hospitation und zum Austausch mit Kollegen – ein großer Vorteil für die spätere Tätigkeit als Hausarzt. Perspektivisch sei in Kooperation mit dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz ein Weiterbildungs-koordinator geplant, um die Assistenten noch besser zu betreuen, blickt Björn Hentschel in die Zukunft und sieht in der breiten Unterstützung von Medizinternachwuchs die große Chance, sie nachhaltig für die Region zu begeistern und hier halten zu können. Einen Beitrag dazu leiste auch das neue Weiterbildungsangebot „Psychosomatische Grundversorgung“ für angehende Fachärzte, das in Kooperation mit den Sana Kliniken Niederlausitz in der Region etabliert werden konnte.

Für den Geschäftsführer steht fest: Die Suche nach Ärzten und damit die Sicherung der ambulanten Versorgung wird auch in Zukunft nicht einfacher. Gleichsam will Björn Hentschel den Status quo nicht nur aufrechterhalten, sondern die Qualität der ambulanten Versorgung weiter ausbauen. Gemeinsam mit seinem Team arbeitet er unter anderem daran, die Expertise der Ärzte in den Kliniken noch intensiver einzubeziehen: „Es geht darum, Patienten noch schneller weiterführende Termine vermitteln zu können und das Netzwerk zu nutzen, um fachliche Fragen kurzfristig für die Patienten beantworten zu können. Denn die Menschen in der Region sollen auch in Zukunft darauf vertrauen können, dass sie bei uns die Hilfe finden, die sie benötigen. Zugleich werden wir das Thema Telemedizin perspektivisch ausweiten, um die Versorgung mit knapper werdenden Akteuren bestmöglich aufrechtzuerhalten.“ So wird unter dem Sana-Dach Medizin 360° gedacht. Von ambulant bis stationär, von Vorsorge bis Nachsorge, von der Geburt bis ins hohe Alter steht die Gesundheit der Menschen, die hier zuhause sind, im Mittelpunkt.

Sana Gesundheitszentrum Niederlausitz
Bahnhofstraße 53, 01968 Senftenberg
Telefon: 03574 461 256
info@gesundheitszentrum-nl.de
sana.de/gesundheitszentrum-niederlausitz



LAUSITZ, EUROPA UND ZURÜCK

Ein- und Ausblicke einer Grenzgängerin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach fast zwei Jahren in Brüssel ist es für mich schon wieder Zeit, Abschied zu nehmen. Doch eine letzte Kolumne bleibt mir noch. Und diese letzten Zeilen aus Brüssel möchte ich gerne nutzen, um mich bei Ihnen allen für die wunderbare gemeinsame Zeit in der Lausitz zu bedanken.

Doch zunächst knüpfe ich nochmal an meine letzte Kolumne an. Nach der Europawahl im Mai 2024 schlugen die Mitgliedstaaten Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommissare und Kommissarinnen vor. Präsidentin von der Leyen präsentierte am 17. September 2024 ihr Team und die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche. Anschließend wurden die designierten Kommissarinnen und Kommissare im Europäischen Parlament angehört und befragt. Ganz Brüssel hing in dieser Woche der Anhörungen vor den Computerbildschirmen, um sich die Liveübertragungen anzuschauen. Anschließend diskutierten wir mögliche politische Schwerpunkte und die Bedeutung für die eigene Region.

Am 27. November 2024 bestätigte das Parlament die Vorschläge von Präsidentin von der Leyen in einer Blockabstimmung mit 370 Ja-Stimmen, 282 Nein-Stimmen und 36 Enthaltungen. Mitglieder aus verschiedenen politischen Lagern, einschließlich konservativer und rechter Parteien, wurden damit in Schlüsselpositionen berufen. Beispielsweise wurde der italienische Politiker Raffaele Fitto von der rechten Partei Fratelli d'Italia zum Kommissar für Kohäsion und Reformen ernannt und bestätigt.

Die Kommission steht vor erheblichen Herausforderungen, darunter der Krieg in der Ukraine, der Klimawandel und die Beziehungen zu den USA und China. Präsidentin von der Leyen plant in den ersten 100 Tagen Initiativen zur Erreichung des EU-Ziels der Klimaneutralität bis 2050, zur Stärkung der europäischen Verteidigung und zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit.

Mit diesem Bekenntnis und der Ernennung von Teresa Ribera Rodríguez zur Exekutiv-Vizepräsidentin und Kommissarin für Wettbewerb und klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft sowie Wopke Hoekstra als Klimakommissar wurden Schlüsselpositionen besetzt, die für die Umsetzung des Net-Zero Industry Acts (NZIA) und die Entwicklung von „Net Zero Valleys“ entscheidend sind.

Teresa Ribera Rodríguez verfolgt eine doppelte Mission: Klimaneutralität und soziale Gerechtigkeit, gepaart mit wirtschaftlichem Erfolg und Innovationsführerschaft. Ihre Rolle verbindet die ökologische Transformation mit der Stärkung Europas als global wettbewerbsfähiger und technologisch führender Wirtschaftsraum.

Auch Wopke Hoekstra steht vor der Aufgabe, die Klimaziele der Europäischen Union voranzutreiben und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu sichern. Seine Hauptziele und die damit verbundenen Herausforderungen sind unter anderem die Förderung sauberer Technologien und die industrielle Dekarbonisierung, wie beispielsweise die Entwicklung eines „Clean Industrial Deal“. Damit sollen Investitionen in saubere Technologien gefördert und günstigere Bedingungen für europäische Unternehmen im globalen Wettbewerb geschaffen werden. Ganz wichtig ist auch für ihn, dass er bei allen seinen Bemühungen sicherstellen kann, dass die Klimapolitik sozial gerecht gestaltet wird und alle Bevölkerungsgruppen mitnimmt, um soziale Spannungen zu vermeiden. Auch er steht vor der komplexen Aufgabe, ambitionierte Klimaziele mit wirtschaftlichen und sozialen Realitäten in Einklang zu bringen, um einen nachhaltigen und gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Zukunft für die Europäische Union zu gewährleisten.

Meine erste vorsichtige Analyse sieht aus europäischer Perspektive das Net Zero Valley Projekt der Lausitz nicht gefährdet. Wie genau die neue politische Situation in Brandenburg das Vorhaben der Lausitz unterstützen wird, kann ich nur schwer beurteilen. Die politischen Akteure, die auf regionaler Ebene den Bürokratieabbau und die Digitalisierung für die klimafreundlichen Projekte nach vorne bringen müssten, scheinen manchmal andere Prioritäten zu haben. Ich hoffe, dass der „Lausitzer Spirit“ hier alle erforderlichen Ebenen ergreift. Denn in Brüssel wird die Lausitz-Initiative als vorbildlicher Prozess aus der Region heraus stark wahrgenommen.

Ich sitze mal wieder im Zug. Zwölf Stunden von Brüssel nach Flensburg, einschließlich Puffer zum Umsteigen und für einen ungeplanten Zugwechsel in Aachen. Letzte Woche gab es ein Zugunglück und die Strecke ist immer noch nicht wieder freigegeben. Am Montag starte ich meine neue Aufgabe als

Präsidentin der Europa-Universität Flensburg. Nach fast 20 Jahren in der Lausitz weiß ich genau, was ich hinter mir lasse. Wie immer sind es die Menschen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Ich wünsche mir, dass Ihr weiter so aktiv und engagiert bleibt. Lasst Euch Euren Mut und den positiven Gestaltungswillen nicht nehmen. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen in Flensburg, in der Lausitz oder an einem anderen Ort in Europa.

Auf ein baldiges Wiedersehen!

Ihre Christiane Hipp



Christiane Hipp ist Professorin für Organisation und Unternehmensführung an der BTU.

Sie war Dekanin und Vizepräsidentin und leitete die BTU zwei Jahre lang als amtierende Präsidentin zwischen 2018 und 2020.

In dieser Zeit wurden wichtige Weichen für den Strukturwandel gestellt.

Frau Hipp ist Wirtschaftsingenieurin, hat in Karlsruhe, Stuttgart und Hamburg studiert, promoviert und habilitiert. Nach Aufenthalt in Spanien, den USA, Frankreich und England lebt und arbeitet sie seit 2005 in Cottbus.

Zwei Jahre war sie als Referentin für Wissenschaft und Kultur an die Vertretung des Landes Brandenburg bei der EU abgeordnet, nun tritt sie ihr Amt als Präsidentin der Europa Universität Flensburg an.

Lausitzer Schreibtische

Am Schreibtisch von Dr. Markus Niggemann, Beigeordneter der Stadt Cottbus/Chósebusz

Dr. Markus Niggemann steht passend zu seiner Funktion als Kämmerer der Stadt Cottbus für einen klar strukturierten und sparsam dekorierten Schreibtisch. Der 46-jährige stammt aus dem Ruhrpott, studierte Betriebswirtschaft an der Europa-Universität Viadrina und wurde dort für zwei Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter. Es folgten Positionen als Vorstandsassistent bei der Verbundnetz Gas AG in Leipzig und als Strategieberater bei Accenture, wo er zuletzt als Direktor die Geschäftseinheit für Handels-, Investitions- und Optimierungsstrategien für Deutschland, Österreich und die Schweiz verantwortete. 2015 wechselte er ins Cottbuser Rathaus – seitdem leitet er als Beigeordneter und Kämmerer der Stadt den Geschäftsbereich Finanzen und Personal, seit 2022 zu Finanzen, Wirtschaft & Soziales umstrukturiert. Als Wirtschaftsentwickler mit strategischem Anspruch, aber auch als Vater von vier Kindern, liegen ihm Zukunftsperspektiven für die Lausitz am Herzen – deshalb befindet sich aktuell das Projekt „Net Zero Valley Lausitz“ ganz oben auf seinem Schreibtisch. Hierfür ist er zentraler Ansprechpartner, seit Cottbus im Sommer 2024 die Federführung für das Vorhaben übernommen hat. ☼



Foto: Johannes Zantow



Das Handlungskonzept Wirtschaft der Stadt wurde erst vor Kurzem vorgestellt. Es entstand zusammen mit vielen Partnern.

Der Adventskalender: zum Jahresende darf es eine kleine Aufmerksamkeit für alle Mitarbeitenden sein. Mit wirtschaftlich vertretbarer Schokolade.

Eine neue Errungenschaft als Rezept gegen Schmierzettel und überbordende Handynutzung: in 2024 tatsächlich das erste Tablet.

Der Haushaltsplan 2025 – die Bibel des Kämmerers. Diesmal aufgrund sinkender Einnahmen eine echte Herausforderung.

Immer gut vorbereitet: Zu jedem Termin liegt eine Mappe mit vortierten Unterlagen bereit.

Eine Emotion muss sein: Die Liebe gehört auch nach knapp 30 Jahren Wegzug dem Herzensverein aus Kinder- und Jugendzeiten: Borussia Dortmund.

Leider schon weg: der tägliche Eiskaffee wird meist auf dem Weg zur Arbeit gekauft. Tagsüber gibt's dann nur ab und zu noch etwas Wasser für den klaren Kopf.

Aktuell das große Thema, das freiwillig zu den eigentlichen Aufgaben hinzukommt: die Federführung für das Vorhaben Net Zero Valley Lausitz. Aktuell wird ein STARK-Antrag für eine nachhaltige Struktur erarbeitet.

Kleine Rathaus-Farbenlehre: rote Unterschrift als Bereichsleiter für interne Dokumente, blaue für externe Dokumente.

Klare Kante, kein Schnickschnack. Der Schreibtisch ist weitgehend frei von oft üblichen Sentimentalitäten.

Willkommen in der Boomregion

Tausende Jobs bieten neue Perspektiven für Rückkehrer und Neu-Lausitzer

Der Lausitzer Wandel ist mittlerweile an immer mehr Stellen deutlich sichtbar, Halle 1 des neuen Bahnwerks steht, das Deutsche Zentrum für Astrophysik hat seinen Standort in Görlitz gefunden und in vielen Orten der Region sind kleinere Projekte bereits abgeschlossen oder stehen kurz davor. Allein in der Boomtown Cottbus werden weitere tausende neue Jobs entstehen. Aber auch die sechs Lausitzer Landkreise locken mit Wandelenergie und Lebensqualität, mit Arbeitsstellen und Unternehmen, die eine Nachfolge suchen. Am 27. Dezember können sich Heimatbesucher, Pendler und Gäste auf mehreren Rückkehrertagen über freie Stellen und Wohnungen sowie jede Menge Freizeit-, Betreuungs- und Bildungsangebote informieren.

Kontakte für Rückkehrer & Neu-Lausitzer:

Calau, Netzwerk Calau,
Tel. 03541 89580, info@wbc-calau.de,
www.wbc-calau.de

Cottbus, Sehnsucht Cottbus,
Isabell Poneß, Tel. 0355 72991317,
mail@boomtown.de, www.boomtown.de;
www.welcome-cottbus.de

Elbe-Elster-Kreis, Comeback Elbe-Elster,
Sindy Schindler, Tel. 03531 718288,
0162 66 72 718,
info@comeback-ee.de,
www.comeback-ee.de

Forst (Lausitz), Corinna Werk,
Tel. 03562 989247,
c.werk@forst-lausitz.de,
www.forst-lausitz.de

Görlitz (Landkreis), Welcome Center,
Tel. 03581 663 9430,
welcome@kreis-gr.de,
www.unbezahlbar.land/welcome-center

Görlitz (Stadt), Europastadt GörlitzZgorzelec,
Hanna Maiwald,
Tel. 03581 475748,
h.maiwald@europastadt-goerlitz.de,
www.welcome-goerlitz-zgorzelec.com

Guben, Willkommensagentur Guben tut gut. Kerstin Geilich,
Tel. 03561 38 67,
agentur@guben-tut-gut.de,
www.guben-tut-gut.de



Die Boomtown Cottbus präsentiert freie Stellen beim „Markt der 1.000 Jobs“ am Riesenrad auf dem Altmarkt. © Stadtverwaltung Cottbus

Hoyerswerda, Marketingverein HOY e.V., Tel. 0172 2339759, info@marketingverein-hoy.de, www.deinhoyerswerda.de

Kamenz & Wachstumsregion Dresden,
Tel. 03578 379104,
info@wachstumsregion-dresden.de,
www.wachstumsregion-dresden.de

Oberlausitz, Raumpionierstation Oberlausitz,
Arielle Kohlschmidt & Jan Hufenbach,
Tel. 035775 41664,
willkommen@raumpioniere-oberlausitz.de,
www.raumpioniere-oberlausitz.de

Spremberg, Initiative Heeme fehlste!,
Anja Guhlan, 0172 7595655,
info@heeme-fehlste.de,
www.heeme-fehlste.de

Weißwasser, Hotline für Rückkehrer & Neubürger:
Tel. 03576 265279,
ref.ob@weisswasser.de,
www.weisswasser.de

Wirtschaftsregion Westlausitz,
Tel. 0176 15753300,
assistent@wachstumskern-westlausitz.de,
www.wachstumskern-westlausitz.de ☒

Rückkehrertage

Cottbus:

BOOMTOWN Rückkehrertag
„Markt der 1.000 Jobs“
Freitag 27.12.2024 von 13 bis 17 Uhr
Altmarkt, neben dem Riesenrad
Ebersbach-Neugersdorf

Rückkehrertag
Freitag 27.12.2024 von 10 bis 14 Uhr
Rößlers Ballsaal

Görlitz

Fachkräftebörse zum Altstadtfest
Samstag 30.08.2025 von 12 bis 16 Uhr
Rathaus Görlitz

Guben

Rückkehrertag
Freitag 27.12.2024 von 10 bis 13 Uhr
Alte Färberei

Spremberg

„Heeme fehlste“-Stammtisch für Rückkehrer und Neu-Spremerger
Mittwoch 08.01.2025 ab 19 Uhr
RePost Time-Café

Weißwasser

Rückkehrer- und Karrieretag
Freitag 27.12.2024 von 13 bis 16 Uhr
Foyer der Stadtwerke Weißwasser

Glücklich in der neuen (alten) Heimat

Lisa Zimmermann ist mit ihrer Familie von Potsdam in ihre Heimatstadt zurückgekehrt.

Sie sind vor einigen Jahren nach Görlitz zurückgekehrt. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Mehrere Punkte haben dabei eine Rolle gespielt. Zum einen wollten wir in eine größere Wohnung ziehen. Allerdings war das in Potsdam alles sehr teuer. Hinzu kam, dass meine Kinder ihre Großeltern durch die Entfernung nicht so oft sehen konnten. Für uns war es anfangs überhaupt nicht vorstellbar, wieder zurückzukommen – mein Mann und ich sind ursprünglich beide Görlitzer. Doch da unsere Familien beide in Görlitz leben, haben wir angefangen, nach Wohnungen und Häusern in Görlitz zu suchen. Nach ein paar Monaten war der Gedanke gar nicht mehr so unvorstellbar. Wir haben uns also in Görlitz umgeschaut und schließlich ein Haus gefunden, das wir kaufen konnten.

Warum hat sich der Schritt nach Görlitz gelohnt?

Der wesentliche Punkt, weshalb wir nach Görlitz gekommen sind, ist die Familie und zu sehen, wie die Kinder eine Bindung zu ihren Großeltern aufbauen. Das allein

lohnt schon. Durch die Unterstützung der Familie vor Ort ist auch für uns wieder mehr Freiraum da. Auf einer gewissen Ebene können wir uns hier mehr selbstwirklichen, was vorher nicht möglich war, weil wir auf uns gestellt waren. Ich habe in Potsdam viel freiberuflich als Kulturmanagerin und Musikvermittlerin gearbeitet, wollte aber eigentlich immer eine feste Anstellung. Ich hatte das Glück, nach Görlitz zu kommen und sofort einen sehr guten Job in Anstellung zu bekommen. Darüber hinaus leben wir jetzt auf sehr viel mehr Wohnfläche. Wir haben Görlitz nochmal neu kennengelernt, ganz anders als in unserer Kindheit und Jugend. Ich habe Straßenzüge und Orte entdeckt, die ich vorher nicht kannte, und erkunde die Umgebung viel mehr. Die Lebensqualität in Görlitz ist sehr hoch, auch im Hinblick auf kulturelle Erlebnisse oder die Nähe zur Natur.

Sie haben im vergangenen Jahr den internationalen Chor „Sing as you are“ gegründet. Wie kam es dazu?

Ich war bereits in vielen unterschiedlichen Musikprojekten und Chören aktiv und

wollte meine musikalischen Aktivitäten auch in Görlitz weiterführen. Hier angekommen, habe ich selbst bei ein paar Chören geschnuppert und sogar einen Chor übernommen, der zu der Zeit keine Chorleitung hatte. Durch einen Zufall konnte ich unter dem Dach der Görlitzer Volkshochschule den neuen Chor gründen. Der Chor ist in zweierlei Hinsicht international gedacht: Zum einen inhaltlich, denn wir singen Lieder aus aller Welt in unterschiedlichen Sprachen. Zum anderen wollten wir den Chor vor allem für internationale Görlitzerinnen und Görlitzer öffnen – ob neu hinzugezogen oder schon länger in der Stadt. ☒



Foto: P. Glaser

Nächste
Fachkräftebörse
zum Altstadtfest
am 30.08.2025

Job mit Aussicht...

... auf einen Oscar®-verdächtigen Arbeitsplatz in Görlitz



Wandel als Chance für Beschäftigte

Mit dem Weiterbildungsportal und der Berufsberatung im Erwerbsleben der Arbeitsagenturen

Regionale Unternehmen stehen in den nächsten Jahren vor besonderen Herausforderungen. Die demografische Entwicklung, Digitalisierung sowie der Kohleausstieg führen zu Veränderungen in unserer Region und auf dem Arbeitsmarkt. Einige Berufsbilder fallen weg, viele verändern sich oder entstehen neu. Damit der Wandel für die Unternehmen und deren Beschäftigte zur Chance wird, bietet die Bundesagentur für Arbeit flächendeckend die Berufsberatung im Erwerbsleben an. Beschäftigten und Wiedereinsteigenden stehen dafür spezielle Beraterinnen und Berater zur Seite. Sie geben Orientierung, strukturieren die Vielzahl von Informationen und unterstützen beim lebenslangen Lernen. Unternehmen profitieren besonders, da das neutrale Beratungsangebot für

die Entwicklungsnotwendigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sensibilisiert und die vielen Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung im Unternehmen in den Fokus rückt.

Die Bundesagentur für Arbeit stellt seit diesem Jahr das neue Onlineportal „mein NOW“ zur Verfügung. Ziel ist es, Menschen im Erwerbsleben, Arbeitgebern sowie Weiterbildungsanbietern einen zentralen Einstiegspunkt zum Thema berufliche Weiterbildung im Internet anzubieten. Dabei bündelt „mein NOW“ sowohl bundesweite als auch landesspezifische Beratungs- sowie Förderangebote für berufliche Weiterbildung – qualitätsgesichert und übersichtlich auf einer Internetseite: mein-now.de. Unternehmen können sich beispielsweise

über Branchentrends und Weiterbildungsangebote für ihre Mitarbeitenden sowie Förderleistungen informieren. Zu den Themen Personalentwicklung und Digitalisierung stehen darüber hinaus verschiedene Online-Tests zur Verfügung, welche helfen, vorhandene Potenziale zu steigern.

Weiterführende Informationen und Beratung bietet Ihnen die Agentur für Arbeit Bautzen:

Beratung für Beschäftigte

Hotline: 03591 66 22 33

Lausitz.BBiE@arbeitsagentur.de

Beratung für Unternehmen

Hotline: 0800 4 5555 20

Bautzen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de ☒

Dann eben die beste Lösung.

Das Leben steckt voller Chancen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie sie auch in schwierigen Zeiten sehen können – mit unserer Beratung.



Sie sind berufstätig und wollen sich weiterentwickeln oder neu orientieren? Jetzt informieren und durchstarten! Mehr unter www.arbeitsagentur.de



bringt weiter.

Rückkehr für eine Generationen-Aufgabe

Lars Ruhland ist für einen Job bei der LMBV in die Heimat zurückgekehrt

Es ist eine alte Verbundenheit, die Lars Ruhland wieder in die Lausitz zog. Und letztlich nur ein Wort, in dem viel mitschwingt: Bergbau. Bergbau in der Lausitz ist für viele hier schlicht notwendig, bodenständig im besten Sinn, verlässlich in unseren Breiten und: ehrlich. Für Lars Ruhland zählen all diese Zuschreibungen. Der 38-jährige arbeitet im Bergbau mit großem Traditionsbewusstsein und ist in seine Heimat zurückgekehrt, weil hier die langfristigen bergmännischen Aufgaben vor ihm liegen.

„Meine Familie mütterlicherseits stammt aus Sedlitz bei Senftenberg und ist eng mit dem Bergbau verbunden. Nach dem Abitur in Hoyerswerda bin ich ganz traditionell nach Freiberg zum Studium gegangen“, erzählt er. Dort studiert er Geotechnik und Bergbau mit der Vertiefung Bergbau. Nach dem Abschluss 2012 arbeitet er bei der Mi-Brag im Südraum von Leipzig als Projekt-Ingenieur für Tagebauplanung und -produktion. Ab 2019 zieht es ihn in die Ferne. Im Breisgau am Kaiserstuhl wird Phonolith abgebaut, auch Klangstein genannt. „Phonolith wird u.a. als Mineral vielen Tierfuttermitteln beigemischt aber auch beispielsweise als Zuschlagsstoff für die Betonproduktion findet es Verwendung.“ Der Phonolith ist unscheinbar, grau, hat aber seinen Namen nicht ohne Grund. Er klingt. Schlägt man mit dem Hammer gegen die grauen Platten, haben diese einen wunderbar hellen Klang.



Die Drohnenaufnahme zeigt den Altdöbener See, den Rückkehrer Lars Ruhland bei der LMBV mitverantwortet. Foto: FILMART GmbH – Christian Horn

Ihn zieht es zurück in die Heimat. 2021 geht er als Fachbereichsleiter Betriebsführung Depot zur Gesellschaft für Montan- und Bauwesen nach Schwarze Pumpe. Seit Januar 2024 ist er für die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau- Verwaltungsgesellschaft tätig und arbeitet als Abteilungsleiter Planung/Bereich Nord in Senftenberg. Vom Restloch A, dem Hindenburger See, über die Schlabendorfer Felder im Norden bis zu den nordöstlichen Reviergrenzen der LMBV am Randschlauch Klinger See und den rückwärtigen Bereichen des Tagebaus Cottbus/Nord und Jänschwalde reicht sein Einzugsgebiet bis zum ehemaligen Tagebau Meuro, dem jetzigen Großräsche-

ner See. „Die derzeit gut sichtbaren Sanierungsleistungen finden u.a. am Restloch Greifenhain statt. Dort kommen Schürfkübelbagger und Rütteldruckverdichtungstechnik an den Böschungen zum Einsatz“, erklärt er und klingt begeistert.

Apropos Klang. Längst ist er wieder angekommen in seiner Heimat und lässt es, ganz ohne Phonolith, wieder klingen. Der Senftenberger Gospelchor hat seine Unterstützung – Bässe werden immer gebraucht. „Dass ich hier eine langfristige berufliche Perspektive im Bergbau habe, freut mich und ich bin stolz, für meine Heimat arbeiten zu dürfen.“ Das klingt gut. ☒

Neue Landschaften – Neue Perspektiven



LMBV 
Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Die LMBV sucht gut ausgebildete Fachleute, die bereit sind, sich den Herausforderungen in der Bergbausanierung zu stellen. Es erwarten Sie abwechslungsreiche, interessante und verantwortungsvolle Tätigkeiten unter anderem in der Projektplanung, Projektumsetzung und im kaufmännischen Bereich.

Unsere aktuellen Stellenangebote
finden Sie unter:
www.lmbv.de/stellenangebote



Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
Knappenstr. 1, 01968 Senftenberg

Guben: Primus im Lausitzer Aufbruch

Wie die prosperierende Neißestadt eine gelebte Willkommenskultur etabliert hat



Die grüne Eurostadt Guben-Gubin ist Bindeglied im Herzen Europas mit besonderem Potenzial für Zukunftsjobs und familiäre Lebensqualität. Foto: Europe Direct Guben

In Guben tut sich was. Die Europa- und Neißestadt gilt als Primus im Lausitzer Aufbruch. Seit drei Jahren ist Guben beständig in den Schlagzeilen. Europas erste grüne Lithium-Raffinerie siedelt sich hier an, ein weiterer globaler Player baut eine Fabrik für Batterie-Recycling und der amerikanische Konzern Jack Link's hat seine Bifi-Produktion für Europa in Guben bereits aufgenommen. Mit seinen rund 17.000 Einwohnern ist Guben als Teil der grenzübergreifenden Eurostadt Guben-Gubin nicht nur multikulturell einzigartig, sondern mausert sich immer mehr zu einem erstaunlichen Wirtschaftsstandort. International marktführende Unternehmen aus den Branchen Chemie- und Kunststoffe sowie der Metallverarbeitung und Ernährungswirtschaft sind hier traditionell zu Hause, nun wird das Industriegebiet kräftig ausgebaut. Guben boomt und schafft wertvolle neue Arbeitsplätze. Ringsum gibt es viel Grün und eine reiche Seenlandschaft mit einem gut ausgebauten Radwegenetz. Guben hat einen weiteren Vorteil: hier gibt es noch familiengerechten und bezahlbaren Wohnraum in schöner, grüner Umgebung. Ob Mietwohnung oder Wohneigentum – die Willkommensagentur ist bestens mit den ansässigen Wohnungsunternehmen vernetzt. Durch Stadtsanierung

und Stadtbau hat sich die Wohnqualität in Guben in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert. Jungen Familien stehen zwei Grundschulen, eine Oberschule sowie ein Gymnasium und verschiedene Kindergärten sowie ein Klinikum und ein gutes Gesundheitsnetzwerk zur Verfügung.

Kein Wunder, dass sich in den vergangenen Jahren immer mehr Zuzügler für die Neißestadt entschieden haben – und sie treffen hier auf eine tolle Willkommenskultur. Nur wenige Lausitzer Orte machen es Pendlern und Rückkehrern so einfach wie Guben, denn hier wurde extra die Willkommensagentur „Guben tut gut.“ eingerichtet. Sie berät, hilft und unterstützt beim Bleiben, Zuzug und Ankommen in Guben. Projektträger der Initiative ist der Marketing und Tourismus Guben e.V. In Zusammenarbeit mit der Stadt Guben und der Gube-

ner Wohnungsgesellschaft mbH wurde ein Konzept entwickelt, um alle wesentlichen Gubener Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, soziale Einrichtungen und Freizeit in einem Netzwerk zusammenzuführen und Angebote für potenzielle Rückkehrer und Zuzugswillige zu entwickeln. Seitdem arbeiten hier Stadt, Wohnungsunternehmen und Kitas sowie Freizeitanbieter und viele weitere Hand in Hand zusammen. Das macht so manche Umzugskiste federleicht. Dreh- und Angelpunkt ist die Webseite mit den Bereichen Arbeit, Wohnen und Leben, erreichbar unter www.guben-tut-gut.de.

Die Willkommensagentur „Guben tut gut.“ veranstaltet am Freitag, den 27. Dezember, den mittlerweile 7. Rückkehrertag in Guben. Denn in der Weihnachtszeit weilen viele ehemalige Gubener, aber auch viele Lausitzer, in ihrer alten Heimat. Einige von ihnen spielen mit dem Gedanken einer dauerhaften Rückkehr. Meist spielt das Thema Familie hier die wichtigste Rolle. Neben Job- und Wohnungsangeboten ist daher auch die Versorgung der Kleinen und deren Unterbringung in Kitas und Schulen ein wichtiger Punkt auf der Checkliste. Neben Informationsangeboten zum Rück- bzw. Zuzug nach Guben gibt es beim Rückkehrertag auch zahlreiche Jobangebote. Von 10 bis 13 Uhr informieren ortsansässige Unternehmen und Institutionen in der Alten Färberei rund um die Themen Arbeiten und Wohnen in Guben. Interessierte erhalten auch Informationen zu sozialen Einrichtungen, Kindergärten und Schulen. Hier kommt man mit den Firmen direkt ins Gespräch zu angebotenen Jobs und Karriereperspektiven. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Rückkehr- und Zuzugswillige, sondern selbstverständlich auch an Gubener und alle Lausitzer, die neue Perspektiven suchen.

Willkommensagentur „Guben tut gut.“

Tel.: 03561 38 67

Mobil 0176 87 90 73 76

agentur@guben-tut-gut.de

www.guben-tut-gut.de



Nur wenige Orte machen Pendlern, Zuzüglern
und Rückkehrern das Ankommen so einfach wie Guben,
denn hier wurde extra eine Willkommensagentur eingerichtet.

Eine Kleinstadt wird zum Quotenhit

Mit der Aktion Probewohnen gewann Guben mehr als nur mediale Aufmerksamkeit

Mit dieser Resonanz hatte das Organisationsteam der Probewohnen-Aktion in Guben wohl nicht gerechnet. Gemeinsam mit der Gubener Wohnungsgesellschaft und der Willkommensagentur hatte die Stadt im Sommer zum mehrwöchigen Probewohnen an der Neiße eingeladen. Die GuWo hatte fünf möblierte Wohnungen kostenfrei zur Verfügung gestellt, nur eine Nebenkostenpauschale von 50 Euro pro Woche war zu entrichten. Die Teilnehmenden sollten sich während der Zeit in Praktika oder Vereinen in die Stadtgesellschaft einbringen. Deutschlandweit erschienen Berichte über die innovative Willkommenskultur in Guben: „Hätten wir die gleiche Reichweite durch bezahlte Werbemaßnahmen erreichen wollen, hätten wir hohe Kosten auf uns nehmen müssen. So jedoch profitierten wir von der Berichterstattung namhafter Medienhäuser und erreichten ein Millionenpublikum ohne den Einsatz zusätzlicher Mittel“, bilanziert Bürgermeister Fred Mahro.

Am Ende wurden aus knapp 40 Bewerbungen die Teilnehmenden ausgewählt: Einzelpersonen, Familien und Paare, unter ihnen die Offenbacher Tonia Bürkle und Thomas Lemnitzer. Als die Beiden von der Aktion „Probewohnen in Guben“ hörten, war die Entscheidung, es zu probieren, schnell gefasst. Für die Voraussetzung, „... sich in die Stadtgesellschaft einzubringen“, hatte



„Ich genieße noch immer jeden Tag das Kleinstadtleben und bin froh, dass ich aus Berlin weggezogen und nach Guben gezogen bin.“

Anika Franze, Probewohnerin und Neu-Gubenerin

Tonia Bürkle die überzeugende Idee eines Fotoprojekts. Für Thomas Lemnitzer war es ein bisschen eine Reise in die Vergangenheit. Ende der 1970er-Jahre hatte er in – damals noch „Wilhelm Pieck Stadt“ – Guben einen Teil seiner Schulzeit verbracht. Und so zogen sie im Sommer für drei Wochen vom Main an die Neiße: „Es war eine schöne, spannende Zeit, wir haben tolle Menschen kennengelernt und ich habe sogar vieles von früher wiedererkannt“, blickt Thomas Lemnitzer zurück. Überrascht waren sie von den schönen Wohnungen und dem properen Stadtbild sowie von dem – gerade im Vergleich zum deutlich größeren Offenbach – sehr vielfältigen Sport- und Freizeitangebot. Ein dauerhafter Umzug von Offenbach nach Guben kommt für die beiden derzeit aus familiären und beruflichen Gründen noch nicht in Betracht: „Langfristig wollen wir das aber nicht ausschließen.“ In jedem

Fall werden die beiden im Frühjahr 2025 erneut nach Guben zurückkehren. Dann wird zum Frühlingsfest ihr Fotoprojekt vorgestellt. Thomas Lemnitzer, der seinen Lebensunterhalt als Fotograf verdient, hat in Guben und Gubin etwa 40 Menschen sowie ihre Verortungen fotografiert und dabei Paare ähnlicher „Sozialisation“ zusammengestellt. „Uns ist positiv aufgefallen, dass die Grenze in der Stadt eigentlich wenig präsent ist. Man muss zwar über die Neiße, kommt aber von einem Stadtzentrum direkt ins andere. Ob das bei den Bewohnern auch so ist, galt es herauszufinden“, erzählt Thomas Lemnitzer. So entstand das Konzept für das Fotoprojekt. Tonia Bürkle kuratiert die Ausstellung und organisiert die Umsetzung. Gilt es doch, die Fotografien auf Planen zu drucken und in einer Open-Air-Ausstellung im Stadtgebiet zu präsentieren – natürlich auf deutscher und polnischer Seite. ☒

Die Aktion „Probewohnen“ in Guben war ein Erfolg: Viele TV-Sender wie ARD, ZDF und RTL berichteten über die Chancenstadt an der Neiße. © Stadt Guben



Das ist eine der Fotografien von Thomas Lemnitzer, die während des Probewohnens in der Europastadt Guben/Gubin entstanden sind.

Ein Unternehmen mit Weitblick

Die Gubener Wohnungsgesellschaft gestaltet Stadt und Miteinander



Die GuWo plant im Stadtzentrum einen Neubau. Das City Quartier-Gubener Dreieck ist hier als Visualisierung zu sehen und könnte schon bald die Stadtmitte von Guben neu beleben. Foto links: igb AG Weimar/ MuT Guben, Foto rechts: Ulrike Schoell Photography & Digital Art

Wenn die Stadt Guben Ende Dezember zum Rückkehreritag lädt, dann wird auch die Gubener Wohnungsgesellschaft GuWo mit einem eigenen Stand präsent sein. Dort werden nicht nur freie Wohnungen präsentiert: „Natürlich ist und bleibt unser Kerngeschäft die Vermietung von Wohnraum. Doch gerade Veranstaltungen wie der Rückkehreritag ermöglichen uns, dass wir uns auch als Arbeitgeber und Stadtgestalter präsentieren“, erklärt GuWo-Geschäftsführer Dr. Martin Reiher. Er ist zugleich

Geschäftsführer der Gubener Sozialwerke – einem der größten Pflegedienstleister in der Stadt. Beide Unternehmen teilen sich einen gemeinsamen Verwaltungssitz, perspektivisch soll die Unternehmensgruppe, zu der noch weitere Dienstleister im Bereich Pflege, Wohnen und Kommunikation gehören, stärker zusammenwachsen. Das bringt nicht nur neue Synergien für das Unternehmen und seine Kunden, sondern auch Mehrwerte für die Stadt und ihre Menschen.

Schon jetzt gehört die Unternehmensgruppe mit etwa 260 Beschäftigten zu den großen Arbeitgebern der Stadt. Beim diesjährigen Rückkehreritag könnten weitere hinzukommen. „Durch das engere Zusammengehen von Gubener Wohnungsgesellschaft und Gubener Sozialwerken haben wir in den vergangenen Monaten neue Stellen geschaffen und damit neue Perspektiven“, berichtet Martin Reiher. So konnten im zurückliegenden Jahr einige Stellen auch mit Rückkehrern besetzt werden.



Neu in Guben - Julia Weißenberg: Julia Weißenberg aus Berlin wollte schon länger der großen, lauten Metropole den Rücken kehren und in eine ruhigere Umgebung ziehen. Als ihr dann Verwandte von einem TV-Bericht über die Probewohnen-Aktion von Guben erzählten, nahm sie kurzerhand das Telefon in die Hand. Ein Platz in einer Probewohnung war da zwar nicht mehr frei, aber Julia Weißenberg hatte sich gedanklich bereits mit Guben als neuen Lebensmittelpunkt angefreundet und fragte daher bei der GuWo nach einer passenden Wohnung. Die war schnell gefunden: „Die Motivation hinter dem Umzug nach Guben war ein bejahendes Gefühl, das ich verspürt habe, nachdem ich die Wohnung das erste Mal betreten habe. Ich war nicht auf den Ort Guben fixiert, habe aber beim ersten Besuch gemerkt, dass es meinen Vorstellungen entspricht.“

Als Grafikdesignerin und astrophysikalische Beraterin kann sie viel von zu Hause und mobil arbeiten, so dass sie nur noch gelegentlich dienstlich nach Berlin pendeln muss. In Guben hat sie die Ruhe gefunden, die sie gesucht hat: „Ich komme aus einer Stadt, in der es ein Überangebot an allem gibt. Davon habe ich mich bewusst verabschiedet.“ Das einzige, was ihr ein wenig fehlt, ist das breite Spektrum kulinarischer und gastronomischer Angebote, das sie aus Berlin gewohnt war. Sobald sie alles eingerichtet hat und richtig in Guben angekommen ist, will sie sich gern in die Stadt einbringen und sich stärker vernetzen. Anfang Dezember hat sie dafür den Stammtisch für Neugubener genutzt, den die Willkommensagentur „Guben tut gut.“ gemeinsam mit Partnern regelmäßig organisiert. ☒

Die GuWo ist nicht nur Wohnungsdienstleister und Arbeitgeber, sie ist auch zum Stadtgestalter geworden: Mit dem neuen Strukturwandel, dem aktuellen Wirtschaftswachstum und dem erwarteten Zuzug braucht es anders als in den 2000er-Jahren Neubau statt Rückbau. Im Hegelquartier ist bereits ein modernes Pflegefachzentrum sowie ein Restaurant eröffnet worden – betrieben von den Gubener Sozialwerken. Unweit der Neiße plant die GuWo erstmals den Neubau von Wohnhäusern und im Stadtzentrum könnte in den kommenden Jahren das neue City-Quartier gebaut werden. Der moderne Komplex würde eine historische Baulücke mitten in der Innenstadt schließen und dort Angebote im Bereich Wohnen, Arbeiten und Gastronomie schaffen. Eine verstärkte Nachfrage nach Wohnraum verzeichnet die GuWo schon länger. Die Aktion Probewohnen im Sommer hat zusätzlichen Schub gebracht und der Stadt bereits neue Einwohner beschert. Der Rückkehreritag am 27. Dezember könnte für weitere sorgen.

RÜCKKEHRERTAG

27.12.2024, 10 - 13 Uhr



Alte Färberei Guben

www.guben-tut-gut.de

© Guben mit Fördervereinen für Mensch und Menschheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Copyright: Lutz, Wikimedia

300 Ausbildungsstellen für Industriekeramiker in Schwarze Pumpe geplant

Bildungsprojekt Innovatorium Lausitz auf den Weg gebracht



(v.l.n.r.) Industriepark-Manager Roland Peine, Christine Herntier, Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe und Carsten Baumeister, Altech Group, vereinbarten eine enge Zusammenarbeit zur Gestaltung des Lausitzer Bildungsprojektes „Innovatorium“. (Foto: Tudyka)

Der Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe (ZVISP) plant die Errichtung eines Internationalen Fachkräfte College, aktuell „Innovatorium Lausitz“ genannt, das als eine Art Ökosystem auf den Bildungsbedarf im Rahmen der Fachkräfteentwicklung und -bindung ausgerichtet ist. Für die erste Ausbaustufe „Lernfabrik Lausitz“ werden Konzepte mit ansässigen Unternehmen erarbeitet und die Kapazitäten für die praktische Verbundausbildung erweitert.

Absichtserklärung geschlossen

Dazu hat der ZVISP mit der Altech Batteries GmbH und der Altech Industries Germany GmbH (Altech Group) mit Sitz im Industriepark Schwarze Pumpe eine Absichtserklärung geschlossen.

Die Altech Group erklärt dort, in der Lernfabrik Lausitz Teile der theoretischen und praktischen Ausbildung für ihre Betriebe umzusetzen und zeichnet für Inhalt und Ausgestaltung der Ausbildung verantwortlich. Dies betrifft 300 Stellen für den Beruf Industriekeramiker.

Damit die Kapazitäten für den Ausbau der ersten Ausbaustufe vollumfänglich konzeptionell geplant werden können, informiert Altech den ZVISP über Parameter wie z.B. benötigte Flächen, Ausstattung, Raumgestaltung der Räume. Daraufhin kann der ZVISP entsprechend planen und einen bedarfsgerechten Mietvertrag erstellen.

Weitere Bildungsk Kooperationen geplant

Die Vereinbarung mit Altech ist die erste Vereinbarung, welche der ZVISP hinsichtlich der Planung des Innovatorium Lausitz schließt. Weitere Gespräche über potenzielle Bedarfe laufen mit Bestands- aber auch in Ansiedlung befindlichen Unternehmen, mit den Kammern in Südbrandenburg und Ostsachsen sowie mit Rückkehrerinitiativen und Welcome-Centern der Lausitz.

Auch Entwicklung neuer Berufsbilder

Roland Peine, Technischer Geschäftsführer ASG Spremberg und Industriepark-Manager: „Das Innovatorium ist ein unabdingbarer Baustein, dass sich unser Standort entwickeln und der Strukturwandel gelingen kann. Der Ansatz ist ganzheitlich, schließt

Weiterbildung und Umschulung ein, aber auch die Entwicklung neuer, notwendiger Berufsbilder.“

Der Förderantrag für das Bildungsprojekt Innovatorium Lausitz ist im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes gestellt, das Konzept wird im Rahmen des Werkstatt-Prozesses der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) geprüft und qualifiziert.

Hintergrund: Altech hat ein 15 Hektar großes Grundstück im Industriepark Schwarze Pumpe erworben und beabsichtigt die Weiterentwicklung und industrielle Herstellung von Natriumchlorid-Festkörperbatterien für den Netzbetrieb, basierend auf einer Technologieentwicklung des Fraunhofer Instituts IKTS mit dem geschützten Warenzeichen Cerenergy® für industrielle Batterie-Energie-Speichersysteme (BESS), sowie die Errichtung eines nanokeramischen Beschichtungswerkes für Batteriematerialien.

Im Zuge der Projektdurchführung bei Altech werden circa 1.000 neue Stellen besetzt. Ein großer Teil davon, etwa 300

Positionen, erfordert eine Qualifikation als Industriekeramiker. Angesichts des fehlenden Ausbildungsangebots in der Region ist die Einrichtung einer neuen Ausbildungsstätte unumgänglich. Um den Auszubildenden einen möglichst kurzen Anfahrtsweg zu den späteren Arbeitsplätzen in Schwarze Pumpe zu ermöglichen, empfiehlt sich eine Standortwahl in direkter Umgebung.

1.500 Fachkräfte bis 2028 benötigt

Die dynamische Entwicklung des ISP erfordert darüber hinaus bis 2028 die Einstellung von etwa 1.500 weiteren Fachkräften. Diese sollen in den bereits etablierten ca. 110 Unternehmen eingebunden und gezielt weitergebildet werden. Eine aktuelle Unternehmensbefragung untermauert diesen Bedarf. Die Erschließung zusätzlicher 350 Hektar und die damit verbundene Ansiedlung weiterer Unternehmen werden den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern noch zusätzlich erhöhen.

Um die bestehenden Wertschöpfungsketten aufrechtzuerhalten, umzustrukturieren und zu erweitern, müssen demnach entsprechende Projekte und Strategien entwickelt und umgesetzt werden, die gezielt darauf ausgerichtet sind, Fachkräfte für den Standort zu akquirieren und bedarfsgerecht zu qualifizieren.



Beim Sommerfest des „Heeme fehlste“ e.V. im Rahmen des Spremberger Heimatfestes haben sich Rückkehr-Interessierte bei Vertretern verschiedener ortsansässiger Unternehmen über berufliche Möglichkeiten, Kinderbetreuung, Bildung aber auch die Wohnsituation informiert. Mit dem geplanten Innovatorium wächst die Attraktivität des Standorts auch für Rückkehrer, denn neben Aus- wird dort auch Weiterbildung wie auch berufliche Umschulung für den unmittelbaren Bedarf vor Ort angeboten. (Foto: ASG/Conxcept/Max Bränzel)

Die Partnerschaft zwischen dem ZVISP und Altech bildet einen wichtigen Schritt, um Kohlestrom durch nachhaltige, erneuerbare Energielösungen zu ersetzen, die mit dem gesetzlichen Auftrag zum Kohleausstieg übereinstimmen. Das Projekt unterstützt auch das Ziel der Lausitz, die Zertifizierung im Rahmen der EU-Initiative „Net Zero Valley“ zu erreichen und

Schwarze Pumpe zum Industriepark mit Vorbildcharakter und zum Modell für die Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energie zu machen.

www.asg-spremberg.de
www.industriepark.info
www.altechadvancedmaterials.com ⊗

So könnte das Innovatorium aussehen. Momentan steht eine Fläche neben dem Suhler Clubhaus dafür zur Debatte. Ausbaustufe 1 soll die Lernfabrik Lausitz sein. Die Landmarke „Schaufenster Strukturwandel“ (Hochhaus neben Clubhaus) Ausbaustufe 2, Nr. 3 ist ein integrierter Landschaftspark. Mit auf dem Gelände sind u.a. ein Parkhaus und Werkstätten als modulares Gebäudemodell geplant. (Grafik: MKS AI / Hillmann)



Gut leben in Brandenburg

Die Mark ist das beliebteste innerdeutsche Zuzugsland



Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke und Bürgermeister Fred Mahro im Gespräch auf dem Gubener Rückkehrertag 2023 © Katharina Laugks

„Brandenburg – da kannst du nicht meckern!“ – das ist das aktuelle Motto des brandenburgischen Landesmarketings. Wie sehr das zutrifft, zeigt der Monitor „Wohlbefinden 2024“ des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung. Er ergab für die junge und mittlere Erwachsenengruppe deutschlandweit mit 7,1 Punkten die höchste Lebenszufriedenheit. Mit diesem Ergebnis konnte Brandenburg sogar bekannte „Wohlfühländer“ wie Bayern und Baden-Württemberg hinter sich lassen. Auch schon im vergangenen Jahr war Brandenburg das beliebteste innerdeutsche Zuzugsland. 13.557 Menschen zogen im Vorjahr mehr nach Brandenburg als sie von dort abwanderten. Vor allem Jüngere ließen sich hier nieder. Und was besonders erfreulich ist: Alle kreisfreien Städte und Landkreise verzeichneten 2023 einen Zuzugsgewinn. Hiervon konnten die berlinferneren Räume sogar etwas stärker profitieren als die Städte und Gemeinden im Berliner Umland.

Mit Blick auf den Strukturwandel in der Lausitz ist diese Entwicklung besonders zu begrüßen. Wir brauchen dringend Zuzug von Fachkräften in unser Land angesichts des demografischen Wandels, um die vielen positiven Vorhaben, die im Zuge der Strukturentwicklung realisiert werden, voranbringen zu können. Hierzu gehören beispielsweise das neue Bahnwerk in Cottbus, der Lausitz Science Park und die

Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem – sowie viele weitere Projekte, die Arbeitsplätze in der Region schaffen. Fachkräfte werden benötigt und die Lausitz bietet viele neue Chancen.

Die zuwandernden Fachkräfte sind Nachbarn, Freunde, vielleicht auch aktiv in der freiwilligen Feuerwehr, im Sportverein oder in der Gemeindevertretung. Deshalb unterstützt die Landesregierung seit 2017 regionale Rückkehr- und Zuzugsinitiativen. Gut vernetzt beraten sie potenzielle

Rückkehrende oder Zuziehende zu allem, was für ein Leben in der gewünschten Region wichtig ist. Sie werben für die Regionen und oftmals wird dann auch den Alt-eingesessenen deutlich, welche Schätze und Perspektiven ihre Heimat birgt. Fünf Lausitzer Zuzugsinitiativen aus Calau, Cottbus, Finsterwalde, Guben und Spremberg sind – gefördert im Rahmen des Strukturentwicklungsprozesses – als Botschafter ihrer Region unermüdlich im Einsatz. Ihre kreativen Ideen – wie der Kunstraum (K) Calau oder das Gubener Probewohnen – sorgen für Aufmerksamkeit und inspirieren die Menschen vor Ort. Alle vereint ein großes Ziel: Zuzügler und Rückkehrende für die Lausitzer Heimat zu begeistern. Die im Jahr 2024 umgesetzten Aktionen haben für den Zuzug und die Rückkehr in die Lausitz geworben und dabei gleichzeitig auch die Attraktivität des Landes Brandenburg und den dynamischen Strukturwandel rund um Cottbus hervorgehoben.

Unterstützt werden die Initiativen durch das Landesnetzwerk für Rückkehr und Zuzug „Ankommen in Brandenburg“. Dank gilt dem langjährigen Träger, dem Finsterwalder Verein Generationen gehen gemeinsam e.V., der das Netzwerk mit aufgebaut hat. Seit März 2024 managt nun mit der Wirtschaftsfördergesellschaft ASG Spremberg ein erfahrener Akteur das Bündnis, organisiert den Austausch, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und auch den jährlichen Fachtag.

www.ankommen-in-brandenburg.de
www.es-kann-so-einfach-sein.de ☒

Fachkräftegewinnung mit KI und Social Media wurde im Rahmen eines Fachtages der Initiative „Ankommen in Brandenburg“ im November in Eisenhüttenstadt intensiv diskutiert © Kai Grabowski



Frischer Wind im Zuzugsnetzwerk

Das landesweite Netzwerk wird jetzt von Spremberg aus koordiniert



Im April überreichte die Staatssekretärin und Bevollmächtigte des Landes beim Bund, Dr. Friederike Haase, anlässlich des ersten Netzwerktreffens im Dock³ Lausitz den Zuwendungsbescheid an Ulf Paulusch (ASG Spremberg GmbH, li.) und Kai Grabowski (Ankommen in Brandenburg) © Jörg Tudyka

Sieben Jahre lang wurde das landesweite Rückkehr- und Zuzugsnetzwerk „Ankommen in Brandenburg“ vom Verein „G3 Generationen gehen gemeinsam“ getragen und hervorragend aufgebaut. Das Netzwerk ist von damals drei auf 22 Mitglieder-Initiativen gewachsen. Seit März 2024 hat die ASG Spremberg GmbH die Trägerschaft übernommen. Die ASG ist damit Ansprechpartner für die regionalen Initiativen, aber auch für potenzielle neue Akteure auf dem Gebiet Rückkehr und Zuzug.

Ein Höhepunkt des Jahres war der alljährlich stattfindende Fachtag. Am 12.11.24 lud das Netzwerk alle Netzwerkpartner und Interessierte in die Kleine Bühne nach Eisenhüttenstadt ein. Im Fokus der Veranstaltung stand dieses Jahr das Thema „Künstliche Intelligenz und Social Media“. Die etwa 40 interessierten Teilnehmenden diskutierten intensiv über Möglichkeiten, Risiken und Potenziale von KI-Anwendungen sowie Social Media in den Arbeitsabläufen. Ziel der ASG ist es, mit frischem Wind das Netzwerk weiter wachsen zu lassen. Inzwischen konnte der

Landkreis Oder-Spree als 23. Mitglied begrüßt werden. Auch das Zusammenwachsen von Rückkehrern und Zuzüglern mit der schon bestehenden Bevölkerung wird in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das Landesnetzwerk darf also gern aktiv verfolgt werden in seiner weiteren Entwicklung und bei seinen Aktivitäten. ☒

Rückkehraktionen zum Jahreswechsel

Guben: Rückkehrertag am 27.12.2024 |

10.00 - 13.00 Uhr | Alte Färberei

Calau: „Märchenwandern“ am

28.12.2024 | ab 16.00 Uhr | Markt Calau am Weihnachtsbaum

Cottbus: Rückkehrertag

„Weihnachtsmarkt der 1.000 Jobs“

am 27.12.2024 | 13 - 17 Uhr |

Cottbuser Altmarkt

Spremberg: Rückkehrerstammtisch |

08. Januar 2025 ab 19 Uhr |

RePost Timecafé in der Poststraße 1

Lausitzer Zuzugsinitiativen

Ankommen-in-BRANDENBURG.de
Netzwerk für Rückkehr und Zuzug

Lausitzer Initiativen im STARK-Verbund

Fünf Zuzugsinitiativen unterstützen im Rahmen eines vierjährigen, aus dem STARK-Programm finanzierten Projektes die Strukturentwicklung der Lausitz in Sachen Fachkräftegewinnung. Mit kreativen Angeboten zum Leben, Wohnen, Arbeiten und Kultur richten sie sich gezielt an Großstadtmüde, ehemalige Brandenburger*innen und Fans des Landlebens. Auf das Ankommen folgt das Willkommen: Die Initiativen vernetzen Zugezogene, Einheimische und Rückkehrende und schaffen eine konstruktive Gemeinschaft.

Guben tut gut. Träger: Marketing und Tourismus Guben e. V., www.guben-tut-gut.de

Netzwerk Calau Träger: Wohn- und Baugesellschaft Calau mbh, www.wbc-calau.de

Sehnsucht Cottbus mit der Kampagne Boomtown Cottbus, Träger: EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH - Die Wirtschaftsförderung Cottbus, www.boomtown-cottbus.de

Heeme fehlste! Träger: ASG Spremberg mbH, www.heeme-fehlste.de

Comeback Elbe-Elster
Träger: Generationen gehen gemeinsam e. V., www.comeback-ee.de

BOOMTOWN COTTBUS

Wo Rückkehr und Zuzug auf Zukunft und Zuversicht treffen



Deutschland taumelt derzeit von Krise zu Krise. Die Wirtschaft schwächelt, die Politik ebenso. In einer Stadt im Osten macht sich währenddessen ein neues Lebensgefühl breit: die Lausitzmetropole Cottbus verkauft sich seit nunmehr zwei Jahren als BOOMTOWN. Gründe dafür gibt es viele: rund 5 Milliarden Euro werden hier in den kommenden Jahren investiert und Tausende neue Arbeitsplätze geschaffen. Zum Wirtschaftsboom kommt in der grünen Sportstadt mit viel Kultur auch eine gute Lebensqualität. So manch Lausitzer – selbst auf der Entscheidungsebene – reibt sich noch immer verwundert die Augen. Aber das zweisprachige Cottbus/Chóšebuz gilt aktuell tatsächlich als einer der spannendsten Orte Europas. Dafür sorgt auch die Bewerbung der Lausitz um das erste Net Zero Valley Europas, für die Cottbus die Federführung übernommen hat. Der Aufbruch ist aber auch bereits heute sichtbar und zählbar – und der ein oder andere Meilenstein im kommenden Jahr sorgt hier für eine verlängerte Vorfreude. Im Zukunftsort für Wirtschaft, Jobs und alle Generationen lohnt zum Jahreswechsel ein Blick in den Rückspiegel und ein Blick voraus:

Kleine Rückschau: Die Leuchttürme 2024

Eine Handvoll Zukunft – nach diesem Motto haben wir fünf Perlen aus den Meilensteinen des zurückliegenden Jahres gefischt. Auf der Perlenkette befinden sich aber noch viele weitere Momente wie die Eröffnung der modernsten Notaufnahme Deutschlands, der Aufstieg des FC Energie in die 3. Liga und Besuche von Bundeskanzler und Bundespräsident.

1 Inbetriebnahme

1. Halle ICE Instandhaltungswerk
Das Neue Werk Cottbus der Deutschen Bahn reiht Superlative aneinander. Es ist das modernste Bahnwerk Europas für schwere Instandhaltung. In 400 Meter langen Hallen wird hier mit dem ICE4 das Flaggschiff der grünen Zukunftsmobilität Deutschlands repariert und gewartet – die erste Megahalle ist bereits zwei Jahre früher als ursprünglich geplant zum Jahresbeginn 2024 in Betrieb gegangen. Die Bauzeit: schneller als Tesla. Das spricht auch für die Motivation und Leistungsfähigkeit der Stadtverwaltung. Die zweite Halle geht spätestens 2026 in Betrieb, insgesamt werden 1.200 neue, hochwertige Industriearbeitsplätze bzw.

Ausbildungsplätze am Standort Cottbus/Chóšebuz geschaffen. Und der ist schon immer Pionier in Europas Eisenbahnwesen: bis in die 1870er-Jahre reichen die Wurzeln der einstigen „Königlichen Hauptwerkstatt Cottbus“ zurück.

2 Das CTK goes Uniklinik

Das städtische Carl-Thiem-Klinikum, von Einheimischen nur „CTK“ genannt, zählte zu den größten Kommunalkrankenhäusern Deutschlands. Bis zum 1. Juli 2024. An diesem Tag wurde es Teil der durch das Land Brandenburg frisch gegründeten Medizinischen Universität Lausitz – Carl Thiem. Sie wird Pionier in der Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens sein – ein Konzept, das vom Wissenschaftsrat und sämtlichen weiteren Bundesländern geprüft und befürwortet wurde. Rund 3,7 Milliarden Euro werden in den kommenden Jahren dafür investiert. Im Jahr 2026 werden die ersten Studierenden ihre Mediziner Ausbildung in Cottbus beginnen. Ein wichtiges Signal für die Entwicklung der Region, aber vor allem auch für die Sicherheit der medizinischen Versorgung in Cottbus und der Lausitz. Die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem ist dabei in vielerlei Hinsicht eine besondere Universitätsmedizin:

- › Sie wird vorerst eine rein Medizinische Universität sein – und damit die einzige ihrer Art innerhalb der deutschen staatlichen Universitätsmedizin.
- › Sie wird über das Investitionsgesetz Kohleregion mit 1,9 Milliarden Euro vom Bund kofinanziert.
- › Sie wird zum Digitalen Leitkrankenhaus ausgebaut und schwerpunktmäßig zur Digitalisierung im Gesundheitswesen forschen.
- › Sie wird Kern einer Modellregion Gesundheit Lausitz werden, in der innovative Versorgungskonzepte erforscht und erprobt werden sollen.

3 Ein See wächst und liefert Strom

Schön fürs Auge, zum Angeln und gut für die Umwelt: Auch der Cottbuser Ostsee strotzt vor Superlativen. Im Februar



Foto: Andreas Franke



2024 gelingt der Flutung eine geschlossene Wasserfläche. Und noch im gleichen Jahr wird der See zum „grünen“ Stromlieferanten – mit mehr als 51.000 Solarmodulen auf rund 1.800 Schwimmkörpern. Der Ostsee beherbergt somit Deutschlands größte schwimmende Solaranlage. Final wird der größte künstlich angelegte Binnensee Mitteleuropas 1.900 ha groß sein.

4 Eröffnung der CHESCO Forschungsfabrik

Gemeinsam mit Ministerpräsident Woidke, Wissenschaftsministerin Schüle, Staatssekretär Kellner und rund 150 weiteren Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft wurde im Mai die Eröffnung der CHESCO Forschungsfabrik gefeiert. Rund 238 Millionen Euro werden in den kommenden Jahren in dieses Projekt zur Erforschung und Demonstration des hybrid-elektrischen Fliegens und grüner Mobilität von Morgen investiert. Es gilt als zukünftiger Kern des Lausitz Science Parks, eines international ausstrahlenden Forschungscampus, der im kommenden Jahrzehnt in Cottbus aufgebaut wird. Die Fertigungshallen der Forschungsfabrik sind mit modernsten Anlagen zur schnellen Prototypenfertigung ausgestattet – damit werden auch regionale Unternehmen unterstützt.

5 Die Newton Flight Academy hebt ab

Zum Sommerbeginn kam sogar die Botschafterin der USA nach Cottbus. Dr. Amy Gutmann eröffnete gemeinsam mit Ministerpräsident Woidke und Oberbürgermeister Schick die erste Newton Flight Academy innerhalb der Europäischen Union. Das u.a. vom US-Luft- und Raumfahrtunternehmen Boeing ermöglichte Projekt umfasst drei Full-Motion Flugsimulatoren, Laboratorien und einen modernen Klassenraum. Hier soll der Nachwuchs nicht nur fürs Fliegen im Besonderen, sondern für Naturwissenschaften und MINT im Allgemeinen begeistert werden. Die Newton Flight Academy richtet sich vornehmlich an Schulklassen und Jugendliche, bietet kostenlose Programme für Vorschulkinder an, ist aber auch offen für

Eine Stadt, die überrascht

Nach und nach blickt auch die Medienwelt immer interessierter auf die BOOMTOWN Cottbus. Gerade im November zeigte sich die Wirtschaftswoche überrascht, wie gut sich Cottbus als Neueinsteiger im Städteranking platziert: „Unterschätzen sollte man die kleinste Großstadt des Rankings nicht: Vor allem bei Nachhaltigkeit und Lebensqualität liegt Cottbus weit vorn.“ Das Wirtschaftsmagazin der Sächsischen Zeitung titelte in einer Hommage an den Cottbuser Aufbruch sogar „In der Hauptstadt des Wahnsinns: Wie sich Cottbus zur Boomtown mausert“. Bei einer Pressereise für Hauptstadtmedien, die u.a. im Schloss Branitz Station machte (siehe Bild), war der Bus bis auf den letzten Platz gefüllt.

Save the Dates 2025 Ostersonntag: Boomtown Job Day
27.12.2025: Boomtown Rückkehrtag/ Markt der 1.000 Jobs

flugbegeisterte Bürgerinnen und Bürger aus Cottbus und Besucher der Stadt.

Der Blick voraus

Die Leuchttürme der BOOMTOWN „wachsen“ auch im kommenden Jahr weiter: Die zweite Halle des Bahnwerks entsteht mit beeindruckender Geschwindigkeit und wird bis Jahresende fast fertiggestellt sein. In der Medizinuniversität wird der Hochschulbetrieb aufgebaut. Erste Professuren werden besetzt. Auch die Verwaltungsbereiche der neuen Hochschule und das akademische Personal der Professuren werden sukzessive aufgebaut. Parallel wird ein bundesweit einzigartiges Netzwerk der Gesundheitsakteure in der gesamten Lausitz unter dem Dach der Modellregion Gesundheit Lausitz zusammengeführt. Zudem werden in 2025 die ersten Planungen zur Erschließung des Kerngebietes im zukünftigen Cottbuser Wissenschafts- und Technologiezentrum angegangen – hier entsteht mit dem Lausitz Science Park ein international ausstrahlender Forschungscampus.

BOOMTOWN - Ort der Rückkehr und des Zuzugs

Es gibt viele gute Gründe für einen Zuzug oder eine Rückkehr in die BOOMTOWN. Man findet sie alle auf der Plattform www.boomtown.de versammelt – oder auf besonderen Events. Jährlich zwischen den Jahren findet am 27. Dezember der Markt der 1.000 Jobs direkt auf dem Weihnachtsmarkt statt – und ist gleichzeitig dessen Abschluss und heimliche Krönung. Zudem wird für Ostersonntag zum Job Day eingeladen. Bei beiden Events können sich Arbeitgeber in lockerer, aber engagierter Atmosphäre präsentieren und mit Interessenten ins Gespräch kommen.

Rückkehrtag 2024: Markt der 1.000 Jobs

Altmarkt/Weihnachtsmarkt Cottbus
27.12.2024 / 13-17 Uhr

BOOMTOWN Cottbus

Ansprechpartnerin für Rückkehr & Zuzug:
Isabell Poneß
Tel.: 0355 729913-17
isabell.poness@egc-cottbus.de

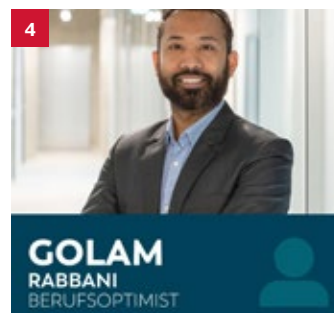
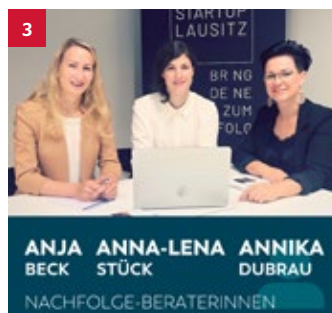
Ansprechpartnerin für die Kampagne:
Solveig Schaal
Tel.: 0355 729913-23
solveig.schaal@egc-cottbus.de

www.boomtown.de



Menschgemachter Strukturwandel

Wie sich die BOOMTOWN dank vieler engagierter Köpfe neu erfindet



Menschgemacht kann auch gut sein. Cottbus liefert dafür unzählige Beispiele – und Fakten. Entgegen dem demografischen Trend fast jeder Stadt im Osten wächst Cottbus und ist aktuell mit rund 100.000 Einwohnern eine der nur zehn Großstädte Ostdeutschlands. Und schaut man auf die Zukunftsprojekte von Universitätsmedizin über Bahnwerk bis zur Universität, entwickelt sich geradezu eine Sogwirkung auf Menschen, die hier Neues gestalten wollen.

1 Weltweit einmalig: der Innenstadt-Kapitän

Der Zuzug von Rocco Schmidt nach Cottbus liegt schon 30 Jahre zurück. Heute ist der Immobilienunternehmer gleichzeitig Hafenkaptän und betreibt in der Stadtmitte ein Hafenzentrum für den Cottbuser Ostsee. Etwas verrückt und verspielt gibt es hier bei allerlei Seemannsgarn viel Historisches und Merkwürdiges zu entdecken. Der weltweit einzige Hafenkaptän ohne Hafen sprudelt nur so vor Fakten und Fiktionen aus Vergangenheit und Gegenwart mit stetem Bezug zum Cottbuser Ostsee, der sich rund sechs Kilometer entfernt in der letzten Phase seiner Flutung befindet.

2 Klimaschutz als Gemeinschaftswerk

Irina Akhmetovas Heimat ist Nowosibirsk, ihre zweite Heimat ist Cottbus. Hier absolvierte sie Schule und Abitur – zu Studium und Promotion zog es sie dann aber nach Berlin. 13 Jahre Hauptstadt-Hektik verstärkten schließlich die Sehnsucht nach Cottbus – zumal sie hier einen Job mit Gestaltungsmöglichkeiten und Sinn für sich entdeckte. Im PtX Lab Lausitz zählt sie heute zu einem internationalen Team, das erstmals Technologien zur Umwandlung erneuerbarer Energie in klimafreundliche Kraftstoffe zusammenführen und demonstrieren will. Übrigens: nur eines von vielen innovativen Projekten für Klimaschutz und Energiewende in der BOOMTOWN.

3 Womanpower, der man gern nachfolgt

In Cottbus kann man sich wirtschaftlich bestens ins gemachte Nest setzen. Das

gilt gleich im zweifachen Sinn. Zum einen gibt es viele erfolgreiche, etablierte Unternehmen, die eine Nachfolge suchen. Zudem gibt es als Dreamteam verschiedener Kompetenzträger dreifache Womanpower, die beim Nestbau hilft. Anna-Lena Stück, Projektleiterin Nachfolge bei der IHK Cottbus, Anja Beck, Mitarbeiterin Unternehmensnachfolge bei der HWK Cottbus und Annika Dubrau von Startup Lausitz öffnen Horizonte für Menschen mit unternehmerischen Ambitionen.

4 Personalisierte Willkommenskultur

Golam Rabbani gehörte zu den Studierenden in Cottbus, die während der Corona Pandemie wortwörtlich im Studentenwohnheim festsaßen. Eine lange Zeit, fern von daheim und etwas einsam. Sobald es wieder möglich war, bewarb er sich um eine Werkstudenten-Tätigkeit – und kam zur Cottbuser Wirtschaftsförderung ins „BOOMTOWN-Team“. Stets mit einem Lächeln, singend, fröhlich, intelligent, motiviert und als Sprachtalent wurde er schnell ein Anker im Welcome-Center der Stadt, das Zuzüglern aus aller Welt das Ankommen ebnet. Heute hat er hier einen festen Job – Welcome hoch zwei! ☒



„Es ist ein Glücksfall, dass wir durch den Strukturwandel weit über 5 Milliarden Euro allein für Projekte in Cottbus bekommen. Wir haben also Geld und jetzt gilt es, die Projekte nicht nur mitzugestalten, sondern zum Erfolg zu bringen. Dazu müssen wir viel miteinander reden und zahlreiche Formate nutzen. Dazu zählen auch die Rückkehrertage, bei denen wir unter der starken Botschaft einer BOOMTOWN Cottbus für die Chancen in unserer Stadt und neue Jobs in vielen Zukunftsprojekten werben. Es liegt reichlich Arbeit vor uns – hier kann man zum BOOMTOWN-Macher, zur BOOMTOWN-Macherin werden. Wir brauchen Nachwuchs, auch in der Verwaltung, um noch schlagkräftiger zu agieren.“
Tobias Schick, Oberbürgermeister der Stadt Cottbus



„Cottbus hat sich in den letzten Jahren herausgeputzt!“
Felix Naglatzki, Trompeter



„Man begegnet mir in Cottbus mit großer Offenheit.“
Larissa Carlsen, Coach

BOOMTOWN meets New York

Transatlantische Beziehungen? Das geht auch mit Karneval!

Cottbus versteht sich nicht nur als modernes Zentrum der Lausitz und Motor des Wandels hin zu einer grünen Wissens-, Energie- und Industrieregion, es ist auch kulturelles und politisches Zentrum der Wenden in der Niederlausitz. Und es ist die Karnevalshochburg schlechthin im Osten. Viele schreiben genau das den Traditionen der Wenden rund um Zapust und Fastnacht zu – das ist aber nur die halbe Wahrheit. Tatsächlich waren es maßgeblich drei zugezogene Kölner, die Anfang der 1950er-Jahre zwei große Rosenmontagsumzüge durch Cottbus initiierten. Von der damaligen Stadtpolitik unterbunden, wurde diese recht kurze Tradition erst zur Wende im Jahr 1989 wieder aufgenommen. Heute besuchen jährlich rund 100.000 Menschen den größten Karnevalsumzug Ostdeutschlands, der immer am Tulpensonntag stattfindet.

Dabei ist der Karneval nur Ausdruck einer äußerst lebendigen Vereinskultur, die sich in der gesamten Lausitz in teils beeindruckender Leidenschaft um das närrische Treiben rankt. Kein Wunder, wachsen selbst die Kinder doch inzwischen in diese Tradition hinein. So ist der „Zug der fröhlichen Kinder“ mit über 1.000 Kids inzwischen auch drei Kilometer lang, zuletzt wurden die kleinen Karnevalisten an dessen Ende mit 3.500 Pfannkuchen und 2.000 Litern roter Brause belohnt.

Zu jenen umtriebigen Vereinen „dahinter“ gehört auch die Interessengemeinschaft Cottbuser Carneval (ICC), die im vergangenen Jahr auf die verrückte Idee kam, Karneval und BOOMTOWN zu verknüpfen und in New York zu präsentieren. Dort wird einmal jährlich die Steuben-Parade in Erinnerung an einen einstigen preußischen Offizier veranstaltet, der maßgeblich zur Gründung der Vereinigten Staaten



von Amerika beigetragen hat. Sie versammelt Traditionsvereine und Abordnungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum – über die Teilnahme entscheidet ein Bewerbungsverfahren. Für ein Konzept aus guter Laune und dem Aufbruch der BOOMTOWN im Osten gab es im Herbst 2023 die Zusage für die Teilnahme an der „German-American“ Steuben Parade in diesem Jahr. Die Kosten für das Unterfangen waren riesig – schließlich mussten zum Gardeensemble und Showballett „Uniques“ der ICC auch Betreuer mitreisen. Viele Förderanträge und Spenden brachten das Ziel näher, das letztendlich auch durchs Rathaus mit ermöglicht wurde. Dafür wurde die BOOMTOWN Cottbus per Großbanner zum Mittelpunkt bei zwei öffentlichen Auftritten, der Eröffnungsveranstaltung mit einem Vertreter des New Yorker Bürgermeisters und verschiedenen Empfängen sowie schließlich bei der Parade auf der 5th Avenue – einer der

bekanntesten Straßen der Welt. Die Karnevalisten verteilten zudem Gruß- und Visitenkarten der BOOMTOWN und wurden mit den reisefreudigen Cottbus-Taschen allerorten zu Botschaftern. Die Verbindung aus guter Laune, bunten Kostümen und der Leidenschaft der Tanzgruppen machte die Cottbuser Mädels zu den Lieblingen der Parade – mit ihnen erhielt auch das BOOMTOWN-Banner mehr mediale Präsenz als jede andere Teilnehmergruppe. TV, Zeitung und Onlinemedien in NY staunten nicht schlecht über die gut gelaunten „Girls from Germanys Boomtown“. Eine geniale Aktion, die Erinnerungen schafft, Zusammenhalt und Identifikation mit einem Kulturgut und mit der Heimatstadt vermittelt – und die gleichzeitig von Professionalität und einem Leistungsanspruch getragen ist. Die BOOMTOWN Cottbus wird quasi nebenher zum Gewinner dieser rhythmisch-fröhlichen transatlantischen Karnevalsbrücke. ☒



Tausende Zukunftsjobs

Eine Stadt erfindet sich neu - und braucht dazu auch neue Köpfe



Gleich 34 Unternehmen aller Größenordnungen aus Cottbus wurden 2024 als „Attraktiver Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Fotos: Andreas Franke

Wissen Sie, was genau BOOMTOWN wörtlich bedeutet? Unter Boomtown – das stammt vom englischen „to boom“, ‚sich schnell aufwärts entwickeln‘ – versteht man eine Stadt, die aufgrund besonderer wirtschaftlicher Ereignisse oder politischer Umstände sehr schnell wächst. In aller Regel verbindet sich das mit Wirtschaftswachstum in neuen Branchen. Genau das trifft auf Cottbus zu. Den Impuls liefert nicht der Kohleausstieg, sondern

vielmehr die Strukturstärkung mit dem kompletten Umbau der noch fossil geprägten Wirtschaftsregion zur grünen Energie-, Wissens- und Technologieregion.

Genau das spiegeln auch die ersten Mega-projekte wider. 1.200 neue Jobs in Europas modernstem Bahnwerk für grüne Mobilität, 1.300 neue Jobs in der kommenden Universitätsmedizin mit Schwerpunkt in der Digitalisierung, hunderte Jobs in

Forschungsinstituten wie beispielsweise Fraunhofer oder DLR, Kompetenzzentren und Universität – und auch in der regionalen Wirtschaft entstehen immer mehr Jobs rund um grüne Mobilität oder Clean-Tech. Diese Entwicklung wird nun mit dem Aufbau eines Net Zero Valley eine weitere Beschleunigung erleben. Die BOOMTOWN füllt ihr semantisches Versprechen mit Inhalt.

Viele, viele attraktive Arbeitgeber

Wachstum und Wohlstand fallen nicht vom Himmel. Beides entsteht in Unternehmen, in denen ein gemeinsamer Spirit geteilt wird. Um anderen Unternehmen und Beschäftigten Orientierung zu geben – aber auch, um neuen Köpfen den Weg in eine empfehlenswerte Arbeitsumgebung zu weisen, hat Cottbus einen Wettbewerb um die Auszeichnung als „Attraktiver Arbeitgeber“ ins Leben gerufen. Die Resonanz war schlichtweg überwältigend. Wurden in früheren Wettbewerben mal zwei Handvoll Unternehmen gewürdigt, setzten sich in dem neu aufgelegten Wettbewerb gleich 34 Preisträger durch. Die Vielfalt an Unternehmenskulturen und modernen Arbeitswelten ist beeindruckend – und wird nun auch sichtbar. Unter www.boomtown.de findet man im Bereich „Arbeiten“ einen Überblick – und kann in der Stellenbörse des Kampagnenportals auch gleich nach passenden Jobs suchen.

Der Wettbewerb erfüllt so sein Ziel, dem spürbaren Arbeits- und Fachkräftemangel entgegenzuwirken, den Zuzug von Arbeits-



„Uns gibt es seit 2005, stetig im Wandel und Wachsen. Für uns ist der Standort Cottbus sehr attraktiv. Wir produzieren weltweit und vergrößern unser Portfolio immer weiter. Für meine Mitarbeitenden mache ich vieles möglich – von der kreativen Pause, über flexible Arbeitszeiten bis hin zu Freizeitangeboten.“

Daniel Huskobla
Geschäftsführer
R-T Edelstahltechnik



„Wir bieten unterschiedliche Möglichkeiten, Arbeitszeit frei zu gestalten. Die Themenbereiche werden bei uns immer mit durchmischten Teams bedient. Das heißt, wir sehen Themen rundum, im gesellschaftlichen Kontext. Die Berufsfelder, die wir suchen, sind genauso vielfältig wie unser Team, vom Informatiker bis hin zum kaufmännischen Mitarbeitenden.“

Sebastian Kießling
Geschäftsführer Pyropower GmbH

und Fachkräften zu unterstützen sowie Bleibe- & Rückkehrperspektiven für Schulabgänger zu verdeutlichen. Der Blick in Unternehmen mit Sinn im Job und guter Unternehmenskultur zeigt, dass sehr wohl durch Zuzug und Entscheidungen zum Hierbleiben neue Köpfe gewonnen werden. Hier liefern alternative Arbeitszeitmodelle, familienfreundliche Rahmenbedingungen oder innovative Entlohnungsmodelle Argumente.

Die Bewerbung für den diesjährigen Wettbewerb erfolgte per Online-Fragebogen, eine unabhängige Jury überzeugte sich in Unternehmensbesuchen von der Attraktivität der Unternehmen. Die Kategorien reichten von „Kleinen Kraftpaketen“ für Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitenden über „Mittelstandsmagnete“ bis zu „Big Playern“ und „Globalen Giganten“. Eine besondere Facette erhält der Wettbewerb durch Vergabe des Sonderpreises „Vielfalt verbindet“: Er wurde vom Cottbuser Welcome Center gestiftet und erstmals an ein Unternehmen vergeben, das sich durch besondere Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt und Integration am Arbeitsplatz auszeichnete. Mit dem „Regenbogen-Pokal“ wurde das PtX Lab Lausitz ausgezeichnet, das sich mit der Umwandlung erneuerbarer Energie in Kraftstoffe für den Verkehrssektor und Rohstoffe für die (chemische) Industrie beschäftigt – es geht also um Clean-Tech. Mit einer modernen Arbeitswelt verbindet sich hier auch gelebte Internationalität bis hin zur Unternehmenssprache Englisch.

Feminine Fakten

In vielen Regionen ist von einer Herausforderung bei der Gleichbehandlung der Geschlechter im Arbeitsalltag die Rede. In der BOOMTOWN Cottbus gibt es hingegen eine Faktenlage zu einem ungewöhnlichen femininen Rückenwind:

Ein Prozent mehr Gehalt: Als einer von ganz wenigen Orten Deutschlands verdienen Frauen in Cottbus mehr als Männer. Im Durchschnitt liegt die unbereinigte Lohnlücke bundesweit bei Frauen satte 20 Prozent unter der männlicher Arbeitnehmer.

Überdurchschnittliche Betreuungsquote und -zeit von Kindern: In Cottbus werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt durchschnittlich 44,4 Stunden pro Woche betreut – im Landesdurchschnitt sind es nur 39,2 Stunden pro Woche. Damit hat Cottbus die längsten Betreuungszeiten im Land Brandenburg. Der Abstand zu westlichen Bundesländern beträgt ein Vielfaches. Dazu kommt die beste Betreuungsquote Brandenburgs für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit 99,7 Prozent. Familie und Beruf lassen sich in der BOOMTOWN Cottbus also besser vereinbaren, besonders im Vergleich mit dem westlichen Bundesgebiet.

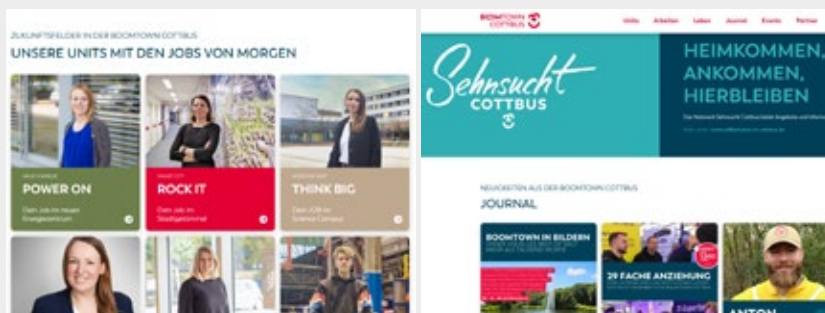
In Cottbus leben ca. 51.100 Frauen, aber „nur“ 48.850 Männer. Gleich mehrere wirtschaftsnahe Netzwerke und Strukturen bündeln Interessen der Frauen: von einer hochengagierten kommunalen Gleichstel-



„Wer sich für Umweltschutz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit interessiert, ist bei uns genau richtig, vom Anlagenmechaniker bis zum Energiemanager. Wir können unsere Aufgabe nicht ohne gute Mitarbeiter leisten. Deswegen ist es selbstverständlich, dass wir alle Anstrengungen unternehmen, ein hervorragender Arbeitgeber zu sein. Das Gesamtpaket muss einfach stimmen, um ein Lächeln auf das Gesicht des Mitarbeiters zu zaubern.“

Jens Meier-Klodt & Marten Eger
Geschäftsführer LWG Cottbus

lungsbeauftragten über das „Lausitzer Frauen Netzwerk“ und die „Business Women Netzwerk Südbrandenburg“ bis zur Plattform „EXIST Women“ für Gründerinnen aus der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg. ☒



Die Plattform BOOMTOWN

Die BOOMTOWN Cottbus bespielt alle relevanten digitalen Kanäle. Zentral steht das Webportal, das die sechs Entwicklungsfelder Wissenschaft, Smart City, Gesundheit, Neue Energie, Industrie 4.0 und Mobilität umfasst. Hier gibt es zudem Infos rund ums Arbeiten und Leben in Cottbus. Zentraler Nutzen sowohl für Unternehmen und Einheimische als auch für Interessenten von auswärts sind eine Stellenbörse mit Direktkontakt zu Unternehmen und ein Talentpool für jene, die nicht die passende Stelle in der Börse finden. Diese erhalten dann eine individuelle Beratung durchs BOOMTOWN-Team und werden im besten Fall auf einen Job gemacht. Viele interessante Beiträge und Terminhinweise ergänzen das Angebot. 20.000 Besucher allein im vergangenen Jahr sprechen für die Wirksamkeit und teils internationale Reichweite im Web. Zudem ist die BOOMTOWN im sozialen Netz unterwegs. ☒

BOOMTOWN in den sozialen Netzen:

- › Instagram: 1.813 Follower / 370 Beiträge
- › Facebook: 1.013 Follower
- › LinkedIn: 1.669 Follower
- › YouTube: ca. 48.000 Views / 19 Videos

Mitmachen! Unternehmen können die Plattform der BOOMTOWN auf verschiedenen Wegen nutzen:

- › Informationen über die aktuellen Themen im Strukturwandel
- › Veröffentlichung von Stellenangeboten
- › Imagevideo buchbar samt Redaktion mit individueller Botschaft im Look & Feel der BOOMTOWN zur Stärkung der Arbeitgeber-Marke
- › Umsetzen von passendem Content/ Storys samt Ausspielung über die BOOMTOWN-Kanäle
- › Beteiligung am Wettbewerb Attraktiver Arbeitgeber
- › Netzwerkpartner werden

www.boomtown.de
www.instagram.com/boomtown.cottbus
www.facebook.com/boomtown.cottbus
[www.linkedin.com: Boomtown Cottbus](https://www.linkedin.com/BoomtownCottbus)
[www.youtube.com: Boomtown Cottbus](https://www.youtube.com/BoomtownCottbus)

Die Kampagne

Von neuem Mut und Stolz im Osten

Cottbus hat sich mit der Kampagne BOOMTOWN für einen Weg mit Mut und Zuversicht entschieden. Die Kampagne passt zu dem einzigartigen Aufbruch der Stadt – sie schafft aber vor allem neuen Stolz und neue Identität. Anfangs von manchem Akteur noch zurückhaltend beäugt – manche fragten sich: sind wir das wirklich? – wird BOOMTOWN inzwischen selbstverständlich als Synonym für Cottbus gebraucht. Selbst nationale Medien beschreiben Cottbus immer öfter mit diesem Zusatz und wecken so überregional Aufmerksamkeit für all das, was in Cottbus boomt. Entwickelt wurde die Kampagne von regionalen Kreativunternehmen in enger Zusammenarbeit mit der Stadt, betreut wird sie seit zwei Jahren von der Cottbuser Wirtschaftsförderung EGC mit dem geförderten Teilziel, Rückkehr und Zuzug zu generieren, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Das junge, engagierte Team wird dabei imageseitig vom Büro des Oberbürgermeisters unterstützt. Zwei der Gesichter hinter der Kampagne sind Isabell Poneß und Solveig Schaal.

Das BOOMTOWN-Prinzip

Selbstbewusste Kampagne, starkes Netzwerk, mit Strahlkraft über die Stadt hinaus – und in der Perspektive auch mit internationalem Anspruch. BOOMTOWN Cottbus ist dabei nicht allein, sondern Partner im landesweiten Netzwerk www.Ankommen-in-Brandenburg.de. Diese Gemeinschaftsinitiative wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages ge-



Foto: Andreas Franke

v.l.n.r.: Zwei Gesichter hinter der weltoffenen BOOMTOWN-Kampagne: Isabell Poneß und Solveig Schaal von der EGC Cottbus

fördert. Im engen Schulterschluss mit weiteren Partnern sucht die Cottbuser Fachkräfte- und Imagekampagne www.boomtown.de neue Köpfe für die Stadt und unterstützt beim Ankommen. Sie zeigt große und kleine Leuchttürme im Rahmen der Aktivitäten des Strukturwandels und stellt Projekte sowie die Menschen dahinter vor. All das passiert im steten Netzwerk-Austausch – denn das BOOMTOWN-Prinzip lautet sowohl in der Bündelung der Akteure in Cottbus als auch in der Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Initiativen in der Region: Partnerschaft. ☒

Sie wollen mitmachen?

BOOMTOWN Cottbus

Ansprechpartnerin für die Kampagne:
Solveig Schaal
Tel.: 0355 729913-23
solveig.schaal@egc-cottbus.de

www.boomtown.de

„Meine Entscheidung fiel bewusst für Cottbus als eine lebendige Großstadt, mit viel Potenzial für mein weiteres Leben. Ich vertraue darauf, dass Cottbus und die Lausitz Entwicklungsmöglichkeiten haben, die ergriffen werden wollen. Für mich steht fest, dass diese positive Entwicklung vor allem davon getragen wird, dass junge Menschen hierbleiben oder herkommen und sich einbringen – ich will ein Teil davon sein. Im BOOMTOWN-Team steuere ich das Partnernetzwerk und bin Ansprechpartnerin für Talente.“

Isabell Poneß ist die zentrale Anlaufstelle für Rückkehrer und Zuzügler

„Die Kampagne BOOMTOWN steht für Mut, starke Botschaften und Aufmerksamkeit. Ich bin vor einigen Jahren der Familie wegen zurückgekehrt und habe mich tatsächlich neu in Cottbus verliebt. Diese Perspektive hilft mir bei der Umsetzung der Kampagne in meinem Verantwortungsbereich für Marketing und Kommunikation bei der Wirtschaftsförderung Cottbus. Es ist ein gutes Gefühl, durch die Sichtbarkeit der BOOMTOWN auch andere Menschen für einen Weg zu begeistern, den ich bis heute jeden Tag noch einmal so gehen würde.“

Solveig Schaal sorgt für die Marketing-Kampagne hinter BOOMTOWN

Sehnsucht Cottbus: So heißt das Netzwerk, das schon lange vor der Kampagne etabliert wurde und sich als neutrale und kostenfreie Plattform um Rückkehrer und Zuzügler kümmert. „Sehnsucht Cottbus“ arbeitet ohne eigene Umsatzinteressen mit dem Ziel, neue Einwohner für Cottbus zu begeistern. Das Netzwerk vereint Partner der Stadt Cottbus/Chósebutz, der Wirtschaftsförderung Cottbus, der Agentur für Arbeit Cottbus, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der Handwerkskammer Cottbus, der Industrie- und Handelskammer Cottbus und der Gebäudewirtschaft Cottbus. Das Netzwerk und seine Akteure werden bei Aktionen wie den Job Days, aber auch mit Aktionen wie dem BOOMTOWN-LKW sichtbar.

WEIL ICH WIEDER ZU HAUSE BIN.

MARKT DER 1.000 JOBS

27.12.2024 | 13 – 17 UHR

- Job-Dating auf dem Riesenrad
- Aktuelle Stellenangebote und Karrierechancen
- Ansprechpartner für KITAS, Schulen, Integration, Wohnen und Freizeit
- Mitmach- und Familienangebote



boomtown.de



WO: Rückkehrertag
Altmarkt neben dem Riesenrad

Eintritt ist kostenfrei | Tram 2 Altmarkt und Tram 1, 3 und 4 fußläufig Stadthalle Cottbus sowie Bus

Die Lausitz ist auf einem „krass“ guten Weg

Vom umstrittenen Claim zum Großflächenplakat: Die Lausitzer Imagekampagne



Strukturwandel sind obendrein viele Unsicherheiten verbunden. Ist es ein Wandel zum Besseren? Oder ein Bruch wie in den 1990er-Jahren, nur in neuem Gewand?

Das kleine, aber einprägsame Wort „krass“ steht in Bezug auf die Lausitz für das Unerwartet-Positive, das mit dem Strukturwandel im alten Revier entsteht. Für das, womit man – im guten Sinne – nie gerechnet hätte. Doch es gibt Beweise: Ein Bahnwerk, das statt der jahrzehntelang drohenden Schließung mit zwei neuen Hallen zum modernsten Europas wird. Und bei vielen Cottbusern mittlerweile „unser Bahnwerk“ heißt. Ein Wirtschafts- und Wissenschaftscluster Leichtbau, das aktiv zum Klimaschutz beiträgt. Ein Cottbuser Krankenhaus, das zum Brandenburger Universitätsklinikum MUL-CT wird. Ein Spatenstich für die neue Halle des olympischen Trampolinsports in der Boomtown, starke Netzwerke in der Lausitz und eine Gegend, die sich unter Mitwirkung Hunderter Akteure, Institutionen und Organisationen mit der Veränderung identifiziert und doch Energieregion bleibt. Das ist vielschichtig, überraschend, zukunftssicher und: krass.

Mehrere Großplakate warben im November in der Lausitz und darüber hinaus für die Krasse Gegend. Strukturwandelprojekte, aber auch übergreifende Szenarien zur dynamischen Entwicklung – wie hier das Lausitzer Seenland – spielen die Hauptrolle. Alle Fotos: WRL

Lausitzer Wandel wird sichtbar

Umso wichtiger, dass diese Entwicklung auch außerhalb des Kreises derjenigen, die beruflich mit dem Strukturwandel zu tun haben, immer sichtbarer wird – für die Lausitzer, für Rückkehrer, für Fachkräfte auf der Suche nach neuen Wirkungskreisen, für ansiedlungsinteressierte Unternehmen.

Auf diesem Weg fing die Imagekampagne im Frühjahr 2023 eher klein an: Mit einem vielleicht nicht für alle gefälligen, aber aufmerksamkeitsstarken Claim, mit vielen bunten Aufklebern, einer stattlichen Fotowand inklusive Schildern voller Zukunftswörter und einem Ass im Ärmel stellte man sich im Team der Wirtschaftsregion

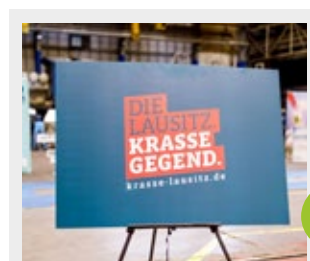
„Aufbruch Lausitz“, so lautete der Arbeitstitel der Imagekampagne im Spätsommer und Herbst 2022, vor etwas mehr als zwei Jahren. Sie sollte den Strukturwandel begleiten und anhand der Projekte erzählen, wie sich das Revier verändert. Das war der Wunsch der Landesregierung, die über die Staatskanzlei die Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) mit der Umsetzung beauftragte. „Aufbruch Lausitz“, das klang zunächst eher sachlich, war aber eine Aussage, auf die sich alle einigten konnten. Dann kamen die Kreativen.

Und beinahe über Nacht, so reflektieren es manche, wurde aus dem Arbeitstitel ein

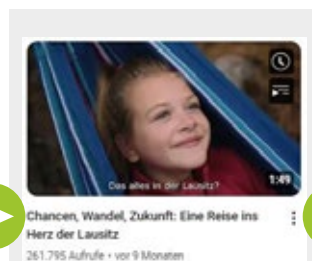
Claim. „Die Lausitz. Krasse Gegend.“, so sollte die Imagekampagne künftig für den Wandel des Reviers werben.

Bei der ersten Pressekonferenz, erinnert sich WRL-Geschäftsführer Heiko Jahn, gab es keine kritischen Nachfragen, keinerlei Gegenwind. Das wunderte ihn. Im weiteren Verlauf zeigte sich, dass sich in der Tat doch nicht jeder anfreunden konnte mit dem ambitionierten Logo. „Krass? Warum krass? Wieso ist die Lausitz krass? Und wer sagt dieses Wort überhaupt?“

Berechtigte Fragen im Frühjahr 2023. Immerhin ist es die erste Imagekampagne, die es in der Lausitz je gab. Mit dem



Januar 23:
Auftritt im DB-Fahrzeug-standhaltungswerk



April 23:
Social-Media-Kanäle mit authentischen Videos



September 23:
Mit dem Eventstand beim Brandenburgtag



Oktober 23:
Erste Plakatschaltungen in Berlin/BER



April 23:
Fachkräfte aus Polen und...

Lausitz um Geschäftsführer Heiko Jahn und der Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Ingvil Schirling der Herausforderung. Das Ass im Ärmel war ein Lausitzer Netzwerk, das viele Zweifel austach. Strukturwandel-Akteure aller Sparten nahmen die „Krasse Lausitz“ ins Gepäck und spielten den Claim auf Veranstaltungen, Druckerzeugnissen, in Email-Signaturen, Social-Media-Kollaborationen und Präsentationen. Die Reichweite multiplizierte sich.

Und dann kam noch ein Joker ins Spiel. Ab dem Spätsommer 2023 setzte die WRL auf Agenturen aus der Region als Dienstleister für die Kampagne. Die Verbundenheit mit der Lausitz resultierte in eine hohe Treffsicherheit der ausgewählten Mittel und ließ die Reichweite weiter steigen.

Ob Youtube, Instagram oder die Website „Krasse Lausitz“ – diese Reichweite steht nach zwei Jahren, Ende 2024, bei 1,5 Millionen Views über alle Kanäle. Auf Youtube ist beispielsweise zu sehen, warum sowohl einflussreiche Persönlichkeiten als auch ganz normale Lausitzer ihre Gegend einfach „krass“ finden. Instagram zeigt die schönsten Seiten der Region und aktuelle Strukturwandelprojekte. 10.000 Aufkleber wurden verteilt, nach Überarbeitung des Designs weitere 7.000, dazu 15.000 Booklets mit 50 krassen Fakten aus der Lausitz sowie 5.000 Bierdeckel und 3.000 Postkarten. Aus der zweiten Generation der Gadgets wandern viele Schirme in leuchtend Orange oder dunklem Grün in die Lausitz, dazu Trucker Caps und Bucket Hats, Einkaufstaschen und Schlüsselanhänger mit magnetischem Einkaufschip. Ein Glücksrad vervollständigt den Info- und Eventstand der Kampagne, an dem Akteure des Strukturwandels bei Großveranstaltungen der Region Präsenz zeigten. 700 Gespräche wurden bei neun Veranstaltungen allein in 2024 geführt, zuletzt noch einmal knapp 100 an zwei Nachmittagen auf dem Cottbuser Weihnachtsmarkt.

Großplakate mit Botschaft

Die größte Sichtbarkeit dürfte mit den Großplakaten erzielt worden sein. Rund 30



Das Vorzeigeprojekt des Strukturwandels in der Lausitz, das Cottbuser Bahnwerk, wurde ebenfalls Teil der Großplakatierung.

Standorte in der Lausitz und in Potsdam, Dresden und Leipzig tragen die Botschaft von der innovativ-überraschenden „krassen Gegend“ in die Welt. Die Plakatsmotive verbinden authentisches Lokalkolorit mit global wirksamer KI: Vor originalen Lausitzer Schauplätzen wie dem Industriepark Schwarze Pumpe oder dem Senftenberger Hafen weisen regional bekannte Persönlichkeiten auf Projekte und Entwicklungen hin, die grafisch mittels künstlicher Intelligenz greifbar und nahbar werden. Gleichzeitig verdeutlichen die Plakate die Gesamtentwicklung in der Lausitz: Ein Robotergreifarm steht für die Hightech-Projekte in Schwarze Pumpe, ein Kompass für die Entwicklung am Senftenberger See, ein Laptop für den Coworking-Space in Lübbenau/Spreewald und eine Radspeiche für das Bahnwerk in Cottbus.

Die Kampagne geht so und an einigen Punkten weiter entwickelt ins kommende

Jahr: Im April und Mai sind weitere Großplakate geplant. Dann werden ebenso die Bahnhöfe in Hamburg, Frankfurt/Main und München mit Botschaften aus der Lausitz versehen. Aufmerksamkeit für die dynamische Strukturwandelregion auf nationaler, vielleicht sogar internationaler Ebene ist das übergeordnete Ziel für 2025.

Helfen kann dabei wieder ein Ass: Das Lausitzer Netzwerk ist längst national, wenn nicht gar international unterwegs. Mit der Bewerbung zum Net Zero Valley trifft eine neue, europäische Ausstrahlung auf den Strukturwandel in der Lausitz. Fachkräfte müssen in allen Branchen gewonnen werden. Warum sich nicht auch hier zusammennutzen und den Effekt der „krassen Sichtbarkeit“ gemeinsam multiplizieren? Der Ansatz ist erprobt und könnte die Lausitz künftig national und international positiv-überraschend ins Scheinwerferlicht bringen. ☒



April 24: Werbung in Tschechien

Frühjahr/Sommer 2024: Überarbeitung Design und Website

Sommer 2024: Reviertour zu neun Großveranstaltungen in der Region

September 24: „Neue Arbeitswelten und Lausitzer Köpfe“ in Berlin

November 24: Strukturwandelprojekte werden überregional auf Plakaten sichtbar

Zukunftsgestalter im Strukturwandel

Anfang 2025 startet der Aufruf für die nächste Runde bei „Unternehmen Revier“



Foto: © Andreas Elsner

Zur 2. Jahrestagung „Regionale Transformation Gestalten“ in Essen informierte sich Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck zu geförderten Projektumsetzungen im Bundesprogramm „Unternehmen Revier“. Am Stand der Lausitz ließ er sich anhand eines Modells das Vorhaben „Agrotec – universelles, selbstfahrendes Trägersystem speziell zur Nutzung auf Kippenflächen“ der ProFunk electric Service GmbH und des Forschungsteams um Prof. Dr.-Ing. Sylvio Simon der BTU Cottbus-Senftenberg erklären und erfuhr, dass das System jetzt für einen weiteren Anwendungsfall in Feldstudien getestet wird. Im Projekt „Lieferroboter-3L“ wird die Einsatzfähigkeit und Effektivität von autonomen Lieferrobotern im ländlichen Raum von einem Konsortium mit verschiedenen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft untersucht.

Friedrich Schiller prägte einst den Satz: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Die Lausitz ist diesbezüglich wie keine zweite Region in Deutschland durch die Prozesse des Strukturwandels sensibilisiert. Zusätzlich weiß man durch Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg um die Zerbrechlichkeit des globalen Wirtschaftssystems. Um dieser etwas entgegenzustellen, verfolgt das Bundesprogramm „Unternehmen Revier“ und das Regionale Investitionskonzept in der Lausitz den Dreiklang aus „Innovationen, Wachstum und Beschäftigung“ für Bestandsunternehmen, also die langfristige Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Verbunden damit ist die Verbesserung der Fähigkeit mit den Auf und Abs in der Weltwirtschaft umzugehen, was häufig mit den Begrifflichkeiten „regionale Resilienz“ der Wirtschaft umschrieben wird. Norman Müller, Bereichsleiter bei der Wirtschaftsregion Lausitz, versteht sich deshalb innerhalb der Umsetzung des Programms der Unternehmensförderung „Unternehmen Revier“ als Zukunftsgestalter: „Die wachsenden Transformationsanforderungen an Unternehmen sind enorm. Die Innovationsfähigkeit wird deshalb zur entscheidenden Schlüsselkompetenz, denn nur über marktfähige Produkte und Dienstleistungen gelingt die geschäftliche

Entwicklung.“ Die Unternehmensgröße ist hierfür nicht entscheidend. Über das Programm geförderte innovative Projekte von Kleinst- bis Großunternehmen zeigen die Leistungsfähigkeit und den Ideenreichtum. Bisherige Projekte sind den Bereichen Entwicklung neuer Produkte, Neue Verfahren und Technologien und Entwicklung junger Unternehmen und Startups zuzuordnen. Anfänglich wurden auch Netzwerke und Strukturen mit Unternehmensbezug unterstützt.

Jetzt steht das Programm unmittelbar vor dem 8. Ideen- und Projektwettbewerb, und Akteure mit Projektvorhaben, die bis zum 15.02.2027 realisiert werden können, werden aufgerufen, sich zu bewerben. „Wir werden Anfang 2025 den Aufruf starten. Diesmal wird es nur ein knapp zweijähriges Zeitfenster für die Projektrealisierung geben. Die Förderrichtlinie läuft aus und das BMWK evaluiert die bisherige Programmlaufzeit, um zu schauen, welche und ob es weiterhin Bedarfe in den Strukturwandelregionen gibt und welche Möglichkeiten der weiteren Flankierung und finanziellen Unterstützung vorhanden sind“, so Norman Müller. Mit den steigenden Anforderungen an Unternehmen, flexibel auf Veränderungen reagieren

zu können, wachsen auch die Ansprüche von Unternehmen an die Strukturen, agil, kompetent und vor Ort erreichbar zu agieren. Für ein dynamisches Innovationsökosystem einer regionalen Produktions- und Standortentwicklung wird auch das Scharnier zu staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Etablierung nachhaltiger Geschäftsmodelle erwartet.

Norman Müller sieht den Wert des Bundesengagements anhand der bisher in der Lausitz umgesetzten Projekte: „Ich freue mich, dass wir aktuell Unternehmen bei ihren Innovationsprozessen finanzielle Unterstützung bieten können.“ Die Projekte sprechen für sich und treffen frei nach Schiller auch den Zeitgeist, was die Marktnachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen, Verfahren und Produkten zeigt.



Weltneuheit aus Luckau

Innovative Bootshebeanlage mit Klarwasserhydraulik

Fotos: © Foto Goethe / Zukunftspreis Brandenburg



Die Bootshebeanlagen werden in unterschiedlichen Varianten vertrieben.

Und wieder fügt das Bundesprogramm „Unternehmen Revier“ der Strukturentwicklung der Lausitz ein erfolgreiches Kapitel hinzu. Wer die Fotos der feierlichen Preisverleihung des Zukunftspreises Brandenburg 2024 sieht, würde sagen: ein leuchtendes Beispiel. Gewürdigt wurde der Weg eines typischen Handwerksunternehmens der Lausitz mit atemberaubendem Tempo, Unternehmertum und Zuversicht für die Strukturentwicklung.

Die AMS Alteno GmbH aus Luckau überzeugte eine hochkarätig besetzte, 16-köpfige Jury und gewann den begehrten Preis mit einer Produktentwicklung, die erst im Jahr 2023 ihren Anfang nahm. Über eine Skizzeneinreichung im Schnellläuferverfahren, einem beschleunigten

Zuwendungsverfahren im regional umgesetzten Bundesförderprogramm „Unternehmen Revier“, wurde über alle Stufen des Antragsprozesses ein Projektstart Anfang August möglich. Nach etwas mehr als einem Jahr steht die weltweit erste Bootshebeanlage mit Klarwasserhydraulik in den Startlöchern, um den Markt zu erobern. Steffen Hein, Geschäftsführer der AMS Alteno GmbH, sieht deshalb einen „Abschluss und Start zugleich. Wir haben die Entwicklung eines innovativen Bootslifts marktreif abgeschlossen und wollen nun den maritimen Sektor als zweites Standbein konsequent ausbauen.“ Und er hat gute Argumente. Der Bootslift bedarf keiner Baugenehmigung. Ein Stromanschluss ist nicht unbedingt erforderlich, sondern es reicht auch ein kleiner Speicherakku, der über ein 80 Watt-Solarpanel permanent

nachgeladen werden kann. Über die neuartigen Hubzylinder der Bootshebeanlage kann lediglich reines Wasser austreten, ölhaltige Hydraulikflüssigkeiten gehören der Vergangenheit an. Auch die häufig mit giftigen Inhaltsstoffen versehene Bootsbeschichtung, gegen den Bewuchs des Bootsrumpfes unter Wasser, kann entfallen. Das spart Geld und schützt die Umwelt.

Dies überzeugt, wie Steffen Hein spürt: „Die Nachfrage ist bereits jetzt groß, obwohl die Vermarktung erst im Jahr 2025 richtig anläuft. Wir bieten aktuell drei Größen an. Die Basisversion für 22.500 Euro kann bis zu 2,5 Tonnen schwere Fahrzeuge heben. Damit lässt sich bereits ein mittelschweres, offenes Trailerboot mit großem Außenbordmotor aufbocken.“

Norman Müller, Bereichsleiter bei der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, hofft, dass derartige Erfolgsbeispiele der vorwiegend kleinen und mittleren Unternehmen in der Lausitz Schule machen: „Hier zeigt sich einmal mehr, wie wertvoll dieses kleine und durch uns umgesetzte Bundesförderprogramm ist. Das BMWK hat durch diese neue Form der regionalen Umsetzung und Partnerschaft eine enorme Verbesserung der zielgenauen Ansprache für die Unternehmensförderung erreicht.“ Deutlich wird auf jeden Fall die Bedeutung von Innovationen für die wirtschaftliche Entwicklung der Lausitz und die Wichtigkeit von Förderinstrumenten für Bestandsunternehmen in diesem Bereich.

www.waterfront-systems.com



Insgesamt wurden Ende November sechs Unternehmen mit dem Zukunftspreis Brandenburg ausgezeichnet.



Brandenburgs Wirtschaftsminister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach und die Präsidentin der HWK Cottbus Corina Reifenstein gratulierten den Gewinnern des Zukunftspreises Brandenburg 2024 im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld. Steffen Hein, Geschäftsführer AMS Alteno GmbH, hält den Pokal in der Hand und freut sich über den erfolgreichen Abschluss der Entwicklungsarbeit zur weltweit ersten Bootshebeanlage mit Klarwasserhydraulik.

Impulse für den Strukturwandel

Ein- und Ausblicke in die Projekte der ENO-Taskforce



Das Team der ENO informiert sich gern vor Ort über die Herausforderungen des Strukturwandels wie hier im Tagebau der LEAG am Kraftwerk Boxberg.

Die Taskforce Strukturwandel (Tafo) der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO) setzt sich dafür ein, den Transformationsprozess im Landkreis Görlitz aktiv und zukunftsorientiert zu gestalten. Der Fokus liegt auf der Vernetzung lokaler Akteure, der Fördermittelberatung und der Projektentwicklung. Dabei werden praxisnahe Hilfestellungen, etwa in Form von Leitfäden und kurzen Speed-Videos (Systematische Projektentwicklung, erfolgreiche Durchführung) erarbeitet und veröffentlicht (s. QR-Code).

Gemeinsam mit dem Landkreis Görlitz wurden sechs strategische Handlungsfelder definiert, die als Orientierung für sämtliche Vorhaben im Rahmen des Strukturwandels dienen. Diese Handlungsfelder bündeln die Kräfte von Kommunen, der Zivilgesellschaft, darunter Bürger und Vereine, sowie Unternehmen, um gemeinsam die Region zukunftssicher zu machen.

Mit innovativen Beteiligungsformaten wie dem Lausitz Café oder der Innovation Challenge Lausitz werden auch die Menschen im Landkreis in den Transformationsprozess einbezogen. Das Lausitz Café bietet eine offene Plattform für den Dialog, bei dem Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Wünsche äußern und direkt mit

Fachleuten diskutieren können. Die Innovation Challenge Lausitz hingegen ist ein kreativer Wettbewerb, der gezielt innovative Ideen und Projekte sucht. Hier können Teams aus der Region ihre Konzepte präsentieren und von einer Fachjury bewerten lassen – mit der Chance auf Unterstützung bei der Umsetzung. Beide Formate tragen dazu bei, die Bevölkerung aktiv einzubinden und gemeinsam tragfähige Lösungen für den Strukturwandel zu entwickeln.

Die bisherigen Ergebnisse der Tafo sprechen für sich: 215 Projekte wurden seit Mai 2021 begleitet oder selbst entwickelt, 76 Bürgerbeteiligungsformate mit insgesamt 1.152 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt und Fördermittel in Höhe von 145 Millionen Euro akquiriert bzw. befinden sich noch in der Beantragung. Diese beeindruckenden Zahlen verdeutlichen, wie gezielt und nachhaltig die Tafo den Strukturwandel gestaltet.

Neben den umfangreicheren Projekten, die über die InvKG-Richtlinie (Investitionsgesetz Kohleregionen) gefördert werden und eine zentrale Rolle im Strukturwandel spielen, hat die Taskforce auch eine Vielzahl kleinerer Projekte begleitet. Diese Vorhaben setzen wichtige Impulse auf lokaler Ebene und ergänzen die Gesamtstrategie.

Einblicke in ausgewählte Projekte auf den kommenden Seiten verdeutlichen, wie diese unterschiedlichen Ansätze in der Praxis umgesetzt werden und welchen Beitrag sie zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises leisten.

Die Arbeit der Taskforce Strukturwandel bleibt auch in Zukunft zentral für die Gestaltung des Strukturwandels im Landkreis Görlitz. Aufbauend auf den Bedarfen der Region werden ab Januar 2025 die Themenfelder Daseinsvorsorge, Energie und Nachhaltigkeit sowie Mobilität und Infrastruktur in den Mittelpunkt gerückt. Die Ziele für das Folgeprojekt sind klar definiert und Zukunftsvisionen wurden für jeden Themenbereich entwickelt. Projektinitiatoren, Kommunen oder auch Unternehmen sind herzlich eingeladen, die Taskforce Strukturwandel direkt anzusprechen, wenn sie Unterstützung bei der Fördermittelakquise, Projektentwicklung oder Ähnliches benötigen. Mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung steht die Tafo als kompetenter Partner bereit, um gemeinsam Ideen in erfolgreiche Projekte zu verwandeln.

Kontakt:
schichtwechsel@wirtschaft-goerlitz.de ☒

Eine besondere Blume für Weißkeißel



Die Tafo unterstützte die Gemeinde Weißkeißel im Frühjahr 2023 im Rahmen des Förderprogramms Vitale Dorfkerne bei der Modernisierung einer alten Lagerscheune des Bauhofs und dessen Außengelände. Es soll u.a. ein Raum für Ressourcensynergien

der örtlichen Vereine geschaffen werden. Außerdem werden den Kindern der örtlichen Kita und der Dorfgemeinschaft neue, nachhaltige Technologien anfassbar gemacht. Konkret bedeutet dies, dass nun eine Solarblume auf dem Projektgelände

im Ortskern zu finden ist. Die Blütenblätter bestehen aus Solarmodulen, die sich automatisch zur Sonne ausrichten, um tagsüber möglichst viel Sonnenenergie aufzunehmen. Solarblumen sind platzsparend, effizient und oft ein Blickfang in Gärten, Parks oder Firmengeländen. Sie eignen sich besonders für private Haushalte oder kleine Unternehmen, die nachhaltigen Strom erzeugen möchten.

Zudem erhält die Kita auf dem Gelände einen Naschgarten, in dem die Kinder eigenes Gemüse anbauen und verarbeiten können. Die Kinder haben sich während der Planungsphase durch selbstgezeichnete Bilder in den Prozess eingebracht, um ihre Vorstellungen zu verdeutlichen. Das Projekt soll außerdem der Dorfjugend einen Treffpunkt bieten und die Effektivität, Effizienz und Sicherheit des Bauhofs steigern. Im Frühjahr 2025 findet die feierliche Einweihung statt.

Weißkeißel befindet sich auf dem strategischen Weg der Dorfentwicklung hin zu einer „enkeltauglichen“ Gemeinde und setzt dabei auch auf interkommunale Zusammenarbeit. Die nördlichen Kommunen des Landkreises Görlitz, darunter Weißkeißel, erarbeiten aktuell eine gemeinsame Strategie zur Bewältigung des Strukturwandels. Dabei werden sie ebenfalls von der Tafo unterstützt. ☒

Vom Workshop zur Wirklichkeit: Der sportliche Kasimir

Anfang 2024 rief die Tafo Kommunen, Vereine und Unternehmen auf, ihre Herausforderungen einzureichen, um sie anschließend von Menschen im Landkreis Görlitz im Rahmen der Innovation Challenge Lausitz bearbeiten zu lassen. Nachdem die Herausforderungen gefunden waren, wurde ein zweiter Aufruf gestartet, um Engagierte zu finden, die sich bei der Lösungsfindung in einem Design-Thinking-Workshop einbringen wollten. Der Oberlausitzer Kreissportbund brachte die folgende Herausforderung ein: „Wie können wir bzw. die Sportvereine des Landkreises Görlitz Kinder dazu motivieren, sich für Vereinssportarten zu interessieren und infolgedessen Mitglied in einem Verein zu werden?“

Sechs Bürgerinnen und Bürger nahmen sich dieser Challenge an, darunter Studierende, Rentner und Berufstätige aus verschiedenen Branchen. Das Team erhielt von

ENO-Projektmanagerin Saskia Brosius eine umfangreiche Schulung in verschiedenen Kreativitäts- und Innovationsmethoden, die sie über die Veranstaltung hinaus nutzen können. Nach fünf Arbeitstreffen entstand die Idee vom kleinen Drachen Kasimir, der zum Botschafter des Sports im Landkreis werden soll. Das Team der Innovation Challenge erdachte den Charakter und erweckte ihn mit Hilfe von KI zum Leben. Durch Kasimir soll Kindern vermittelt werden, wie wichtig es ist, Sport zu treiben und dass es für jeden die passende Sportart gibt.

Das Team schlug vor, Kasimir via Malbuch als Botschafter für den Sport zu verbreiten. Dieses Malbuch enthält einen QR Code zur Landingpage, welche die Sportvereinsuche erleichtert. Der Oberlausitzer Kreissportbund war begeistert von der Idee und begann mit der Umsetzung. Zunächst sollte die Idee in ein Videoprojekt einfließen, das bereits angeschoben wurde. Die Taskforce

unterstützte den Kreissportbund bei der Suche nach passenden Fördermitteln. So konnte im September ein Antrag über die Förderrichtlinie „Demografie“ eingereicht werden, um u.a. die Malbuchidee (inkl. Landingpage) umzusetzen und die Etablierung von Kasimir als Maskottchen des Sports im Landkreis Görlitz weiter voranzubringen. Die ENO unterstützt und begleitet die Umsetzung auch bei allen weiteren Schritten. ☒



PriMa angebunden: die neue Mobilitätsplattform



Das Projekt PriMa+ÖV (Private Mitfahrangebote+Öffentlicher Verkehr) zielt darauf ab, den öffentlichen Nahverkehr im Landkreis Görlitz effizienter, nutzerfreundlicher und zukunftssicher zu gestalten. Im Fokus stehen innovative Lösungen, die die Mobilität für die Menschen verbessern und gleichzeitig nachhaltige Alternativen zum Individualverkehr fördern. Die Taskforce Strukturwandel unterstützte die Projektentwicklung durch Vernetzung relevanter Akteure, koordinierte Workshops zur Bedarfsanalyse und half bei der Beantragung von Fördermitteln.

Im vergangenen Jahr hat das Projektteam intensiv an der Vernetzung mit lokalen Partnern gearbeitet. Erste Partnerschaften mit Taxiunternehmen und Kommunen im Einzugsgebiet des Verkehrsverbundes Oberlausitz-Niederschlesien wurden aufgebaut. Als vielversprechendes Testgebiet hat sich der Raum um Weißwasser herauskristallisiert, wobei die Zusammenarbeit mit einem lokalen Taxiunternehmen bereits starten konnte.

Ein zentrales Element ist die Entwicklung einer innovativen App. Diese konnte in einer ersten Testphase den Mitarbeitern

des kooperierenden Taxiunternehmens präsentiert werden. In den kommenden Monaten steht die eingehende Prüfung der Praxistauglichkeit an, um die Anwendung optimal auf die Bedürfnisse der Nutzer abzustimmen.

Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit spielt eine Schlüsselrolle für den Erfolg des Projekts. Die eigens eingerichtete Projektwebsite ist bereits online und wird stetig mit aktuellen Informationen versorgt. Ein Highlight der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit war die Präsentation des Projekts im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche im September in Görlitz. Für das kommende Jahr lädt das Projektteam Interessierte ein, aktiv an der Testphase als Nutzer im Raum Weißwasser, Boxberg und Krauschwitz teilzunehmen und so eigene Ideen einzubringen.

Geteilt durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



www.primaplusoev.de



Anderswohnen: das schöne Leben in der Oberlausitz

Wohnen zwischen Olbersdorfer See und Zittauer Gebirge: Wo einst die Aktivität des Tagebaus Olbersdorf zur weiträumigen Entsidlung führte, lockt heute die idyllische Landschaft mit einer einzigartigen Kombination aus Natur und Lebensqualität. Warum fällt es vielen Menschen dennoch schwer, den entscheidenden Schritt zu wagen und diese Region zu ihrem Zuhause zu machen?

Hier setzt das Projekt „Anderswohnen“ des gemeinnützigen Vereins Anderswurzeln e.V. an. Es bietet innovative Lösungen für die besonderen Herausforderungen der Tagebaufolgelandschaften. Inmitten von Baulandknappheit und gleichzeitigem Leerstand möchte der Verein etwas bewegen: historische Bausubstanz bewahren, ressourcenschonend sanieren und modernen Wohnraum schaffen. „Unsere Region steckt voller Gebäude, die das Ortsbild prägen und die Identität der Bewohner widerspiegeln“, erklärt Mia-Lisa Meaubert vom Vereinsvorstand. „Wir möchten diese Häuser nicht nur retten, sondern sie auch so gestalten, dass sie den Bedürfnissen junger

Menschen und Familien gerecht werden. Denn die Oberlausitz hat das Potenzial, ein wunderschönes Zuhause zu bieten.“

Unterstützt wird das Vorhaben durch die Taskforce Strukturwandel der ENO, deren Projektmanagerinnen bei der Konzeptentwicklung, der Beantragung von Fördermitteln und der Suche nach Investoren mitwirken. Nach der Sanierung des rund 150 Jahre alten Wohnstallhauses eines Dreiseitenhofes entstehen ab 2026 fünf Wohneinheiten. Diese werden allen Lebensphasen gerecht: von barrierefreien Wohnungen für ältere Menschen über großzügige Familienwohnungen bis hin zu WG-tauglichen Dachgeschossräumen mit flexiblen Grundrissen. Verbunden sind die Wohnräume durch multifunktionale Gemeinschaftsräume und Küchen – Orte, die das Miteinander stärken. Was macht dieses Modell so besonders? Zuziehende finden ein direktes soziales Umfeld, ältere Menschen erleben Gemeinschaft und weniger Einsamkeit und historische Gebäude erhalten eine neue Zukunft. Gleichzeitig setzt das Projekt auf Ressourcenschonung und Klimaneutralität

– Aspekte, die „Anderswohnen“ auch in die engere Auswahl als sächsisches Modellprojekt für bezahlbares und klimaneutrales Wohnen brachten.

Wohninteressierte und Investoren können sich auf der Website informieren.

www.anderswurzeln.de



Moderne Waldwächter im Einsatz

Wie KI vor Bränden und Borkenkäfern schützen kann



Die neue Technologie wurde bei kleinen kontrollierten Testbränden erfolgreich getestet.

Das Projekt „5G-Waldwächter“ ist ein zukunftsweisendes Forschungsprojekt unter der Leitung des Landkreises Görlitz. Ziel ist es, moderne Technologie für den Schutz und die Erhaltung der Wälder zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht die Nutzung von Bodensensorik, hochauflösenden Kameras, Drohnen und KI zur frühzeitigen Erkennung von Waldbränden und Schädlingsbefall, insbesondere durch den Borkenkäfer. Das vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr geförderte Projekt will durch den Einsatz innovativer Methoden die Waldgesundheit verbessern und gleichzeitig einen Beitrag zum klimaangepassten Waldmanagement leisten.

Zum einen sollen potenzielle Brandherde durch die eingesetzte Technik frühzeitig erkannt werden können, zum anderen wird die gleiche Technologie genutzt, um Borkenkäferaktivitäten zu detektieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Unterstützung durch KI-gestützte Echtzeitdatenanalyse. Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, arbeitet der Landkreis Görlitz mit einer Vielzahl von Partnern zusammen. Zu den beteiligten Institutionen gehören wissenschaftliche Einrichtungen wie die Hochschule Zittau/Görlitz, die BTU Cottbus-Senftenberg, das Fraunhofer IOSB-AST und die IHP GmbH. Außerdem sind mit der GGS und der exelonix GmbH zwei mittelständische Unternehmen beteiligt. Darüber hinaus sind der Bundesforstbetrieb Lausitz und der Truppenübungsplatz Oberlausitz in das Vorhaben eingebunden, da dort zahlreiche Projektaktivitäten durchgeführt wurden.

Die konkrete Umsetzung des Projekts startete im Jahr 2022. Nach umfangreicher theoretischer Vorarbeit ging es dann im Frühjahr 2023 an die ersten praktischen Tests. So wurde Ende März 2023 ein erster Testbrand unter kontrollierten Bedingungen auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz durchgeführt. Dadurch konnten Erkenntnisse für die weitere Entwicklung der Algorithmen beim Einsatz der Künstlichen Intelligenz für die Gassensoren gewonnen werden. Da für die Ausrichtung der Sensoren und die Erstellung der zugehörigen KI-Module sehr viele Datensätze notwendig

sind, wurden darüber hinaus mehrere kleinere kontrollierte Testfeuer durchgeführt.

Die gleichen Sensoren, die auf die Rauchgaserkennung trainiert werden, sollen auch die Erkennung von Borkenkäferpheromonen ermöglichen. Hierzu fanden zunächst Tests im Labor statt, später dann an verschiedenen Standorten im Wald. Im Herbst 2023 wurde auf den Feuerwachtürmen Rietschen und Brand hochauflösende Kameratechnik installiert, die in mehreren Spektralbereichen des Lichtes Bild- bzw. Videomaterial in Echtzeit liefert. Die Ergebnisse, sowie die Daten der Bodensensorik, werden auf einem zentralen Server gesammelt. Mit Hilfe von KI-Algorithmen können mögliche Anomalien ermittelt und somit Gefahrenlagen frühzeitig erkannt werden. Im Jahr 2024 wurde die Entwicklung schrittweise fortgesetzt und verbessert. In weiteren Tests sind auch reale Feuer erkannt worden. Im Juni 2024 wurde das Projekt mit dem Sächsischen Digitalpreis in der Kategorie „Gesellschaft“ ausgezeichnet.

Die bisherigen Ergebnisse des Projekts „5G-Waldwächter“ sind vielversprechend und unterstreichen dessen Bedeutung für den modernen Waldschutz. Diese technologischen Fortschritte können dazu beitragen, die Reaktionszeiten bei Waldbränden und Schädlingsbefall zu verkürzen und somit die Effektivität des Waldschutzes erheblich zu steigern.

www.digitaler.landkreis.gr



PflegePlus: Neues ENO-Projekt zur Mitarbeiterbindung




Die ENO hat am 1. Mai 2024 über die regionale Fachkräfteallianz das Projekt „PflegePlus – Innovative Mitarbeiterbindung“ im Landkreis Görlitz mit dem

Ziel der Sensibilisierung der Pflegeunternehmen für eine lebensphasenorientierte Personalpolitik gestartet. Das Vorhaben ist eingebunden in das Gesundheitsnetzwerk Lausitz Vital. Im Fokus steht die Anpassung von Arbeitsbedingungen an die Bedürfnisse des Pflegepersonals in der Altenpflege. Flexible und digitale Dienstpläne, spezielle Kinderbetreuungsangebote und gesundheitsfördernde Maßnahmen sollen einem Work-family-conflict entgegenwirken. Die stärkere Wertschätzung der Arbeit und die engere Bindung an den

Arbeitgeber gehören ebenfalls zu den Zielen. Los ging es im Sommer mit einer Mitarbeiterbefragung. Demnach finden 92% der Befragten eine offene und ehrliche Kommunikation im Unternehmen als sehr wichtig. 87% legen großen Wert auf verlässliche freie Tage ohne Einschränkungen. Für 77% ist eine hohe Wertschätzung ihrer Arbeit von großer Bedeutung.

Basierend auf den Befragungsergebnissen werden im Januar 2025 Workshops durchgeführt, um Verbesserungen für den Arbeitsalltag zu entwickeln. Die Veranstaltungen finden am 15. und 22. Januar in Görlitz bzw. Rothenburg/O.L. statt und behandeln Themen wie Kommunikation im Team, Arbeitsorganisation, Führung und Motivation. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Praxisunternehmen

Pflegezentrum Am Spreepark, Betreute Wohnen gGmbH, Diakonie St. Martin sowie der Hochschule Zittau/Görlitz und der Pflegekordinatorin des Landkreises Görlitz umgesetzt. Die von den Mitarbeitern der Pflegeunternehmen entwickelten Handlungsempfehlungen werden in einer Pilotphase erprobt und bewertet. Darauf aufbauend wird eine Art Handbuch erstellt, das als Orientierungshilfe dienen soll, damit auch andere Pflegeeinrichtungen von den Erkenntnissen profitieren können. Im Idealfall könnte PflegePlus als Modell für ähnliche Projekte in anderen Regionen dienen und einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung der Pflegebranche leisten.

Diese Maßnahme wird mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes mitfinanziert. 



© Filmart GmbH | Christian Horn

Reviertransfer Lausitz (No. 32) (noch) Erster

Es lohnt wirklich, in den inzwischen 31 zurückliegenden Ausgaben dieser Rubrik Reviertransfer auch einmal zurückzuspulen. Vor einem Jahr, als der Net Zero Industry Act (NZIA) und das Net Zero Valley Lausitz tatsächlich nirgends in der Lausitz ein Thema waren, wurden genau an dieser Stelle erstmals die weitreichenden Chancen dargestellt. In einer „Top 3“-Prioritätenliste – die im Jahr 2023 in der Einleitung jedes Reviertransfers zu finden war – wurden erforderliche Rahmenbedingungen für einen langfristigen Erfolg des Umbaus der Wirtschaftsregion Lausitz vor allem in folgenden Kriterien gesehen:

1. Ganzheitliche Fachkräftesicherung und Aufbau einer Willkommenskultur
2. Strukturelle Sicherung und Beschleunigung der Planung
3. Sicherung politischer Rahmenbedingungen für Investitionen im Strukturwandel

Auch wenn Ende 2023 noch wenig zu den Inhalten des NZIA durchgesickert und die Idee eines „Valley“ als europäische Wirtschafts-Vorteilsregion lediglich in Gesprächen mit deren Vater Dr. Christian Ehler umrissen wurde, lag das Lausitz Magazin als Impulsgeber in die Region erstaunlich gut mit einer ersten Bewertung, die sich auf die damaligen drei, oben genannten Prioritäten bezog: „Bei den beiden ersten Punkten könnte Europa auf einem Weg helfen, der schnell in den Fokus der Lausitz rücken sollte. Der sogenannte Net Zero Industry Act ist wie gemacht für die Lausitz, die als „Net Zero Valley“ fast so etwas wie den erhofften Modellstatus mit schnellen und unkomplizierten Genehmigungsprozessen erlangen könnte. Ansiedlungen und Investitionen würden erleichtert. Die öffentliche Verwaltung könnte per Digitalisierung und KI in Pilotmodellen ertüchtigt werden. Profitieren würde langfristig auch die regionale

Wirtschaft. Gleichzeitig wohnt diesem EU-Rahmen für Regionen mit Nullemissionstechnologien die Internationalisierung inne. Es wäre auch ein gewichtiges Argument für Zuzug und Futter für Kampagnen. Die seit rund zwei Jahren vorangetriebene Idee einer Vermarktung der Lausitz als „Decarbon Valley“ (diese Idee wurde Anfang 2022 erstmals im Lausitz Magazin platziert, Anm. d. Redaktion) erhält insgesamt weitere Relevanz. Ein Interview mit dem EU-Abgeordneten Christian Ehler auf den Folgeseiten untersetzt das.“

Heute, ein Jahr später, hat die länderübergreifende Lausitz in einer nie erlebten Einigkeit proaktiv eine 84 Seiten umfassende Bewerbung um Europas erstes Net Zero Valley eingereicht – und wir sind tatsächlich Erster! Ein erstaunlicher Beteiligungsprozess, der inzwischen Landes-, Bundes- und EU-Ebene einbindet, macht die Lausitz schon bei der Frage der Ausweisung einer solchen Wirtschafts-Vorteilsregion zum gemeinsamen Reallabor für alle Ebenen. Tatsächlich ist unsere Region schneller als Bundes- und Länderebene, die im gemeinsamen Prozess mit der Lausitz nach und nach die Rahmenbedingungen zur Ausweisung und Umsetzung eines Net Zero Valley in Deutschland erst definieren. Die Lausitz hat sich damit nicht nur für eine unerahnte Zukunftsoption für Wirtschaft und Wohlstand ins Spiel gebracht, die weit über den Strukturwandel hinausreicht, sie ist auch in den Zentren der Macht in Berlin und Brüssel ein Thema, auch andere Regionen in Deutschland und Europa schauen inzwischen auf den „Lausitzer Weg“.

Insofern müssen wir hier die Resonanz einiger Nutzer enttäuschen, denen das Thema Net Zero Valley in den vergangenen Ausgaben überrepräsentiert schien. Wir werden ihm weiter viel Raum geben, weil es die

gesamte Wirtschaft und Gesellschaft in der Lausitz nachhaltig prägen und voranbringen könnte. Und weil wir laut und weiterhin so einig dafür werben müssen – denn inzwischen haben auch andere Regionen diese Chance erkannt. Und die liegen vorwiegend im Westen und verfügen über deutlich mehr Lobby und Wählerpotenzial für Berlin, das mit Blick auf die bevorstehende Neuwahl einer Regierung genau überlegen wird, wohin die Wahlgeschenke gehen. Der Vorteil der Lausitz ist bis dato ihre Schnelligkeit, Geschlossenheit und das Alleinstellungsmerkmal eines breit angelegten, transparenten Beteiligungsprozesses. In all dem dürfen Region und Akteure nicht nachlassen, bis das Net Zero Valley Lausitz ausgewiesen ist.

Aus diesem Grund wird dieser Reviertransfer sehr ausführlich die Rahmendaten der eingereichten Bewerbung, die Vorteile für Wirtschaft und Bevölkerung und nochmals eine geschärfte verständliche Erklärung umfassen, was genau sich hinter dem Net Zero Valley Lausitz verbirgt. Der Impuls ist einfach, noch mehr Lausitzer hinter diesem Zukunftsvorhaben zu versammeln.

Wer mehr über das Vorhaben erfahren oder die Sache unterstützen will, kann das auf der eigens vom Lausitz Magazin mit Partnern eingerichteten Projektwebseite unter www.netzerovalley.eu gern tun. Neben vielen Erläuterungen und Beiträgen können Institutionen und Unternehmen hier mit der Kraft ihres Teams unterstützen – zum Redaktionsschluss landete der Counter bei krassen **35.678 Unterstützern**. Machen Sie mit, tragen Sie das Thema in die Breite, hängen Sie die Erklärungen auf den folgenden Seiten gern ans Schwarze Brett oder ins Intranet. Noch sind wir Erster – am Ende entscheiden wir gemeinsam, ab das im Ziel auch so sein wird.

Zwei beeindruckende Events zum Finale der Bewerbungsphase

Der Gesamtprozess Net Zero Valley Lausitz umfasst die Bewerbungsphase sowie nach Befürwortung durch Länder und Bund die Implementierungs- und Umsetzungsphase. Darauf hat sich das Steuerungsorgan – die „Task-Force“ mit Vertretern aus Kommunen, Landkreisen und Wirtschaft – verständigt. Zum Finale der Bewerbungsphase gab es nach zehn Workshops mit 320(!) Teilnehmenden aus rund 90 Institutionen zwei Events. Den Auftakt machte am 25. Oktober ein Stakeholdertreffen im Cottbuser Gründungszentrum Startblock B2, auf dem die Ergebnisse aus den Workshops und erste Erläuterungen zur Bewerbung präsentiert wurden. Über 150 Multiplikatoren waren trotz Ferien und Kurzfristigkeit dabei – und gaben Impulse zur Finalisierung der Strategie bzw. Bewerbung. Die wurde kurz darauf am 6. November beim Lausitzforum im Kulturhaus der BASF Schwarzheide an Vertreter der EU-, Bundes- und Landesebene überreicht. Von allen Seiten wurden neben Dynamik und Breite des Lausitzer Wegs vor allem die Transparenz und das Miteinander im Beteiligungsprozess als Alleinstellungsmerkmal hervorgehoben. Ein Stückweit ist hier auch der Weg schon das Ziel. ☺



„Die Lausitz zeigt in diesem Prozess, was möglich ist, wenn wir zusammenarbeiten. Sie positioniert sich als Vorreiter einer gesamtwirtschaftlichen Transformation und schafft die Grundlage für eine nachhaltige Energieregion.“

Adi Roesch,
Vorstandsvorsitzender LEAG



Foto: Andreas Franke



Volles Haus beim Netzwerktreffen (li.) und eine Übergabe der Bewerbung auf dem Lausitzforum (re.).

DER NEUE

RENAULT 5

E-TECH 100% ELEKTRISCH



PREMIERE am
11. JANUAR 2025

E-TECH ELECTRIC 120 URBAN RANGE

AB **27.900,- €**

Renault 5 E-Tech elektrisch 120 Urban Range: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 14,8;
CO₂-Emission kombiniert (g/km): 0; CO₂-Klasse: A. Abb. zeigt Sonderausstattung.



Am besten: **Büchner!**

www.AmbestenBuechner.de

Autohaus Büchner GmbH
Renault Vertragspartner

Görlitz
Schlaurother Allee 1
Tel: 03581 / 73 22 0

Weißwasser
Industriestraße West 4
Tel: 03576 / 21 999 0

Bautzen
Neusalzaer Str. 39
Tel: 03591 / 31 21 0

Neustadt
Bischofswerdaer Str. 72
Tel.: 03596 / 93 89 0

Zittau - Mittelherwigsdorf
Löbauer Str. 2 a
Tel: 03583 / 77 03 80

facebook: ambestenbuechner
instagram: ambestenbuechner



Das Zukunftsprojekt wird mit KI-generierten Motiven wie dieser Vision einer Lausitz-Skyline inszeniert und illustriert. Grafik: Büro68, Lausitz Marketing AG

Die Bewerbung ums Net Zero Valley Lausitz

Zusammenfassung aller Themenfelder des umfangreichen Dokuments

Die komplette Bewerbung kann über den QR-Code am Ende dieses Beitrags erreicht werden. Wir übernehmen als Zusammenfassung aller relevanten Inhalte hier das „Summary“ aus dem Original-Dokument, das die Strategie und Inhalte aller Kapitel sehr anschaulich zusammenfasst.

Zusammenfassung

Wohlstand und Zukunft sind weltweit mit grüner Energie und Industrie verbunden. Klimafreundliche Technologien dominieren bereits seit Jahren bedeutende Zukunftsmärkte. **Investitionen in erneuerbare Energie, alternative Antriebe oder saubere Industrieprozesse betragen 2023 weltweit rund 1,6 Billionen Euro** – und haben sich in den letzten drei Jahren fast verdoppelt. Allein der Weltmarkt für wich-

tige Serientechnologien für saubere Energie wird bis 2030 ein Volumen von rund 650 Mrd. Euro pro Jahr erreichen – mehr als das Dreifache von heute. Das künftig sogar zunehmende rasante Wachstum dieser klimafreundlichen Technologien mindert nicht nur Treibhausgasemissionen, es wird insbesondere von ihrer exponentiell steigenden Wirtschaftlichkeit getrieben. **Binnen zehn Jahren sind so Kosten bei erneuerbarer Energie aus Windkraft um 73% und aus Solarkraft sowie Batteriespeichern um je 80% gesunken.** Es geht aber nicht nur um Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz – sondern auch um Unabhängigkeit. Sind Europa heute zu 63% und Deutschland zu 69% von Energieimporten abhängig, kann und soll Europa durch grüne Technologien und Industrien autark werden.

Dazu hat die EU **bereits 2019 den European Green Deal ausgerufen** und will als erster Kontinent bis **2050 Klimaneutralität** erreichen. In der Folge haben sich die führenden Industrienationen – die USA mit dem Inflation Reduction Act, Japan mit dem Green Transformation Paket und China mit der Made in China 2025 Strategie – mit multimilliardenschweren industriepolitischen Initiativen bedeutende Vorteile im globalen Wettbewerb um grüne Zukunftstechnologien geschaffen. **Nun zieht die EU mit dem Net-Zero Industry Act nach und bekennt sich erstmals zu aktiver Industriepolitik.** Die Verordnung definiert Schlüsseltechnologien für die Umsetzung des European Green Deal – sogenannte Netto-Null-Technologien. **So soll die Binnennachfrage der EU in diesen strategisch wichtigen Zukunftstechnologien bis 2030 zu mindestens 40 Prozent aus eigener Produktion gedeckt werden.** Zehn Jahre später soll ihr globaler Marktanteil mindestens 15% betragen. Das erfordert den massiven Aus- und Aufbau von grünen Produktionsstätten und damit verbundenen Wertschöpfungsketten in Europa. Vier Säulen sollen das ermöglichen: die Beschleunigung von Genehmigungs- und Planungsprozessen, das Ankurbeln von Investitionen und Finanzierung klimafreundlicher Produktion in Europa, die Förderung von Kompetenzen und die Reduktion der Abhängigkeit von kritischen Rohstoffen. Der Net-Zero Industry Act (NZIA) wurde im Frühsommer 2024 als Gesetz durch das EU-Parlament beschlossen und gilt für alle EU-Mitgliedsländer. Sie müssen die Regelungen nun so schnell wie möglich in nationales Recht umsetzen bzw. nationales Recht an die Aufgaben aus dem NZIA anpassen.



Der Gesamtprozess wird durch eine Task Force mit Vertretern aus Verwaltung und Wirtschaft gelenkt. Sämtliche Ergebnisse werden über den Beteiligungsprozess in der Lausitz hinaus auch weiteren Regionen zur Verfügung gestellt, die sich zu einem Net Zero Valley entwickeln wollen. Foto: Andreas Franke

Der Net-Zero Industry Act sieht vor, dass **Mitgliedstaaten in spezifischen geografischen Gebieten industrielle Aktivitäten im Zusammenhang mit einer** ☉

Erst der Wandel, dann das Wunder

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz stellt sich neu auf und läuft weiter voran

Nicht erst seit Corona geraten immer mehr Vereine in die Schieflage. Das liegt inzwischen meist gar nicht mehr am fehlenden Interesse und Willen der Mitglieder, sondern am zunehmenden Mangel an jenen Kräften, die sich um die Führung des Vereins und das operative „Geschäft“ kümmern. Gerade in Wirtschaftsvereinen treibt die Überalterung der Leistungsträger so mancher Interessengruppe die Sorgenfalten auf die Stirn. Aber es gibt auch jene, die vorausschauen und sich mit neuen Konzepten für die Zukunft aufstellen – wie die Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL).

Mehr Breite, mehr Zukunft

Vor über 15 Jahren wurde die WiL als bis heute einzige länderübergreifende Netzwerkplattform für die Wirtschaft der brandenburgischen und sächsischen Lausitz ins Leben gerufen. Seitdem hat sie mit vielen Projekten Impulse unter anderem im Bereich der Gründungskultur und Transformation der Lausitzer Unternehmen gegeben. Jetzt vollzieht die WiL selbst eine erstaunliche Transformation.

Auf der Mitgliederversammlung im Herbst 2024 wurde erstmals das neue Teamplay im Vorstand sichtbar. Seit diesem Jahr verzichtet der Wirtschaftsverein auf einen hauptamtlichen Geschäftsführer und verteilt das operative Geschäft rein ehrenamtlich – dafür aber unter gleich acht profunden Machern und Gestaltern im breit aufgestellten Vorstand, der ausschließlich aus Führungskräften oder Inhabern der Privatwirtschaft besteht. Auf der Veranstaltung im E-Werk Weißwasser wurde dann einmal kräftig losgelassen, um noch kräftiger durchzustarten. Ein Paradox? Keineswegs. Die Gebührenordnung des Vereins wurde beträchtlich reduziert, teils um knapp die Hälfte des bislang Üblichen. Der Verzicht auf eine Geschäftsführung und das breite Engagement des Vorstands machen das möglich. Der Verein stellt sich stärker als Netzwerk von Wirtschaftspraktikern und -experten auf und wird für Neumitglieder umso attraktiver. Mehr Breite in der Unternehmerschaft, darum geht es jetzt. So verbindet der neue Vorstand Gestaltungsanspruch und Teamplay – all das korrespondiert mit den Anforderungen an eine moderne Vereinskultur. Wer sich selbst wandelt, der empfiehlt sich schließlich auch als Schrittmacher für den Wandel der Lausitz. Das Wort Initiative beansprucht der Wirtschaftsverein nicht von ungefähr.

Von KI über Start-up bis Net Zero

Das haben auf der denkwürdigen Mitgliederversammlung dann auch die Themen verdeutlicht. Sebastian Benad (M.A.), Experte der Hochschule Zittau/Görlitz im Bereich



WiL-Vorstandsvorsitzender Andreas Seide (links) war zum Dezemberbeginn die Stimme der Wirtschaft in einer Debatte der Europa-Union Deutschland, hier am Rande im Gespräch mit Christine Herntier, Sprecherin der Lausitzrunde und Lars Katzmarek, Vorstand Pro Lausitz und MdL in Brandenburg.

Künstlicher Intelligenz, gab gemeinsam mit WiL-Vorständin Katrin Bartsch Einblicke in mögliche KI-Anwendungen in der Unternehmenspraxis. Für die Mitglieder sind bereits weitere Veranstaltungen zu diesem Thema avisiert. Als jahrelanger Förderer der Gründungskultur in der Lausitz bleibt die WiL zudem maßgeblicher Partner und Treiber bei der „Starparade“ als Weiterführung des Lausitzer Existenzgründerpreises (LEX), den sie quasi ein Jahrzehnt lang allein schulterte. Im breiteren Netzwerk kann die Förderung und Unterstützung von Gründern in der Lausitz nun umso besser realisiert – und der wachsenden Bedeutung der Region als Standort für Start-ups und Innovationen gerecht werden. Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Bewerbung der Lausitz um Europas erstes Net Zero Valley, bei der die WiL im gesamten Prozess von der Erstellung und Übergabe erster Positionspapiere bis zur inhaltlichen Ausrichtung der umfänglichen Strategie zu den Mitgestaltern zählte. Der Verein bietet sich für den weiteren Weg nun als ideale Plattform an – denn kein weiterer Wirtschaftsverein kombiniert wirtschaftliche Relevanz mit einem Gestaltungsanspruch für die gesamte, länderübergreifende Lausitz.

Im Ergebnis bleibt die WiL weiterhin der starke Vertreter der Wirtschaftsinteressen in der Wirtschaftsregion Lausitz. Sie versteht sich als Plattform, die kleinen wie großen Unternehmen, Kommunen und Bildungseinrichtungen zu einer gemeinsamen, starken Stimme verhilft. Das wurde wiederum in einem zusammen mit anderen Interessengruppen verabschiedeten Positionspapier deutlich, das Lausitzer Interessen in die Koalitionsverhandlungen in Brandenburg und Sachsen einbrachte. Für dieses Mindset aus

Geschlossenheit und Fokussierung auf die wesentlichen Zukunftsthemen für die Lausitz steht die WiL in der Vergangenheit und auch in der Zukunft. Eine schlagkräftige, kompetente Truppe – die nun noch attraktiver für neue Mitglieder daherkommt und so künftig ihre Legitimation als Stimme für die wichtigen Themen der Lausitz weiter stärkt. Am Ende, wenn alles gelingt, steht statt eines vor zehn Jahren befürchteten Niedergangs der Region eine europäische Modellregion für neue Energie und Zukunftsindustrien. Die WiL arbeitet daran. Erst der Wandel, dann das Wunder.

Infos für Interessenten unter:
www.wil-ev.de



Nur wer sich wandelt, kann auch die Wunder der Zukunft mitgestalten. Die Lausitz hat aktuell Chancen, von denen man vor zehn Jahren kaum zu träumen wagte. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir mehr gemeinsame Gestaltungskraft. Dazu haben wir uns neu ausgerichtet und gehen weiter voran.

Andreas Seide
Vorstandsvorsitzender WiL

oder mehreren Netto-Null-Technologien besonders fördern und in industriellen Clustern entwickeln können. Diese Gebiete – im NZIA als „Net-Zero Acceleration Valleys“ bezeichnet – erhalten Zugang zu einer Finanzierungsplattform, die regionale, nationale und europäische Fördermittel verknüpft. Zudem können in diesen Valleys Genehmigungsverfahren weiter beschleunigt werden. Sie müssen über einen nationalen Plan mit zusätzlichen Maßnahmen verfügen, die diese Regionen für die Ansiedlung von Industrie attraktiv machen. Das können Pläne für die Entwicklung der Infrastruktur oder für spezifische Betriebskostenunterstützung wie vergünstigte Energiepreise oder die Unterstützung der Digitalisierung der Verwaltung sein. Insbesondere durch Bürokratieabbau soll in diesen Valleys mehr Innovation und Investition ermöglicht werden. Kurzum: **Net Zero Valleys beschleunigen Verwaltungsprozesse, bündeln Förderungen und ermöglichen Innovationen.** Dazu erhalten sie auch eine Struktur in Form einer speziellen Ansprechstelle in der Region, die sämtliche Verfahren bündelt und koordiniert. So entstehen Zukunftsregionen, die besonders vom rasanten Wachstum grüner Energie und Industrie und ihrer Neuverteilung in Europa profitieren können.

Die Lausitz hat sich als erste Region Europas auf den Weg zu einem solchen Net Zero Valley gemacht. In einem breiten Schulterchluss aus kreisangehörigen Städten, Landkreisen und Wirtschaft wird dieser Weg in einem **einzigartigen, länderüber-**

greifenden Beteiligungsprozess gestaltet, der über Akteure und Netzwerke der Region hinaus auch die Ebenen der Länder, des Bundes und der EU einbindet. Dabei sieht sich die Lausitz als Vorreiter in einer besonderen Verantwortung für sämtliche weitere Regionen in Deutschland und Europa, die ebenso einen Beitrag zum Wachstum grüner Industrien in der Europäischen Union leisten wollen – und hat den Gesamtprozess von Anbeginn bewusst und strategisch als **lernendes System** aufgesetzt. Bereits die Erarbeitung dieses Bewerbungs- und Strategiepapiers ist von einem steten Wissensabgleich mit Akteuren der regionalen Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, der Sozialpartner sowie Think Tanks der Bundesregierung geprägt. Diesem Grundverständnis unterliegt die gesamte Ausgestaltung – **von der Bewerbungsphase über die Implementierungsphase bis zur Umsetzungsphase.** Um dem Gesamtvorhaben gerecht zu werden, in Deutschland und Europa über verschiedenste Regionen hinweg mit hoher Dynamik und Relevanz maßgebliche Beiträge für eine Symbiose aus Klima- und Industriezielen zu liefern, wird der „Lausitzer Weg“ auch in dieser Bewerbung transparent und prozessual dargestellt.

Die **Transparenz und Beteiligung im Prozess** haben Akteuren in Workshops zu den fünf strategischen Themenfeldern Grundlagen, Technologien, Kompetenzen, Beschleunigung und Kommunikation eine Plattform gegeben. Der Sammlung und Diskussion vielfältiger Impulse folgte eine

fachliche Untersetzung, die wiederum unter Einbezug der Akteure Rahmenbedingungen für das Net Zero Valley Lausitz definiert. Diese Bewerbung ist Ergebnis der ersten Phase dieses Beteiligungsprozesses.

Wichtige **Grundlage** dieser Bewerbung ist die Einigung auf **ein gemeinsames Net Zero Valley für die gesamte Lausitz mit ihrem sächsischen und brandenburgischen Teil.** Die regionale Eingrenzung folgt der bei Ländern, Bund und EU bereits etablierten Gebietskulisse aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) und dem Just Transition Fund (JTF). Diese auf allen Ebenen bereits anerkannte Übergangsregion soll Geschwindigkeit in der Implementierung ermöglichen – zudem korrespondiert die Region mit den im Art. 39 des Net Zero Industry Acts (NZIA) verankerten Empfehlungen zur Ausweisung eines Net Zero Valley: „Insbesondere sollten die Täler als Instrument zur Stärkung von Netto-Null-Industrietätigkeiten in Regionen, vor allem in Kohleregionen im Wandel, eingesetzt werden, wobei dem gerechten Übergang und seinen Zielen Rechnung zu tragen ist.“ Für das länderübergreifende Net Zero Valley Lausitz soll auch **eine gemeinsame Kontaktstelle** durch die beiden Bundesländer Brandenburg und Sachsen eingerichtet werden. Die Region bündelt ihre Bemühungen wiederum in einer nachhaltigen Struktur mit einer operativen Geschäftsstelle – auch hierbei wurde sich auf eine gemeinsame länderübergreifende Institution geeinigt. Das Net Zero Valley kann dabei auf den Erfolgen und vor allem auf dem hohen Organisationsgrad der Lausitz, in vielen Stakeholder-spezifischen Netzwerken mit trainierter Interaktion, infolge des laufenden Strukturwandels aufbauen. Um der Wirtschaft mit Blick auf die zu etablierenden Wertschöpfungsketten für grüne Technologien und Industrien Transformation und Wachstum zu ermöglichen, wird als wesentliche Grundlage zudem eine **Beibehaltung der aktuellen Fördersätze und Förderkulissen aus der Struktur- und Kohäsionspolitik der EU über 2028 hinaus bis mindestens 2038** als sehr wichtig angesehen. Zudem wurden für die mittel- und langfristige Entwicklung des Net Zero Valleys Lausitz Möglichkeiten zu einer vertieften Zusammenarbeit mit Industriestandorten im direkten Umfeld wie Eisenhüttenstadt und Riesa, den Nachbarregionen Polen und Tschechien oder weiteren relevanten Standorten im Sinne strategischer Allianzen offengehalten.

Insbesondere bei der Auswahl der **Technologien** liefert der Lausitzer Weg ein Beispiel für andere Regionen, wie bei der Priorisierung pragmatisch und zielgerichtet vorgegangen werden kann. Der durch den Strukturwandel induzierte Aufschwung der Lausitz mit vielfältigen Forschungs- und

Der Gesamtprozess ist stringent auf eine Beteiligung aller Ebenen von der Region bis zur EU als lernendes System aufgesetzt – wie hier beim Workshop mit dem Kompetenzzentrum Regionalentwicklung (KRE) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Foto: Andreas Franke



Grafik: Büro68, Lausitz Marketing AG

Das Profil der Lausitz:

CLEAN POWER CIRCLE

Batterie- & Energiespeichertechnologien, Wasserstofftechnologien, Stromnetztechnologien und Technologien zur Integration/ Sektorenkopplung

Diese KI-Landschaft als Anmutung einer Energiewelt der Zukunft könnte für die Vision eines Net Zero Valley stehen.

Infoblatt Net Zero Valley Lausitz

Das Zukunftsvorhaben und seine Vorteile ganz einfach erklärt

Kann man ein solch kompliziertes und langfristiges Zukunftsvorhaben mit einfachen Worten erklären? Wir versuchen es. Gern zum Weitergeben und Aushängen. Wer Anmerkungen hat, kann uns diese gern an den nachstehenden Kontakt senden.

Was steckt denn überhaupt dahinter?

Es ist ein knallhartes Wirtschaftsthema. Wohlstand und Zukunft sind inzwischen weltweit mit grüner Energie und Industrie verbunden. Rund 1,6 Billionen Euro wurden 2023 weltweit in klimafreundliche Energie, Antriebe oder Industrieprozesse investiert. Innerhalb von drei Jahren haben sich diese Investitionen verdoppelt. Klimafreundliche Technologien wachsen nicht nur rasant, sie werden auch immer günstiger. In nur zehn Jahren sind Kosten bei erneuerbarer Energie aus Windkraft um 78% und aus Solarkraft sowie Batteriespeichern um je 80% gesunken. Ein riesiger Markt! Es geht aber nicht nur um Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz, sondern auch um Unabhängigkeit. Europa ist heute zu 63%, Deutschland zu 69% von

Energieimporten abhängig. Nun soll Europa durch massive Investition in grüne Technologie und Industrie unabhängig werden.

Warum brauchen wir dazu ein EU-Gesetz?

Die EU war 2019 Vorreiter. Sie rief den „European Green Deal“ aus. Bis 2050 soll Europa als erster Kontinent Klimaneutralität erreichen. Daraufhin haben sich die größten Volkswirtschaften der Welt – USA, China und Japan – durch eigene Gesetze und Programme mit extremen Vergünstigungen für grüne Industrieunternehmen Vorteile im weltweiten Wettbewerb gesichert. Nun zieht die EU nach – mit dem Net Zero Industry Act, übersetzt: Netto-Null-Industriegesetz. Es geht darum, sehr schnell Fabriken zu errichten, die Produkte für klimafreundliche Technologien herstellen. Schon 2030 sollen so viele davon in Betrieb sein, dass Europa mindestens 40 Prozent seines Bedarfs in diesen Bereichen aus eigener Produktion decken kann. Das Gesetz erlaubt den EU-Mitgliedstaaten, einige Regionen besonders zu fördern. Sie werden als „Net Zero Valley“ bezeichnet

– einfach gesagt: Wirtschafts-Vorteilsregionen. Sie sollen vor allem drei Vorteile bieten: wenig Bürokratie und sehr schnelle Verwaltungsprozesse sowie einen einfacheren Zugang zu Finanzierungen und zu kompetenten Fach- und Arbeitskräften. So entstehen Zukunftsregionen für das rasante Wachstum grüner Energie und Industrie und ihre Neuverteilung in Europa.

Und warum ausgerechnet die Lausitz?

Die Lausitz hat einen klaren Vorteil. Durch den Strukturwandel fließen bereits 17 Milliarden Euro in den wirtschaftlichen Umbau der Region. Hinzu kommen angekündigte Privatinvestitionen im zweistelligen Milliardenbereich – fast ausschließlich in klimafreundliche Technologien. Zudem hat die Lausitz Platz, gilt als industriefreundlich und auch als erfahrene Energie- und Industrieregion. Vor allem hat sie aber Glück, dass viele engagierte Menschen rechtzeitig die Chance erkannt haben. So ist die Lausitz aktuell in ganz Europa „Erster“ mit einer Bewerbung um eine europäische, grüne Wirtschafts-Vorteilsregion. ☒

Und was sind die Vorteile für Lausitzer Unternehmen und Bevölkerung?

Zur Ehrlichkeit gehört: Noch ist nicht klar, welche Vorteile es wann genau geben wird. Länder und Bundesregierung müssen das noch genau festlegen. Die Regelungen der EU werden aktuell in „nationales Recht“ übertragen. Aber einige Vorteile liegen auf der Hand – und andere sind in der Lausitzer Bewerbung formuliert:

- **Schnelle Verwaltung:** Durch Vereinfachung und Digitalisierung sollen Verwaltungsprozesse beschleunigt werden. Das betrifft insbesondere Planungs- und Genehmigungsverfahren.
- **Sichere Rahmenbedingungen:** Die regionale Wirtschaft erhält langfristig sichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen – und wird unabhängiger von evtl. Wirren der Bundespolitik. Zum ausgewählten Technologiemix werden industrielle Cluster entwickelt. Das liefert auch KMU Sicherheit für ihre Ausrichtung – und als Bestandteil einer Lieferkette Zugang zu Vorteilen.

- **Bessere Finanzierung:** Valleys erhalten Zugang zu einer europäischen Plattform, die den Zugang zu Investitionsmitteln erleichtert.
- **Bessere Förderung:** Für die Zeit ab 2028 regelt die EU ihre Förderstrukturen neu. Bis 2027 ist die Lausitz hier noch mit besseren Förderquoten gegenüber anderen Regionen berücksichtigt. Mit Bezug zum Net Zero Valley Lausitz wird versucht, die Fördervorteile auch für die Folgejahre zu erhalten. Damit könnten KMU in der Region langfristig profitieren – und auch das Handwerk wäre mittelbar dabei.
- **Bessere Manpower:** Passend zur Ausrichtung der Industrie erhält eine Vorteilsregion besondere Unterstützung bei passender Qualifizierung und Anwerbung von Arbeitskräften. Sinnstiftende Jobs entfalten eine Sogwirkung.
- **Unabhängigkeit:** Es geht um produzierende Industrie – samt Forschung, Entwicklung und wirtschaftlichem Umfeld. Die Lausitz wird

nicht mehr verlängerte Werkbank. Im Gegenteil: In industriellen Clustern können Unternehmen leichter Teil von Innovationen sein.

- **Besseres Image:** Das Silicon Valley kennt jeder. Vom ersten Net Zero Valley werden viele hören. Es ist ein Marketinginstrument und macht neue Köpfe und Unternehmen auf die Lausitz aufmerksam.

Und die Menschen in der Lausitz? Ganz einfach: Wohlstand durch Zukunftsindustrie, die langfristig investiert. Gute Jobs, zukunftsichere Aus- und Weiterbildung. Eine schnelle und digitalisierte Verwaltung. Und wo es der Wirtschaft gut geht, haben auch Vereine und Kultur mehr Möglichkeiten. Familien bleiben zusammen.

Fragen oder weitere Ideen?

info@netzerovalley.eu

www.netzerovalley.eu



Innovationsprojekten sowie Neuansiedlungen im Bereich von Netto-Null-Industrien erschwerte anfangs die Auswahl eines klaren technologischen Profils, wie es für die Beschleunigung im Sinne des NZIA durch vereinheitlichte Prüfverfahren, für die Herausbildung industrieller Cluster und die Markenbildung sinnvoll ist. In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) wurde ein pragmatischer Ansatz entwickelt, der mit der Grundintention des NZIA – Vereinfachung und Beschleunigung – optimal korrespondiert: Ein anfangs ausführlicher Katalog zur Bewertung sämtlicher Technologien anhand von **Auswahlkriterien** samt Indikatoren und Entscheidungsmatrix wurde schließlich zu **Zielbildern weiterentwickelt**. Diese Zielbilder umfassen als „Industrie-Cluster“ jeweils zwei bis acht der im NZIA ausgewiesenen Technologien und sind in strikter Orientierung aus Technologieclustern des EU-Innovationsfonds hergeleitet. Sie entsprechen also der EU-Logik. Fünf gleichgewichtete Indikatorenbündel führten bei der Anwendung auf die Rahmenbedingungen in der Lausitz schnell zur Fokussierung auf drei Zielbilder. Im fachlich unteretzten Beteiligungsprozess wurde schließlich das **Zielbild CLEAN POWER CIRCLE** priorisiert. Die vier Technologien des Zielbilds werden insbesondere unter der Maßgabe produktiver Technologien zur **Nutzung Erneuerbarer Energien vor Ort**, einschließlich ihrer Speicherung, Wandlung und Nutzung in Produktionsprozessen interpretiert und umfassen beispielsweise auch die verschiedenen PtX-Technologien. Als wesentliches Querschnittsthema steht das CIRCLE für einen nachhaltigen **Kreislaufansatz** mit Nutzung vor Ort und Recycling bis hin zu Zero-Waste-Konzepten in industriellen Kooperationen. Das Zielbild umfasst aus der Liste der 19 NZIA-Technologien folgende Technologiefelder: **Batterie- und Speichertechnologien, Wasserstofftechnologien, Stromnetztechnologien und energiesystembezogene Energieeffizienztechnologien**.

Zudem wurden erste Potenziale für im NZIA beschriebene, abzugrenzende **Reallabore** identifiziert – hier vor allem im Bereich alternativer Antriebsstoffe im Industriepark Schwarze Pumpe (ISP) und auf dem Green Areal Lausitz (GRAL) sowie projektbezogen beim Referenzkraftwerk Lausitz (RefLau) oder im Rahmen des Projekts CircEcon (Center for Green Circular Economy) im sächsischen Teil der Lausitz, ein Verbundprojekt von gleich vier sächsischen Hochschulen. Der integrierende Ansatz im länderübergreifenden Beteiligungsprozess mit struktureller Bündelung in einer gemeinsamen Kontaktstelle ermöglicht bei der angekündigten, zeitnahen Verabschiedung des Reallabore-Gesetzes durch die Bundesregierung und den Bundestag hier ebenso Geschwindigkeit bei der Implementierung und Synergien im Gesamtprozess der Region.

Im Themenfeld **Kompetenzen** erfolgt durch die zuständigen Kammern gemeinsam mit den relevanten Akteuren des Arbeitsmarkts eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation sowie absehbarer Bedarfe und Erwartungen an Arbeitskräfte und deren Qualifikation in Qualität und Quantität in den industriellen Clustern für Netto-Null-Technologien. Hier ist es von Vorteil, dass in Zuarbeiten für den Entscheidungsprozess zum technologischen Profil des Valleys bereits Bestandswirtschaft und bekannte Ansiedlungsvorhaben nach Technologie- bzw. Kompetenzfeldern geclustert wurden. Ebenso werden relevante Bildungsträger mit ihren Potenzialen ansprechbar gemacht, um schließlich auch mit Hilfe der auf EU-Ebene eingerichteten Net Zero Akademien passende Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen aufzusetzen. Hierzu werden – wie im NZIA verankert – die Unionsfonds wie ESF+ angesprochen. Die Programme sollen laut der EU-Verordnung insbesondere Frauen, junge Menschen, die weder arbeiten noch eine Schule besuchen oder eine Ausbildung absolvieren (NEET), Menschen mit einem Migrationshintergrund, ältere Personen und Menschen mit

Behinderungen berücksichtigen. Für die Lausitz mit ihrem traditionell hohen Beschäftigungsgrad und Bildungsniveau unter Frauen wird in Beschäftigten der industriellen Strukturen der Übergangsregion ein weiteres maßgebliches Potenzial gesehen. Auch im Themenfeld Kompetenzen kann auf beträchtliche Potenziale aus Projekten im Rahmen des Strukturwandels aufgebaut werden – wie auf das Verbundprojekt QLEE oder das Projekt KombiH. Beide widmen sich bereits innovativen Konzepten zur Qualifikation Beschäftigter im Bereich Erneuerbarer bzw. Batterietechnologien. Insbesondere für junge Menschen sollen berufliche Perspektiven vor Ort geschaffen werden. Mit dem vom Bundeswirtschaftsministerium initiierten Ausbildungscluster 4.0 kann im Net Zero Valley Lausitz bereits auf ein passgenaues Format für zukunftsgerichtete Berufsausbildung zurückgegriffen werden. Zudem sind bereits Netzwerke zur Herausbildung wirtschaftlicher Kompetenzen in der Schule eingebunden. Der Kompetenzaufbau für das Net Zero Valley Lausitz beginnt also bereits in schulischer Berufsbildung und -orientierung.

Der hohe Organisationsgrad der Lausitz ermöglicht im Themenfeld **Beschleunigung** schon in der Bewerbungsphase tragfähige Lösungen. Die Organisation der kommunalen Familie in der Lausitzrunde und die der Lausitzer Landkreise in einem ebenso regelmäßigen Austauschformat, schaffen Geschwindigkeit beim Aufbau von Know-how. Auf Landkreisebene wurden interne Prüfprozesse durch Görlitz, Bautzen und die kreisfreie Stadt Cottbus/Chósebus durchgeführt und die Erkenntnisse in ersten Anforderungsprofilen an eine schlanke Verwaltung und Beschleunigung bei Genehmigung und Planung in einem Strategiepapier mit konkreten Beschleunigungsvorschlägen zusammengeführt. Die unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen in beiden Bundesländern machen eine Harmonisierung erforderlich, da alle Akteure gemeinsame Lösungen anstreben. Die Prozessbeschleunigung wird zweistufig gestaltet: **Zuerst erfolgt die Vereinfachung der Prozesse, dann deren Digitalisierung**. Parallel zur anstehenden Implementierung des Valleys werden „Planspiele“ für die beschleunigte Entwicklung CO₂-neutraler und den Net-Zero-Technologien dienender Industriegebiete im Lausitzer Revier durchgeführt. Das **Kompetenzzentrum Regionalentwicklung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)** mit Sitz in der Lausitz unterstützt die Planspiele und die Begleitforschung. Die Planspiele simulieren komplexe Vorhaben der Genehmigung und erproben im geschützten Raum Lösungswege für Beschleunigung unter Einbezug aller wichtigen Akteure, wie u.a. der Behörden auf Landes- und ☉

Zielbild CLEAN POWER CIRCLE

Enthält folgende Netto-Null-Technologien nach dem NZIA:

- c) Batterie- und Energiespeichertechnologien
- e) Wasserstofftechnologien, einschließlich Elektrolyseure und Brennstoffzellen
- h) Stromnetztechnologien, einschließlich elektrischer Ladetechnologien für den Verkehr und Technologien zur Digitalisierung des Netzes
- m) weitere Technologien zur Integration und Sektorenkopplung

Investition ins Net Zero Valley

Rückenwind auch für das Lausitz Investor Center



Das Lausitz Investor Team: v.l.n.r. Moritz Fleischer, Mario Ludwig, Jana Kostbar, Dennis Güttler, Philipp Ruta und Andreas Schwerin. Foto: Lausitz Investor Center

Die Lausitzer Bewerbung zu Europas erster Netto-Null-Region (Net Zero Valley Lausitz) kommt für die Wirtschaftsförderer der Länder Brandenburg und Sachsen genau richtig. Ihr gemeinsames Lausitz Investor Center (LIC) am Standort Schwarze Pumpe ist ebenso wie die Initiative des Net Zero Valley Lausitz länderübergreifend auf den gesamten Wirtschaftsraum der Lausitz ausgerichtet und auf Industrien fokussiert, die die hier bestehenden Stärken aufgreifen und die Transformation mit zukunftsgerichteten Technologien unterstützen. Das LIC als zentrale Anlaufstelle für Investoren in der Lausitz passt also bestens zur laufenden Initiative für ein Net Zero Valley Lausitz.

Der Strukturwandel in der Lausitz ist dabei für die Region eine große Chance und Herausforderung zugleich. Bereits heute setzen Lausitzer Unternehmen, Neuansiedlungen sowie Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der Region erfolgreich auf Zukunftsthemen, die zur Transformation beitragen. Das Net Zero Valley kann dafür in den nächsten Jahren ein zusätzlicher „Booster“ werden.

Die Wirtschaftsförderung Brandenburg GmbH (WFBB) und die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) unterstützen den Strukturwandel in der Lausitz von Beginn an. Sie haben 2019 vereinbart, bei der Investorenansiedlung länderübergreifend für die gesamte Lausitz zusammenzuarbeiten. Seitdem wird der Investitionsstandort Lausitz von beiden Landeswirtschaftsförderungen – mit Unterstützung aus dem STARK-Programm des BMWK – gemeinsam über das Lausitz Investor Center vermarktet. Darüber hinaus wurde

die regionale Verankerung durch eine Kooperation auch mit den beiden Strukturgesellschaften, der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) und der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (SAS), auf ein starkes Quartett für die Lausitz verbreitert.

Das Lausitz Investor Center (LIC) versteht sich als Lotse, der Investoren zielicher und in enger Kooperation mit Lausitzer Kommunen, regionalen Wirtschaftsfördergesellschaften, Branchennetzwerken, Kammern, Verbänden und Forschungseinrichtungen durch Entscheidungsprozesse begleitet. Mit Standorten im Dock³ Gründerzentrum in Schwarze Pumpe sowie in Cottbus und Weißwasser bietet das sechsköpfige Team individuelle Betreuung und Standortbesuche an. Dabei liegt der Fokus auf Umwelt- und Energietechnologien, nachhaltiger Mobilität, Kreislauf- und Wasserwirtschaft.

Für die Investorenbetreuung hat das Lausitz Investor Team wichtige Marketinginstrumente etabliert. Dazu gehören die zentrale Investorenwebseite www.lausitz-invest.de, ein LinkedIn-Profil und eine

mehrsprachige Lausitzbroschüre. Zudem gibt es Standortprofile zu den Potenzialflächen, die Gewerbegebiets- und Wirtschafts-OnlineDatenbank „Lausitz Investor Guide“ sowie als Highlight ein interaktives Lausitz Modell, das die Region auf einem großen Touch-Tisch im Dock³ präsentiert. Mit Augmented Reality Effekten soll es künftig noch mehr Interesse wecken und positive Emotionen für die Wirtschaftsregion erzeugen. Nicht zuletzt ist das Lausitz Investor Team ausgezeichnet vernetzt und hat mit dem „Ansiedlertag“ ein eigenes Austauschformat für regionale Wirtschaftsförderer initiiert. In den vergangenen zwei Jahren hat das Lausitz Investor Team zum Erfolg zahlreicher Ansiedlungsprojekte beigetragen und die Aufmerksamkeit für die Chancenregion Lausitz gesteigert.

„Unser Lausitz Investor Center ist als Vorreiter und Bindeglied in allen Fragen der Standortsuche, Vermittler von Kontakten in die Region und Botschafter für den Transformationsprozess nicht mehr wegzudenken“, fasst Thomas Horn, Geschäftsführer der WFS, die Rolle des LIC zusammen. „Deshalb wollen wir unseren erfolgreichen Investorenservice und die nachgefragten Betreuungstools weiterentwickeln und darüber hinaus die Sichtbarkeit des LIC als Kompetenzzentrum für weitere Investitionen in klimafreundliche Industrien in der Lausitz weiter erhöhen“. WFBB-Geschäftsführer Dr. Steffen Kammradt lobt den Bewerbungsprozess um Europas erste Netto-Null-Region: „Die Zusammenarbeit der Lausitz für das Net Zero Valley löst schon jetzt, noch vor dem offiziellen Antrag, einen positiven Marketing-Effekt aus. Eine Region, viermal so groß wie das Saarland, setzt sich gemeinsam für das erste Net Zero Valley in Europa ein – das ist ein starkes Signal, das das Lausitz Investor Center für die Standortwerbung nutzt“.

www.lausitz-invest.de



Die Geschäftsführer der vier Lausitzer Landesfördergesellschaften mit dem Lausitz Modell: v.l.n.r. Dr. Steffen Kammradt (WFBB), Thomas Horn (WFS), Jörg Mühlberg (SAS), Heiko Jahn (WRL).



Bundesebene. Die Planspiele dienen sowohl der Betrachtung länderübergreifender Vorhaben in der brandenburgischen und sächsischen Lausitz als auch von Vorhaben im jeweiligen Bundesland. Mit Hilfe der Planspiele werden Hemmnisse in den Prozessen identifiziert und evaluiert und Handlungsempfehlungen für Veränderungen im Prozessdesign bis hin zur Anpassung von Gesetzen gegeben. Somit dient die Lausitz als **lernendes System**.

Eine enorme Herausforderung für die Verwaltung sind die auf allen Ebenen benötigten Kompetenzen und die Digitalisierung. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich auf den NZIA verwiesen, der beim Thema Kompetenzen explizit auf „Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, einschließlich der Unterstützung des Kapazitätsaufbaus bei Behörden“ verweist. Vereinfachte Prozesse sowie ausreichend Personal und Kompetenzen werden als Voraussetzung für die Digitalisierung gesehen. Hierzu laufen bereits Gespräche mit dem Hasso-Plattner-Institut. Es wird angestrebt, mit dem Net Zero Valley Lausitz ein **Modellvorhaben für die Digitalisierung der Verwaltung bis hin zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)** zu verknüpfen. Hierbei wird auch auf die kürzlich von Brandenburgs Wissenschafts-

ministerium vorgelegte Landesstrategie Künstliche Intelligenz hingewiesen, die u.a. Leitfäden für den KI-Einsatz in der öffentlichen Verwaltung entwickeln soll. Die Lausitz könnte auch für diese Strategie als Reallabor im Sinne des NZIA wichtige Impulse liefern. Das angestrebte **Reallabor für Beschleunigung in der Verwaltung** wird dabei ganzheitlich von Prozessen bis zur Digitalisierung gedacht und soll insbesondere über Experimentierklauseln eine neue, schlanke und dynamische Bürokratie erproben.

Das Themenfeld **Kommunikation** wurde um das Konzept der Resonanz erweitert, das weit über reine Akzeptanz hinausreicht. Vielmehr sollen, korrespondierend zum transparent geführten Beteiligungsprozess, eine stete Rückkopplung und Evaluierung die Zielgruppen einbinden und zum Teil des Vorhabens machen. Als wesentliche Grundlage für die Kommunikation wird ein **Markenprozess** für die gesamte Gebietskulisse gesehen sowie mittel- und langfristig die Implementierung einer strategischen Kommunikation. Unmittelbar ist es erforderlich, das zwar mit vielen positiven Effekten verbundene, aber sehr erklärungsbedürftige Konzept des Net Zero Valley Lausitz verständlich

nach innen und außen zu kommunizieren. Regional stehen Bestandswirtschaft und Zivilgesellschaft im Fokus erster Kommunikationsschritte. Es gilt, für beide Zielgruppen eine **Vorteilskommunikation** aufzubauen. Insbesondere in der Lausitz – aber auch anderen Übergangsregionen – besteht aufgrund gemachter Erfahrungen eine hohe Skepsis gegenüber Veränderungs- und Transformationsprozessen. Nach außen gilt es, umgehend Investoren und industrielle Netzwerke zu adressieren. Viele Industrien planen jetzt ihre Investitionen, die zum Erreichen ihrer Klimaziele erforderlich sind und in den nächsten Jahren erfolgen. Es gilt, das Net Zero Valley Lausitz mit seinem Technologie- und Kompetenz-Profil als europäische Zukunftsregion sichtbar zu machen. Auch bei der Kommunikation kommt der integrative Ansatz des Lausitzer Wegs zum Tragen – so wurden bereits im Beteiligungsprozess Akteure aus den Bereichen Kommunikation und Marketing in der länderübergreifenden Wirtschaftsregion Lausitz eingebunden. Das Net Zero Valley Lausitz wird als gemeinsamer Kommunikationsvorteil gesehen, für den alle bestehenden Instrumente und Plattformen genutzt und so Synergien und Geschwindigkeit ermöglicht werden.

„Die Region hat geliefert, jetzt sind die Länder dran.“

Kurzinterview mit Lars Katzmarek, Vorstand Pro Lausitz und MdL Brandenburg



Foto: Andreas Franke

Lars Katzmarek bei der Übergabe eines Positionspapiers von Wirtschaft und Lausitzrunde an EU-Kommissar Breton im Mai 2024.

Lars Katzmarek ist der Botschafter schlechthin für das Vorhaben Net Zero Valley Lausitz. Er hat in seiner Funktion als Vorstand von Pro Lausitz im Februar 2024 die ersten Positionspapiere der Lausitzer Wirtschaftsvertreter an Dr. Christian Ehler und an Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck übergeben, im Mai dann das gemeinsame Papier von Wirtschaft und Lausitzrunde an

EU-Kommissar Breton. Im November nahm er schließlich als frisch gewählter Abgeordneter im Landtag Brandenburgs die Bewerbung der Region entgegen und machte sich in den Sondierungen dafür stark, dass das Net Zero Valley Lausitz seinen Weg in den Koalitionsvertrag findet – Mission erfolgreich beendet! Wir stellten ihm drei Fragen zu seinem Engagement:

Als einziger direkt gewählter Kandidat der Lausitz in der Fraktion einer Regierungspartei – wie wichtig ist Ihnen die Mission „Net Zero Valley Lausitz“?

Das „Net Zero Valley Lausitz“ ist ein zentraler Baustein auf dem Weg zu einer prosperierenden Region. Selten waren sich Brandenburg und Sachsen in einer Sache so einig! Das Potenzial ist hinsichtlich Planungsbeschleunigung, Einsatz von künstlicher Intelligenz und Bildungsangeboten enorm, woraus sich für unseren Landstrich einmalige Möglichkeiten ergeben. Für mich ist es bemerkenswert, dass Politik, Kammern, die Wirtschaft und viele weitere Akteure sich darauf einigen können. Dies unterstreicht zusätzlich meine Einschätzung hinsichtlich der Dringlichkeit und der Bedeutung dieses Projekts.

Sie haben das Vorhaben von Anbeginn mitgestaltet und viele der wichtigen Papiere übergeben, wie konkret können Sie nun in Potsdam unterstützen?

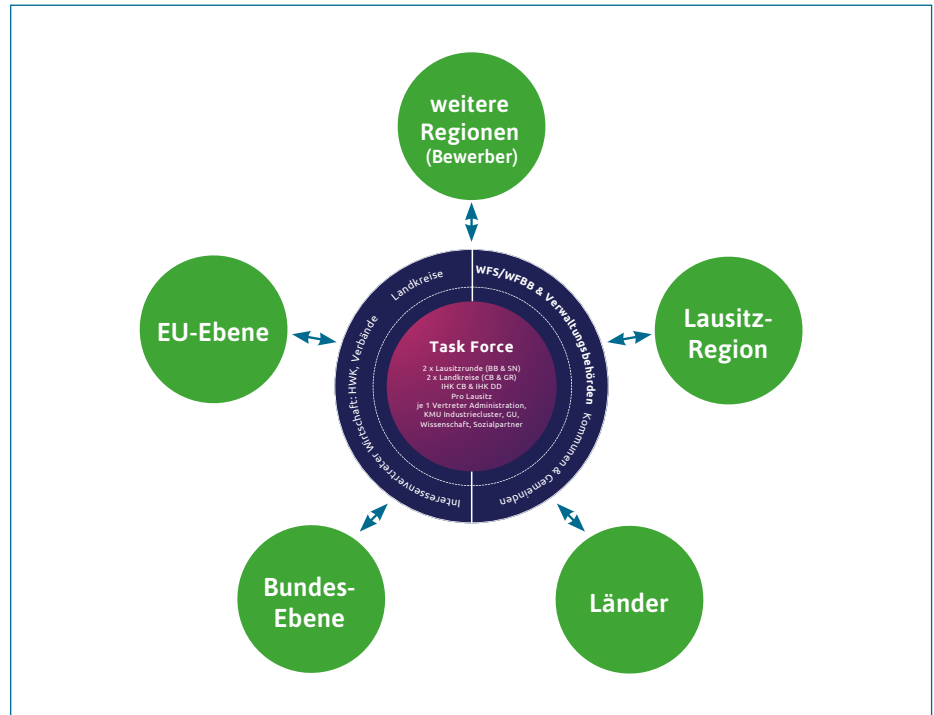
Erst einmal freue ich mich, dass die Koalitionspartner verstanden haben, welches Potenzial im „Net Zero Valley Lausitz“ steckt. Dass bedeutet, dass wir im Zusammenschluss mit der sächsischen Landesregierung die Bewerbung in den Bund und in die EU weiterreichen werden. Die Region hat geliefert, jetzt sind die Länder dran. Was ich dazu beitragen kann, werde ich mit Fleiß, Enthusiasmus und Akribie angehen, weil mich die Wichtigkeit und Richtigkeit überzeugt.

Was muss getan werden, damit Brandenburg und Sachsen trotz Wahlkampf im Bund und unterschiedlicher Farbenlehre für ein länderübergreifendes Valley an einem Strang ziehen?

Ich würde mir sehr wünschen, dass dieser Zusammenhalt sich auf die weitere Umsetzung des Projektes überträgt. Aus vielen einzelnen Akteurinnen und Akteuren ist eine Mannschaft geworden, die Region wechselt damit vom „Lausitzer Laminat“ auf internationales Parkett! ☒

Der Gesamtprozess soll mit einem länderübergreifenden STARK-Antrag in eine nachhaltige Organisationsstruktur überführt werden. Steuerung und Strategie sollen in einem Zusammenspiel hoheitlicher und wirtschaftlicher Akteure in eigenen Gremien, aber mit gemeinsamem Beirat und gemeinsamer, operativ tätiger Geschäftsstelle ausgerichtet sein. Auch diese Lösung ist ein innovativer Ansatz und kann anderen Regionen als Vorbild dienen. Die Lausitz steht bereit, bei erhoffter Bestätigung im 1. Quartal 2025 mit der Implementierung des Net Zero Valleys Lausitz zu beginnen. Sie ist bereit, auf Grundlage dieser Bewerbung bei der Erarbeitung des erforderlichen nationalen Plans jede Unterstützung zu leisten bzw. diesen Plan korrespondierend zur vorliegenden Bewerbung gemeinsam mit Ländern und Bund zu erstellen. Dieser Weg sollte sich mit wichtigen Voraussetzungen verbinden, die laut NZIA als Rahmenbedingungen für ein Net Zero Valley durch den jeweiligen Mitgliedstaat zur Verfügung gestellt werden sollen. Für das Lausitzer Valley sind das mit Blick auf einen nationalen Plan vor allem folgende Grundlagen:

- Ausweis als ein gemeinsames, länderübergreifendes Valley mit einer gemeinsamen Kontaktstelle. ☉



Die Lausitz hat aus dem Kern ihres Beteiligungsprozesses ein lernendes System entwickelt, das sowohl nach innen als auch zu allen externen Bezugsebenen und -gruppen im steten Abgleich Wissen generiert.

SCHÖN

AUTOHAUS SCHÖN GMBH

Hardenbergstraße 2 | 03050 Cottbus
 Telefon 0355 590100 | Telefax 0355 59010-22
 verkauf@autohaus-schoen.de | www.autohaus-schoen.de

- Implementierung einer Begleitforschung in den Lausitzer Weg mit laufender Evaluierung und abgeleiteten Handlungsempfehlungen auch für andere Valleys in Deutschland und Europa sowie für die Politik (Policy Briefings).
- Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung industrieller Tätigkeiten im Net Zero Valley Lausitz, beispielsweise durch Befreiung von Netzentgelten im Sinne des NZIA Artikel 30, der konkret Wettbewerbsvorteile bei Energiepreisen herausstellt: „Diese Maßnahmen sollten Maßnahmen umfassen, die Investitionen in die Energie- und Verkehrsinfrastruktur sowie in die digitale Infrastruktur vorsehen oder zu privaten Investitionen in diese Bereiche führen sollen, sowie Maß-

nahmen zur Senkung der Betriebsausgaben für die Industrie in dem Tal, etwa Differenzverträge für Energiepreise.“

- Anschluss der Region ans Wasserstoffkernnetz und Berücksichtigung der Lausitz in der Kraftwerksstrategie des Bundes, um Wasserstoffkraftwerke als Basis für die Transformation hin zum „Grünstromlieferanten“ und als wesentliches Ansiedlungsmerkmal für eine stabile Versorgung künftig aufzubauender Netto-Null-Industrien zu ermöglichen. Die Kraftwerksstrategie des Bundes würde somit den im Status Quo noch nicht berücksichtigen massiven Aufbau von Produktionsstätten grüner Zukunftstechnologien in der Lausitz sowie die dazu erforderliche Netzstabilität antizipieren.

- Erhalt der aktuellen Förderquoten und -kulissen in der Struktur- und Kohäsionspolitik der EU bis 2038 für den Teil des Valleys, der im Kapitel Grundlagen insbesondere für Produktionskapazitäten der Zielbild-Technologien und den Aufbau industrieller Cluster definiert ist.
- Schaffung der Grundlagen für eine Beschleunigung der Genehmigung und Planung durch ein Reallabor für die Verwaltung, verbunden mit einer modellhaften Digitalisierung mit Hilfe von KI.

Insgesamt zeigt der Lausitzer Weg einen beispielhaften und kollaborativen Bottom-Up-Prozess mit einem immensen Engagement aus einer Übergangsregion heraus, mit Einbindung aller Ebenen bis hin zur EU. Trotz aller Dynamik ist er von einer enormen Breite, Beteiligung und Gründlichkeit geprägt. In allen Themenfeldern kann auf belastbare Strukturen und Netzwerke aufgebaut werden, die durch das gelebte Miteinander im Strukturwandel herausragend funktionieren. Die Akteure der Region stehen in einem – so noch nie dagewesenen – Schulterschluss hinter dem Vorhaben. Und sie wollen diesen Spirit mit allen Regionen Europas teilen, die mit an einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolgsgeschichte arbeiten wollen, die Klimafreundlichkeit, industrielles Wachstum und Weltoffenheit verbindet. In diesem Sinne bewirbt sich die Lausitz nicht nur als erstes Net Zero Valley Deutschlands, sondern als Teamplayer und lernendes System mit Offenheit für alle weiteren Mitsreiter. Lassen Sie uns gemeinsam verwirklichen, was bereits lange versprochen ist: Die Lausitz als Europas Modellregion für Klimaschutz, Wachstum und Strukturwandel. ☺

Der „Lausitzer Weg“ ist von Dynamik und einem großen Involvement der Stakeholder aus Verwaltung, Wirtschaft und Politik geprägt – wie hier beim Besuch des damaligen EU-Kommissars Thierry Breton im Mai 2024. Foto: Andreas Franke



Net Zero Valley Lausitz

Ein Ansatz mit großem Potenzial, um die Region durch nachhaltige Technologien und Investitionen zukunftsfähig zu machen. Die Lausitz gestaltet den Strukturwandel aktiv. BASF in Schwarzheide unterstützt diesen Weg mit viel Engagement und Tatkraft.



Die Lausitz auf dem Weg zur klimaneutralen Modellregion

Schnelle Genehmigungsverfahren und besondere Rahmenbedingungen beim Aufbau von Null-Emissionstechnologien – der europäische Net Zero Industry Act zur Umsetzung des European Green Deals bietet die Möglichkeit, Infrastrukturen, hochwertige Industriearbeitsplätze und Kompetenzen in der Energieregion Lausitz zu entwickeln.

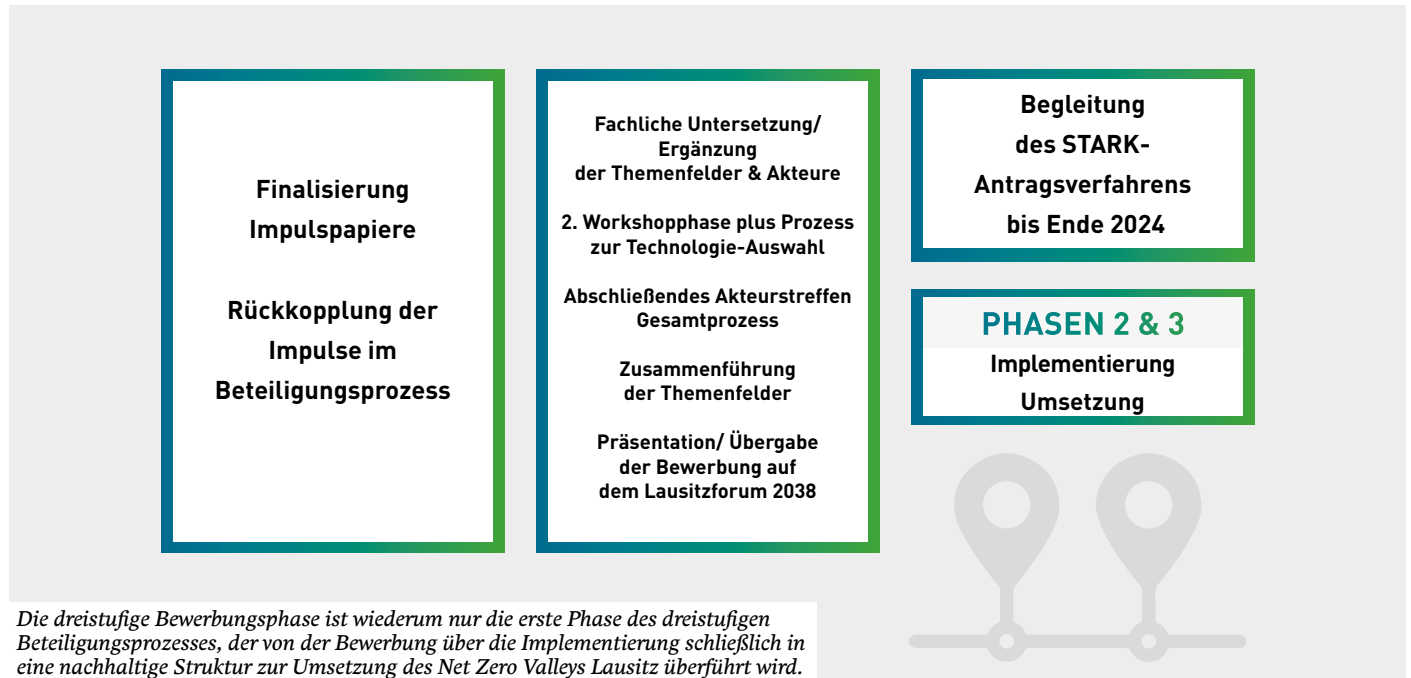
Als LEAG unterstützen und gestalten wir die Transformation partnerschaftlich mit, um gemeinsam den Sprung in eine nachhaltige Zukunft zu schaffen.



→ leag.de

LEAG 

Die nächsten Schritte zum Net Zero Valley



Wie geht es nun weiter? Vorab ist eines wichtig: bei aller Dynamik der Lausitzer Akteure ist ein Vorhaben wie das Net Zero Valley ein Langläufer. Aktuell bereitet die Stadt Cottbus, die mit Oberbürgermeister Tobias Schick die Federführung im Gesamtvorhaben übernommen hat, in ihrem Wirtschaftsdezernat einen umfangreichen Antrag zur Einrichtung einer Geschäftsstelle für das Net Zero Valley Lausitz vor. Sie soll länderübergreifend mit zwei Standorten in der brandenburgischen und sächsischen Lausitz tätig sein. Zudem ist zur Ausweisung eines Valleys eine sogenannte Strategische Umweltprüfung (SUP) erforderlich, die ebenso vorbereitet wird. Die Abstimmungen erfolgen im engen Schulterschluss mit der Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) und der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (SAS) sowie den Wirtschaftsministerien auf Ebene der Länder und des Bundes. Bundes-Kompetenzzentren wie das BBSR und das KEI (beide mit Sitz in Cottbus) flankieren den Prozess. Alle Beteiligten sind zuversichtlich, dass bereits in 2025 mit der Implementierung des Net Zero Valley Lausitz begonnen werden kann. Parallel wird an einer Kommunikation gearbeitet, die einerseits Wirtschaft und Bevölkerung in der Lausitz einfach verständlich erklärt, was es mit dem Vorhaben



Auf der Projektwebseite können Lausitzer Akteure und Privatpersonen das Vorhaben der Lausitz unterstützen, erstes Net Zero Valley Europas zu werden.

auf sich hat, welche Vorteile es ihnen bringt und wie sie diese nutzen können – und das andererseits die Industrie in ganz Europa auf die kommende Wirtschafts-Vorteilsregion aufmerksam macht. Laut Dr. Christian Ehler planen rund zwei Drittel der maßgeblichen Unternehmen in klimafreundlichen Zukunftstechnologien in den kommenden drei Jahren größere Investitionen in (neue)

Produktionsstandorte. Die Relevanz ist da. Alle Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten und viele weitere Beiträge sind auf der Projektwebseite zu finden – aktuell können Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen das Vorhaben hier per Gesicht und Statement unterstützen.

www.netzerovalley.eu



Die gesamte Bewerbung

Das Dokument umfasst 84 Seiten und gliedert sich nach dem Summary in einleitende Kapitel zur Modellregion Lausitz und zum Beteiligungsprozess, widmet sich dann Grundlagen, Technologien, Kompetenzen, Beschleunigung und Kommunikation sowie einer nachhaltigen Strategie und Steuerung.



Unterstützer werden

Auf dieser Seite sehen Sie alle Institutionen und Unternehmen, die bereits Botschafter und Unterstützer für das Net Zero Valley Lausitz sind. Einfach nach unten scrollen, Statement abgeben, Bild hochladen – und Teil der Sache werden.

NET ZERO VALLEY LAUSITZ

JETZT UNTERSTÜTZER WERDEN!



1. QR-Code scannen,
2. Statement abgeben,
3. Bild/Logo hochladen,
4. Teil der Bewegung werden.

www.netzerovalley.eu



Foto: Rainer Weisflog

Die Bewerbungsphase im Zeitraffer

Chronologie zur ersten Phase des Beteiligungsprozesses Net Zero Valley Lausitz

Herbst 2023

Bereits im Herbst 2023 landet das Thema „Net Zero Valley“ in der Lausitz, noch während am Gesetz geschrieben wurde. In verschiedenen Treffen mit Interessenvertretern der Wirtschaft und einem Forum mit Akteuren aus Wissenschaft und Forschung wird die Relevanz erkannt. Das Lausitz Magazin ist maßgeblicher Treiber – und verdeutlicht die Chancen in der Ausgabe zum Jahresende 2023 in der Rubrik „Reviertransfer“.

20. Februar 2024

Sechs Bürgermeister der Lausitzrunde rund um Sprecherin Christine Herntier reisen nach Brüssel und reichen beim zuständigen EU-Kommissar Thierry Breton symbolisch die erste Bewerbung Europas um ein Net Zero Valley ein. Die Lausitzer Wirtschaft hat bereits ein Positionspapier erarbeitet.

23. Februar 2024

Beim Besuch in der Lausitz erhält Brandenburgs EU-Abgeordneter Dr. Christian Ehler, der den Weg zum Net Zero Valley führend gebnet hat, ein Positionspapier überreicht, in dem alle Kammern und wesentlichen Wirtschaftsverbände ihre Unterstützung bekunden. (Bild 1, Foto: Andreas Franke)

25. Februar 2024

Übergabe des Positionspapiers der Lausitzer Wirtschaft an Bundeswirtschaftsminister Habeck, der es zum zentralen Gegenstand seines Startimpulses auf der BDEW-Infrastrukturkonferenz macht und positiv auf eine Einladung der Wirtschaft in die Lausitz zu genau diesem Thema reagiert. (Bild 2, Foto: bdew)

17. Mai 2024

Der zuständige EU-Kommissar Thierry Breton kommt zum Gegenbesuch in die Lausitz und spricht sich für deren Entwicklung zum Net Zero Valley aus. Zudem überreichen ihm Vertreter von Wirtschaft und Kommunen ein Papier, das u.a. Europas ersten Bewerbungsprozess aus der Region heraus ankündigt. (Bild 3, Foto: Andreas Franke)

10. Juli 2024

Eine Lausitz-Delegation mit Vertretern der Wirtschaft, der Landkreise und der Kommunen reist erneut nach Brüssel. In Gesprächen mit den Landesvertretungen Sachsen und Brandenburg, einer Vertretung der Kommission sowie verschiedenen EU-Abgeordneten wird der weitere Weg

der Lausitz hin zum Net Zero Valley besprochen. (Bild 4, Foto: Landesvertretung Brandenburg)

30. Juli 2024

Unter Einbezug sowohl der Länder und Kommunen als auch Stakeholder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Sozialem beginnt der Beteiligungsprozess, mit dem die Lausitz bis Oktober 2024 eine präzise Bewerbung für die Transformation zum Net Zero Valley ausarbeitet.

15. & 16. August 2024

Nach der Ermittlung aller relevanten Stakeholder startet die erste Workshopphase des Beteiligungsprozesses: In fünf Workshops bringen sich rund 125 Teilnehmende aller relevanten Stakeholdergruppen aus der Lausitz ein, in strategisch definierten Themenfeldern entstehen erste Impulspapiere. Der Prozess wird über eine Cloud für alle Stakeholder transparent gestaltet.

21. August 2024

Die Taskforce tagt gemeinsam mit Vertretern der Länder Brandenburg und Sachsen und schärft die Ergebnisse und Impulse aus den Workshops für ein folgendes, vir-





3

Foto: Andreas Franke



4

tuelles Meeting mit Vertretern von Landes-, Bundes- und EU-Ebene. (Bild 5, Foto: Andreas Franke)

5. September 2024

Beim Jahresempfang der IHK Cottbus werden dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, und dem EU-Abgeordneten Dr. Christian Ehler von den Geschäftsführern der Kammern, Vertretern der Landkreise sowie der Kommunen Tafeln mit dem „Lausitzer Weg“ überreicht. Sie zeigen den europaweit einzigartigen Beteiligungsprozess als Alleinstellungsmerkmal der Lausitzer Bewerbung um das Net Zero Valley. (Bild 6, Foto: T. Goethe)

27. September 2024

Beim dritten Treffen zwischen den Lausitzer Landräten, den Oberbürgermeistern des Sechsstädtebundes und den Vertretern der Stadt Cottbus wurde der aktuelle Stand des „Lausitzer Wegs“ mit Hinblick auf die Abgabe eines länderübergreifenden Förderantrags bis Jahresende besprochen und die Zusammenarbeit gelobt.

8. & 10. Oktober 2024

Die 2. Workshoprunde zählt 205 Teilnehmende. Für die fachliche Vertiefung sorgen gleich zwei Kompetenzzentren des Bundes und Experten bis hin zur EU-Kommission. Dabei wird u.a. das technologische Profil geschärft – die Lausitz wird Europe`s Clean Power Circle!

11. Oktober 2024

Die Staatssekretäre des Landes Brandenburg im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie, Hendrik Fischer; und des Freistaats Sachsen im Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, Thomas Kralinski, besuchen die Mitglieder der Task Force in der Lausitz.

17. Oktober 2024

Beim Treffen der Taskforce im Dock³ in Spreetal werden die Ergebnisse der 2. Workshoprunde ausgewertet und der nächste Austausch mit Ländern, Bundes- und EU-Ebene vorbereitet.

25. Oktober 2024

Das 1. Stakeholdertreffen Net Zero Valley Lausitz versammelt im Gründungszent-

rum Startblock B2 in Cottbus rund 150 Multiplikatoren aus der Region. Der Präsentation der Ergebnisse aus der Bewerbungs- und Workshopphase folgen ein Dialog zwischen Wirtschaft und Politik sowie eine Vertiefung ausgewählter Themen in Gesprächsrunden. Das Interesse ist riesig – der Support der regionalen Stakeholder ebenso. (Bild 7, Foto: Andreas Franke)

6. November 2024

Auf dem Lausitzforum wird die Bewerbung ums Net Zero Valley Lausitz an EU-, Bundes- und Länderebene überreicht. Insbesondere für das Bundeswirtschaftsministerium unterstrich der zugeschaltete Staatssekretär Bernhard Kluttig die Vorreiterrolle der Lausitz und die volle Unterstützung seines Hauses für den Lausitzer Weg.

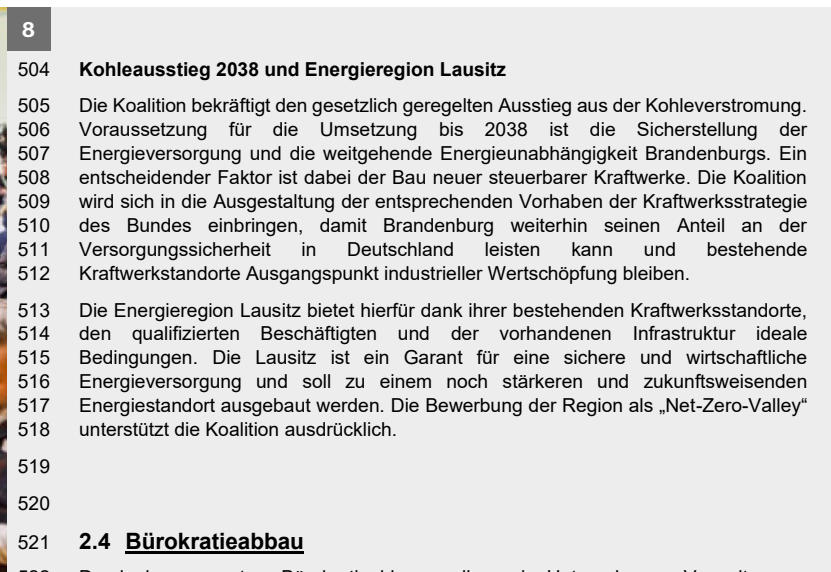
27. November 2024

Es ist geschafft! Das Net Zero Valley steht im Koalitionsvertrag des neuen Brandenburger Regierungsbündnisses aus SPD und BSW – mit dem Zusatz, dass dieses Vorhaben ausdrücklich unterstützt wird. In Sachsen ist es ebenso fester Bestandteil der Sondierungspapiere. (Bild 8)

Foto: Andreas Franke



7



8

504 Kohleausstieg 2038 und Energieregion Lausitz

505 Die Koalition bekräftigt den gesetzlich geregelten Ausstieg aus der Kohleverstromung.
 506 Voraussetzung für die Umsetzung bis 2038 ist die Sicherstellung der
 507 Energieversorgung und die weitgehende Energieunabhängigkeit Brandenburgs. Ein
 508 entscheidender Faktor ist dabei der Bau neuer steuerbarer Kraftwerke. Die Koalition
 509 wird sich in die Ausgestaltung der entsprechenden Vorhaben der Kraftwerksstrategie
 510 des Bundes einbringen, damit Brandenburg weiterhin seinen Anteil an der
 511 Versorgungssicherheit in Deutschland leisten kann und bestehende
 512 Kraftwerkstandorte Ausgangspunkt industrieller Wertschöpfung bleiben.

513 Die Energieregion Lausitz bietet hierfür dank ihrer bestehenden Kraftwerksstandorte,
 514 den qualifizierten Beschäftigten und der vorhandenen Infrastruktur ideale
 515 Bedingungen. Die Lausitz ist ein Garant für eine sichere und wirtschaftliche
 516 Energieversorgung und soll zu einem noch stärkeren und zukunftsweisenden
 517 Energiestandort ausgebaut werden. Die Bewerbung der Region als „Net-Zero-Valley“
 518 unterstützt die Koalition ausdrücklich.

519

520

521 2.4 Bürokratieabbau

522 Die Koalition hat sich verpflichtet, die Bürokratie abzubauen und die

„Wir wollen das Paket rund machen“

Interview mit Bernd Loose und Andreas Winkler, Geschäftsführer der Actemium BEA GmbH



v.l.n.r.: Andreas Winkler und Bernd Loose beim Interview, in dem ihnen die Vernetzung der Lausitz auf dem Weg zum Net Zero Valley ein wichtiges Anliegen ist. Foto: Andreas Franke

Actemium klingt zwar so, ist aber nicht das hypothetische 120. Element im Periodensystem der Elemente. Actemium, die Industriemarke der global agierenden VINCI Energies für den Bereich der Elektro-, Automatisierungs- und IT-Technik, hat aber eine Parallele zu jenem System: auch sie setzt sich aus vielen Bausteinen zusammen. Drei davon befinden sich mit den Sparten Technischer Service, Fördertechnik und Dienstleistung unter dem Dach der Actemium BEA GmbH in der Lausitz. Deren zwei führende Köpfe, Bernd Loose und Andreas Winkler, zählten zu den maßgeblichen Unterstützern des Bewerbungsprozesses der Lausitz um Europas erstes Net Zero Valley. Wir fragten nach Ihrem Antrieb:

Was hat Sie vor rund zehn Jahren bewegt, sich mit der Lausitzer BEA in den Firmenverbund Actemium zu begeben?

Loose: Das war nicht allein meine Entscheidung – aber ich kann mir bis heute keine bessere vorstellen. Damals stark von der Miningbranche geprägt, eröffnete der Vinci Energies-Verbund uns völlig neue Perspektiven. Er liefert als Konzern mit Börsennotierung Kraft und Sicherheit, dafür stehen beeindruckende Zahlen: rund 280.000 Mitarbeitende erwirtschafteten in 3.200 Unternehmen letztes Jahr ca. 69 Milliarden Euro. Aber auf der anderen Seite ist Actemium gerade im Bereich Elektrotechnik und Automatisierung ein sehr, sehr diverses Unternehmen. Die Verantwortung

ist extrem dezentral auch in vielen kleinen und mittleren Unternehmen organisiert. Insofern bewegen wir uns in der Hemdsärmlichkeit eines Lausitzer KMU, können uns aber auf die schützende Hand einer finanziell sehr potenten Mutter verlassen. Letztendlich sind und waren wir aber immer für uns selbst verantwortlich – das betrifft auch den Weg raus aus der Kohle.

Die Kompetenzen des Lausitzer Standorts lagen früher im Mining und Umgang mit Rohstoffen, historisch eng verbunden mit dem Kohlebergbau in der Lausitz – was hat den Ausschlag gegeben, dass Sie vergleichsweise früh Veränderungen angestoßen haben?

Loose: Der Knackpunkt war für mich die Großdemonstration der Lausitzer Bergbauwirtschaft im Jahr 2016 vorm Kanzleramt in Berlin. Da habe ich realisiert, dass wir die gesellschaftliche Entwicklung nicht mehr aufhalten. Und in der Regel dynamisieren sich gesellschaftliche Entwicklungen. Damals war ich mit diesem Umdenken im Unternehmen noch sehr allein, schaute mich aber ab diesem Moment intensiv nach Märkten der Zukunft um.

Winkler: Dieser Moment fiel auch genau mit meinem Amtsantritt als Leiter einer der Business-Units bei Actemium zusammen. Wir hatten schnell den gleichen Spirit und kamen zum Schluss, den Bergbau so schnell es geht hinter uns zu lassen. Von da an haben wir die Ärmel hochgekrempelt und

neue Geschäftsfelder entwickelt. Das ist heute zum Beispiel der Aufbau von Elektrobusplätzen an verschiedensten Standorten in Deutschland. Diese Technologiekenntnisse versuchen wir nun auch in die Lausitz zu transformieren – aktuell ist ein erster Elektrobusplatz in der Stadt Senftenberg in Planung. Auch beim Wasserstoff sind wir vorangekommen und bei der Uniper als Infrastrukturlieferant unterwegs. Wir bauen PV-Anlagen – Sie merken, dass wir uns weg von der Kohle und hin zu Wind, neuen Energien und neuen Feldern entwickeln.

Was bedeutet der Bergbau geschäftlich, was emotional für Sie?

Loose: Wir sind dabei, den Weg des Bergbaus zu verlassen. 2016 waren 80% unseres Geschäfts abhängig von der LEAG, heute sind es nur noch etwa 20%. Auf diesem Weg haben wir weder Mitarbeiter noch Umsatz verloren – und sind ganz im Gegenteil organisch gewachsen. Unsere Herkunft aus dem Bergbau wird aber immer eine Rolle spielen und wir wollen dieses Thema auch weiter begleiten.

Ist Ihr Know-how international gefragt?

Winkler: Vor 2022 waren wir in den Analysen der IHK Cottbus für ihr Territorium ziemlich weit vorn im Exportgeschäft. Leider ist dieses Exportgeschäft quasi zusätzlich zum Kohleausstieg mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs zusammengebrochen. Wir waren zuvor im osteuropäischen Raum mit Großaufträgen für Minen im Bereich Kupfer, Eisenerz oder auch Steinkohle unterwegs. Das letzte Kohle-Projekt in Osteuropa werden wir in diesem Jahr wirtschaftlich abschließen, dann wird es auch international keine Nachfolgeprojekte im Bereich von Kohleminen mehr geben.

Bergbau wird oft mit dem fossilen Zeitalter verbunden, dabei benötigen gerade die grünen Zukunftstechnologien kritische Rohstoffe – entsteht hier für Sie ein Zukunftsgeschäft?

Loose: Diese Kompetenzen zu erhalten, ist der Gedanke des Netzwerks MinGenTec. Sie sind nicht nur bei uns, sondern auch anderen Unternehmen vorhanden. Aber ich sage es deutlich: in den nächsten zwei Jahren wird diese Kompetenz durch Altersabgänge und fehlendes Geschäft weitgehend verschwinden. Das funktioniert nicht über reines Exportgeschäft, Bergbau braucht auch immer einen Heimatmarkt. Diese Gefahr und Dynamik hatte ich tatsächlich unterschätzt.

Winkler: Was die kritischen Rohstoffe anbelangt, zählt auch Kupfer dazu. Für das

Kupferprojekt in Spremberg wird, wenn überhaupt, das Anlagenbaugeschäft erst Mitte der 2030er-Jahre relevant. Auch Erschließungsprojekte im Bereich Lithium im Erzgebirge werden noch einige Jahre brauchen. Da können definitiv Geschäftsfelder entstehen – aber das kann uns heute nicht ernähren.

Sie zählen zu den Unterstützern der Lausitzer Bewerbung um Europas erstes Net Zero Valley – wie passt das zu Ihren Kompetenzen?

Loose: Wir arbeiten bereits an diesen neuen Themen – und CO₂-freie Produktion braucht auch CO₂-freie Dienstleister. Hier sind wir auf einem sehr guten Weg. Wir arbeiten bereits jetzt schon daran, den CO₂-Wert unserer Leistungen weiter zu reduzieren. Wir wollen das Paket sozusagen rund machen und die Partner unterstützen, dass es wirklich ein Net Zero Valley wird.

Winkler: Zu jeder Anlage gehört irgendwo ein Schaltschrank oder eine Trafostation. Unser Engineering hilft überall dort, wo ein Kabel hinführt. Das können wir planen, bauen, in Betrieb nehmen und den Service dazu liefern. Alle Zukunftstechnologien haben etwas mit Elektrotechnik zu tun – und da sind wir als Elektriker und Automatisierer zu Hause.

Was bedeutet vor diesem Hintergrund der Raw Materials Act der EU für Sie?

Loose: Wir haben 350 Mitarbeitende und erwirtschaften mit unseren zwei Lausitzer Actemium GmbHs im Jahr rund 50 Millionen Euro Umsatz. Wir müssen letztendlich täglich für die Arbeit dieser Mitarbeitenden sorgen, sind aber gut positioniert. Wenn bei Rohstoffen ein Geschäftsfeld sichtbar wird und wir das leisten können, werden wir das natürlich angehen. Uns scheint das Net Zero Valley aber viel wichtiger und passender für die Lausitz – und das möchten wir gern mit aller Kraft unterstützen.

Sehen Sie andere Anwendungsmöglichkeiten für ihre einstigen Mining-Kompetenzen innerhalb der Lausitz?

Winkler: Mining sollte nicht auf die Förderung von Rohstoffen reduziert werden. Letztendlich geht es immer um das Aufbereiten von Massenströmen. Dazu würde ich auch Steine und Kies zählen – leider schwächelt die Baubranche und damit dieser Bereich ebenso. Aber auch Recycling hat viel mit Stoffströmen zu tun. Stoffströme pflegen, lagern, aufbereiten, mischen und justieren – so sollte man das Thema Rohstoffe weiter fassen. Da gehört dann auch die Aufbereitung von Vorstoffen wie Lithium für RockTech in Guben dazu.

Viele Lausitzer Unternehmen sind stark überaltert – Sie sprechen hingegen viel vom Zukunftsgeschäft, wie sichern Sie den Nachwuchs dafür?

Actemium sind Innovationstreiber und Möglichmacher im Bereich der Elektro-, Automatisierungs- und IT-Technik. Als verlässlicher Partner steht der Firmenverbund an der Seite seiner Kunden und verbessert so langfristig und nachhaltig industrielle Prozesse. Aus der langen Erfolgsgeschichte der Actemium BEA hat sich ein breites Leistungsspektrum entwickelt, das von der Planung und Betreuung über die Lieferung und Errichtung bis zur Inbetriebnahme von energie- und elektrotechnischen Anlagen in allen Schwerpunktbereichen Branchen in der Lausitz reicht.



Foto: ASG, Drohnenexpertise

Loose: Hier sind wir sehr aktiv. Wir haben frühzeitig in die Ausbildung investiert und mittlerweile elf Lausitzer Oberschulen im Portfolio, in denen wir mit eigenen Kollegen aktiven Physikunterricht durchführen und für Elektrotechnik und Automatisierungsthemen begeistern. Mit einer Partnerschule in Polen haben wir einen Vertrag über die Entwicklung „fertiger“ Arbeitskräfte. Wir wollen jetzt auch die Lehrlingsausbildung wieder ins eigene Unternehmen holen. Für unsere Mitarbeitenden gibt es viele Schulungs- und Fortbildungsangebote.

Winkler: Als ich 2016 ins Unternehmen kam, lag der Altersdurchschnitt bei 48 Jahren. Nun, acht Jahre später, ist er gegen den Lausitzer Trend zur Überalterung auf 44 Jahre gesunken. Wir haben allein in diesem Jahr zehn Lehrlinge eingestellt und sind optimistisch, den Abgang der Babyboomer gut zu bewältigen.

Welche Potenziale sehen Sie insbesondere für Actemium BEA in der Lausitz, vom Wandel und auch von der Idee eines Net Zero Valley zu profitieren?

Winkler: Im gewerblichen Bereich haben wir genügend Anfragen und Aufträge. Das Geschäft im öffentlichen Nahverkehr mit Infrastruktur für Elektrobusse wächst weiter – hier sind wir derzeit in Wiesbaden, Darmstadt, Duisburg, Bonn, Jena, Hamburg, Nürnberg und Norderstedt aktiv. Da ist eine richtige Investitionswelle ins Rollen gekommen. Der Osten wird hier sicher nachziehen. Der Bereich, in dem es schwächelt, ist das Engineering für Anlagenbauprojekte auch im internationalen Maßstab. Hier könnte der Aufbau von Produktionskapazitäten in einem Net Zero Valley natürlich neue Chancen eröffnen. Ebenso für unsere Leistungen im Bereich Infrastruktur und Stromversorgung – rund um Umspannwerke und die Einspeisung von Wind- und Solarparks.

Loose: Ich sehe hier noch eine ganz andere Chance. Gerade beim Bahnwerk waren die Lose der Leistungsvergaben für Lausitzer KMU zu groß, auch in unserem Industriepark bringen große Unternehmen Montageteams von weither mit. Was der

Lausitz fehlt, ist der Unternehmensverbund kleiner, mittelständischer Unternehmen, die sich zusammenschließen und durchaus auch gemeinsame Leistungen anbieten. Das wäre eine passende Korrespondenz zu unserer Netzwerkarbeit unter dem Dach der Vinci Energies. Hier könnte der Beteiligungsprozess zum Net Zero Valley Impulse liefern, wenn er fortgeführt wird und die Lausitzer Wirtschaft noch stärker einbindet.

Was erwarten Sie auf diesem Weg von den Akteuren in der Lausitz, aber auch auf Länder- und Bundesebene?

Loose: Ich glaube, das muss aus der Region kommen und kann nicht staatlich getrieben werden. Das Net Zero Valley Lausitz muss als Dachmarke eine Sogwirkung nach innen und außen entfalten. Dann könnte es gelingen, erneut eine Aufbruchstimmung zu erzeugen, wie wir sie hier in den 1960er-Jahren erlebt haben. Investoren können wir zeigen, dass sie hier eine Wertschöpfungskette, Zulieferer und Service vorfinden oder dies mit den Lausitzer KMU aufbauen können. Das sollte ebenso zum Verständnis der Dachmarke gehören. Einen solchen Versuch, wenn das Net Zero Valley auch im Sinne der regionalen Wirtschaft gedacht wird und sie auch mitnimmt, haben wir noch nie gehabt.

Winkler: Wir brauchen die Begeisterung für Veränderung und Neues, die wir in unserem Unternehmen schon seit einigen Jahren leben. Wir müssen über das Net Zero Valley die unternehmerische Verantwortung wieder in den Mittelpunkt stellen. Das braucht eine neue, gemeinsame Grundhaltung – und dieses Mindset traue ich dem Projekt zu, wenn es nicht von oben, sondern von unten und aus der Wirtschaft vorangetrieben wird.

Actemium Bea GmbH
Actemium Industrieservice GmbH

An der Heide / OT Schwarze Pumpe,
03130 Spremberg
Tel: 03564 377-7800
bernd.loose@actemium.de
Andreas.winkler@actemium.de
www.actemium.de

EIN ECHTES SCHWERGEWICHT

Eine Reise durch die eiserne Lausitz

Während der Recherchen für diesen Artikel überschlugen sich die Nachrichten: In Sachsen und im Bund stehen schwierige Regierungsbildungen an, sowohl der Freistaat als auch der Bund sind derzeit nur bedingt politisch handlungsfähig. Gleichzeitig kommen zu den bestehenden Krisen neue hinzu: Volkswagen kündigte Werkschließungen an, die Autoindustrie samt Zulieferern bangt um ihre Zukunft, parallel verhandelten Arbeitgeber und Arbeitnehmer Metall neue Tarifabschlüsse.

Dass eben jene Verhandlungen in den Medien sehr präsent waren, liegt nicht nur an der Krise der Automobilindustrie, sondern auch an der Bedeutung der Branche für die deutsche Wirtschaft. Der Metallbereich ist ein echtes Schwergewicht der Industrie. Vom Handwerk über den Bau bis zur Automobil- und Elektroindustrie hängen viele Branchen direkt oder indirekt an Stahl, Kupfer und Aluminium.

Dass die Branche ein Schwergewicht ist, zeigt ein Blick auf die Zahlen: Mehr als die Hälfte der Umsätze und der Beschäftigten in der deutschen Industrie sind auf den Bereich Metall und Elektro zurückzuführen. Auch wenn man auf die Gesamtwirtschaft schaut, ist der Anteil bemerkenswert: 10 Prozent der Erwerbstätigen und 13 Prozent der Bruttowertschöpfung sind der Metall- und Elektroindustrie zuzuordnen.

Im Vergleich zu anderen Branchen ist dieser Bereich wertschöpfungsintensiver, stärker exportorientiert, es werden vergleichsweise hohe Löhne gezahlt, die Ausgaben für Forschung und Innovation sind hoch. Gleichwohl ist die Stimmung schlecht. Als Vorleister spüren die Metallerzeuger und -bearbeiter die angespannte konjunkturelle Lage in der Industrie besonders deutlich. Laut Konjunkturumfrage vom Frühsommer 2024 belasten vor allem hohe Kosten, eine schwache Auftragslage und unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen die Unternehmen. Auch der im November veröffentlichte Lausitzer Konjunkturreport der Kammern diagnostizierte eine

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Die Stahl- und Treppenbau Kuhla GmbH aus Vetschau bietet Stahlbau, der Spaß macht: Das Unternehmen mit 22 Beschäftigten gilt als Spezialist für den Bau von Treppen für Wasserrutschen – ein echter Exportschlager. Dieses ungewöhnliche Exemplar in Form einer Rakete steht im schweizerischen Kloten. Für die 17 Meter hohe Konstruktion wurden 25 Tonnen Edelstahl verarbeitet.

Mit einer Bruttowertschöpfung in Höhe von 463 Mrd. Euro im Jahr 2022, was einem Anteil von 13 Prozent an der Gesamtwirtschaft entspricht, ist die Metall- und Elektroindustrie ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

andauernde Schwächephase in der Industrie: Ein Drittel der Industriebetriebe geht aufgrund der trüben deutschen Konjunktur von Umsatzrückgängen aus, nur 13 Prozent erwarten Steigerungen. Dementsprechend zurückhaltend sind die Investitions- und Beschäftigungspläne. André Fritsche, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Cottbus, fordert von der Politik Reformen und Wachstumsimpulse, um die Investitionstätigkeit der Unternehmen anzukurbeln.

Das vorzeitige Ampelaus auf Bundesebene macht die Lage ungleich schwieriger. „Die Unternehmen verlieren stündlich

Aufträge, zugleich fressen die Kosten Mittelständler auf“, kritisiert der Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung. Verbandsgeschäftsführer Christian Viemeyer fordert wettbewerbsfähige Bedingungen: „Der Industriestandort Deutschland braucht Taten. Die Energiepreise müssen definitiv noch 2024 runter, für alle Industrieunternehmen.“

Schon Ende 2023 forderte Christoph René Holler vom Bündnis faire Energiewende von der damals noch bestehenden Koalition: „SPD, Grüne und FDP müssen die Hängepartie bei der Haushaltsneuaufstellung endlich beenden und ein klares Signal für die Industrie in Deutschland setzen. 10.000 mittelständischen Industrieunternehmen im Land rennt die Zeit davon. Viele haben keine andere Wahl, als angesichts der Rekordpreise für Energie und immer neuer Regulierungsvorschriften, Produktion aus Deutschland auszulagern und Betriebe in Deutschland aufzugeben. Die Deindustrialisierung schreitet auf allen Ebenen voran, vom Großkonzern bis zum kleinen Mittelständler. Deshalb darf die Haushaltsneuaufstellung nicht zur bösen Überraschung werden, denn ohne mittelständische Industrie wird Deutschland die Transformation nicht gelingen.“

Die Transformation steht auch der Metallbranche bevor. Unter dem Stichwort ☉



„Nur mit der Ansiedlung von Zukunftsindustrien kann in der Region die Wertschöpfung langfristig gesteigert werden. Ein Net Zero Valley würde den Standort für Investitionen attraktiver machen. Mit Nachdruck fordern wir, dass die zukünftigen Landesregierungen in Dresden und Cottbus diese Zukunftsvision aufgreifen und unterstützen.“

André Fritsche, Hauptgeschäftsführer der IHK Cottbus

„grüner Stahl“ soll die Stahlerzeugung vorangehen, gehört sie zu doch zu den größten CO₂-Emittenten in der Industrie. Doch die allgemeine wirtschaftliche Schwäche könnte zum Hemmschuh für die grüne Transformation werden. Denn die Umstellung auf grünen Stahl erfordert hohe Investitionen. Ob der Markt bereit ist, die dafür zunächst noch höheren Preise zu zahlen, ist ungewiss.

In der Lausitz zählt die Metall- und Elektrobranche knapp 6.500 Unternehmen, davon gut 5.000 im Handwerk. Es sind große Leuchttürme wie Arcelor Mittal, Züblin Stahlbau oder Alstom dabei, aber auch kleine Handwerksbetriebe und Ein-Mann-Unternehmen, wie wir sie in einer Fotoserie über altes Metall-Handwerk festgehalten haben. Auf den kommende Seiten zeigen wir neben diesem Einblick in alte Handwerksberufe die Lausitzer Metallwirtschaft entlang der Wertschöpfungskette – vom Hochofen über den Metallbau in Handwerk und Industrie bis zum Wertstoffhof.

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Foto: © AdobeStock

Gehäusetechnik der **caleg Schrank und Gehäusebau GmbH** mit Hauptsitz in Calau ist weltweit auf den Riesen der Meere unterwegs. In Kreuzfahrtschiffen und Frachtern werden die Server zur Steuerung der Kommunikationstechnik in Netzwerkschränken von caleg geschützt. Die sogenannten 19-Zoll-Racks aus pulverbeschichtetem Metall sind nur eine von vielen Gehäuselösungen der caleg-group, die weltweit im Einsatz sind.

Metallerzeugung: Keine Industrie ohne Hütte

Sie sind die Basis des Industriestandorts Deutschland: jene Hütten, in denen vor allem Stahl und Eisen, in geringen Mengen auch Aluminium, Zink und Kupfer hergestellt werden. Das Metall, das dort in einem energieintensiven Prozess gewonnen wird, findet Abnehmer in vielen nachgeordneten Branchen vom Fahrzeugbau bis zur Medizintechnik. Aluminium findet vor allem im Fahrzeugbau und im Hausbau Verwendung sowie für Lebensmittelverpackungen.

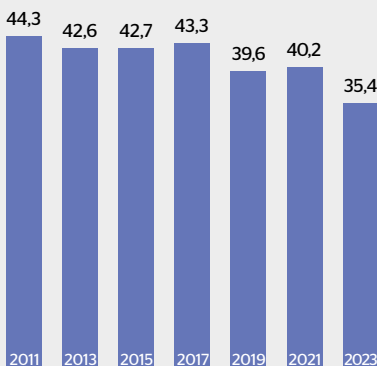
Kupfer wiederum ist besonders in der Mikroelektronik und der Automobilbranche, aber auch bei der Herstellung von Generatoren und im Rohrleitungsbau gefragt.

Der Rohstoffabbau für die Metallerzeugung spielt für die Lausitz bisher keine Rolle. Die dafür benötigten Rohstoffe Erz und Koks werden größtenteils durch Importe bezogen. Das könnte sich in einigen Jahren ändern, wenn der schon lange geplante

Kupferabbau bei Spremberg kommt. In einer unterirdischen Lagerstätte bei Spremberg sowie zwischen Graustein und Schleife werden 130 Millionen Tonnen Kupfererz vermutet. Um den Abbau ist seit Jahren die Kupferschiefer Lausitz GmbH bemüht. Im Herbst 2023 und im Frühjahr 2024 haben die Behörden in Sachsen und Brandenburg ihr Raumordnungsverfahren beendet, das der eigentlichen Genehmigung vorangestellt ist. Beide Länder haben Bedenken ☹

Stahlproduktion in Deutschland (in Mio. t)

2023 wurden in Deutschland 35,4 Mio. Tonnen Rohstahl produziert, deutlich weniger als in den Vorjahren.
Quelle: Wirtschaftsvereinigung Stahl



Ein Meisterstück des Metallhandwerks: Diese Toranlage im Branitzer Park, die Anfang November eingeweiht wurde, fertigte Kunstschmiedemeister Erhard Merkel aus Felixsee auf Grundlage der historischen Zeichnungen an. Foto: SFPM



Thomas Kuhla und ein Teil seiner 20-köpfigen Mannschaft aus qualitätsverliebten Hoflieferanten. Foto: Andreas Franke

Kuhla & the Gang

Vom Stahlbauer zum Hoflieferanten für Badespaß und industrielle Aufstiege

Schaut man auf seine Produktwelt rund um Treppen für die Industrie und Stahlgerüste für Rutschanlagen, dann wirkt die erste Begegnung mit Thomas Kuhla fast schon paradox. Der Kopf der Stahl- und Treppenbau Kuhla GmbH sitzt seit einem Sportunfall vor über 20 Jahren im Rollstuhl – und hat das Familienunternehmen genau aus dieser Perspektive auf Rutschspaß und industrielle Aufstiege ausgerichtet. Ein Weg, der sein 20-köpfiges Team zu einem der führenden Anbieter in der Nische und zum nachhaltigen Erfolg gebracht hat.

Erfolgreich in zwei Nischen

Den Grundstein für das Stahlbauunternehmen legte Kuhlas Großvater, einst Dorfschmied am Schwielochsee. Der Bau des Kraftwerks brachte ihn seinerzeit nach Vetschau. Er gründete in dessen Umfeld das Unternehmen, anfangs mit drei Gesellen. Kurz darauf – genau in jener Zeit, als Kool & the Gang ihre Weltkarriere starteten – erblickte Thomas Kuhla das Licht der Welt, der die Firma schließlich in dritter Generation vom Vater übernahm. Dieser hatte mit dem Neubau einer Fertigungshalle eine solide Grundlage für das moderne Stahlbauunternehmen geschaffen. Technologischer Stahlbau, Sonderstahlkonstruktionen für den Anlagenbau, aber vor allem Stahltreppen für gewerbliche und industrielle Anwendungen sorgten für eine regional einzigartige Expertise. Im Behälterbau für Silos mit bis zu 30 Metern Höhe gilt Kuhla heute als Hoflieferant für Zubehörkonstruktionen. Als vor rund zwölf Jahren ein europaweit führendes Unternehmen im Rutschenbau an die Tür klopfte, erkannte Kuhla wiederum die Chance – und wurde erneut zum Hoflieferanten. Seitdem teilen sich Treppen für die Industrie mit Konstruktionen für Spaßbadrutschen fast in gleichen Anteilen das Geschäft. Eine Karte der DACH-Region an der Flurwand des Firmensitzes ist gleichmäßig mit Pins übersät und versammelt jene Orte, an denen Expertise aus Vetschau recht unterschiedlichen Ansprüchen den sicheren Rahmen liefert. Heute ist Kuhla als Fertigungsbetrieb etab-

liert und muss genau deshalb einen enormen Qualitätsanspruch gewährleisten. Egal ob im kalten Norden oder warmen Süden, die baufertig gelieferten Konstruktionen müssen für die externen Montageteams vor Ort millimetergenau passen. Thomas Kuhla bringt sein Mantra auf den Punkt: „Wenn man alles machen will, macht man nichts so richtig.“

Raketentürme und DNA-Treppen

Zur Expertise kommt dabei auch eine Kreativität, die man im soliden Stahlbau kaum vermutet. In Vetschau werden von der Konstruktion in 3D- und CAD-Programmen bis zum Lack auch das Davor und Danach mitgeliefert. Dabei entstehen Grundlagen für Rutschen, die mit diversen Überraschungseffekten heutigen Ansprüchen an die Erlebniskultur Rechnung tragen. Manchmal heben die Vetschauer fast etwas ab – wie beim Raketenturm für eine Rutschanlage in der Schweiz, der im Dunkeln mit einem LED-Lichtschauspiel inszeniert wird. Oder wie bei einer Treppe für Europas Wanderausstellung zu Darwins Jubiläumsjahr. Hier wurde der DNA-Strang, dessen Struktur Darwin entdeckte, symbolstark zum tragenden Gerüst der Treppenkonstruktion. Trotz der Passgenauigkeit können die Konstruktionen aus Vetschau durchaus beachtliche Ausmaße annehmen – bis hin zum schlummernden 100-Tonnen-Koloss.

100 Tonnen Rutschvergnügen

Dabei steckt Alleinstellung manchmal auch im Detail. So hat Kuhla für die Konstruktion

von Spindeltreppen ein eigenes System entwickelt, das mit besonderer Genauigkeit in der Fertigung Ressourcen bei Material und Montage schont. Zum Jahresbeginn 2025 geht dafür sogar ein Onlineshop an den Start. Limitierender Faktor sind nicht Aufträge, sondern eher rares Personal. Konstruktionsplaner und -mechaniker, klassische Metallbauer, Schweißtechniker und Industrielackierer können hier zu Hoflieferanten werden. Als attraktiver Arbeitgeber setzt Kuhla auf Fertigung und verzichtet weitgehend auf Montage außerhalb, seit vergangenem Jahr zählt jede zweite Arbeitswoche für das Team hier nur vier Tage. Für seine herausragende inklusive Ausbildung erhielt er gerade den Inklusionspreis des Landkreises. Das Team dankt es mit Qualität und Leistung. Wie bei einem Auftrag für ein Projekt in China, das zwar bezahlt, aber nie umgesetzt wurde. Seitdem schlummern die Stahlkonstruktionen für sechs riesige Rutschenanlagen im Gesamtgewicht von über 100 Tonnen in Vetschau – vielleicht eine Idee für den künftigen Cottbuser Ostsee. Dann wüssten die Hoflieferanten auch, wo sie ihr zweites jeweils verlängertes Wochenende verbringen können – und die Lausitz hätte endlich ihren wohl verdienten Pin auf der Flurkarte.

Stahl- und Treppenbau Kuhla GmbH

Ardennering 10, 03226 Vetschau / Spreewald
Tel.: 035433 49 03-0, info@kuhla-gmbh.de
www.kuhla-gmbh.de ☒

Der Raketen-Rutschenturm im schweizerischen Kloten (links) und eine vom Kuhla-Team gefertigte Spindel-treppe an einem sechsgeschossigen Gebäude in Berlin (rechts).



angemeldet, unter anderem zum Thema Bodenrisse, Entsorgung von Rückständen und Sicherheit der Wasserversorgung. Das Unternehmen will seine Pläne jetzt überarbeiten, um dennoch eine Abbaugenehmigung zu erhalten. Nach Unternehmensangaben könnten in dem Bergwerk und den dazugehörigen Anlagen bis zu 1.000 Arbeitsplätze entstehen.

Schaut man auf die Hütten, spielt Aluminium mit einer Jahresproduktion von zuletzt 189.000 Tonnen nur eine untergeordnete Rolle. Bis 2021 waren es noch 500.000 Tonnen Primäraluminium, doch nachdem 2023 ein Standort schloss, gibt es mittlerweile nur noch drei Aluminiumhütten in Deutschland. Laut Branchenverband Aluminium Deutschland steht die Industrie unter Druck. Problematisch seien demnach Importe aus Drittstaaten, die schwächelnde Konjunktur und die hohen Energiekosten. „Unsere Unternehmen investieren seit Jahren in effizientere und damit CO₂-ärmere Produktion“, so Verbandspräsident Rob van Gils: „Statt diese Entwicklung mit klugen Rahmenbedingungen zu stärken und zu begleiten, kommen Jahr für Jahr, Monat für Monat zusätzliche Belastungen hinzu.“

Es ist ein Vorgeschmack auf das, was der wirtschaftlich sehr viel bedeutenderen Stahlerzeugung drohen könnte. „Die Stahlindustrie als unverzichtbarer Pfeiler einer resilienten und nachhaltigen deutschen Wirtschaft steht unter massivem Druck“, sagte Gunnar Groebler, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl beim Nationalen Stahlgipfel im September: „Damit der Kessel nicht platzt, müssen jetzt die drei größten Schrauben festgezurrert werden:

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Foto: © DfInfraco AG

Der Name ist Programm: Die 2022 gegründete **df Energietechnik** mit Sitz in Cottbus hat sich auf den Bau von Energie- und Versorgungstechnik spezialisiert. Als Spezialist für die Bearbeitung großer Metallteile ist die Expertise auch bei der Modernisierung von Brücken gefragt. Im Sommer 2024 waren die Cottbuser an der Instandsetzung eines unter Denkmalschutz stehenden Viadukts an der Sachsen-Franken-Magistrale in Chemnitz beteiligt.

Etablierung von grünen Leitmärkten, Energiepreise im Zaum halten und einen wirksamen Schutz vor unfairem Wettbewerb schaffen.“ Ohne diese entscheidenden Schritte drohe die deutsche Stahlindustrie den Anschluss zu verlieren. Und das hätte dramatische Folgen für die Industrie insgesamt. Derzeit hängen 80.000 direkte Arbeitsplätze an der Stahlerzeugung, dazu kommen vier Millionen weitere in stahlintensiven Branchen wie dem Automobilbau und dem Maschinenbau. 2023 wurden in Deutschland 35,4 Millionen Tonnen Stahl

erzeugt, ein leichter Rückgang im Vergleich zum Jahr davor. Damit ist Deutschland dennoch der größte Stahlerzeuger der EU und der siebtgrößte weltweit. Allerdings waren die Produktionsmengen zuletzt rückläufig. Bis 2018 waren es noch jährlich mehr als 42 Millionen Tonnen. Der Rückgang betrifft nach Angaben der Wirtschaftsvereinigung Stahl vor allem die mittelständisch geprägte Elektrostahlerzeugung. In Elektrostahlwerken, die 30 Prozent der Produktion ausmachen, wird Stahl mit Hilfe von Strom aus Stahlschrott recycelt.

Der Stahlproduzent ArcelorMittal, der auch das Werk in Eisenhüttenstadt betreibt, stellt jährlich 2,5 Mio. Tonnen Rohstahl her. Foto links: Jungblut Büssemeier, Foto rechts: Bernd Geller



Der lange Weg zum grünen Stahl

Der Großteil des Stahls jedoch wird auf Basis von Eisenerz in Hüttenwerken im Hochofenverfahren hergestellt. Es gibt noch sieben Hochöfen in Deutschland, darunter ArcelorMittal in Eisenhüttenstadt.

Das dortige Hüttenwerk ist zugleich das einzige in Ostdeutschland. Mit etwa 2.700 Beschäftigten und ca. 200 Ausbildungsplätzen ist das Werk einer der größten industriellen Arbeitgeber in der Region.

Jedes Jahr verlassen bis zu 2,5 Millionen Tonnen Rohstahl das Werk. Noch wird der Stahl dort im klassischen Hochofenverfahren hergestellt. Da dabei vergleichsweise viel CO₂ ausgestoßen wird, will ArcelorMittal das Werk auf nachhaltige Stahlproduktion umrüsten. Dabei werden weitere Unternehmensstandorte einbezogen. Schon jetzt wird in Hamburg das nachhaltigere Direktreduktionsverfahren genutzt, das ohne Koks Kohle auskommt und durch höhere Energieeffizienz nur so halb viel CO₂ emittiert wie ein klassischer Hochofen. ArcelorMittal will die Standorte in Eisenhüttenstadt und Bremen durch solche Direktreduktionsanlagen und durch den Umstieg auf Elektrostahlerzeugung zum Vorreiter für grünen Stahl machen. Dazu muss die klassische Hochofenroute durch wasserstoffbasierte Anlagen abgelöst werden. Der Umbau in Bremen und Eisenhüttenstadt könnte ab 2025 erfolgen, ArcelorMittal geht von Investitionskosten in Höhe von 2,5 Milliarden Euro aus, wobei der Bund Fördermittel in Höhe von 1,3 Milliarden Euro in Aussicht gestellt hat. Noch allerdings ist die finale Investitionsentscheidung des Unternehmens nicht gefallen (siehe Interview). Das Unternehmen fordert von der Politik zudem den Ausbau der Infrastruktur für grünen Strom und Wasserstoff sowie wettbewerbsfähige Energiepreise.

Mit dem Umstieg auf grünen Stahl könnten jährlich etwa 50 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden, was 30 Prozent aller Industrieemissionen in Deutschland entspricht.

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Die Expertise der **Kraftwerks-Service Cottbus Anlagenbau GmbH KSC** mit Hauptsitz in Peitz liegt im Rohrleitungsbau, in der Anlageninstandhaltung und im Service für Elektroanlagen und Transformatoren. Die Expertise der 180 Mitarbeiter ist deutschlandweit gefragt - und manchmal auch im Ausland wie bei einem Aquädukt in Frankreich. Für die Instandsetzung im Sommer 2021 fertigte KSC knapp 60 Meter Rohrleitung mit drei Meter Durchmesser. Um das historische Bauwerk keiner zusätzlichen Belastung auszusetzen, wurden diese als „selbsttragendes Bauwerk“ konzipiert.

Neben dem traditionsreichen Standort Eisenhüttenstadt gibt es noch mehrere weitere kleinere Hüttenwerke und Gießereien in der Lausitz, die sich auf die Herstellung bestimmter Gusse spezialisiert haben, darunter die Ortrander Eisenhütte, die Metallgießerei in Spremberg und die Keulahütte in Krauschwitz.

Metallbau: ein Schwergewicht der Industrie

Aus den Hütten und Gießereien werden jährlich etwa 15 Millionen Tonnen Stahl an die Metall verarbeitende Industrie geliefert. Das entspricht ca. 40 Prozent der deutschen Stahlproduktion und zeigt die enge Verflechtung der Stahlproduzenten mit der nachgelagerten Branche der Stahl- und Metall verarbeitenden Industrie in Deutschland. Diese zählt rund 5.000 Betriebe, die mit 500.000 Beschäftigten mehr als 80 Milliarden Euro Umsatz jährlich erwirtschaften. In der Lausitz zählen die Industrie- und Handelskammern gut 500 Unternehmen. Die Branche gehört zu den zehn großen und dabei zu den ausgesprochen mittelständisch geprägten Industriezweigen in Deutschland. Sie fertigt Produkte für

die Automobil-, Elektro- und Bauindustrie, den Maschinenbau und den Handel. Klassische Produkte, die im Metallbau entstehen, sind Draht, Federn, Schrauben, Tore, Treppen, Instrumente, Waffen, Munition. Dazu kommen die industriellen Dienstleistungen wie die Oberflächen- und Wärmebehandlung oder die mechanische Bearbeitung.

Auch im industriellen Metallbau treffen schwierige Tarifverhandlungen auf die Konjunkturkrise: Nach Angaben des Wirtschaftsverbands Stahl- und Metallverarbeitung droht vor allem in der Automobilindustrie der Verlust von Unternehmen, weil sie Insolvenz anmelden oder Standorte ins Ausland verlagern. Laut

Zahlen des jüngsten Geschäftsklimaindex haben 19 Prozent der befragten Unternehmen bereits Kurzarbeit angemeldet, weitere 33 Prozent wollen demnächst damit beginnen. Bei 41 Prozent reicht das nicht mehr aus, sie müssen Arbeitsplätze abbauen.

Der Verband hat daher folgende Handlungsempfehlungen an eine neue Bundesregierung vorgestellt: bürokratische Belastungen radikal abbauen, Energiepreise planbar gestalten, Energiekosten dauerhaft begrenzen auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau, wettbewerbsfähiges Umweltrecht, Ertüchtigung der Infrastruktur. ☉

Die Lausitzer Unternehmen drückt vor allem der Fachkräftemangel, die Auftragslage variiert stark nach Branche: „Wir haben derzeit eine sehr gute Auftragslage und könnten sogar noch mehr annehmen, allerdings bremsen uns der Fachkräftemangel aus“, sagt Thomas Kuhla. Er führt in dritter Generation das gleichnamige Stahl- und Treppenbauunternehmen in Vetschau. Von der Politik wünscht er sich eine Senkung der Energiepreise und eine größere Wertschätzung von Handwerksberufen, indem beispielsweise die Kosten für die Meisterausbildung vom Land getragen würden.

Gerrit Fester, Geschäftsführer beim Cottbuser Versorgungstechniker für Energietechnik, sieht die aktuellen Tarifabschlüsse in der Metallindustrie problematisch: „Deutschland hat schon jetzt sehr hohe Lohnkosten und leider sind nicht alle Auftraggeber bereit, die steigenden Kosten mitzutragen.“ ☉

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Foto: Wolfgang Schmidt

Kjellberg Finsterwalde entwickelt und produziert seit 100 Jahren Anlagentechnik für die metallverarbeitende Industrie, insbesondere Technologien zum Plasmaschneiden und Schweißen. Beim Plasmaschneiden gehört das Unternehmen zu den Weltmarktführern. Kjellberg-Lösungen kommen in über 100 Ländern zum Einsatz, auch in der Lausitz: Der „liegende Eifelturm“, wie die Förderbrücke F60 in Lichterfeld gern genannt wird, ist mit Kjellberg-Technik geschweißt.

Exkurs: Ein Lausitzer Netzwerk für additive Fertigung

Mit dem 3D-Druck hat sich in den vergangenen Jahren ein Fertigungsverfahren im Metallbau etabliert, das den Unternehmen einige Vorteile bietet. Während bei der klassischen Metallfertigung Material vom Grundkörper abgetragen wird, ermöglicht die additive Fertigung mehr Flexibilität im Design. Damit lassen sich beispielsweise Einzelteile, Kleinserien und Prototypen einfacher und schneller produzieren. Vor allem für individuelle Produkte wie Implantate ist dieses Verfahren ideal, in der Reparatur hat es ebenfalls einen großen Stellenwert: „Gerade mit Blick auf die Idee einer Kreislaufwirtschaft ist da Potenzial vorhanden. Über additive Fertigungsverfahren wie das Auftragschweißen kann man beispielsweise verschlissene Wellen oder Geräteteile ersetzen. Am Ende sind die sogar fester als vorher.“ Das sagt Dr. Udo Krause vom Dresdner Leibniz-Institut

für Festkörper- und Werkstoffforschung. Er leitet das im Herbst gestartete Projekt Pro Material Lausitz, das die additive Fertigung in Lausitzer Metallbauunternehmen stärker etablieren will. Neben Leibniz sind die Hochschule Zittau/Görlitz und das Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik an dem Projekt beteiligt, das über das STARK-Programm gefördert wird. Drei Jahre haben die Partner Zeit, um ihre Projektziele umzusetzen. Udo Krause und sein Team vom Leibniz-Institut entwickeln neuartige Legierungen für den 3D-Druck: „Damit sollen die Bauteile auch die gewohnte Qualität bekommen, die bisher nur durch herkömmliche Fertigungsverfahren möglich sind.“ So ist die Oberfläche bei der additiven Fertigung weniger glatt und geschmeidig. Die Forschungsergebnisse will das Team in die Wirtschaft transferieren.

Das Lausitzer Projekt geht noch einen Schritt weiter. Es will jene Unternehmen zusammenbringen, die den 3D-Druck schon jetzt nutzen und solche, die die dabei entstehenden Produkte nutzen. „Wir wollen kein neues Netzwerk aufbauen. Diese gibt es bereits“, erläutert Projektleiter Udo Krause: „Uns geht es vielmehr darum, in die Zukunft zu schauen und ein digitales, kollaboratives Geschäftsmodell darunter zu legen.“ Entstehen könnte am Ende eine digitale Plattform – ähnlich wie Amazon – auf der einzelne Unternehmen ihre Leistungen anbieten können. Das erfordert auch einen gewissen Kulturwandel, so Krause: „Die Unternehmen sollen wirklich zusammenarbeiten und nicht nur Angst haben, dass ihnen eine Idee weggenommen wird.“ Das Projekt beschränkt sich dabei keineswegs auf den Metallbau. Zum einen wird die Kunststoffbranche angesprochen, in der sich der 3D-Druck ebenfalls schon etabliert hat. Auch Architekturbüros, Kunst und Kultur oder Recyclingunternehmen könnten Teil der Wertschöpfungskette werden. Um den Einstieg in das Thema 3D-Druck zu erleichtern, erstellen Forschende der Hochschule Zittau/Görlitz um Professor Jakob Hildebrandt Ökobilanzierungen, die auf verschiedene Nachhaltigkeitskriterien schauen: „Mit einer solchen Vorab-Orientierung, die schaut, ob das geplante Produkt oder Verfahren ökologisch und ökonomisch nachhaltig ist, wollen wir den Transfer von Technologien und Strategien beschleunigen.“ Das Projekt läuft noch bis Ende 2026, die ersten Unternehmen sind mit im Boot, weitere Mitstreiter willkommen.



Foto: Sven Döring

Von Nieten und SWAT-Teams

Wie das Lausitzer df-Universum mit Teamgeist und Flexibilität fast schon verboten schnell wächst

Im Lausitzer Stahl- und Anlagenbau hat sich Anfang 2023 eine Unternehmensgruppe auf die Überholspur begeben und sie seitdem nicht mehr verlassen. In einer strategischen Partnerschaft mit der bundesweit auf Heiztechnik spezialisierten Daume Gruppe hat Gerrit Fester in der Lausitz in einer Holding und zwei Unternehmen Leistungen rund um Fernwärme und Anlagenbau konzentriert. Bei der df energie- und der df anlagentechnik ist das Team in knapp zwei Jahren auf rund 200 Köpfe angewachsen, die eine Hälfte sitzt in Cottbus, die andere zu gleichen Teilen in Berlin und Hannover. Zum zurückliegenden Jahresbeginn wurde gemeinsam mit dem Lausitzer Anlagenbauer Kreisel eine weitere Firma gegründet. Es wird also weiterhin links geblickt – ein Erfolg, der Teamplayer findet und bindet, wo andere vergeblich suchen.

Die Mannschaft

df steht für den gemeinsamen Spirit der Gesellschafter Daume und Fester, aber symbolisch auch für den Mehrwert aus Kooperation. Ausgerechnet fast schon prähistorisch anmutende Nieten zeigen, wie sich dieser Spirit auf die Mannschaft überträgt. Deutschlands Brücken sind bekanntlich in denkwürdigem Zustand. Dazu zählen allein über 4.300 Eisenbahn-Stahlbrücken, meist genietet und aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Für den Sanierungsauftrag an einer solchen Brücke absolvierte ein Erfahrungsträger mit dem raren Know-how zum Handling massiver Stahlnieten quasi ein Trainingslager mit jüngeren Kollegen auf dem Betriebshof. Das sichert Fähigkeiten im Unternehmen und Teamplay zwischen Generationen. Die neue Leistungsfähigkeit in der wenig beachteten Nische trifft auf ein enormes Auftragspotenzial. Der Know-how-Transfer wird auch in weiteren Bereichen strategisch gefördert. „Alte Hasen“ bekommen bei df immer jüngere Kollegen an die Seite, das kostbare Erfahrungswissen wird so für die Zukunft im Unternehmen verankert. Quasi nebenher wird aus einem Kollegium eine Mannschaft. Die geht dann mit Stolz auch mal die Extrameile. So hat sich die Unternehmensgruppe ein weiteres Alleinstellungsmerkmal in einer sonst eher schwerfälligen Branche erschlossen: Flexibilität. Ein Teil der Spezialisten steht quasi als Sondereinsatztruppe auch für sehr kurzfristige Projekte zur Verfügung. Ein solches „SWAT-Team“ realisiert bessere Margen – profitiert aber wiederum wie die gesamte Mannschaft von der Performance



Alleinstellungsmerkmal der df anlagentechnik: flexible Teams, die kurzfristig für komplexe Aufgaben zur Verfügung stehen können. Foto: df

bei df: auch die Löhne befinden sich im Vergleich zu regionalen Akteuren auf der Überholspur.

Anlagenbau weitergedacht

Bei der Performance hilft sicher auch der komplette Neuaufbau des Unternehmens, das keinen Ballast aus althergebrachten Strukturen refinanzieren muss. Das macht den Kopf frei für Zukunftsmärkte. Fernwärme ist dabei ein großes Thema. Der Hunger und die Neugier des Unternehmens wird aber vor allem im innovativen Stahl- und Anlagenbau sichtbar. Die Revolutionäre für grünen Beton von Sonocrete setzen ebenso auf df anlagentechnik wie der Schüttgutpezialist Kreisel. Neben der Expertise für Partner wird vorausschauend für den Business-Case von morgen gearbeitet. Aktuell testen Fester und sein Team, welche Konstruktion und Funktionalität an Anlagen es braucht, um Materialien in Lithium-Ionen-Batterien optimal zu trennen und diese bestmöglich zu recyceln. Ein kommender Megamarkt.

Mit Visionen muss bei df trotzdem niemand zum Arzt. Kerngeschäft und Qualität stehen im Zentrum – das sieht man auch in der hauseigenen Schweißerausbildung in der Schweißwerkstatt auf dem Betriebshof. Die Synergien aus Stahl- und Rohrleitungsbau samt Energietechnik in allen Medien sichern das Geschäft. Aktuell wird ein eigener Planungsbereich aufgebaut. Das Unternehmen verfügt nach nicht einmal zwei Jahren bereits über alle relevanten Zertifizierungen und ist präqualifiziert. Und nur hier kann man eine Niete ziehen und trotzdem im SWAT-Team ganz vorn mitspielen.

df energietechnik Cottbus GmbH

info@df-energietechnik.de
www.df-energietechnik.de

df anlagentechnik GmbH

info@df-anlagentechnik.de
www.df-anlagentechnik.de

An der Pastoa 7, 03042 Cottbus
Telefon: 0355 8695-880

Metallhandwerk: Zwischen Tradition und Innovation

Rund 33.000 Betriebe, fast eine halbe Million Beschäftigte und rund 65 Milliarden Euro Umsatz: Das ist das Metallhandwerk in Deutschland. Die metallverarbeitenden Gewerke decken viele relevante Branchen ab vom Maschinen- und Werkzeugbau über den Hoch- und Tiefbau, bis hin zu Klimaschutz, Mobilität, Infrastruktur und Wohnen. Es gibt dutzende Ausbildungsberufe im Metall, allen voran der Metallbauer. Andere Metallgewerke finden sich nur noch selten. Wir stellen einige von ihnen in einer kleinen Fotoserie in diesem Titelthema vor. In der Lausitz zählen die Handwerkskammern knapp 600 Metallbaubetriebe.

Im zurückliegenden Ausbildungsjahr kamen in Metallbau und Schweißtechnik auf 188 gemeldete Ausbildungsstellen nur 104 Bewerbungen.

Auch das Metallhandwerk steckt in einer Konjunkturkrise. Nach Angaben des Bundesverbands Metallhandwerk wollen vier von fünf Betrieben derzeit nicht investieren, mehr als 70 Prozent der Maschinenbauer

und Zulieferbetriebe im Metallhandwerk verzeichnen Auftragsrückgänge. Verbandspräsident Willi Seiger fordert eine zügige Regierungsneubildung: „Wir können es uns schlicht nicht leisten, die dringend erforderlichen Reformen für unsere Metallbetriebe und deren Beschäftigte nicht auf den Weg zu bringen. Entlastung bei Steuern und Abgaben, Bürokratieabbau und Fachkräftesicherung dulden keinen Aufschub und dürfen nicht Opfer politischer Taktikerei werden.“

Fachkräftemangel und Nachwuchsprobleme treffen fast alle Handwerksberufe im Metall. Es gibt deutlich mehr freie Stellen als Bewerbungen. „Einen Lehrling zu finden, ist wie ein Sechser im Lotto“, fasst Steffen Aurin, Metallbau-Meister aus Bischofswerda seine Erfahrung der vergangenen Jahre zusammen. Sein 7-Mann-Betrieb, der 1986 von seinem Vater gegründet wurde, setzt auf zwei Standbeine: Die Fertigung von Treppen und Geländern für den modernen Wohnungsbau und das Schmieden individueller Tore und Zäune für Eigenheimbesitzer.

Dass Metallgewerke nicht nur Tradition, sondern auch Innovation können, zeigt der Handwerksbetrieb AMS Alteno GmbH aus Luckau am Rande des Spreewalds. Das 2009 von Metallbauermeister Steffen Hein gegründete Unternehmen hat eine Bootshebeanlage entwickelt, die es erstmals ermöglicht, Boote nachhaltig vor wasserbedingten Schäden zu schützen. Mit der Hebeanlage können die Boote nach der Nutzung aus dem Wasser gehoben und über dem Gewässer „geparkt“ werden. So lagern der Bootsrumpf und die Antriebe trocken und sind vor Schädigung durch Osmose, Korrosion, Algen und Bakterien geschützt. Bisher nutzen Bootsbesitzer dafür biozide Antifouling-Anstriche, die genauso schädlich für Gewässer sind wie das aus herkömmlichen Bootsliften austretende Hydrauliköl. „Ölhydraulik kam für uns nicht in Frage“, erzählt Steffen Hein, der zunächst für sein eigenes Boot nach einer Lösung gesucht hatte. Da es weltweit keine gab, hat er sie mit seinem Metallbaubetrieb selbst entwickelt. Die innovativen, umweltverträglichen Hebeanlagen, die über ein Klarwasserhydraulik-System funktionieren, stehen mittlerweile an Gewässern in Berlin,

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Beim Lausitzer **Stahlbau Ruhland** werden täglich etwa 12.000 Tonnen Stahl verarbeitet. Die 120 Mitarbeiter fertigen Stahlteile für Kraftwerke, Großanlagen und industriellen Stahlbau in ganz Deutschland und im Ausland. Diese Stahlkonstruktion ist Grundlage für ein Biomassekraftwerk in Kauai auf Hawaii. Die Stahlbauexperten aus Ruhland haben das Stahlgerüst 2013 gefertigt und mit einem hochwertigen Korrosionsschutz versehen.

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Die **Metall- und Balkonbau Hansmann GmbH** mit Sitz in Jacobsdorf und Guben gilt als führender Hersteller von Aluminium-Balkonsystemen. Das 1997 gegründete Unternehmen ist mit seiner Kompetenz im Balkonbau deutschlandweit gefragt, sowohl bei der Aufwertung von bestehendem Wohnungsbestand als auch bei Neubauten. Referenzen des Unternehmens mit 70 Beschäftigten findet man von der Ostsee bis zu den Alpen. Das Foto zeigt Balkone in Berlin-Friedrichsfelde.

Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und sogar in den Niederlanden. Rund um die Innovation hat er mit seinem Team einen neuen Geschäftszweig aufgebaut, zu dem auch Pontons und ein modulares Steganlagen-System gehören. Den Großteil am Umsatz aber macht das Unternehmen mit der Herstellung von Elementen für Baukrane. Durch die Partnerschaft mit dem Turmdrehkran-Spezialisten WOLFFKRAN finden sich Produkte aus Luckau auf Baustellen in der ganzen Welt. Aktuell ist der Handwerksbetrieb mit 25 Beschäftigten und drei Auszubildenden gut ausgelastet, Steffen Hein würde gern weitere Mitarbeiter einstellen, doch es fehlt auch ihm an Bewerbern. Von Konjunkturkrise spürt er bisher nichts. Mit seinem neuen maritimen Geschäftszweig hat er das Unternehmen breiter aufgestellt und darüber hinaus den diesjährigen Zukunftspreis Brandenburg gewonnen, einen Unternehmenspreis der Kammern.



Dieser ungewöhnliche Nussknacker aus der Kunstschmiede von Steffen Aurin erhielt beim Schmiedewettbewerb „Gotha glüht“ im September einen Preis. Foto: Metallgestaltung Aurin

Gewerk	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz
Metallbau	20.200	237.500	33,5 Mrd. Euro
Feinwerkmechanik	11.200	207.400	30 Mrd. Euro
Metall- und Glockenguss	104	1.700	210 Mio. Euro

Recycling

Metall gilt als Musterbeispiel der Kreislaufwirtschaft. Schrott wurde schon vor Jahrtausenden eingeschmolzen und neu verarbeitet. Bis heute wird er als Sekundärrohstoff geschätzt, weil er ohne Qualitätsverlust beliebig oft eingeschmolzen und wiederverwendet werden kann. Vor allem die Stahlindustrie hat in den vergangenen Jahren ihr Interesse an Metallschrott entdeckt. Denn mit dem Einsatz von Schrott anstelle von Rohstahl lassen sich bis zu 75 Prozent Energie einsparen. Schon heute macht die Stahlherstellung in Elektrostahlwerken auf Basis von Schrott knapp ein Drittel der gesamten Stahlproduktion in Deutschland aus. 2022 wurden in Deutschland knapp 37 Millionen Tonnen Rohstahl produziert und dafür 15,7 Millionen Tonnen Stahlschrott eingesetzt. Mit der geplanten Transformation zu grünem Stahl könnte der Anteil weiter steigen.

Die Branche steht vor gleich mehreren Herausforderungen. Es ist auch hier der Fachkräftemangel, der die Unternehmen bremst. Zweitens kam es in den zurückliegenden Jahren zu einer Konzentration auf dem Markt, da immer mehr Stahlwerke Schrotthändler und Recyclingbetriebe aufkaufen. So können sie ihren Bedarf an Schrott für die Stahlproduktion kostengünstiger decken. Der Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung sieht das kritisch: „Die ☺

Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



Der Name **Wolffkran** steht für Erfahrung und Kompetenz in der Konstruktion, Herstellung und dem Einsatz von Turmdrehkränen. Den Grundstein für die Unternehmensgruppe mit heute 870 Beschäftigten legte vor über 150 Jahren Julius Wolff mit dem Bau des ersten Drehkrans. Gefertigt werden die riesigen Maschinen in den Werken Heilbronn und Luckau. Zu finden sind sie auf Baustellen auf der ganzen Welt - so unter anderem an der Grenland Brücke in Norwegen auf dem Foto.



Metallschrott, wie er beispielsweise aus alten Autos gewonnen wird, lässt sich beliebig oft recyceln. © bvse

Schrottreyclingwirtschaft in Deutschland sieht sich mit großen strukturellen Herausforderungen konfrontiert, die ihre Existenz bedrohen. Um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu sichern, sind Maßnahmen zur Entbürokratisierung, Nachwuchsförderung und eine gezieltere Förderung mittelständischer Unternehmen unerlässlich“, fordert Vorstandsmitglied Sebastian Will. Gleichzeitig wirkt sich die Konjunkturschwäche auch auf die Recyclingindustrie aus. Nach Verbandsangaben droht vielen KMU eine Insolvenz, da aufgrund sinkender Stahlproduktion die inländische Nachfrage nach Stahlschrott in 2024 drastisch zurückgegangen ist. In den vergangenen Jahren hat Deutschland deutlich mehr Schrott exportiert als importiert. Schlussendlich

Weltweit liegt heute der Schrottanteil an der Rohstahlerzeugung bei rund 40 Prozent. Damit ist Schrott nach Eisenerz der wichtigste Rohstoff für die Stahl- und Gussproduktion.

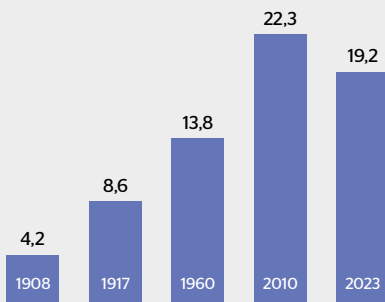
braucht es weitere Forschung und Entwicklung, um die sortenreine Aufbereitung von Metallschrott zu verbessern.

Dass auch das Recycling von Edelmetall zum Geschäftsmodell werden kann, zeigt ein Blick nach Lauchhammer. Dort und am Hauptsitz im nahe gelegenen Droschow bereitet das Unternehmen ReMetall

Deutschland Katalysatoren und andere edelmetallhaltige Altprodukte auf, um daraus Platin, Palladium, Gold oder Silber zu gewinnen. Als das Unternehmen, das 1992 als Kabelrecyclingbetrieb gegründet wurde, auf das Recycling von Katalysatoren umstieg, war es eines der ersten in Deutschland. Heute kommen die Kunden auch aus dem Ausland. ☒

Schrotteinsatz in deutschen Stahlwerken und Gießereien (in Mio. t)

Der industrielle Siegeszug des Schrotts begann mit der Einführung des Siemens-Martin-Schmelzverfahrens in den 1860er-Jahren. Zahlen: bvse



Lausitzer Metallbauexpertise in aller Welt



© STRABAG AG / Fotografiert: Johannes Zettl

Die **Züblin Stahlbau AG** gehört zu den großen Stahlbauunternehmen in der Region. Die knapp 300 Beschäftigten am Standort Hosena setzen Großprojekte im Stahlbau um, zu den aktuell bekanntesten gehört das neue Bahnwerk in Cottbus. Außerdem werden in Hosena Staudämme und Tunnel, schlüsselfertige Industrieanlagen, Wohnungs- und Bürobauten oder Brücken gebaut, darunter diese Konstruktion, die eine Wanderung durch die Höllentalklamm im Zugspitzmassiv ermöglicht.



Mit Leidenschaft zum Erfolg

Spreewaldwerk: Metallbau mit Innovation und kreativem Manufakturansatz

Seit 2009 steht das Spreewaldwerk für Hingabe, Innovation und Qualität. Was als persönliches Hobby von Peter Paulick in einer kleinen Werkstatt auf dem elterlichen Hof im Spreewald begann, entwickelte sich über die Jahre zu einem erfolgreichen und inzwischen überregional agierenden Unternehmen im Bereich Metallbau.

Erfahrung und Inspiration

Mit einer prägenden Zeit in der Produktion für den Messebau und bei internationalen Montagen sammelte Peter Paulick wertvolle Erfahrungen in verschiedensten Kulturen. 2013 folgte ein Meilenstein: die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Cottbus-Senftenberg in der Produktentwicklung für den heutigen Bestseller, die 360 Grad drehbare Sonnenliege „Meridiana“. Die ersten Schritte waren getan.

Innovative Lösungen, höchste Standards

Seit 2015 ist das Spreewaldwerk nach industriellen Standards ausgerichtet und bietet maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Metallbau. Ob Stahlbau bis zur Klasse EXC3, Aluminium- oder Edelstahlverarbeitung – viele der deutschlandweit realisieren Projekte wurden für die öffentliche Hand umgesetzt. Mit festen Partnern im Bereich Glas, Holz und Licht/Elektro werden Projekte gemeinsam entwickelt und realisiert – von der Planung über die Projektleitung bis hin zur Baustellenkoordination kommt alles aus einer Hand.

Ein starkes Netzwerk

Die Philosophie? Zusammenarbeit mit langjährigen Freunden, die lieben, was sie tun. Menschen, die Arbeit nicht als notwendiges Übel ansehen, sondern mit Freude, Einfallsreichtum, Motivation und Kreativität ihren Arbeitsalltag selbst gestalten. Dieses Netzwerk aus Experten und Liebingsmenschen macht die Manufaktur stark. Seit 2018 übernimmt Spreewaldwerk auch eigenverantwortlich Planungs- und Ingenieursleistungen. Seit 2021 wurde das Handwerksunternehmen um ein eigenes Projektmanagement zur lückenlosen Abwicklung in der Planung und Dokumentation erweitert.

Die perfekte Schnittstelle

Das Spreewaldwerk versteht sich heute als dynamische Schnittstelle zwischen industrieller Präzision und handwerklicher Flexibilität. Diese besondere Position erlaubt es, anspruchsvolle öffentliche Aufträge mit höchster Qualität und Effizienz zu realisieren – insbesondere im Bereich der Serienfertigung. Mit dieser Expertise werden Produkte entwickelt, produziert und vor Ort umgesetzt, die im öffentlichen Raum unverzichtbar sind.

Durch die Schnittstelle zur Industrie kommen modernste Fertigungstechnologien zum Einsatz, ohne die Flexibilität und Kreativität des Handwerks aus den Augen zu verlieren. Das Ergebnis sind hochwertige, nachhaltige Lösungen, die den hohen

Anforderungen von Kommunen und öffentlichen Auftraggebern gerecht werden.

1 Marienkirche Berlin: 22 m lange und 10 m hohe, filigrane Klimatrennwand in der mittelalterlichen Turmhalle der Marienkirche in Berlin. 2021-2022

2 Glücksweg Schwäbisch Gmünd: 1.000 Lichter in 221 unterschiedlichen Cortenstahl Elementen schlängeln sich seit 2019 den Zeiselberg in Schwäbisch Gmünd hinauf, 2018-2019

3 Buswartehallen: Innovative, beleuchtete und begrünte Buswartehallen in der Kombination mit Fahrradunterständen und Leitstelen für Mobilitätspunkte in Leinfelden-Echterdingen, 2020-2024

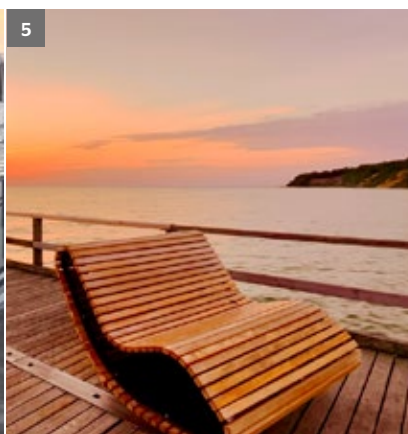
4 Plettenberg: Omnibushaltestelle mit Glasschmetterlingsdach für 4 Busse und Fahrgäste aus 41,9 t Stahl und 22 T Glas in Plettenberg, 2019-2021

5 Meridiana: Der Sonnenliegen-Bestseller, 360 Grad drehbar und der Beginn von Spreewaldwerk, hier zu sehen auf der Seebrücke Göhren auf Rügen

6 Kirchheim: Landesgartenschau mit 120 unterschiedlichen Bänken aus Stahl und Douglasie für die Bürger Kirchheims, 2024

Spreewaldwerk, Geschäftsführer: Peter Paulick, Missener Str. 6, 03226 Vetschau/ Spreewald, Tel.: 035436 4058, info@spreewaldwerk.de

www.spreewaldwerk.de



Wann kommt der grüne Stahl?

André Körner über Pläne und Wünsche für das Stahlwerk Eisenhüttenstadt



Das Eisenhüttenkombinat Ost entstand Anfang der 1950er-Jahre an der deutsch-polnischen Grenze. Heute arbeiten bei ArcelorMittal Eisenhüttenstadt etwa 2.700 Menschen. Foto: Bernd Geller

Wie steht es aktuell um die Pläne, den Standort Eisenhüttenstadt auf grüne Stahlproduktion umzurüsten?

Wir sind weiter entschlossen, unsere Anlagen zu dekarbonisieren. Aktuell arbeiten wir an der Feinabstimmung der technischen Studien, die wir in diesem Jahr durchgeführt haben.

Bei unserem Vorhaben zur Dekarbonisierung geht es um Investitionen in Höhe von mehreren Milliarden Euro, die die Zukunft des Unternehmens in den kommenden Jahrzehnten prägen werden. Daher ist es nur angemessen, dass wir sehr darauf achten, dass die Entscheidungen, die wir treffen, die richtigen für unsere Zukunft sind.

Bis wann soll die Entscheidung fallen?

Es wurden noch keine endgültigen Investitionsentscheidungen getroffen, wir rechnen damit bis Mitte 2025.

Hätte der Standort Eisenhüttenstadt auch ohne Umbau eine Zukunft?

Unser Werk in Eisenhüttenstadt stellt qualitativ hochwertige Stahlprodukte her, mit einem starken Team. Wir sind überzeugt von Eisenhüttenstadt als Standort mit Zukunft – dafür sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch in Zukunft wichtig. Ebenso bleibt es unser Ziel, auch

in Eisenhüttenstadt die Transformation zur Produktion mit Netto-Null-Emissionen voranzutreiben.

Welche Rolle spielt für die mögliche Transformation in Eisenhüttenstadt der Anschluss ans geplante deutsche Wasserstoffnetz?

Wir haben in der ersten Phase der Transformation geplant, das Vorprodukt Eisenschwamm per Zug nach Eisenhüttenstadt zu bringen, wo es im Elektrolichtbogenofen mit Recyclingschrott zusammen eingeschmolzen werden soll. In einem zweiten Schritt nach 2030 wird auch Wasserstoff, der für die Herstellung des Vorprodukts Eisenschwamm benötigt wird, eine Rolle spielen – daher ist der Anschluss ans deutsche Wasserstoffnetz auch für Eisenhüttenstadt auf Dauer ein wichtiger Faktor.

Welche politischen Rahmenbedingungen braucht es in Deutschland aus Ihrer Sicht, damit die Transformation der Stahlbranche gelingt?

Wir sind aktuell in einem schwierigen Markt tätig, und es gibt eine Reihe von politischen Unsicherheiten, die sich auf unsere Branche auswirken: Wir brauchen einen wirksamen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus sowie robustere

handelspolitische Schutzmaßnahmen, um wettbewerbsfähig Stahl zu produzieren und die wirtschaftlichen Argumente für Investitionen in die Dekarbonisierung zu stärken. Ebenso sind wettbewerbsfähige Strompreise eine wichtige Voraussetzung, damit die nächsten Schritte bei der Transformation angegangen werden können. Außerdem wartet der Konzern auf die Einzelheiten des Stahlaktionsplans der Europäischen Kommission, mit dem die Wettbewerbsfähigkeit der Stahlbranche in Europa abgesichert werden soll. ⊗



André Körner,
Geschäftsführer ArcelorMittal
Germany Holding

Verbindungen für die Ewigkeit

Die KSC-Anlagenbau setzt auf Qualität und strategische Partnerschaften

Es wirkt fast schon profan, wenn Geschäftsführer Sven Köhler über das Alleinstellungsmerkmal seiner KSC-Anlagenbau spricht. Es sind nicht die vielfältigen und teils riesigen Komponenten für Industrieanlagen, die KSC fertigt und wartet. Es ist auch nicht der Service für Transformatoren und Elektroanlagen oder der leistungsstarke Rohrleitungsbau. Es ist auch nicht das Netz an Stützpunkten und Betriebsstätten direkt an den Kraftwerksstandorten in Brandenburg und Sachsen. Nein – es ist die Schweißnaht. Der Laie erkennt eine gute Schweißnaht eventuell an der regelmäßigen Schuppung – für industrielle Anwendungen liefert Röntgentechnologie Einblick in die wahre Qualität. Die exzellente Schweißnaht ist die DNA der Lausitzer Anlagenbauer – und schafft durchaus Verbindungen für die Ewigkeit.



Perfekte Verbindungen schafft die KSC Anlagenbau im Firmenverbund, zum Team und zu Kunden – vor allem aber in Schweißnähten. Fotos: Michael Jungblut

Stahlbau mit Perspektive

Das Team der KSC ist es gewohnt, im industriellen Maßstab eher etwas größer zu denken. Stahl- und Anlagenbau, Rohrleitungsbau sowie Kondensatoren- und Behälterbau haben hier traditionell größere Maßstäbe. Der Kraftwerksservice hat dabei aufgrund seiner besonderen Anforderungen an Sicherheit und extreme Bedingungen eine gewisse Exzellenz induziert. Hinzu kommt durch einen weiteren Leistungsbereich im Transformatoren- und Elektroanlagenservice spezielles Wissen in allen Belangen der Nieder- und Mittelspannung. Das gibt dem Unternehmen genau die Fähigkeiten, die bei neuen Industrien und den zunehmend dezentralen Strukturen im Energiesystem gefragt sind. Inzwischen spielt gut die Hälfte des Geschäfts nicht mehr im klassischen Bereich der Kraftwerke – insbesondere der Rohrleitungsbau für Fernwärme und der leistungsfähige Stahlbau haben das Kundenportfolio erweitert. Rechnet man das Outsourcing der Zuarbeiten für den einstigen Schienenfahrzeugbau von Bombardier am Görlitzer Standort einmal heraus, sind Umsätze und Mannschaft trotz des

laufenden Kohleausstiegs und Rückgangs im einstigen Basisgeschäft stabil. Herkunft und Zukunft teilen sich den Umsatz bereits zu fast gleichen Teilen. Dabei kündigen sich insbesondere in der Fernwärme und im Energiebereich neue Geschäftsfelder an, auf die das Unternehmen in strategischen Partnerschaften bestens ausgerichtet wurde.

Strategie im Dreiklang

Der Firmenverbund hinter der KSC ist mit Anteilen fest in der Unternehmensgesellschaft verankert. Die SES Energiesysteme GmbH setzt bundesweit BHKWs und neuerdings auch Wärmepumpen um, die E u. G Energiebau GmbH ist wiederum Spezialist in der Fernwärme. Zum Team der knapp 180 Köpfe der KSC kommt so eine Manpower von rund 240 weiteren Fachkräften hinzu – und das passende Know-how in den Zukunftsfeldern für Energiesysteme und Fernwärme. Allein hier bieten in kommenden Jahren Trafainstallation und Fernwärme geradezu explodierende Märkte. Beim Stahlbau setzt KSC auch auf Zukunftsindustrien, die genauso wie

Kraftwerke Komponenten und Service samt Fertigung und Austausch benötigen – aber auch auf neue Märkte wie Balkonbau und Konstruktionen für Solarcarports. Das Spektrum der KSC reicht schon heute bis zur Fertigung und Montage ganzer Industriehallen. In diesem Dreiklang, der oft einen fließenden Übergang im Leistungsportfolio ermöglicht, liefert KSC dem eigenen Team Sicherheit fürs Zukunftsgeschäft – und das mit klarem regionalem Fokus. Internationalisierung ist kein Thema, die Standorte in Jänschwalde, Hagenwerder und Lippendorf sind bestens in regionale Wirtschaftskreisläufe vor Ort eingebunden. Die Mannschaft spielt lokal, auch das macht Jobs bei KSC attraktiv und sichert Kunden Zuverlässigkeit. Stabile Verbindungen als Unternehmens-DNA umfassen also auch strategische Partnerschaften, das Team und den Kundenstamm.

Sven Köhler gestaltet die Transformation des Unternehmens weiterhin proaktiv. Er schaut nach vorn, nach Innovationen – und arbeitet dazu mit dem Fachgebiet Füge- und Schweißtechnik der Cottbuser Universität zusammen. Vielleicht werden Schweißnähte in KSC-Qualität einmal automatisiert erfolgen – wen wundert, dass die Forscher sich hier am Branchenprimus orientieren.

Firmenchef Sven Köhler (rechts) kam 2013 als Student ins Unternehmen und wurde strategisch auf die Führung vorbereitet, die er vor drei Jahren übernahm. Fotos: Annika Bussemeier



KSC Kraftwerks-Service Cottbus Anlagenbau GmbH

Im Kraftwerk Jänschwalde, 03182 Peitz
Telefon: 035601 819-0
info@ksc-anlagenbau.de
www.ksc-anlagenbau.de



Mit Hand und Herz

Einblicke in traditionelles Metallhandwerk

Handwerk hat goldenen Boden – in diesem Fall eisernen. Es gibt zahlreiche Handwerksberufe, in denen es gilt Eisen, Kupfer, Stahl zu bearbeiten. Auf dieser Doppelseite blicken wir auf jenes Metallhandwerk, das es so heute nur noch selten gibt. Die Fotos stammen von drei Lausitzer Fotografen – ebenfalls Meister ihres Handwerks: Carla Schmidt aus Zittau hat schon mehrfach seltene Handwerksberufe in Szene gesetzt. Walter Schönenbröcher aus Cottbus hat für eine Fotoserie altes und seltenes Handwerk dokumentiert. Holger Hinz aus Bautzen rückt mit seiner Business-Fotografie manchmal auch das Handwerk ins rechte Licht.

www.carlaschmidtfotografie.com
www.schoenenbroecher.de
www.fotohinz.de

1 Der Büchsenmacher

Foto: Carla Schmidt

Das Foto zeigt die Herstellung einer Waffe – der Büchsenmacher fertigt Schusswaffen für die Jagd und den Schützensport an. Auch die Reparatur und das Einschießen gehören zu seinen Fertigkeiten. In der Lausitz gibt es nur noch fünf Büchsenmacher. Die zuletzt im Oktober beschlossenen Verschärfungen des Waffenrechts lassen einen weiteren Rückgang der Zahlen befürchten.

2 Der Metallblasinstrumentenmachermeister

Foto: Holger Hinz

Frieder Löbner ist einer der letzten Metallblasinstrumentenmachermeister in der Lausitz. Seine Lehre hat er Ende der 1970er-Jahre begonnen und führt seit gut 40 Jahren seine eigene Werkstatt in Bautzen, in der er Trompeten und Posauen fertigt, Instrumente repariert und verkauft. Allein für die Herstellung einer Trompete aus bis zu 250 Einzelteilen benötigt er etwa eine Woche. Die Mühe lohnt: Seine Instrumente halten ein Musikerleben lang und sind weltweit gefragt. Einblicke in sein seltenes Handwerk ermöglicht er in Werkstattführungen und zur Nacht der langen Museen.

3 Der Schmied

Foto: Walter Schönenbröcher

Erhard Merkel gilt ebenfalls als einer der letzten seiner Art. Er ist Schmied, nicht der einzige in der Lausitz, aber vermutlich der einzige, der noch klassisch über



dem Feuer schmiedet und nicht mit dem Schweißgerät. Eine seiner jüngsten Arbeiten kann man im Branitzer Park bewundern. Für das Erbbegräbnis hat er über mehrere Monate ein Eisentor nach historischem Vorbild geschmiedet.

4 Der Schlosser

Foto: Walter Schönenbröcher

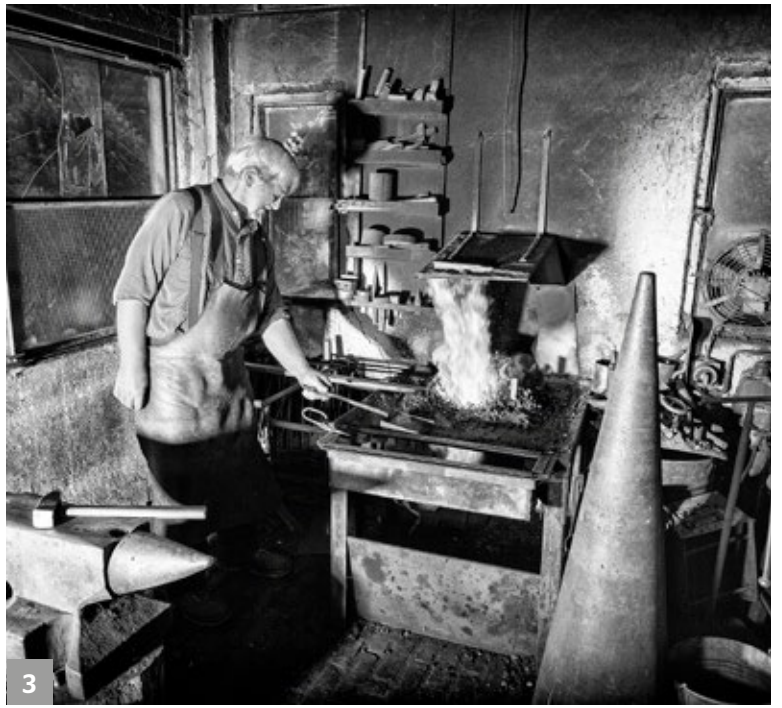
Günter Jantke aus dem Spreewald, dessen Handarbeit hier zu sehen ist, hat noch den Beruf des Schlossers gelernt. Als Ausbildungsberuf im Handwerk gibt es den nicht mehr, da bereits 1989 die Berufe Schlosser und Schmied zum neuen Beruf Metallbauer zusammengeführt wurden. Ursprünglich schmiedete der Schlosser Schlösser für Türen und Tore. Später kamen weitere Schmiedearbeiten wie

Treppen, Tore, Werkzeuge und Metallteile für das Baugewerbe hinzu.

5 Der Hufschmied und -beschläger

Foto: Carla Schmidt

Deutschlandweit gibt es noch etwa 3.500 Hufschmiede – zu wenig für den Bedarf. Das bestätigt auch Stefan Knappe, der im Raum Zittau mit seiner mobilen Schmiede Hufe schmiedet und beschlägt, wie auf diesem Bild. Der fehlende Nachwuchs ist auch dem aufwändigen Ausbildungsweg geschuldet. Nach der Metallbau-Ausbildung folgt eine zweijährige kostenintensive Weiterbildung. Stefan Knappe hat auch im Haupterwerb mit Pferden zu tun: Gemeinsam mit seinem Bruder bildet er Stuntpferde aus und ist mit ihnen auf Bühnen in der Region unterwegs.



Hier entsteht das Rückgrat der Energiewende

Die traditionsreiche Lausitzer Stahlbau Ruhland GmbH hat große Pläne



1996 übernahm Rüdiger Schaaf erstmals die Geschäftsführung des Ruhlander Stahlbauunternehmens. Fotos: Andreas Franke

Um die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturbefragung Lausitz vorzustellen, kamen die Spitzen der Industrie- und Handelskammern Mitte November nach Ruhland. Gastgeber war Rüdiger Schaaf, der die Geschicke der Lausitzer Stahlbau Ruhland GmbH leitet. Das Unternehmen passte einerseits ganz wunderbar zu dem Termin, weil es nahe der sächsisch-brandenburgischen Grenze liegt und die Konjunkturmfrage seit Jahren gemeinsam von der Dresdner und der Cottbuser Kammer durchgeführt wird. Zugleich fiel Rüdiger Schaaf mit seinem Unternehmen ein wenig aus der Rolle. Denn während sich die Stimmung in der Wirtschaft nicht nur bundesweit, sondern auch lausitzweit eintrübt und die Betriebe unter steigenden Kosten, fehlendem Personal und sinkender Nachfrage ächzen, wirkt der Lausitzer Stahlbau Ruhland wie ein Sonnenstrahl im trüben Herbst.

Erst im September war Ministerpräsident Dietmar Woidke vor Ort, um gemeinsam mit Mitarbeitern und Gästen aus Politik und Wirtschaft eine neue Fertigungshalle zu eröffnen. Das Unternehmen hat 13 Millionen Euro investiert. „Mit der neuen Halle und den neuen Maschinen können wir die Fertigungsabläufe so optimieren, dass wir in der Produktion deutlich Zeit einsparen. Das kommt am Ende unseren Kunden zugute“, freut sich Schaaf. In der Halle direkt nebenan ist ebenfalls

eine Neuerung umgesetzt worden, das Unternehmen erweitert sein Portfolio: „Seit Neuestem bauen wir hier Gittermasttürme für Hochspannungsleitungen“, erklärt der Geschäftsführer mit Blick auf die riesigen Bauteile, die wie Puzzlestücke für den Eiffelturm wirken. Tatsächlich sind sie wichtige Bausteine für die Energiewende. Damit diese gelingt und beispielsweise der Windstrom aus dem Norden im Land verteilt werden kann, muss das Stromnetz um neue und modernere Leitungen erweitert werden. Der Bund erwartet einen Ausbau des deutschen Stromnetzes um knapp 14.000 Kilometer in den kommenden Jahren. Ein guter Teil der dafür benötigten

Masten wird aus Ruhland kommen, kündigt Rüdiger Schaaf an: „Wir sind zurzeit im Anlauf, ich rechne mit etwa 300 bis 400 Tonnen in diesem Jahr. Wenn sich die neue Fertigungslinie etabliert hat, gehe ich perspektivisch von bis zu 6.000 Tonnen Gittermasttürmen aus, die unser Werk pro Jahr verlassen werden.“

100 Jahre Stahlbau-Erfahrung

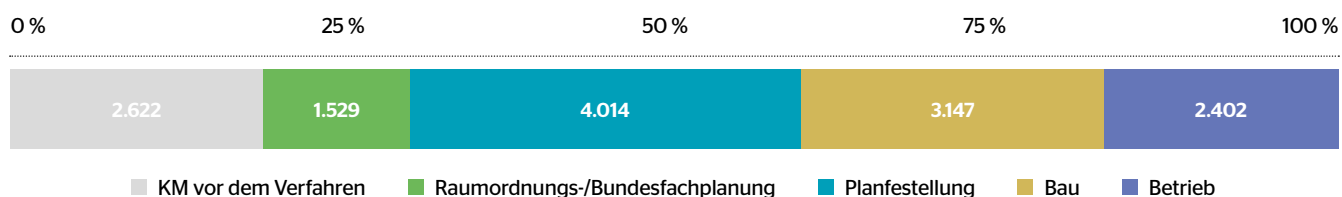
Für das Unternehmen bedeutet das eine Steigerung der Fertigung um 50 Prozent. Derzeit verarbeiten die etwa 120 Mitarbeiter jährlich 12.000 Tonnen Stahl. Wo der sich wiederfindet, zeigt ein Blick auf die Referenzliste: Messe Düsseldorf, Biomassekraftwerke auf Hawaii und in Rumänien, Wasserstoffherstellungsanlage Wunsiedel. Hallen, Schallschutzwände, Kraftwerke – wenn es hoch hinaus geht und Know-how im Stahlbau gefragt ist, dann kommt weltweit die Expertise vom Lausitzer Stahlbau Ruhland zum Tragen. Und die reicht immerhin schon mehr als 100 Jahre zurück. 1921 als „Eisenbau Manig“ gegründet, gehört das mittelständische Unternehmen seit 1996 zur Schaaf Unternehmensgruppe, die sich unter dem Namen Schaaf Steel GmbH auf den Stahl- und Wohnungsbau fokussiert hat.

Die Ruhlander sind schon jetzt ein Schwergewicht innerhalb der Unternehmensgruppe und wollen weiterwachsen, wie der Chef sagt: „Wir haben eine Endkapazität von bis 24.000 Tonnen Stahl pro Jahr. Aber dafür brauchen wir auch die Leute.“ Der Fachkräftemangel trifft den Metallbau genauso wie andere Branchen. Rüdiger Schaaf ist froh, dass er in den zurückliegenden Jahren wieder Lehrlinge einstellen konnte – fünf pro Jahr. Trotzdem braucht er weitere Fachkräfte und geht dafür im Ausland auf die Suche: „Wir möchten im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ausgebildete Menschen aus Vietnam

Das Team von Lausitzer Stahlbau Ruhland verarbeitet jährlich etwa 12.000 Tonnen Stahl.



Verteilung der Kilometer nach Verfahrensschritten



Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums sollen in den kommenden Jahren knapp 14.000 Kilometer Stromtrassen neu gebaut werden, davon ca. 8.000 km in Zuständigkeit des Bundes.

und von den Philippinen zu uns ins Unternehmen holen.“ Dafür nimmt er viel Aufwand in Kauf, fährt in die Länder, um mit den potenziellen neuen Mitarbeitern vor Ort zu sprechen, organisiert Unterkünfte und Sprachkurse für sie. Zunächst möchte er 20 neue Mitarbeiter ins Team integrieren. Langfristig soll der Lausitzer Stahlbau Ruhland auf 200 Beschäftigte anwachsen.

Container gegen Parkplatzmangel

Denn Rüdiger Schaaf hat noch mehr Ideen, mit denen das Unternehmen wachsen soll. Ein Fokus liegt auf dem Wohnungsbau, ein anderes Standbein will die Art des Parkens neu denken: „Gerade in größeren Städten ist Parkraum knapp – das gilt vor allem für die ohnehin eng bebauten Innenstädte.“ In China hat er eine Lösung entdeckt, bei der auf einer vergleichsweise kleinen Fläche viele Autos abgestellt werden können. Die sogenannten Parkcontainer kann man sich wie eine Packstation für Autos vorstellen. Das Auto fährt rein und wird dann automatisiert auf eine bestimmte Stellfläche gefahren. Über eine Art Liftsystem können die Fahrzeuge horizontal und vertikal bewegt werden. Zufahrten, Schranke, Kassenhäuschen, Fluchtwege, Aufzug – all das, was man aus dem klassischen Parkhaus kennt, entfällt bei einem Parkcontainer.

Parallel arbeitet der Unternehmer daran, das Unternehmen noch stärker auf Nachhaltigkeit auszurichten. Der Fuhrpark wird auf E-Autos umgestellt, auf den Hallendächern sind Solaranlagen installiert, die einen Großteil des Strombedarfs decken. Aktuell läuft die Zertifizierung bei der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen. Wenn die erfolgreich abgeschlossen ist, sind die Ruhlander nicht nur eines der traditionsreichsten und größten Stahlbauunternehmen der Region, sondern auch eines der nachhaltigsten.

Mit dem Fundament beginnen

„Wir sind jetzt seit mehr als 100 Jahren in Ruhland. Das ist etwas, worauf wir wirklich stolz sein können. Trotzdem bleiben wir



Die aktuelle Konjunkturbefragung Lausitz der Cottbuser und Dresdner IHK wurde in Ruhland vorgestellt.

hier mit den Füßen auf dem Boden. Wir sorgen dafür, dass wir immer neue Ideen haben, mit denen wir unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hier beschäftigen können. Wir machen nicht das, was wir schon immer gemacht haben, sondern wir versuchen, uns ständig neu zu erfinden. Das ist das, was ich bodenständig nenne“, sagt Rüdiger Schaaf und ergänzt mit Blick auf Konjunkturumfragen und Stimmungslagen: „Ich kümmere mich nicht um Konjunktur. Die kann ich sowieso nicht verändern. Ich kann mich aber darum kümmern, dass wir Aufträge bekommen. Und das machen wir mit Bravour, so dass unsere Auftragsbücher bis weit ins neue Jahr gut gefüllt sind.“

Dennoch würde er sich über mehr Rückenwind für die Wirtschaft von Seiten der Politik freuen: „Die notwendigen Impulse aus Berlin kommen nicht. Wenn ich mir den Zirkus in Berlin angucke, bin ich froh, dass ich in Brandenburg bin.“ Er beklagt

den schleppenden Ausbau der Infrastruktur, der aus seiner Sicht genauso wichtig wäre wie der Bürokratieabbau: „In unserer Belegschaft ist jeder Dritte Beauftragter für irgendwas. Das ist doch Unsinn!“ Zum Schluss hat er noch einen Wunsch an die Politik – mit Blick auf die Energiewende, bei der die Regierung den dritten vor dem ersten Schritt gehe: „Wir beim Bau müssen zunächst die Fundamente legen. Die Politik fängt mit dem Dach an. Das kann nicht funktionieren.“ Vielleicht tragen die Kammern diesen Wunsch ja bis nach Berlin. Sein Unternehmen jedenfalls sorgt für ein stabiles Fundament. Denn die Gittermasttürme aus Ruhland werden das Rückgrat der Energiewende.

Lausitzer Stahlbau Ruhland GmbH
Dresdener Straße 27a, 01945 Ruhland
Tel. 035752/38-0
info@lausitzer-stahlbau.de
www.lausitzer-stahlbau.de

Von Maßanfertigung bis Serienproduktion

Von der Lausitz in die Welt: Die caleg-group erobert neue Märkte.



Von der Lausitz zur Wetterstation Zugspitze – 19 Zoll Racks der caleg-group trotzen Wind und Wetter auf Deutschlands höchster Wetterstation.

Im Herbst 2023 widmete sich das Lausitz Magazin der Gehäusetechnik der caleg-group, die unter anderem in der Eisenbahntechnik international gefragt ist. Dabei stand vor allem die Fertigung von maßgeschneiderten Unterflurgehäusen aus Calau im Fokus, die den hohen Anforderungen des Bahnbetriebs gerecht werden. Doch neben diesen Spezialanfertigungen zeigt das Unternehmen auch in der Serienproduktion seine Stärken – etwa mit den 19 Zoll Racks, die Server- und Netzwerkanwender weltweit überzeugen.

Von der Zugspitze bis zur Hochsee.

Die Einsatzmöglichkeiten der 19 Zoll Racks der caleg-group gehen weit über klassische Serverfarmen hinaus. Sie sind in den Kommunikationssystemen von Kreuzfahrtschiffen und Frachtschiffen ebenso zu finden wie in der Steuerungstechnik von Freizeitparks. Selbst in extremen Umgebungen, wie der Wetterstation auf der Zugspitze, leisten die Racks zuverlässig ihren Dienst. Diese Vielseitigkeit verdanken sie ihrer konstruktiven Raffinesse und der Möglichkeit, sie flexibel an spezifische Anforderungen anzupassen. Damit beweisen die Racks, dass sie nicht nur in klimatisierten Rechenzentren, sondern auch unter widrigsten Bedingungen eine verlässliche Lösung darstellen.

Eine Serienproduktion mit System

Am Standort Saarbrücken hat sich die caleg-group auf die Fertigung von 19 Zoll Racks spezialisiert. Diese Schränke verbinden standardisierte Fertigung mit hoher Flexibilität. „Unsere Serienracks bieten eine große

Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten und sprechen unterschiedliche Branchen an“, erklärt Dieter Gebhard, der für diese Produkte seit vielen Jahren verantwortlich ist. Kunden können aus mehr als 200 Varianten wählen, die sich an spezifische Anforderungen anpassen lassen – von Netzwerkschränken bis hin zu Speziallösungen für sicherheitsrelevante Anwendungen.

Von der Idee zur Lösung – auch in Serie

Während in Calau vor allem komplexe Einzellösungen entstehen, zeigt der Standort Saarbrücken, wie auch Serienprodukte den Anspruch an Qualität und Anpassungsfähigkeit erfüllen können. Mit durchdachten Funktionen wie abnehmbaren Seitenwänden für einen leichteren Zugriff, integriertem Kabelmanagement oder optionalen Lüftungseinheiten schaffen die Racks einen echten Mehrwert für Anwender. Zudem ermöglicht ein digitaler Konfigurator, den Schrank individuell zu gestalten – von der Auswahl des Grundmodells bis hin zu spezifischem Zubehör. Ein besonderes

Effiziente Wärmeverwertung – Die Serien 19 Zoll Racks der caleg-group in diesem Serverpark tragen zur nachhaltigen Gebäudeklimatisierung bei, indem ihre Abwärme sinnvoll genutzt wird.



Augenmerk legt die caleg-group auf praxisorientiertes Zubehör, das den Betrieb erleichtert und gleichzeitig Zeit bei der Installation spart. So wurde etwa ein vorkonfektioniertes Lüftermodul entwickelt, das mit wenigen Handgriffen angeschlossen werden kann und für eine zuverlässige Wärmeabfuhr sorgt. „Das Feedback unserer Kunden fließt direkt in die Entwicklung ein“, betont Dieter Gebhard.

Die Firmen der caleg-group

Die cam GmbH liefert innerhalb der caleg-group konfektionierte Schaltschränke. Neben dem klassischen Steuerungsbau nach Kundenvorgaben werden hochwertige Leistungen im Steuerungsbau nach UL und CSA Normen, die für den Export nach USA oder Kanada verpflichtend sind, angeboten. Zur Abrundung des Leistungsspektrums werden Kühlgeräte produziert und es erfolgt die Distribution eines namhaften Herstellers von industriellen Kühlgeräten aus Italien. Die caleg Schrank und Gehäusebau GmbH liefert kundenindividuelle Gehäuse, die den Anforderungen der UL- und CSA-Norm entsprechen. Dies beinhaltet auch einen modularen Standschrank, der für Lösungen im Energiesektor und die vielfältigen Ausbaustufen im Maschinenbau zugelassen ist.

Von der Lausitz in die Welt

Mit ihrem breit gefächerten Angebot aus Einzel- und Serienfertigung nach internationalen Normen hat sich die caleg-group als vielseitiger Partner für unterschiedlichste Branchen etabliert. Dabei bleibt das Unternehmen seinen Wurzeln treu: Qualität, Langlebigkeit und die Nähe zum Kunden prägen weiterhin die Arbeit an allen Standorten. Ob in einem Rechenzentrum in Europa oder unter den Zugwagen der New Yorker Subway – die caleg-group liefert die passenden Lösungen.

Weitere Informationen:

www.caleg-group.de





**19-Zoll Schrank –
Einfach selbst konfigurieren!**

Perfekte Lösungen

für Ihre IT-Infrastruktur

Entdecken Sie den **19-Zoll-Rack Konfigurator der caleg-group!** Erstellen Sie Ihre individuellen Netzwerk- und Serverschränke schnell und einfach. Unsere Schränke bieten höchste Qualität und Flexibilität. Perfekt geeignet für Serverräume, Netzwerk- und Kommunikationssysteme. Wählen Sie aus über 200 Variationen und profitieren Sie von maßgeschneiderten Lösungen direkt vom deutschen Hersteller. **Starten Sie jetzt: 19-Zoll-Rack Konfigurator.**



Konfigurator

caleg Schrank und Gehäusebau GmbH
Calau | Lubsko | Saarbrücken
Gahlener Weg 15 · D-03205 Calau
www.caleg-group.de

caleg / **group**
we protect hightech.

Zeitenwende in der Lausitz

Wie unser aller Sicherheit gleichsam zu Wertschöpfung und Wohlstand führt



Foto: picture alliance/dpa | Klaus-Dietmar Gabbert

Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (Mitte) im Herbst 2023 bei der Verkündung des Ausbaus auf dem Fliegerhorst Holzdorf.

Dieses Sonderthema zur Zeitenwende und ihren Folgen für die Lausitz ist keineswegs von den teils skurrilen Ereignissen rund um die Sondierungen nach den zurückliegenden Landtagswahlen im Osten motiviert. Es war ohnehin geplant. Mit Rückblick auf den Kniefall gleich dreier Ministerpräsidenten vor der vermeintlichen Friedensgöttin Wagenknecht scheint es uns aber umso wichtiger, Bedeutung und Gewinn einer wehrhaften Demokratie für unsere Region in den Fokus zu rücken. Für die Lausitz verbinden sich damit nicht nur Investitionen im Milliardenbereich, sondern auch Möglichkeiten, Desinformation zu begegnen und Stellung zu beziehen.

Zur Einordnung

Beim aktuellen Ausbau der Bundeswehr wird oft vom 2-Prozent-Ziel der NATO gesprochen. Diese Zielmarke wurde 2014 auf einem NATO-Gipfel vereinbart, aber deutlich weicher formuliert. Es wurde vielmehr gefordert, dass sich jene Mitgliedsstaaten mit Militärausgaben unter dieser Zielmarke binnen zehn Jahren – also bis 2024 – darauf zubewegen sollen. Das geschah bis zum Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine allerdings nur sehr zögerlich. Viele Experten hielten es damals für undenkbar, dass mitten in Europa ein souveräner Staat von einem Nachbarstaat angegriffen wird. Und viele hielten auch

einen konventionellen Krieg, wie wir ihn in seiner verschärften Form nun dort seit knapp drei Jahren beobachten, für nicht mehr zeitgemäß. Seitdem setzt ein Umdenken ein.

Die Schuldfrage an jenem Krieg soll nicht Gegenstand dieses Beitrags sein. Sie ist bereits beantwortet. Es liegen ausreichend Belege für die imperialen Bestrebungen eines Russlands unter Putin vor, das sich durch seine Kriege zieht. Tschetschenien macht mit seiner Unabhängigkeitserklärung den Auftakt. Als Georgien 2008 auf dem NATO-Gipfel das Versprechen einer künftigen Mitgliedschaft erhält, folgt ein Jahr später auch dort ein Krieg. Als 2014 in der Ukraine ein demokratischer Umbruch eine pro-westliche Orientierung festschreibt, beginnt Putin mit der Besetzung der Halbinsel Krim und der Unterstützung prorussischer Milizen im Donbass den nächsten Krieg. Genau in diesem Jahr wurde das 2-Prozent-Ziel der NATO verbindlicher formuliert. Unabhängigkeitsbestrebungen und Demokratie im Einflussbereich Russlands sind Auslöser für Kriege, in denen Russland seinen Einfluss ausbauen und den des Westens beschränken möchte. Im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg diskutieren vermeintliche Putinverstehler oft den einst zugesicherten Verzicht auf die Osterweiterung der NATO als Provokation gegenüber dem Kreml.

Hier gibt es inzwischen ausreichend gut recherchierte Belege, dass Russland seinerzeit für Milliardenzahlungen aus dem Westen genau auf diese Zusage verzichtet hat. Zudem liegen mit Estland und Lettland seit 2004 NATO-Mitglieder direkt an der Grenze Russlands – und mit der zuvor absehbaren Entscheidung Finnlands und Schwedens für eine Mitgliedschaft im westlichen Militärbündnis infolge des Ukraine-Kriegs wird offensichtlich, dass Putins Kriegsgründe anderer Natur sind. Er ist keineswegs der Gehetzte und Getriebene der NATO, als der er öfter dargestellt wird. Die Empirie sollte auch jenen den Wind aus den Segeln nehmen, die davon sprechen, Putin durch Aufrüstung des Westens nicht weiter zu provozieren. Man muss nur in den Rückspiegel schauen, als Anfang der 1980er-Jahre der NATO-Doppelbeschluss ähnliche Kontroversen wie heute die Zeitenwende und Stationierung von US-Raketen auslöste. Er führte mit weiteren Maßnahmen in der Folge dazu, dass die Wirtschaft der damaligen Sowjetunion im Rüstungswettlauf zusammenbrach. Schaut man heute auf die Situation der russischen Wirtschaft, ist kaum nachvollziehbar, warum diese Empirie im Westen nicht intensiver diskutiert wird. Die Zeitenwende ist nicht die Frage von Krieg und Frieden – sie ist eine Antwort für Sicherheit mit Abschreckung.

Deutschland kann hier inzwischen von Ländern wie Polen, Estland oder Finnland lernen, die Putin genau zuhören, wenn jener droht, dass diesen Ländern Probleme ins Haus stehen. In Polen wird das Militär im Turbogang vergrößert, im Vergleich erleben wir in Deutschland allenfalls ein Zeitenwendchen. Man spricht in Polen offen von „Vorkriegszeiten“. Bis 2025 sollen Polens Ausgaben für Verteidigung auf fast fünf Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigen, in den letzten vier Jahren wurde die Größe der Streitkräfte auf nun über 200.000 aktive Soldaten verdoppelt – die Bundeswehr zählt rund 180.000. In Lettland werden an die Bevölkerung Heftchen mit Tipps verteilt, was in den ersten 72 Stunden eines Angriffskriegs durch Russland zu tun ist. Auf dem Baltikum werden Lehren aus der hybriden Kriegsführung mit konventionellen und digitalen Methoden von Desinformation bis Cyberangriffen gezogen – mit all dem wird in Deutschland nun auch begonnen. Gut, dass die Lausitz Teil dieser Entwicklung ist.

Die zentralen Standorte

Im Fokus der Lausitzer Zeitenwende stehen insbesondere vier Regionen – die zumindest in der Anzahl in der sächsischen und brandenburgischen Lausitz gleichverteilt sind. Allerdings dürften die Effekte für

Brandenburg durch deutlich höhere Investitionen und mehr Synergieeffekte in deren Umfeld größer ausfallen. Es handelt sich um:

- › den Fliegerhorst Holzdorf (auch Fliegerhorst Schönwalde/Holzdorf) an der Grenze zwischen Brandenburg und Sachsen-Anhalt
- › das Werk der Heeresinstandsetzungslogistik (HIL) in Doberlug Kirchhain
- › die Stationierung des Logistikbataillons 471 im sächsischen Bernsdorf
- › den Ausbau des Truppenübungsplatzes Oberlausitz

Darüber hinaus gibt es weitere Strukturen – vor allem aber Chancen für die regionale Wirtschaft. Einige Unternehmen profitieren bereits heute von der Wertschöpfung der Verteidigungsindustrie, andere könnten durch neue Kooperation infolge der Ausweitung der Rüstungsproduktion vor dem wirtschaftlichen Niedergang bewahrt werden.

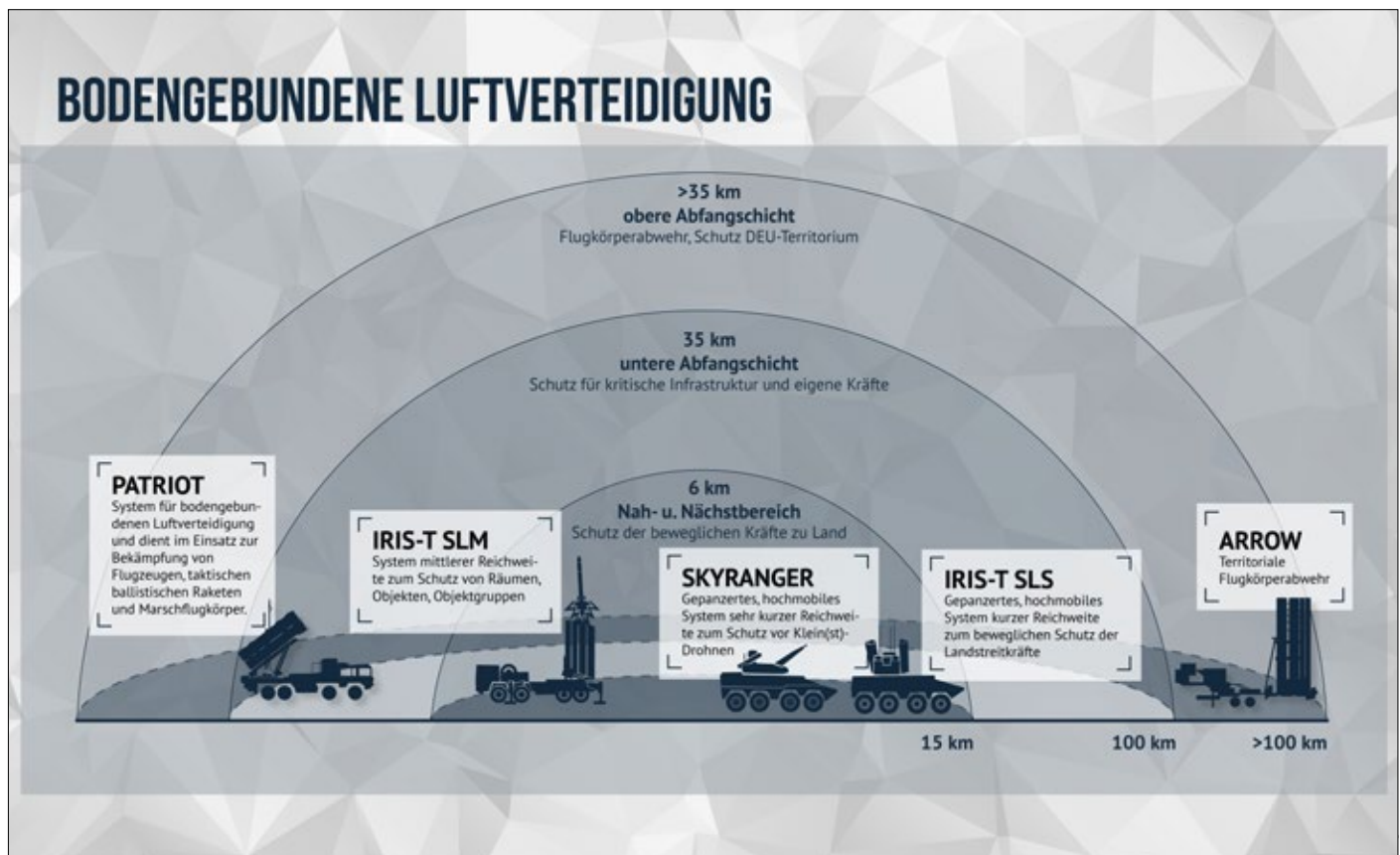
Fliegerhorst Holzdorf

Auf dem Fliegerhorst Holzdorf spielt das größte Militärvorhaben in der Lausitz. Hier werden 47 der insgesamt 60 durch die Bundeswehr bestellten Chinook-Transporthubschrauber sowie das Raketenabwehrsystem AWS (Arrow Weapon System) stationiert. Insgesamt sollen sich die direkten Investitionen auf rund 550 Millionen Euro belaufen.

Dabei entstehen etwa 1.000 neue militärische und zivile Arbeitsplätze, sodass der Standort künftig etwa 3.000 Beschäftigte umfasst. Zusätzlich gilt es, den bereits seit längerem identifizierten Investitionsbedarf von rund 74 Millionen Euro bis 2030 umzusetzen. Hierzu gehören die Ertüchtigung der betriebstechnischen Anlagen und die Verbesserung des Unterkunftsstandards der Soldatinnen und Soldaten. Insgesamt belaufen sich die Investitionen also auf deutlich über 600 Millionen Euro.

Aktuell wird die Infrastruktur für diese Stationierungen ertüchtigt. Der vom Luftfahrtunternehmen Boeing gebaute Chinook hat beträchtliche Ausmaße. Er ist 30 Meter lang – so lang wie ein Airbus A318 – und 18 Meter breit. Dazu sind Pisten, Unterstellmöglichkeiten und eine Instandsetzungshalle neu zu bauen oder zu ertüchtigen. Piloten werden bereits in den USA ausgebildet. 2027 sollen die ersten Chinooks nach Holzdorf kommen, die restlichen sollen bis 2032 geliefert werden. Der Kauf der Hubschrauber erfolgt über ein sogenanntes Foreign Military Sales (FMS). Die Bundesrepublik kauft die Hubschrauber nicht beim Unternehmen Boeing, sondern bei der US-Regierung bzw. der US-Army. Im erforderlichen Vertragsmarathon werden die gesamten Vertragsbeziehungen zwischen US-Army, Boeing und allen Industriepartnern des Hubschraubers ☺

Die nachstehende Grafik ordnet das Raketenabwehrsystem AWS bzw. Arrow in das Gesamtsystem der bodengebundenen Luftverteidigung unseres Landes ein und zeigt, dass es sich dabei um das weitreichendste System mit nationaler Dimension handelt. Quelle: Bundeswehr



verhandelt. Dazu gehören auch deutsche Partner wie ESG/Hersoldt, Airbus und LufthansaTechnik. Es ist wichtig zu wissen, dass Boeing den Hubscharuber mit vielen Partnern baut. So stammt das Triebwerk z.B. von Honeywell. ESG/Hersoldt hat sich bereits mit einer Niederlassung in Herzberg (Elster) angesiedelt. Airbus will im Umfeld von Holzdorf einen Standort mit rund 100 Arbeitskräften errichten. Die Stationierung induziert rund um den Standort Schönewalde/Holzdorf die Ansiedlung diverser weiterer Unternehmen. Die Region wird der größte Chinook-Standort in Europa. Damit kann sich der Aufbau europäischer Zentren von Logistik bis zu Betriebszweigen mit eigener Forschung und Entwicklung verbinden. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass ein FMS-Vertrag es zulässt, das Produkt nach drei Jahren eigenständig zu betreiben. Der Hubschrauber könnte in der Lausitz dann als System von der deutschen Industrie technisch weiterentwickelt werden. Mit Blick auf ein verändertes Bewusstsein für Sicherheit besteht die Option, hier ein europäisches Zentrum samt Produktion zu verankern.

Zudem sollen auf dem in Sachsen-Anhalt gelegenen Teil des Fliegerhorsts Teile des Waffensystems zur Territorialen Flugkörperabwehr AWS installiert werden. Es ist uns vor allem aus Nachrichten als Teil des „Irone Dome“ Israels bekannt – und wird auch von Israel geliefert. AWS ist ein Waffensystem zur bodengebundenen Abwehr ballistischer Flugkörper oberhalb der Erdatmosphäre, also in einer Höhe deutlich über 100 Kilometern. In den Medien wird hier oft von Arrow 3 berichtet, das ist aber lediglich der Name des Lenkflugkörpers im System. Schönewalde ist der erste von drei ASW-Standorten



Foto: picture alliance / Sipa USA | SOPA Images

47 Chinook-Helikopter aus dem Hause Boeing werden in Holzdorf stationiert.

im Bundesgebiet. Um das System unterzubringen und einsatzbereit zu machen, muss auch hier zuvor Infrastruktur geschaffen oder ertüchtigt werden – insbesondere für die leistungsstarken Radargeräte zur Entdeckung und Verfolgung anfliegender Raketen und die Feuerstellung, aus der heraus feindliche Flugkörper bekämpft werden. Bereits im Jahr 2025 soll mit der Installation des AWS begonnen werden. Ein Blick nach Israel sollte klarmachen, dass es keineswegs das Umland seines Standorts gefährdet, sondern diesem im Gegenteil selbst im Ernstfall ein Höchstmaß an Sicherheit eröffnet.

HIL Doberlug-Kirchhain

Die HIL GmbH – das HIL steht für Heeresinstandsetzungslogistik – ist für die Planung, Steuerung und Durchführung von Instandhaltungsleistungen von fast sämtlichen militärischen Landsystemen der Bundeswehr zuständig. Als bundeseigenes

Unternehmen hat sie für ihr gesamtes Leistungsspektrum einen einzigen Kunden, die Bundeswehr. Der Standort Doberlug-Kirchhain ist das kleinste von bundesweit nur drei betriebenen Werken. Es soll künftig zum ‚Kompetenzzentrum Rad‘ ausgebaut werden, und somit sämtliche Radfahrzeuge der Bundeswehr bis hin zum Rad-Panzer bedienen. Bereits heute ist das Werk mit 270 Beschäftigten größter Arbeitgeber in Doberlug-Kirchhain. Der Ausbau ist nun mit rund 140 neuen Arbeitsplätzen und einer Investition im hohen zweistelligen Millionenbereich verbunden. Die Fläche von heute 12 ha soll dazu um rund 13 ha erweitert werden, zudem ist eine neue Teststrecke in Planung. Bis 2031 soll der Ausbau finalisiert sein. Frisch zum 1. Dezember hat die HIL GmbH, die im Rahmen der Aus- und Weiterbildung auch eng mit der LEAG kooperiert, vor Ort Ausbildungswerkstätten der Bundeswehr übernommen. Zum Jahresbeginn wurde für die gesamte HIL mit ihren drei Werken, fünf Niederlassungen und rund 60 Stützpunkten ein unbefristeter Vertrag für die nächsten zehn Jahre mit der Bundeswehr abgeschlossen. Das Finanzvolumen von 13,4 Milliarden Euro zählt zu den volumenseitig größten Verträgen der Bundeswehr. Der Ausbau des Werks im westlichen Zipfel der Lausitz liefert einen Impuls zum Ausbau des Bahnhofs der Stadt Doberlug-Kirchhain zum ‚Lausitz Gate‘. Als Knotenpunkt auf den Bahnstrecken Leipzig-Cottbus und Berlin-Dresden soll der historische Bahnhof zu einem Zentrum für Reisende und Einheimische mit Gastronomie, Co-Working-Space und Wohnungen ausgebaut werden. Das Vorhaben wird aus Strukturmitteln finanziert.

Besprechung im Rahmen der mehrtägigen Übung „NATIONAL GUARDIAN 2024“ auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz. Foto: Bundeswehr/ Sven Riedel



Truppenübungsplatz Oberlausitz

Etwa zehn Kilometer südlich von Weißwasser liegt der Truppenübungsplatz Oberlausitz. Mit einer Größe von 175 km² ist er der drittgrößte Truppenübungsplatz in Deutschland. Die Nord-Süd-Ausdehnung des Truppenübungsplatzes Oberlausitz beträgt circa 9,5 Kilometer, seine Ost-West-Ausdehnung rund 38 Kilometer. ☉

Faktencheck: Erfordernis der Zeitenwende

Der 19. November 2024 war ein Jubiläum, das wohl lieber niemand gefeiert hätte. Es stellte nämlich den 1.000. Tag des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine dar. Die russischen Verluste belaufen sich den Berechnungen verschiedener Quellen zufolge mittlerweile auf 80.000 bis 120.000 Soldaten, während unter Einbeziehung der Verwundeten die Zahl sogar auf bis zu über 720.000 steigt. Und trotzdem deuten die Handlungen Putins in letzter Zeit eher eine weitere Zuspitzung des Konflikts als eine Beilegung an. Angefangen mit einem Dekret zur dritten Erhöhung der russischen Streitkräfte auf 2,4 Mio. Mann im September über Offensiven, die seit Kriegsbeginn mit den bisher größten Verlusten in den eigenen Reihen einhergingen, im Oktober bis zu den mittlerweile ersten aktiven Einsätzen nordkoreanischer Soldaten und dem Abschuss einer Interkontinentalrakete als Machtdemonstration. Ein möglicher Frieden? Den schließt Russland momentan, wo die Ukraine noch Territorium in Kursk hält und damit erstmals selbst Bedingungen an den Verhandlungstisch bringen könnte, gänzlich aus. Und das, obwohl Selenskyj unter der Bedingung einer Einladung in die NATO nun sogar Gebietsabtritte akzeptieren würde.

Eigentlich Einigkeit

In Deutschland dagegen wird nun neben der fortlaufenden Debatte über Waffenlieferungen insbesondere ein Ausbau der Bundeswehr diskutiert. Und entsprechend der neuen Realität mit Krieg in Europa ist es nicht verwunderlich, dass die Zustimmung in der Bevölkerung dazu so hoch wie seit langem nicht mehr ist – wie die aktuelle Studie „Zwischen Kriegsangst und Kriegstauglichkeit“ der Bundeswehr aufzeigt. So sagen mittlerweile nur noch 11 Prozent der Deutschen, dass Russland keine Bedrohung für die Bundesrepublik darstellen würde – und mit 14 Prozent lehnen fast genauso wenige Wirtschaftssanktionen ab. In der Konsequenz sprechen sich gerade ein gutes Viertel gegen Waffenlieferungen an die Ukraine aus und zwei Drittel befürworten eine Stärkung der Bundeswehr sowohl finanziell als auch personell, was nur von 5 Prozent der Bevölkerung abgelehnt wird. Nicht umsonst schreibt selbst die vermeintliche „Friedenspartei“ BSW im brandenburgischen Koalitionspapier mit der SPD: „Wir stimmen darin überein, dass für Frieden und Sicherheit die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes von großer Bedeutung ist und die Fähigkeit der Bundeswehr zur Verteidigung gestärkt werden muss. Deswegen stehen wir zur Bundeswehr und ihren Brandenburg Standorten.“

Politische Polarisierung

Gleichzeitig heißt es aber auch, dass der Krieg nicht durch Waffenlieferungen beendet werden könne, man lieber die Verhandlungen vorantreiben sollte und: „Wir sehen vor diesem Hintergrund die geplante Stationierung von Mittelstrecken- und Hyperschallraketen auf deutschem Boden kritisch. Es braucht konkrete Angebote, um wieder zu Abrüstung und Rüstungskontrolle zu kommen.“ – wodurch man, sobald es um Russland geht, der

Propaganda des Kremls in die Hände spielt. So geht niemand davon aus, den Krieg durch Waffenlieferungen beenden zu können. Stattdessen soll verhindert werden, dass über Cherson, Donezk, Luhansk und Saporischschja hinaus weitere Gebiete völkerrechtswidrig annektiert werden, bis es zu Verhandlungen kommt. Was diese angeht, darf man außerdem nicht vergessen, dass hier aktuell nicht nur Putins Maximalforderungen und seine Verweigerungen einem Frieden im Weg stehen, sondern dass eigentlich schon seit 2014 Krieg in der Ukraine tobt. Damals annektierte Russland die Krim und fiel mit Paramilitärs und eigenen Streitkräften im Osten der Ukraine ein. Ein Konflikt, der nie ein Ende fand und bis Ende 2021 bereits rund 14.000 Opfer forderte. Friedensverhandlungen? Gab es zu genüge! Nach Minsk I (September 2014) und Minsk II (Februar 2015) gab es noch acht(!) weitere Waffenstillstandsvereinbarungen, die aber immer wieder von Russland gebrochen wurden. Bisher hat Putin, der mit Moldau und Georgien neben der Ukraine noch Gebiete zwei weiterer europäischer Länder besetzt hält, nie auf Bitten Anderer aus einer Position der Schwäche heraus verlässlich reagiert. Verhandlungen müssten demnach auf Augenhöhe geführt werden.

Absurdes Abrüsten

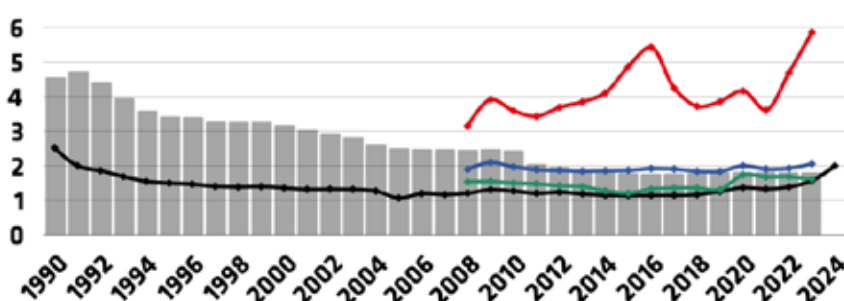
Deswegen ist eine Entmilitarisierung auch nur sinnvoll, wenn sie von allen Parteien im gleichen Maße umgesetzt wird. Während Russland als elftgrößte Volkswirtschaft allerdings immer noch das zweitstärkste Militär hat (Quelle: Global Firepower Index), ist Deutschland trotz weltweit drittgrößtem BIP mittlerweile auf Rang 19 abgerutscht. Das Ergebnis einer jahrzehntelangen Sparpolitik (sogenannte „Friedensdividende“) und eines Versteckens hinter dem bislang verlässlichen Beschützer USA ist eine historisch geringe Truppenstärke – und selbst die ist über alle Materialkategorien gerade nur zu 60 Prozent ausgestattet. Die Wiederherstellung der vollen Einsatzbereitschaft soll trotz Zeitenwende-Budget noch bis mindestens 2027 dauern. Um die Auswirkungen der

vergangenen Sparpolitik zu bereinigen, geht man davon aus, dass neben den jährlichen zwei Prozent des BIP noch einmal gesonderte Investitionen von 200 bis 300 Mrd. Euro nötig sein werden. Ein noch präziseres Bild zu zeichnen, erweist sich bei der Komplexität des Themas als schwierig, aber stattdessen könnte vielleicht ein anekdotisches Beispiel die Lage verdeutlichen: Drohnen. Sie haben sich sowohl im Ukraine- als auch im Gaza-Krieg als Schlüsseltechnologien exponentiell wachsender Verwendung bewiesen. So hat allein die Ukraine seit 2022 rund 19.000 russische Drohnen zerstört, eingesetzt wurden deutlich mehr – Deutschland dagegen verfügt heute über nur 618 Stück insgesamt, wobei der Großteil Altbestand ist (2013: 561 Drohnen). Und auch das Sondervermögen gab keinen Spielraum für weitere Investitionen in Drohnen. Ein weiteres Beispiel sind die US-Mittelstreckenraketen, die nun in Deutschland stationiert werden sollen. Hier verfügte nicht nur Deutschland selbst, sondern auch die anderen NATO-Partner bisher nicht einmal über entsprechendes Gerät, während Russlands Arsenal etwa 500 Mittelstreckenraketen zählt, die zum großen Teil das westliche Europa erreichen können.

Um damit auf die Forderungen nach Frieden und Rüstungskontrolle zurückzukommen: Die schon seit langem notwendige Wiederinstandsetzung und Modernisierung der Bundeswehr würde viel eher zu einer gemeinsamen Verhandlungsbasis führen, die nicht auf einer einseitigen Bitte nach Abrüstung fußt. Wie Putin nach der zweiten großen NATO-Osterweiterung 2004 nämlich öffentlich zugegeben hat – und wie die offensichtliche Erweiterung der NATO-Ostflanke um Finnland als Reaktion auf den Einfall in die Ukraine zeigt – fühlt sich Russland keineswegs durch den Westen bedroht, sondern war sich selbstsicher genug, nach mehreren Annexionen in Europa auch noch in einem „Blitzmanöver“ die ukrainische Regierung stürzen zu wollen. Gerade für den Wunsch nach Frieden muss man einem solchen Imperialisten also auf Augenhöhe begegnen können.

Militärausgaben EU-Länder und Russland

DE, IT, FR und RU in Prozent am BIP + Anzahl Soldaten DE in 100.000



Quelle: SIPRI & Deutscher Bundestag



picture alliance/dpa | Sebastian Kahnert

Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (Mitte links) und Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer auf dem Gelände des geplanten Bundeswehrstandorts in Bernsdorf-Straßgräbchen.

Da Deutschland im Fall militärischer Konflikte vor allem logistische Funktionen zu kommen, stehen hier meist gemeinsame Verlegungen und die Bewegung von Personal und Material im Fokus. Der Transport der Fahrzeuge erfolgt dabei oftmals über die Bahnstrecke Berlin-Görlitz, die in Weißkeißel über einen rein militärisch genutzten Verladebahnhof verfügt. Derzeit umfasst der Standort 309 militärische und zivile Arbeitsplätze.

Neues Bataillon in Bernsdorf

Im Dezember 2023 wurde die völlige Neustationierung einer Einheit im sächsischen Bernsdorf beschlossen. Das neue

Logistikbataillon 471 wurde Sachsen bereits 2021 in einer Absichtserklärung des Verteidigungsministeriums zugesichert, dann folgte allerdings ein zähes Ringen um den Standort. Vor allem Weißwasser hatte auf die Stationierung gehofft. Für die Truppe mit rund 700 Soldatinnen und Soldaten und zusätzlichen Unterstützungskräften muss nun in der Gemeinde Bernsdorf erst Infrastruktur geschaffen werden. Für eine neue Kaserne mit Standortübungsplatz und Standort-schießanlage laufen derzeit Vorarbeiten und Planungen. Die Liegenschaft soll insgesamt eine Fläche von ca. 400 ha umfassen. Nach Aussage von Verteidigungsminister Boris Pistorius sollen dann zu den 700 noch

weitere 100 Dienstposten für den künftigen Betrieb der Liegenschaft hinzukommen.

Die Bundeswehr betreibt in der Lausitz zudem kleinere Dienststellen wie das Flugphysiologische Trainingszentrum in Königsbrück mit rund 60 Arbeitsplätzen und die Karriereberatungen in Bautzen und Cottbus. In der Perspektive verbinden sich beim Gesamtausbau aller Standorte anhand aktueller Ankündigungen also knapp 4.000 Arbeitsplätze in der Lausitz mit einem direktem Bezug zur Bundeswehr; indirekte Arbeitsplatzeffekte nicht mitgerechnet.

Zeitenwende im Kleinen

In der Lausitz war die Wertschöpfung einiger Unternehmen bereits vor der Zeitenwende eng mit Bundeswehr bzw. Militär verbunden. Nun entstehen aber insbesondere im Umfeld der Standorterweiterungen völlig neue Potenziale. Insbesondere der Region um Holzdorf eröffnet sich plötzlich eine neue Zukunft als Zentrum für High-Tech-Industrie samt Forschung und Entwicklung. Die Perspektiven wurden bereits aufgezeigt. Sie umfassen aber schon heute Investitionen in ganz andere Bereiche. So baut die USO Quartier Herzberg GmbH für rund 30 Millionen Euro einen Komplex aus Hotel, Altenheim & Wohnungen. Die Flächen sind bereits erworben, den Start verzögern aktuell nur noch Herausforderungen bei den Schengen-Visa einiger Akteure.

Auch die HIL GmbH in Doberlug-Kirchhain eröffnet Zulieferern und Kooperationspartnern neue Möglichkeiten. Wie, das hat vor zwei Jahren ein gemeinsames Großprojekt zwischen HIL und der LEAG-Tochter MCR Engineering Lausitz bei der Umsetzung einer sogenannten Watanlage aufgezeigt. Eine solche Anlage dient dazu, Fahrzeuge auf ihre Dichtigkeit beim realitätsnahen

***Bild links:** Der über sieben Meter lange und über drei Meter breite FUCHS, gepanzertes, geländegängiges Radfahrzeug, wird präzise in das Watbecken manövriert, Foto: Heike Drasdo/HIL; **Bild rechts:** MWK DEFENCE hat eine Panzerkettenmontagevorrichtung PKMV entwickelt. Diese ermöglicht ein wesentlich einfacheres Handling der Gleisketten, mit denen die Kettenfahrzeuge der Bundeswehr ausgestattet sind, Foto: MWK DEFENCE*





Foto: Chaydar Garchev



Bild links: Bremschirm für Militärflieger von der Firma SPEKON, **Bild rechts:** Das Spreewerk Lübben wurde durch eine Übernahme der TAUBER-Gruppe im Sommer 2024 vor der Schließung bewahrt.

Durchqueren von Wasserstellen zu prüfen. Die Lausitzer Anlagenbauer haben dabei ein Novum geschaffen. Die neun Meter lange und fünf Meter breite Anlage ist nicht nur wasserdicht bei einer Füllzeit von unter zehn Minuten, sie kann durch ein Heizsystem auch bis zu einer Außentemperatur von -10°C betrieben werden.

Es gibt zudem Spezialisten, die bestimmte Nischen als Dienstleister oder Produzenten bedienen. Beispiele dafür sind das Zeltinstandsetzungswerk Guben, das selbst riesige Einsatz- und Unterkunftszelte reinigt, wartet und repariert, wie sie bei Auslandseinsätzen und Manövern genutzt werden – oder der Fallschirmtechniker Spekron aus Seiffhennersdorf, dessen Palette für militärische Ausrüstung von Truppenfallschirmen über ballistische Schirme zum Abwurf von Lasten bis zum Bremschirm für Düsenjets reicht.

Mit der MWK Defence arbeitet eines der größten Unternehmen im Umfeld von Königswartha als Zulieferer für nationale und internationale Streitkräfte sowie die wehrtechnische Industrie. Es ist Anbieter von technischen Lösungen, Instandsetzer von Baugruppen und Hersteller von Einzelteilen – oft mit selbstentwickelten Sonderlösungen aus Edelstahl. Das Unternehmen mit über 80 hochqualifizierten Mitarbeitern arbeitet für Kunden in aller Welt. Dabei betreibt es in Kooperation mit Universitäten eine eigene Abteilung für Forschung und Entwicklung. Die Leistungen umfassen dadurch über die Optimierung funktionierender serienreifer Anlagen, Instandsetzung, Wartung und Ersatzteilversorgung hinaus auch die Entwicklung erster Ideen und den Bau von Prototypen.

Weiteren Unternehmen eröffnet das erforderliche Aufwachen der Verteidigungsindustrie neue Möglichkeiten. Im Spreewerk Lübben wurde schon zu DDR-Zeiten Munition hergestellt, heute dient es der Munitionsentsorgung. Betreiber Diehl Defence will nun hier ab Sommer 2025 mit der

Operationsplan Deutschland

Bundeswehr bereitet Unternehmen auf Kriegsfall vor

Im Verteidigungs- oder Spannungsfall drohen für die deutsche Wirtschaft massive Einschränkungen. Die Bundeswehr schult jetzt Unternehmen, worauf sich diese einstellen müssen: In Deutschland beginnen offenbar Vorbereitungen für den Fall eines Krieges, der noch direktere Auswirkungen auf die Bundesrepublik hat als der russische Angriff auf die Ukraine. Nach Informationen der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ schult die Bundeswehr seit Kurzem Unternehmen auf Grundlage des von der Politik beschlossenen „Operationsplans Deutschland“. Das Strategiepapier ist in seiner ersten Fassung 1.000 Seiten lang und in den Details geheim.

Das Dokument führt beispielsweise auch alle Bauwerke und Infrastruktureinrichtungen auf, die aus militärischen Gründen besonders schützenswert sind. Darin sind dem Bericht zufolge auch Pläne ausformuliert, wie im Verteidigungs- oder Spannungsfall vorgegangen werden sollte, um auf eine etwaige Bedrohung von russischer Seite zu reagieren.

(Quelle: FAZ vom 21.11.2024)

Produktion von Zündern und später auch kompletter Munition beginnen. Bereits im ersten Schritt zur Herstellung von Zündern sollen 40 bis 50 neue Arbeitsplätze entstehen. Das Werk stand noch vor Kurzem vor der Schließung, weil es sich auf das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien fokussiert hatte und hier das Geschäft ausblieb. Für die Ortrander Eisenhütte könnte die Zeitenwende im wahrsten Sinne des Begriffs zum Synonym für das gesamte Unternehmen werden. Das Traditionsunternehmen beschäftigt 250 Mitarbeitende und steht wie viele energieintensive Produktionsunternehmen in unserem Land vor großen Herausforderungen, immer wieder verbunden mit drohender oder vorübergehender Kurzarbeit. Seit einigen Monaten werden hier Rohgussteile für die tschechische Rüstungsindustrie gefertigt,

was in der Gemeinde ringsum zu heftigen Debatten führte. Leider wird die Debatte auch hier oft unter Abwesenheit von Fakten geführt. Dem Unternehmen könnte eine Etablierung im Bereich der Verteidigungsindustrie hingegen eine langfristige Perspektive eröffnen, glaubt man Gerüchten, ist auch Branchenprimus Rheinmetall an einer Kooperation interessiert. Das gilt ebenso für das Alstom-Werk in Görlitz, dessen Aufträge nur noch bis Mitte 2026 reichen. Auch hier wollen Kritiker „eine Rüstungsfabrik im Dreiländereck“ verhindern. Hinzu kommen bereits heute viele Unternehmen im Umfeld der Bundeswehrstandorte, die als Dienstleister bis hin zum kleinen Handwerker von Aufträgen profitieren. Wie hoch genau die Wertschöpfung ist, lässt sich wegen des militärischen Hintergrunds und erforderlicher

Verschwiegenheit nicht ermitteln. Viele Unternehmen schweigen in einer Region, die gegenüber der Bundeswehr allzu oft skeptisch und gegenüber Russland und Putin oft freundlich eingestellt ist, auch über ihre diesbezügliche Wertschöpfung. Dabei gibt es auch ungewöhnliche „Stilblüten“, deren Zusammenhang zu Verteidigungsinvestitionen sich erst auf den dritten Blick erschließt. So ist das bei der Newton Flight Academy in Cottbus der Fall, die als erste ihrer Art auf EU-Gebiet im Sommer 2024 ihre Türen öffnete. Mit drei Boeing-Flugsimulatoren, Labor und Klassenraum sollen hier vor allem Kinder und Jugendliche für die Luft- und Raumfahrt sowie MINT-Themen interessiert werden. Die Academy ist Ergebnis eines Besuchs der Brandenburger Landesregierung beim amerikanischen Luftfahrtunternehmen Boeing in Zusammenhang mit der Stationierung der Chinook-Hubschrauber in Holzdorf. Sie wird von der CHESCO GmbH betrieben, die in Cottbus auch das hybrid-elektrische Fliegen erforschen und demonstrieren soll.

Das Potenzial der Zeitenwende für die regionale Wirtschaft ist insgesamt nicht zu beziffern. Allein die aufgeführten Unternehmen machen deutlich, dass es sich hier um

eine neue Wirtschaftskraft handeln kann, die innovativ und forschungsintensiv ist. Sie ist mit sicherer und gut bezahlter Arbeit verbunden – und wirkt auch auf soziale und kulturelle Faktoren in ihrem Umfeld.

Plädoyer für mehr Dankbarkeit

In der Lausitz ist die Bundeswehr bislang eher eine Randerscheinung gewesen. Das meint zum einen die Lage der Standorte an den Rändern der Region, zum anderen ihre Sichtbarkeit. Aspekte rund ums Militär standen in Zeiten der Friedensdividende nicht im Fokus. Ihre Kommunikation war, vorsichtig gesagt, sehr zurückhaltend. Das erschwert die derzeit kontroversen und nicht selten von Desinformation beeinträchtigten Debatten. Schaut man auf die Themen beim bevorstehenden Ausbau der Bundeswehr, so handelt es sich um Transport, Logistik und Verteidigung. Es wirkt schizophoren, wenn genau jene Friedensbewegten Verständnis für Putin zeigen und gleichzeitig von Angst reden, durch den Ausbau defensiv orientierter Strukturen für die Sicherheit der Bevölkerung zum Angriffsziel zu werden.

Wir sollten vom Baltikum und von Polen lernen oder einfach einen Blick in den Rückspiegel werfen. Abschreckung hat

trotz aller Anspannungen schon einmal für Jahrzehnte den Frieden sichern können. Zu DDR-Zeiten, die in Parallele zu aktuellen Zeiten von einem enormen Spannungsverhältnis geprägt waren, haben Kinder stolz von ihren Freunden in der Volksarmee gesungen. Die Paraden von damals will niemand wiederhaben, mehr Sichtbarkeit und Verständnis für jene, die im Zweifel für unser aller Sicherheit ihr Leben riskieren, sollte aber wieder zum Selbstverständnis gehören. Gerade mit Bezug auf ein Russland, an dessen Seite nun auch noch Nordkorea in den Krieg zieht und seine „Fähigkeiten“ verbessern möchte, kann eine faktenbasierte Kommunikation die neuen Anforderungen an unsere Landes- und Bündnisverteidigung problemlos herleiten. Der Lausitz kommt als Bindeglied Deutschlands zu Osteuropa dabei schon rein funktional eine besondere Bedeutung zu. Den erforderlichen Aufwuchs militärischer Fähigkeiten mit Wertschöpfung und Wohlstand zu verbinden – und gerade für ländliche Regionen der Lausitz mit neuer Zukunft – sollte die Kommunikation zu Bundeswehr und Verteidigungsindustrie endlich aus der Zurückhaltung befreien. Vielleicht kann dieses Sonderthema einen kleinen Beitrag dazu leisten. ☒

„Es geht um die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands“

Interview mit André Fritsche, Hauptgeschäftsführer der IHK Cottbus



Vor seinem Wechsel in die Hauptgeschäftsführung der IHK Cottbus war André Fritsche bei der DIHK für Außenhandelspolitik in Osteuropa zuständig, zuvor leitete er die Außenhandelskammer in Moskau. Das schärft den Blick für Erfordernisse einer Zeitenwende in der Lausitz, wie das Kurzinterview zeigt:

Wie bewerten Sie das Potenzial der „Zeitenwende“ samt Investitionen in die Bundeswehr und ihr Umfeld für die Lausitz?

Ich würde eher von einer zwingenden Notwendigkeit sprechen. Die Zeitenwende ist ein verspäteter Weckruf, die Bundeswehr zu ihren im Grundgesetz verankerten Aufgaben zu befähigen. Es geht um die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands. Der jahrzehntelangen chronischen Unterfinanzierung müssen nun massive Investitionen folgen. Für die Lausitz ist dies mit dem deutlichen Ausbau von Bundeswehrstandorten wie Holzdorf verbunden, das übrigens bereits zu DDR-Zeiten Luftstreitkräfte beheimatet hat. Dazu wird in beträchtlichem Ausmaß in Infrastruktur investiert, was den gesamten Wirtschaftsstandort voranbringt. Ähnliche Chancen sehe ich für den Standort Doberlug-Kirchhain – das dortige HIL-Werk ist auch IHK-Mitglied und insbesondere mit Blick auf gute Ausbildung und berufliche Zukunftsperspektiven enger Partner unserer Kammer.

Sie verfügen über eine ausgesprochene Osteuropa-Expertise – kommt der Lausitz mit Blick auf die eigene Sicherheit, aber auch die der Nachbarn, eine besondere Rolle zu?

Als Kammer geben wir wirtschaftlichen Aspekten Vorrang vor den politischen. Die Lausitz steht mitten im Bündnisgebiet, wir liegen nicht an einer Ostgrenze. Unsere direkte Aufgabe ist es, unsere Nachbarn zu stärken und mit diesen eine gemeinsame Verteidigungsfähigkeit herauszubilden. Aus wirtschaftlicher Sicht haben wir die Möglichkeit, bestehende Standorte auszubauen und hier mit einer Zentrierung von Kompetenzen unsere östlichen Nachbarn zu entlasten.

Welche Erwartungen haben Sie im Bezug zum Ausbau der Verteidigungsfähigkeit an die Politik, welche an die Region?

An die Politik adressiert benötigen wir eine engere Verzahnung und intensivere Kommunikation. Was bedeutet der Verteidigungsfall für die Wirtschaft? Welche Anforderungen hat die Bundeswehr dann an die Wirtschaft? Welche Unternehmen sind dann unentbehrlich und müssen sich jetzt stärker vorbereiten? Diese Fragen blieben uns über Jahrzehnte hinweg erspart. Die Sicherheitslage in Europa hat sich leider verändert. Wir müssen uns mit diesen Fragen beschäftigen und vorbereitet sein. Daraus leiten sich dann Erwartungen an die Region ab – in der Hoffnung, dass es nie zum Ernstfall kommt.

Ein Fliegerhorst mit Herz

Wie das Mittelzentrum im Elbe-Elsterland die Zeitenwende zum kommunalen Aufbruch macht



Lebenswerte Kleinstadt: zum Sommertheater treffen sich alle Generationen in der Altstadt von Herzberg (Elster).

Karsten Eule-Pruetz, Bürgermeister der 8.600-Seelen-Gemeinde Herzberg an der Elster, muss sich manchmal selbst etwas ungläubig die Augen wischen. Bei seinem Amtsantritt vor sechs Jahren sah er kaum lösbare Aufgaben in einer Stadt vor sich, die demografisch schlichtweg dahinschwenden drohte. Heute spricht er über einen Aufbruch, über die Ansiedlung international agierender High-Tech-Unternehmen und massive Investitionen in Bildung und Jugend. Der mit der Zeitenwende verbundene Ausbau des Fliegerhorsts Holzdorf vor den Toren der Stadt mag sich mit kontroversen Debatten verbinden – für Herzberg kann er allen Generationen einen unerwarteten Zugewinn an Wohlstand und Lebensqualität liefern.

Eine Offensive für Verjüngung

Herzberg ist wie der umliegende Landkreis von sehr kleinteiligen Wirtschaftsstrukturen geprägt. Es fehlt Industrie und High-Tech. Ein Drittel der Bewohner ist jenseits der 65 Jahre, in den vergangenen zehn Jahren nahm die Bevölkerung durch die ungünstige Demografie um rund acht Prozent ab. Überalterung und Bevölkerungsschwund induzieren Fachkräftemangel, Leerstand und Wohlstandsverlust – das Rad drehte sich Richtung aussterbende Region. All das änderte sich in der zweiten Jahreshälfte 2023 mit der Botschaft, dass die benachbarten Bundeswehrkomplexe im Bereich Holzdorf-Schönwalde zu Schwerpunkten der Zeitenwende werden. Die Stationierung von 47 Chinook-Transporthubschraubern und

eines Raketenabwehrsystems tragen einen meist wenig beachteten zivilen Aufbruch in sich. Die Investitionen von mehr als 600 Millionen Euro in den militärischen Ausbau schaffen etwa 1.000 neue militärische und zivile Arbeitsplätze. Neue Familien kommen in die Region. Die Offensive für mehr Sicherheit wird für Herzberg so zur Offensive einer Verjüngung.

High-Tech statt Low-Carb

Das Umfeld von Militäreinrichtungen ist immer prädestiniert für die Ansiedlung von Dienstleistern oder nachgelagerter Produktion. Es ist heute ein Glücksfall, dass Eule-Pruetz schon vor der Zeitenwende Gespräche mit ESG/Hensoldt, einem global agierenden, führenden Unternehmen der europäischen Verteidigungsindustrie aufnahm. Inzwischen ist die Ansiedlung perfekt, die kommunale Wohnungsbaugesellschaft hat das Betriebsgelände nach den Vorstellungen der Firma errichtet, die es nun langfristig mietet. So konnte sich die Stadt gemeinsam mit der ESG/Hensoldt auf der ILA als Partner für die Industrie

im Bereich der Luft- und Raumfahrt sowie Verteidigungsindustrie präsentieren – und das Interesse war riesig. In verschiedenen Gesprächen wird nun ausgelotet, selbst Firmensitze namhafter Hersteller inklusive Forschung und Entwicklung nach Elbe-Elster zu holen. So plant auch Airbus einen Standort mit über 100 Fachkräften im Umfeld von Holzdorf. Und Herzberg hat für diese Zukunft als High-Tech-Standort fast schon vorausschauend die Weichen gestellt.

Einfach machen

Statt erst auf Zuzug zu warten, wird die Stadt bereits jetzt mit durchdachten Maßnahmen als lebenswerter Wohnstandort aufgewertet. Eine Akademie für Populärmusik entsteht und schafft gleichsam neue Räume für Vereine, ein Sprachcafé und Jugendarbeit. Im vergangenen Jahr wurden 10 Millionen Euro in den Ausbau von Grundschule und Hort investiert. Nun wird für 8,5 Millionen Euro eine neue MINT-Kita gebaut. Überhaupt wird MINT als strategischer Ansatz in der Bildung vorangetrieben – in Projekten mit der BTU Cottbus-Senftenberg oder mit dem vom Bund geförderten MINT Cluster III. Das Spektrum reicht vom 3D-Druck über Programmierkurse für Kitas und Schulen bis zu Techniks Schulungen für Senioren. Alle werden in die neue Zukunft mitgenommen.

Herzberg verwandelt sich in einen Knotenpunkt mit vielen Zukunftsperspektiven. Selbst Berlin bindet sich besser an. Die direkte Schienenanbindung in die Hauptstadt soll ausgebaut werden. Statt heute alle zwei Stunden in ca. 90 Minuten soll man ab 2026 stündlich binnen 75 Minuten auf dem Berliner Hauptbahnhof sein. Es ist schon erstaunlich, wie sich die Perspektiven einer Stadt wandeln können, wenn die richtigen Menschen in passender Semantik für ihre Heimatstadt das Herz in die Hand nehmen.

www.herzberg-elster.de

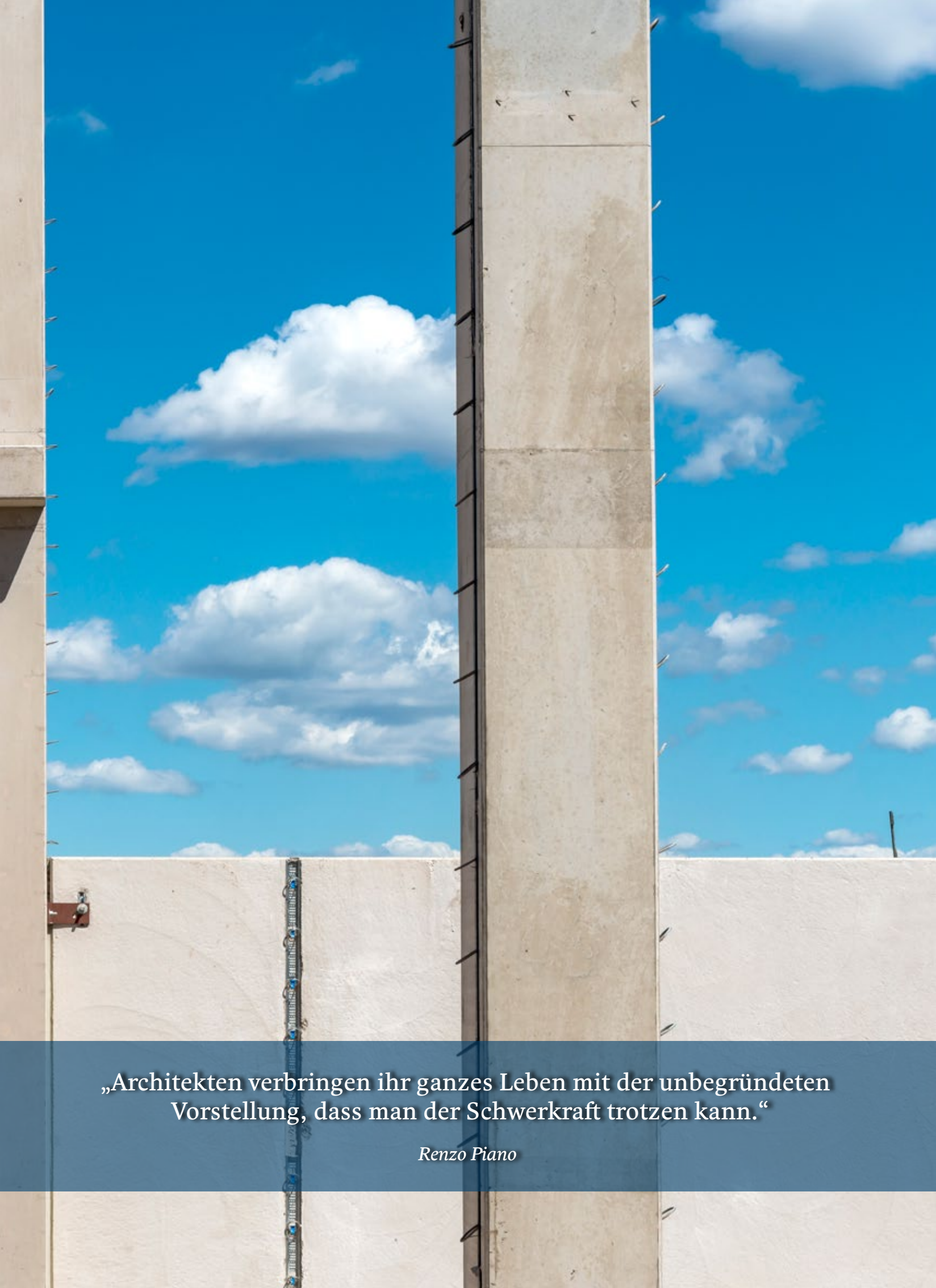


Spürbarer Aufbruch: aktuelle Errichtung eines neuen Wohngebiets, dem weitere folgen dürften.





Medien beschäftigen Jürgen Vetter schon seit über 30 Jahren, seit 2011 als Mitgründer der Kreativagentur „Die Piktografen“ in Finsterwalde. Neben der Geschäftsführung und vielen regionalen Projekten fokussiert er sich hier inzwischen auf Architekturfotografie – seit 2008 hat er für das Kalenderprojekt „Finsterwalder Hausgeschichten“ schon rund 150 Häuser fotografiert. Seine Bilder wurden in Büchern publiziert und ausgestellt, u.a. in der Sparkassen-Kunstallee und im Sänger- und Kaufmannsmuseum. Sein Vorbild ist mit Julius Shulman passend der amerikanische Architekturfotograf der Moderne. Jürgen Veters Leitmotiv: „Architekten planen und formen, Baufirmen realisieren Bauwerke und Fotografen bringen ihre Seele und Poesie zum Vorschein“. Wer an diesem Mix aus Können, Philosophie und Kreativität weit über die Fotografie hinaus interessiert ist, sollte auf der Webseite der Piktografen vorbeischauen: www.diepiktografen.de



„Architekten verbringen ihr ganzes Leben mit der unbegründeten Vorstellung, dass man der Schwerkraft trotzen kann.“

Renzo Piano





„Raum und Licht und Ordnung. Das sind die Dinge,
die man genauso braucht wie Brot oder einen
Platz zum Schlafen.“

Le Corbusier

Mehr als ein Luftschloss

Auf den folgenden Seiten unternehmen wir eine Rundreise durch die Lausitz entlang skurriler Bauwerke. Ein ungewöhnliches Gebäude, das sich derzeit noch im Bau befindet, sehen Sie auf dieser Seite. Anfang November wurde am Bergheider das Fundament für das neueste Projekt der Euros-Stiftung aufgestellt. Die in Massen ansässige Stiftung hat bereits die Umsetzung des schwimmenden Konferenzbootes auf dem Bergheider See ermöglicht, das ebenfalls in diese Bilderstrecke passen würde. Das neue Projekt ist ähnlich innovativ: Ein Teil eines nicht mehr benötigten Windkraftturms soll zu einem Ferienturmhaus umgebaut werden. Mit dem Projekt will die Stiftung nicht nur zeigen, dass eine nachhaltige Nachnutzung von ausrangierten Windparksanlagen möglich ist, sondern neben F60 und schwimmender Architektur einen weiteren Anziehungspunkt am Bergheider See schaffen. Im Sommer 2025 soll die ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit buchbar sein.



Der etwas andere Nachtzug

In den Ferienwaggons der Zittauer Schmalspurbahn kann man übernachten

Wer in diesem Zug die Nacht verbringt, wacht am nächsten Morgen nicht in einer anderen Stadt auf. Denn anders als die klassischen Nachtzüge, verbleiben die beiden Ferienwaggons der Zittauer Schmalspurbahn immer am selben Platz. Sie wurden im Sommer 2017 im auf einem Gleis im Bahnhof des Kurorts Oybin aufgestellt und ermöglichen seitdem ein besonderes Übernachtungserlebnis. Beide Waggons

bieten Platz für jeweils zwei Personen. Wer in den Waggon einsteigt, findet deutlich mehr Komfort als im klassischen Nachtzug. Die Einrichtung mit Küche und gemütlicher Sitzecke, Duschbad, TV und WLAN entspricht einer gehobenen Ferienwohnung. Von der kleinen Terrasse aus können die Gäste das Betriebsgeschehen der dampfbetriebenen Schmalspurbahn aus nächster Nähe beobachten. Direkt

am Fuße des markanten Berges Oybin mit seiner beliebten Burg- und Klosteranlage ist der Bahnhof idealer Ausgangspunkt für Ausflüge im Zittauer Gebirge. Wer das besondere Schlafzugerlebnis testen will, muss noch bis April warten. Die Ferienwaggons sind nur von Frühjahr bis Herbst buchbar.

www.zittauer-schmalspurbahn.de



Fotos: Mario England



Ein Schloss aus Scherben und Schotter

Der Name ist so ungewöhnlich wie der Bau: Lillliput bei Luckau



Fotos: Andreas Franke



Tassen, Teller, Mosaiksteine, Murmeln, Knöpfe, Münzen, Scherben aus Ziegeln, Glas, Fliesen: Das Baumaterial für sein „Schloss“ hat Schlossherr Steffen Modrach aus Küchen und Bädern, von Trödelmärkten und aus Kellern. Manchmal bringen auch Nachbarn Dinge vorbei, die sie nicht mehr brauchen. Für Schloss Lillliput im Elbe-Elster-Land findet alles Verwendung und es ist noch längst nicht fertig. Steffen Modrach baut innen und außen immer weiter an und um und verarbeitet alles, was

ihm in die Hände kommt. Inspirieren lassen hat er sich von Friedensreich Hundertwasser, der ebenfalls viel mit Farbe und Formen experimentiert hat. Doch mit Schloss Lillliput hat Steffen Modrach seinen ganz eigenen Architekturstil entwickelt, der weltweit einzigartig sein dürfte. Das Gesamtkunstwerk mit den schillernd bunten Fassaden hat es mittlerweile zu solch großer Bekanntheit gebracht, dass selbst Reisebusse dort halten. Wer eine Führung durch den Schlossherren erleben und die

Innenräume sehen will, sollte sich vorab auf der Homepage über die Öffnungszeiten informieren. Die ungewöhnliche Schreibweise mit vier „l“ steht laut augenzwinkernder Erklärung von Steffen Modrach für die vier wichtigsten Eigenschaften, die er für den Bau benötigt: Liebe, Lust, Laune, Leidenschaft.

Ein Haus im Grünen

An der Neiße steht Deutschlands erstes Baumhaushotel

Als 2005 im kleinen Ort Neißeau auf der Kulturinsel Einsiedel ein Baumhaushotel eröffnete, war es das erste in Deutschland. Mittlerweile gibt es zwischen Rügen und Zugspitze dutzende Nachahmer. Doch so viel Auswahl wie in der „Geheimen Welt von Turisede“, wie sich der weitläufige Abenteuerpark an der deutsch-polnischen Grenze mittlerweile nennt, dürfte es sonst

nirgends geben. Etwa 60 Baumhäuser befinden sich dort in mehr oder weniger luftiger Höhe. Ihre Namen sind so fantasievoll und mystisch wie der gesamte Park: Thor Alfsons Astpalast, Olves Baumburg, Bergamos Gästenest. Vom kuschligen Traumkonk bis zum edlen Himmelspalast ist jede Komfortkategorie vertreten. Hergestellt werden die außergewöhnlichen Herbergen

in Handarbeit vor Ort. Anfang der 1990er-Jahre gründete der Holzgestalter Jürgen Bergmann ein Ein-Mann Unternehmen, das heute mehr als 100 Menschen beschäftigt und neben Baumhäusern vor allem fantasievolle Spielplätze herstellt.

www.turisede.com



Freizeitoase mit Mittelalterflair

Die Jakobzburg Mortka ist der moderne Nachbau einer historischen Wehranlage

Wenn „Burgherr“ André Jakubetz über sein Lebensprojekt spricht, dann spricht er von einem Novum in ganz Europa. Im kleinen Ort Mortka ließ er vor gut zehn Jahren eine Burg nach historischem Vorbild errichten – inklusive Türmen, Zinnen, Zugbrücke und Geheimgängen. Als Vorbild diente ihm eine mittelalterliche Burg, die im 14. Jahrhundert im nahe gelegenen Hoyerswerda stand. Die Idee zu diesem ungewöhnlichen

Vorhaben kam ihm, als er bei Bauarbeiten auf seinem Grundstück alte Granitsteine entdeckte. Die Steine verbaute er ebenso wie Findlinge aus dem Lausitzer Tagebau und Jahrhunderte altes, nicht mehr benötigtes Material aus Häusern und Kellern in der Umgebung. Entstanden ist ein einzigartiges Bauwerk, das heute Einheimische und Touristen gleichermaßen anzieht. Die Burg samt Freizeitoase ist Kulisse für

Hochzeiten, Freilufttheater, Konzerte, Trödelmärkte und Tanzbälle. Im Inneren ist sie so urig und detailverliebt wie von außen. Wer in der mittelalterlichen Burg schlafen möchte, kann das Turmzimmer oder eine der Burgwohnungen mieten – mit deutlich mehr Komfort als im Mittelalter.

www.jakubzburg.de



Ein einzigartiges Wahrzeichen für Gastlichkeit

... ist der Leuchtturm am Geierswalder See



Ein Leuchtturm weit abseits vom Meer ist schon ungewöhnlich genug. Wenn man dort auch noch übernachten kann, ist das erst recht eine Reise wert – und einen Beitrag in dieser Rubrik. Das Ensemble aus Beherbergung und Gastronomie hat schon mehrfach das Lausitz Magazin bereichert. Bereits bei der Erstausgabe 2017 lächelte Inhaberin Heike Struthoff vom Cover – im Raumanzug, war doch ihr Leuchtturm

damals zugleich ein Symbol für den Aufbruch im Lausitzer Seenland. Inzwischen werden Leuchtturm samt Hotel so gut angenommen, dass sie erweitert hat. So sind unter anderem eine Bikini-Bar und Ferienhäuser entstanden. Die ungewöhnlichste Übernachtung bietet noch immer der Leuchtturm. Wer die Admiralsuite oben im Turm mietet, schläft nicht nur 22 Meter über der Wasserkante, sondern

kann dank der 360 Grad Panoramafenster auch einen fantastischen Blick über das Lausitzer Seenland genießen. Genuss verspricht auch ein Besuch im Restaurant „MehrSeen“ – mit Blick auf das Wasser. Im Sommer gibt es den Blick auf den Sonnenuntergang direkt über dem See gratis dazu.



Von der Kirche zum Kreativhaus

In Elsterwerda ist eine kunstnahe Wohngemeinschaft entstanden

Margret Moré hat viele Jahre in Berlin gelebt. Doch die Biologin wollte der großen lauten Metropole schon länger den Rücken kehren und im Ländlichen leben – am liebsten in einer Wohngemeinschaft und mit ausreichend Platz für ihr Hobby Malerei. Das passende Gebäude fand sie in Elsterwerda. Dort wurde 2020 die Neupostolische Kirche entwidmet und eine Nachnutzung gesucht. Margret Moré erwarb das Haus zusammen mit einer Freundin und ließ es so umbauen, dass mehrere

WG-Zimmer und Gemeinschaftsräume entstanden. Im großen Kirchensaal wurde eine Decke eingezogen, um eine zweite Wohnebene zu schaffen. Sie selbst wohnt in der früheren Sakristei. Während der Umbau der Kirche zum Kreativhaus vollbracht ist, gehen nebenan die Bauarbeiten weiter. Denn die Neu-Elsterwerdaerin hat auch das benachbarte Haus, ein ehemaliges Lehrlingswohnheim, erworben und möchte dort im Rahmen einer Stiftung ein Kunstmuseum einrichten. In einigen

Jahren werden dort Bilder der Künstlerfamilie Moré und weiterer Kunstschaffender ausgestellt, integriert in ein Gesamtkunstwerk. Schon jetzt sind einige Bilder in einer kleinen Ausstellung im Saal des Kreativhauses zu sehen.

Termine 2025: Kreativrunde am 23. März und Schenkflohmarkt am 25. Mai

www.kreativhaus-elsterwerda.de



Vom Industriedenkmal zum Urlaubsparadies

Der Spreewitzer Wasserturm wurde 2020 zu einer Ferienwohnung umgebaut

Seinen ursprünglichen Zweck erfüllte der Wasserturm in Spreewitz nur für knapp 25 Jahre. Ende der 1950er-Jahre wurde er direkt am Bahnhof errichtet, um die dort verkehrenden Dampflokomotiven mit Wasser zu versorgen. Als Anfang der 1980er-Jahre der Umstieg auf Dieselloks erfolgte, diente der Turm als Lager und Löschwasserreserve. Aufgrund seiner Architektur und als

Zeugnis der Braunkohleindustrie wurde er später unter Denkmalschutz gestellt. Als sich die Bahn vor fünf Jahren von dem Bauwerk trennen wollte, ergriff Familie Borchert aus Dresden die Chance. Sie ließ den 24 Meter hohen, achteckigen Turm zu einer Ferienwohnung umbauen. Der große Betonbehälter, der einst bis zu 100 Kubikmeter Wasser fasste, wurde zu einem

Aufenthaltsraum mit Küche umgestaltet. Borcherts haben auf den verschiedenen Ebenen drei separate Wohneinheiten mit Betten und Bad eingerichtet, insgesamt haben bis zu zehn Personen Platz. Der Weg ganz nach oben auf die Aussichtsplattform lohnt nicht nur wegen des Blicks über die Landschaft, sondern auch wegen des Whirlpools. ☒



Fotos: Ulrike Häselbauer, Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V.



Kunst aus Bohnen & Kakao

Ein kulinarischer Streifzug durch Lausitzer Kaffeeröstereien & Schokoladenmanufakturen.

Kaffee und Schokolade sind wohl das Traumpaar schlechthin, wenn es um hochgradigen, aromatischen Genuss geht. Die dezente Süße der Schokolade verbindet sich gekonnt mit dem feinherben Aroma des Kaffees – und zusammen ergibt sich ein vollmundiges, reiches Geschmackserlebnis.

Gute Gründe also, in der Lausitz nach den passenden Zutaten für den persönlichen Genuss dieses Traumpärchens zu suchen – und ein Streifzug fördert hier wirklich Überraschendes zu Tage. Beim Kaffee reicht es von allerlei Röstereien über ein hoffnungsvolles Start-up der wohl jüngsten Kaffeeliebhaber

der Region bis zum Kaffeemuseum. Und bei Schokolade begegnen wir in der Lausitz belgischen Schokoladenmachern, Doppel-Olympiasiegern und der ersten Schokoladen-Sommelière Ostdeutschlands. Die Lausitz ist in der Tat ein Scharaffenland für Genießer – aber schauen Sie selbst! ☒



Hier kommen nur beste Rohstoffe in die Tüte

Genießen und lernen in der Cottbuser Kaffeerösterei



Die kleine, feine Kaffeestube gegenüber der Cottbuser Oberkirche ist ein echtes Juwel. Christian Namyslo hat hier im Jahr 2017 die Cottbuser Kaffeerösterei eröffnet. Wer hierher kommt, findet in dem charmanten Laden einzigartige Hausmischungen, darunter einige geschützte Marken wie Fürst Pückler Kaffee, Spreewaldkaffee oder Fasskaffee und Bohnen aus aller Welt – auf Wunsch in Bioqualität und fairtrade.

Den wertvollen Rohstoff für seine individuellen Mischungen und den frischen, langzeit-gerösteten Kaffee bezieht Christian Namyslo aus Anbaugebieten in Afrika, Südamerika und Asien. Was sie alle vereint, ist das Konzept 15plus, bei dem die Bohnen deutlich länger geröstet werden – nämlich mindestens 15 Minuten – als bei industriell

hergestelltem Kaffee: „Durch schonende Langzeitröstungen bei geringen Temperaturen bauen die Bohnen mehr Säure ab und werden von vielen unserer Kunden als sehr weich wahrgenommen“, erläutert der Kaffee-Experte. Ein weiterer Vorteil der Langzeitröstung ist die Aromavielfalt, die dabei entsteht: „Kein Wunder, dass übliche Produkte nur mit mild, mittelkräftig und kräftig beschrieben werden können. Bei uns klingt das etwas anders: leichte Zitrusnote, nussiges Aroma, schokoladig, ein Hauch von schwarzer Johannisbeere, einzigartige Würze, voller Körper, intensiver Abgang.“

Um sein umfangreiches Wissen rund um die Aromavielfalt, die Herstellung und die Zubereitung des beliebten Genussmittels an Kaffeeliebhaber weiterzugeben, hat Christian

Namyslo eine Kaffeeschule etabliert: Zu den Kursen, die zwischen 60 bis 90 Minuten dauern, gehört auch eine Verkostung. Namyslo: „Bei den meisten Lebensmitteln, die hierzulande erhältlich sind, herrscht allgemeiner Konsens über die beste Art der Zubereitung und auch den Geschmack, der am Ende herauskommen soll. Doch ausgerechnet beim beliebtesten Getränk in Deutschland sieht die Sache anders aus. Die exzellente Kaffe Zubereitung wird seit Jahrhunderten heiß diskutiert und beschäftigt sogar eine ganze Berufsgruppe. Beim Kaffeeseminar tauchen die Teilnehmer in die Welt des Kaffees ein und erfahren alles, was sie schon immer über ihr Lieblingsgetränk wissen wollten.“

Mit der Kaffeeschule hat der Unternehmer und Kaffeeliebhaber bereits das zweite Projekt seit der Firmengründung 2017 umgesetzt. Im Sommer hat er seine gemütliche Kaffeestube um eine kleine Eismanufaktur erweitert, in der man auf Basis verschiedener Zutaten sein persönliches Lieblingseis kreieren kann. Auch hier gilt: Es kommen nur beste Rohstoffe in die Tüte.

„Warum schmeckt der vom Barista zubereitete Kaffee anders als das Fertigprodukt aus dem Supermarkt? Was macht den perfekten Kaffee aus? Und wie wird er hergestellt? Diese und viele weitere Fragen beantworten wir in unserer Kaffeeschule, in der selbstverständlich auch gekostet werden darf.“

Christian Namyslo

Kaffeerösterei Cottbus
Sandower Str. 49, 03046 Cottbus
MO bis FR 9-18 Uhr, SA 8:30-13 Uhr
www.kaffee-cottbus.de



Die kleine Tasse Urlaub für zu Hause

Wie aus einer Hochzeitsreise Elsterwerdas erste Kaffeerösterei wurde



Kaffee liebt Dietlind Loos seit ihrer Jugend, ihren ersten wirklich guten Kaffee hat sie während ihrer Hochzeitsreise in Kenia getrunken. Aus der Frage, warum man in deutschen Supermärkten keinen so guten Kaffee bekommt, wurde nach einigen Proberöstungen in der heimischen Stube ein eigenes Unternehmen. Seit 2013 schafft Dietlind Loos mit ihrer Kaffeerösterei Urlaubsmomente für die Tasse: „Als Elsterwerdas erste Kaffeerösterei verstehe ich mich als kleine, feine Spezialitätenrösterei. Mein Anspruch ist es, vom Ursprung der Rohbohne bis hin zur fertigen Röstung eine gleichbleibend hohe Qualität an Kaffee zu erhalten.“ Dazu werden die Bohnen schonend und langsam in kleinen Mengen geröstet. Sie hat immer etwa ein Dutzend Sorten aus ausgewählten Anbaugebieten



im Lagerbestand. Zwei aktuelle Empfehlungen der Kaffeeexpertin sind der mittelkräftige Urwaldkaffee vom indigenen Volk der Kogi in Kolumbien, der fruchtige Noten mit einer leichten Süße verbindet und der ebenfalls mittelkräftige Raritätenkaffee Cuba Serrano, der sich durch seinen leicht rauchigen und dennoch ausgewogenen Geschmack von anderen Kaffeesorten abhebt. Wer seine Lieblingssorte bei Dietlind Loos gefunden hat, kann übrigens auch ein Kaffeeabo abschließen. Ihren Kaffee gibt es im Laden, in ausgewählten Partnergeschäften und im Onlineshop auf der Homepage.

Kaffeerösterei Loos

Eichenweg 6, 04910 Elsterwerda
Mo, Di, Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 14 Uhr
www.kaffeerosterei-loos.de



Foto: © Tine Jurtz



Kaffeerösterei Radebeul

Tipp: Espresso Petit Noir

Was 2009 mit einer mobilen Kaffeebar im Oldtimer begann, ist heute am Rande der Lausitz zum Anbieter mit Nachhaltigkeitsanspruch für alle Kaffeetrinker gewachsen. Genießern sei der Werksverkauf vor Ort in Radebeul empfohlen, der frisch geröstete Kaffeesorten in einer Auswahl von kräftigen Esspressi über aromatische Filterkaffees bis zu sanften Crema-Kaffees umfasst. Geöffnet ist Mi./Do./Fr. 13-18 Uhr und Sa. 10-13 Uhr. Alexander Krebs, einer der zwei Köpfe der Rösterei, empfiehlt für den Winter einen aromatischen Espresso Petit Noir. Diesen und weitere Sorten gibt es auch im Onlineshop unter:

www.kaffeerosterei-radebeul.de



Coby's Kaffeekonzentrat

Tipp: Coby's Caramel

Drei coole Jungs aus der Oberlausitz verbindet eine jahrelange Freundschaft – und eine echte Liebe für guten Kaffee. Was im Kinderzimmer mit der Kreation von Kaffee Rezepten und dem gemeinsamen Kanal YourCoffeeDude begann, ist heute ein vielversprechendes Start-up. Mit ihren täglichen Rezepten begeistern sie heute Millionen User, der Kanal hat stattliche 1,1 Mio Follower. Ihr Start-up stellt mit nachhaltigem Konzept Kaffeekonzentrat her – für schnellen, leckeren Kaffeegenuss. Die drei Jungs empfehlen für den Winter Caramel als etwas süßere der vier Versionen. Infos und Coby's Kaffeekonzentrat gibt es unter:

www.cobys.de



Rösterei am Rosengarten

Tipp: Milker Kaffeemischung

Die kleine Rösterei wird seit Januar 2024 durch neue Hände weitergeführt und sorgt in der Oberlausitz wie bisher für beste Bohnen. Seit 2021 wird in der historischen Gräflich Einsiedelschen Beschlag-Schmiede in Milkel/Radibor, ganz in der Nähe des Barockschlosses mit seinem schönen Park, geröstet – und in einem zeitintensiven Verfahren, das nur noch 2 Prozent der Kaffeeröstereien in Deutschland anwenden. Die Rösterei öffnet jeden Dienstag 10-17 Uhr. Dabei kann man sich ein Bild von der Arbeit sowie dem Weg des Rohkaffees bis in die Kaffeetasse machen und sich beim Verkosten einen neuen Lieblingskaffee aussuchen.

www.kaffeerosterei-loebau.de

Handverlesen in El Salvador, geröstet in Senftenberg

Kaffee vom „Markt 15“ hinterlässt nicht nur im Gaumen ein gutes Gefühl



Wenn Martin Hengst Kaffeebohnen kauft, dann will er das mit einem guten Gefühl tun können. Daher besucht der Chef von Senftenbergs einziger Kaffeerösterei jene Plantagen in Südamerika, Asien und Afrika, von denen er die fair gehandelten Bohnen in Bioqualität für seinen Kaffee bezieht. „Ich möchte mir selbst anschauen, wo die besten Bohnen herkommen und wie die Kaffeebauern leben, deren Bohnen wir verarbeiten.“ Das sind mittlerweile etwa 20 Tonnen. Angefangen hat der frühere Zimmermann vor

fünf Jahren als Ein-Mann-Betrieb und mit einer Produktion von einer Tonne jährlich. Doch die herausragende Qualität der Kaffeemischungen hat sich herumgesprochen. Selbst Bundespräsident Steinmeier war bei seinem Besuch in der Seestadt angetan von den Senftenberger Hausmischungen. Neben den handverlesenen Früchten ist es die handwerkliche Herstellung, die dem Kaffee seine besondere Note verleiht und ein gutes Gefühl auch im Gaumen hinterlässt: Anders als bei industrieller Produktion bekommen

die Bohnen in Senftenberg beim Rösten ausreichend Zeit, ihr volles Aroma zu entfalten – das kann je nach Sorte nussig, schokoladig oder beerig sein. Wer sich selbst überzeugen will, kann aus mehr als 10 Sorten Kaffee und Espresso wählen. Die gibt es nicht nur im Ladengeschäft am Markt 15 in Senftenberg und im Online-Shop, sondern auch in ausgewählten regionalen Geschäften und Gastronomien.

shop.kaffeeoesterei-senftenberg.de ☒



Kaffeerösterei Zittauer Gebirge
Tipp: Waltersdorfer Mischung

Im beschaulichen Großschönau inmitten des Naturparks liegt die Kaffeerösterei Zittauer Gebirge samt Café. Hier sorgt Robin Berndt mit seinem Team für frisch gerösteten Kaffee aus ausschließlich 100% Arabica-Kaffee. Es wird auf ein schonendes Verfahren Wert gelegt, das einen sehr bekömmlichen und säurearmen Kaffee zur Folge hat, der garantiert nie auf den Magen schlägt. Im angeschlossenen Kaffee werden auch exotische Kaffeearten sowie 20 erlesene Teesorten serviert. Geöffnet haben Rösterei und Café Mo.-So. 12-18 Uhr, wer einkehrt, sollte als Tipp des Inhabers unbedingt die hauseigene Waltersdorfer Mischung probieren.

www.kaffeeoesterei-zittauergebirge.de ☒



Kaffeerösterei Büttner
Tipp: Görlitzer Mischung

Vor zehn Jahren öffnete die Rösterei Büttner in den Räumen einer alten Görlitzer Expedition ihre Türen. Das Herzstück ist hier ein Trommelröster der Firma Topper, in dem erlesene Bohnen von drei Kontinenten langsam ab 165° bis 190°C von Hand geröstet werden. Das macht den Kaffee besonders aromatisch und bekömmlich. Hier werden auch Röstseminare, Verkostungen oder Schauröstungen als Erlebnis angeboten. Geöffnet ist Mo.-Fr. jeweils 10 bis 16 Uhr. Kaffeeliebhaber Peter Büttner empfiehlt die Hommage an seine Heimatstadt – die Görlitzer Mischung aus vier verschiedenen Kaffees der Rösterei, ein vollmundig kräftiger, säurearmer Kaffee.

www.kaffeeoesterei-goerlitz.de ☒



Kaffeemuseum und Rösterei
Tipp: Museumshof Espresso

Der idyllische Spree-Museumshof in Ebersbach-Neugersdorf bietet eine einzigartige Kombination aus Kaffeerösterei, Kaffeemuseum und gemütlichen Gästezimmern. Hier lässt sich hautnah erleben, wie die Kunst des Kaffeeröstens funktioniert. In den Trommelröstern kommen ausschließlich hochwertige Kaffees, die schonend bei niedrigen Temperaturen geröstet werden. Jeden Montag 11 Uhr gibt es „Schaurösten für jedermann“ samt Verkostung und Museumsrundgang. Geöffnet ist die Rösterei samt Museum Mo.-Fr. 11-17:30 Uhr, Sa. 11-14 Uhr. Inhaberin Simone Scholz empfiehlt ihre Hausmarke „Museumshof Espresso“.

www.spree-museumshof.de ☒

Die sicherste Versuchung, seit es Schokolade gibt

Die Schokoladenmanufaktur Edelmond gilt als Pionier beim Thema Cadmium



Wenn in Luckau die Meister ihres Handwerks ausgesuchte Kakaobohnen zu Schokolade verarbeiten, geht es nicht nur um Genuss, sondern auch um Naschen ohne Risiko. Die Schokoladenmanufaktur Edelmond Chocolatiers ist der erste Hersteller in Europa, der Schokolade vollständig auf Cadmium untersucht und die Werte anschließend veröffentlicht. Wie wichtig das ist, haben Untersuchungen von Verbraucherorganisationen gezeigt. Demnach überschreiten einige Zartbitter-Schokoladen die gesetzlichen Grenzwerte für Cadmium. Das Schwermetall steht im Verdacht, krebserregend zu sein und die Nieren zu schädigen. Die Werte der Low Cadmium-Schokoladentafeln von Edelmond liegen deutlich unter den zulässigen Höchstwerten und erlauben einen sorgenfreien Genuss. Das komplette Edelmond-Sortiment, das neben ausgesuchter Tafelschokolade auch Pralinen, Früchte im Schokomantel

und Marzipanvariationen umfasst, gibt es nur im Online-Shop. „Wir produzieren unsere Schokolade aufgrund der handwerklichen und zeitintensiven Verfahren in begrenzten Mengen. Deshalb findet man unsere Produkte nicht in größeren Geschäften, sondern sie können nur direkt über das Internet bestellt werden“, so Geschäftsführer Alexander Martin: „Wir legen Wert darauf, dass unsere Schokolade frisch und von bester Qualität ist, um den Gaumen und die Seele unserer Kunden zu verwöhnen.“ Eine weitere Innovation aus Luckau verzichtet komplett auf Zucker: Unter dem Namen PulPura hat Edelmond eine Schokolade entwickelt, die ausschließlich mit der natürlichen Süße der Kakaopulpe, dem Fruchtfleisch der Kakaofrucht, gesüßt wird und sich durch zartbitter-fruchtigen Geschmack auszeichnet.

www.edelmond-shop.de



Liebevoll hergestelltes Zuckerwerk in französischer Hülle

Handgemachte Pralinen aus der Görlitzer Genusswerkstatt

Genuss trifft Passion – das ist das Motto von Anemone Müller-Großmann und Marita Hoffmann. Vor fünf Jahren haben sie am Görlitzer Obermarkt ihre Genusswerkstatt mit dem schönen Namen „Zuckerwerk und Rebensaft“ eröffnet und versüßen seitdem Görlitzern und Gästen das Leben. Eines der Highlights sind die handgefertigten Pralinen: Die zartschmelzende Füllung, die es in den vielfältigsten Sorten als Trüffel-, Nougat-, Marzipan- oder Krokantvarianten

gibt, wird von einer edlen Hülle ummantelt. Die beiden Genussexpertinnen verwenden als Kuvertüre hauptsächlich Schokolade des französischen Qualitätsherstellers Valrhona. Sie zeichnet sich durch einen hervorragenden Schmelz und einen einzigartig samtigen Geschmack aus. Wer bei den Pralinen auf den Geschmack gekommen ist, kann die Schokolade auch als Tafel erwerben. Diese gibt es ebenso wie die anderen Zuckerwerke – darunter Torten, Kekse

und allerlei Gebäck – nur vor Ort in Görlitz. Umgeben wird das Sortiment von feinen Rebensäften und edlen Spirituosen sowie tollen Geschenkideen aus nah und fern, sodass der Besuch zum Stöbern einlädt und auch ein Genuss für die Augen wird.

Zuckerwerk & Rebensaft

Obermarkt 8, 02826 Görlitz

www.zuckerwerkundrebensaft.de





Konditorei Gierig/ Sarah Gierig
Erste Schokoladen-Sommelière im Osten

Im südlichen Zipfel der Lausitz befindet sich gleichsam ihre Schokoladenkrone. Hier betreibt Sarah Gierig in der Familienkonditorei ihre Zauberwerkstatt. Ostdeutschlands erste Schokoladen-Sommelière nahm bereits erfolgreich an TV-Shows wie „Das große Backen – die Profis“ und „Das perfekte Dinner“ teil. Daheim kreierte sie Torten und Törtchen, Schokoladentafeln, Bruchschokolade und Schokoladenfiguren. Ihr süßes Universum reicht von Pralinen über Trüffel bis zu filigranen, farbenfrohen Kunstwerken ganz aus Schokolade – all das in allen vorstellbaren Aromen. Die Konditorei öffnet Mo.-Fr. 5:30-18 Uhr & Sa. 5:30-11 Uhr.

www.sarah-gierig.de



Confiserie Mellinia
Das Lädchen als Werksverkauf

In Großröhrsdorf ist mit der Confiserie Mellinia eine „Manufaktur für Hochfeines“ beheimatet. Hier werden über 100 verschiedene, feinste Back- und Schokoladenwaren unter der Marke Lembcke produziert und in den nationalen und internationalen Markt exportiert. Das Sortiment umfasst neben allerlei Tafelgebäck auch eine Vielfalt an Schokoladen-Variationen in kreativen Kombinationen zum Naschen. Direkt am Produktionsstandort in Großröhrsdorf eröffnet „Unser Lädchen“, ein kleines Outlet zum Stöbern und Probieren, aber auch Einheimischen die Chance auf die Naschvielfalt. Geöffnet ist Mo.-Fr. jeweils 10 bis 18 Uhr.

www.mellinia.net



Konditorei Klinkmüller
Knallig-aromatische Pralinen-Kollektion

Doppelolympiasieger René Klinkmüller kann hervorragend mit Zutaten jonglieren. Ein Geheimitipp ist dabei seine feine Pralinenauswahl, die mit Geschmacksexplosionen in 24 verschiedenen Noten daherkommt. Ob Karamell-Schokolade mit Meersalz, Mittelmeer-Mandeln mit gerösteten und karamellisierten Walnüssen, Schokolade mit Canache von der Yuzu oder Blonde Schokolade mit einem Hauch von Lakritz – die handgemachten Spitzenpralinen gibt es in edel designten Pralinenkästen unterschiedlicher Größen mit Platz für 6, 9, 16 oder 24 Pralinen. Erhältlich sind sie in der Konditorei Klinkmüller in Luckau.

www.konditorei-klinkmueller.de



Auf ins Schokoladenland

Felicitas – die Schokoladenseite der Lausitz



Foto: Andreas Franke

Wie in Deutschland für Bier, gibt es in Belgien ein Reinheitsgebot für Schokolade. Daran halten sich die belgischen Chocolatiers Goedele Matthysen und Peter Bienstmann, die sich vor über 30 Jahren in die Lausitz verliebt haben. Zum Glück. Heute stellen sie in ihrem Schokoladenland Felicitas-Schokolade aus 100 % Kakao-butter, Kakaomasse und – je nach Sorte mehr oder weniger – Zucker her. Die verführerischen Glücksmomente werden in Form von Pralinen, Tafeln, Hohlfiguren oder auch trinkbar als heiße Schokolade serviert. Im Werksverkauf finden Schokofreunde ihr persönliches Schlaraffenland. In der Schauwerkstatt kann man selbst Pralinen herstellen oder mit Schokolade malen – viele Besucher kombinieren diese einzigartigen Erlebnisse mit einem süßen Einkaufsbummel und einer Auszeit im Café samt Hofbereich, das zu heißer Schokolade auch hausgebackene Kuchen und andere Leckereien serviert. Die süße Vielfalt gibt es im Schokoladenland in Hornow und auf der Webseite unter:

www.felicitas-schokolade.de







Belgische Schokolade aus Brandenburg



Manufaktur
liebvolle Handarbeit



Geschenke
für jeden Anlass



Schokolade B2B
individuelle Präsente



Schokoladenland
Erlebniswelt Hornow

HORNOW Schokoladenweg 1, 03130 Spremberg
DRESDEN Frauenstraße 9, 01067 Dresden
POTSDAM Gutenbergstraße 26, 14467 Potsdam

www.felicitas-schokolade.de

Wo der Winter Romantik zaubert

Winterzeit im Biosphärenreservat Spreewald

spreewald.de, Malte Jäger



Die kalte Jahreszeit hat ihren eigenen Zauber – frostbedeckte Wälder, glitzernde Eisflächen und ein Gefühl von Ruhe und Geborgenheit laden dazu ein, den Winter auf eine ganz besondere Weise zu erleben. Doch der Spreewald ist nicht nur ein Paradies für Naturfreunde, sondern auch ein Rückzugsort für alle, die sich nach Entspannung und Wohlbefinden sehnen. Die klare, frische Luft, die stille Weite der Natur und das sanfte Plätschern der Fließe schaffen eine Atmosphäre, die wohlthuender kaum sein könnte.

Wohlfühloase Spreewald

Den Alltag abschalten und sich einfach fallen lassen – an vielen winterlich heiligen Orten im Spreewald sollte das nicht schwerfallen. Der Spreewaldwinter hält für Ihr Wellnessglück so manch unerwartetes Türchen offen. Therme, Massagen und der wohltuende Saunagang sind aus dem Winterurlaub zwar gar nicht mehr wegzudenken, verkörpern jedoch nur einen Bruchteil des vielfältigen Entspannungsangebotes in der Region. Leinöl-Anwendungen, Seesaunen, Südseestrände,

Wellness-Menüs, Wanderungen und natürlich winterliche Glühwein- oder Kamin-Kahnfahrten bieten genügend Möglichkeiten, die Seele über der frostigen Winterlandschaft baumeln zu lassen.

Abenteuer Winterpaddeln

Wer sich zwischen zwei Spa-Besuchen ein wenig Bewegung an der frischen Luft wünscht, wird im Spreewald ebenfalls fündig. Einzigartige Ruhe, kalte klare Luft und spiegelglatte Fließe mit einer glitzernden Eisschicht – das ist die Belohnung für alle, die sich im frostigen Winter in die Paddelboote schwingen.

Kultur (er)leben bei den Wintertraditionswochen

Wenn das neue Jahr überall frostig und grau beginnt, fängt der Spreewald an, bunt zu werden! Lassen Sie sich in eine neue, alte Welt entführen – die Welt der Wintertraditionen. Vom Trachtenumzug über die Baumkuchenmanufaktur bis hin zum Buttern oder Körbe flechten. Im Januar und Februar lässt sich im Spreewald Kultur (er)leben! ☒



QR-Code scannen und Veranstaltungen finden.



Mystisch, ursprünglich und erholend – genau das, was Körper und Seele in der kalten Jahreszeit brauchen. Scannen Sie den QR-Code und finden mehr Informationen, Anbieter und Veranstaltungen zum Winter im Spreewald.



Unser Tipp: Arrangement Winterleuchten – zwischen Feuer und Eis

Lassen Sie sich bei einer romantischen Kamin-Kahnfahrt von der Landschaft des UNESCO-Biosphärenreservates verzaubern. Wärmen Sie sich anschließend im haus-eigenen Wellnessbereich auf und genießen im Hotel-Restaurant eine feine Auswahl an saisonalen und regionalen Gerichten. Jetzt buchen und beste Hotels sichern!



spreewald.de, Lena Tschauikow

Teamevents zu jeder Jahreszeit

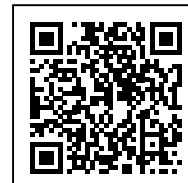
Vom Abenteuer bis zur Entspannung - maßgeschneiderte Teamevents im Spreewald

Ob aktiv beim Winterpaddeln mit anschließendem Lagerfeuer, bei einer Paddelkahn-Picknicktour oder ganz entspannt beim Whiskey-Tasting – fernab von Hektik und Großstadtturbel bietet der Spreewald optimale Möglichkeiten für entspannte und

erlebnisreiche Gruppen- und Teamevents. Genießen Sie die einzigartige Naturlandschaft bei Teambuilding-Maßnahmen, Incentives oder Tagungen und Events.

Für mehr Abenteuer bei einem Teambuilding-Event sorgen zum Beispiel

gemeinsame Aktivitäten wie Bogenschießen, Floßbau, Survival-Training, ein Kletterwald-Ausflug oder Cross-Golf. „Wir haben unser Angebot für Veranstaltungen jeder Art erweitert und bieten nun einzigartige Erlebnisse für jede Gruppengröße, für jede noch so ausgefallene Idee und für jedes Budget“, sagt Christian Matschke, verantwortlich für die Teamevents beim Tourismusverband Spreewald. „Aktuell schöpfen wir aus einem Pool von ca. 60 Hotels, vielen besonderen Locations mit knapp 3.000 Zimmern, über 7.500 Betten und 74 klassischen Tagungsräumen. Bei uns bekommen Unternehmen und Privatpersonen alles aus einer Hand – auf Wunsch bis hin zur Betreuung der Veranstaltung.“ ☒



Jetzt Team-Event für 2025 buchen!

Tourismusverband
Spreewald
Christian Matschke
Tel.: 035433 722 99
events@spreewald.de

schuhhaus strauch



Eines der größten Schuhfachgeschäfte in Brandenburg
mit einer umfangreichen Auswahl an Markenprodukten
auf einer Verkaufsfläche von 430 m².

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 9–18 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

Kontakt:
Kurparkstraße 9
03096 Burg (Spreewald)
Telefon 035603 563

RICOSTA
Der Kinderschuh

paul green
münchen

Think!
Bessere Schuhe. Bessere. Schön.

PIKOLINOS
naturally good

ara legero

WALDLÄUFER
Entdecken. Erleben. Genießen.

Josef Seibel
The Footwear Company Since 1852

MEINDL
Shoes For Active

BIRKENSTOCK

Clarks

ECCO

Gabor

GEOX

UGG

S
SKECHERS

LLOYD

www.schuhhaus-strauch.de



Foto: Peter Becker



Foto: Tino Meier



Foto: Spreewald Therme GmbH/Beate Wätzl

Stille auf der Winterwanderung, Kahnfahrten mit wärmendem Kamin oder Schweben in der Therme – das ist die Burger WinterAuszeit.

Achtsamkeit im Winterland der Fließe und Sagen

Natürlich wohlfühlen bei Winter-Wellness im Spreewald-Kurort Burg

Zeit für Achtsamkeit: nach diesem Motto zelebriert der Spreewald-Kurort Burg erstmalig im Winter 2025 eine sanfte Erlebniswelt. Anbieter für Gesundheit und Wohlbefinden sorgen für abwechslungsreiche Schnupperangebote. Erleben Sie vitalisierende Bewegungsangebote, inspirierende Workshops, wohltuende Massagen und interessante Vorträge. Als besonderes Spezialangebot können Sie an drei Terminen im Januar und Februar eine Klangreise auf dem Kamin Kahn erleben. Der Winter im Spreewald ist die ideale Zeit, um zur Ruhe zu kommen und etwas für sich selbst zu tun. Lassen Sie sich inspirieren und probieren Sie etwas Neues aus. Unter burgimspreewald.de/achtsamkeit finden Sie Angebote und Anmeldemöglichkeiten. Künftig wird jährlich im November, Januar und Februar zu mehr Balsam für die Seele eingeladen.

Und so kann ein Tag voller winterlicher Achtsamkeit im gastfreundlichen Burg aussehen: Der idyllische Spreewald ist vom Frost erstarrt, Raureif legt sich über die Landschaft. Momente der Innenschau in unberührter Natur erleben und bewusst die kalte, klare Winterluft atmen. In der Burger Streusiedlung genießen Sie ausgiebige Winterwanderungen und hören ihn – den Klang der Stille. Bei einer Wanderung

durch die winterliche Spreewaldlandschaft innehalten und neue Kraft tanken. Morgens, noch vor dem Frühstück ist die beste Zeit für einen Spaziergang oder eine Wanderung, wenn die Sonne sich erhebt und der Raureif auf den Gräsern glitzert. In der Weite der Burger Streusiedlung schweift der Blick über das zauberhafte Labyrinth der verzweigten Fließe und schenkt wahre Wohlmomente. Wachsender Beliebtheit erfreut sich das Winterpaddeln in Burg. Wärmend eingepackt, mit genügend Heißgetränken an Bord, Handschuhen und einem Spritzschutz paddelt es sich angenehm in frischer Winterluft. Durch die Weite der Landschaft ergeben sich neue Sichtachsen und in der Ruhe der winterlichen Szenerie kann man mit etwas Glück Rehe auf den Feldern erspähen. Wer lieber passiv genießt, schwebt eingehüllt in warme Decken bei einer Kaminkahnfahrt auf den Fließeln dahin. Duftender Glühwein in der Hand und den Blick auf das lodrende Feuer im kleinen Kamin mitten auf dem Kahn gerichtet, erlebt man ein seltenes Zusammenspiel aus der Schönheit des Winters und wärmendem Wohlbehagen. Danach bietet sich ein erholsamer Ausklang in der Therme oder im Badehaus an. In der Spreewald-Therme mit der echten,

reichhaltigen Burger Thermalsole, die aus 1.350 Metern Tiefe gefördert wird, kann man im Wasser schweben, aus vielfältigen Wellnessanwendungen wählen und im Thermenrestaurant hervorragend speisen. Oder genießen Sie das Spa samt Badehaus mit Blick ins weite, grüne Hinterland im Landhotel Burg, das auch externen Gästen offensteht. Hier wartet nebenan der beste Italiener im Spreewald. Oder Sie gehen im idyllischen Kurort shoppen, in einem der besten Schuhgeschäfte Ostdeutschlands und einer erlesenen Auswahl an Boutiquen mit hochwertiger Mode, Lingerie und traditionellen Lieblingsstücken aus dem Spreewald. Runden Sie Ihren Wohlfühltag ab mit einem geselligen Abend samt Live-Musik und Glühwein bei „Musik an den Häfen“ im Rahmen des Burger Winterzaubers.

Nehmen Sie sich frei und hören Sie in sich selbst hinein – der Winter zwischen den Fließeln ist wie gemacht für eine Auszeit voller Achtsamkeit. ☒



Entdecken Sie Ihre WinterAuszeit unter www.burgimspreewald.de oder lassen Sie sich von bewegten Bildern inspirieren (QR-Code).

Winterpaddeln und Winterwanderungen durch die Poesie der Fließlandschaft erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.



Foto: Peter Becker



Im Spa geht der Saunabereich fließend in die Poollandschaft über – samt Knistern und Relaxen auf der Kuschelinsel am Kamin.

Der perfekte Wellness-Sonntag

Die kleine Landflucht ins Christinenhof & Spa am Spreewaldrand

Wer einen Sonntag oder eine kleine Landflucht übers Wochenende in völliger Entschleunigung sucht, sollte einem (noch) Geheimtipp abseits jeglichen Trubels folgen. Auf halber Strecke zwischen Cottbus und Guben, liegt das kleine Örtchen Tauer – umgeben von Wiesen und Wäldern, unweit der Ausläufer des mystischen Spreewalds. Inmitten und dennoch am Rand der 700 Seelen-Gemeinde, im familiengeführten Christinenhof & Spa, fällt man einfach aus der Zeit. Das 4-Sterne-Wellnesshotel liefert Abgeschiedenheit, erholsame Blicke ins weite Hinterland und auf eine geheimnisvolle Wolkenfabrik. Und neuerdings wird der Sonntag hier zum Schlemmer- und Wohlfühltage.

Saunieren, Schlemmern, Seelenbaumeln
Seit November öffnet das Christinenhof & Spa seinen Gästen auch am Sonntag Türen

und Saunen. Im Arrangement „Mein perfekter Sauna Sonntag“ wird von 10 bis 21 Uhr zum gern schweißtreibenden Seelenbaumeln eingeladen – garniert mit Themenaufgüssen der Saunameister und einem kleinen Speiseangebot an der Vitalbar. Wer morgens etwas mehr Stärkung wünscht, nutzt das Schlemmer- und Relax-Ticket und nimmt mit einem reichhaltigen Frühstück vom regionalen Buffet sowie einem Gläschen Sekt einfach ein gutes Bauchgefühl mit in den Tag. Einen ganzen Sonntag in den Bademantel kuscheln, gern in Schlappen in der Gartenanlage oder entlang der rückwärtigen Wiesen und Koppeln einmal richtig durchatmen, etwas für die Zweisamkeit tun, Ruhe genießen. Ein Geheimtipp, der Ruhe und Individualität eint. Ein Ort abseits der Zeit, wie gemacht für einen perfekten Wellness-Sonntag.

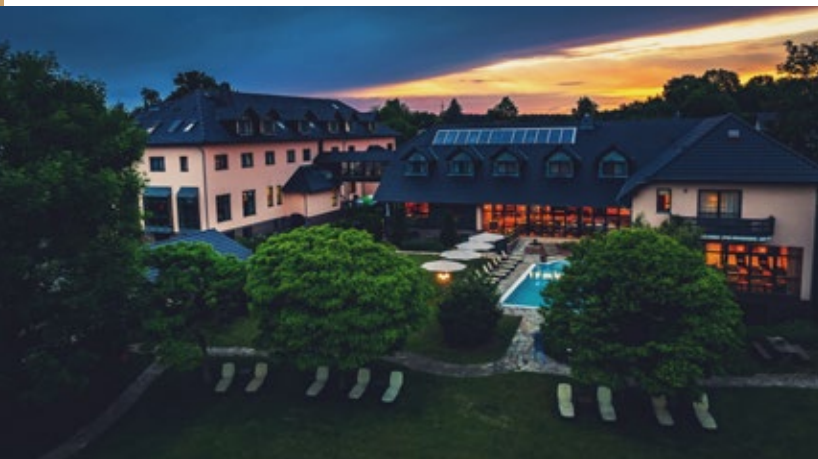
Aller guten Dinge ...

... sind im Christinenhof & Spa gleich vier Saunen bis hin zur Finnischen Außen-sauna, ein Innen- und ein Außenpool, wobei Sauna- und Poolbereich ohne Trennung fließend ineinander übergehen. Zum Wellnessangebot sind vielfältige Beauty-Anwendungen von Massagen und Hamam über Relaxbäder, Ganzkörperpackungen und Peelings bis zu speziellen Angeboten á la carte buchbar. Wer will, rundet montags bis samstags diesen Genuss im exzellent geführten Restaurant mit regionaler Küche samt internationaler Note ab.

Christinenhof & Spa
Hauptstraße 39, 03185 Tauer
Tel.: 035601 8972-0
info@christinenhof.net
www.christinenhof.net



Romantische Wohlfühloase mit Blick ins grüne Hinterland: das Christinenhof & Spa in Tauer.



Haben Sie Lust auf ein Bad?

... dann haben wir ein paar exklusive Ideen für Sie.



Fotos: Paul Glaser



Nichts geht in der kalten Jahreszeit über ein heißes Bad. Wenn Ihnen die heimische Badewanne zu klein oder zu vertraut ist, dann haben wir hier ein paar Ideen für ein exklusives Bad außerhalb des heimischen Badezimmers zusammengestellt. Im beschaulichen Kirschau in der Oberlausitz haben Petra und Rüdiger Schumann mit dem gleichnamigen Hotel eine Wellness-Oase geschaffen, die bereits überregional ausgezeichnet wurde. Mit dem ersten Flying Pool Deutschlands haben sie ihrem

Hotel die Kirsche auf die Sahnetorte gesetzt. Das 2020 eröffnete Schwimmbekken in neun Metern Höhe steht exklusiv den Übernachtungsgästen des Seeflügels zur Verfügung. Ebenfalls in der Oberlausitz verspricht das Moorbad des Kulturhotels Fürst Pückler in Bad Muskau ein ungewöhnliches Badeerlebnis. Schon der Gartenfürst setzte auf die wohltuende Wirkung von Naturmoor und Natursole. Ob Massage oder Vollbad – im Wellnessbereich des Kulturhotels können Sie selbst

die Wirkung von Moor testen. In der Wellness-Oase des Spa Branitz in Cottbus lädt der SkyviewPool zum Baden und Abkühlen nach der Sauna ein. Das von 14 Säulen umgebene Becken wird überdacht von einer riesigen Glaskuppel, die den Blick auf den Himmel freigibt.

www.spa-branitz.com

www.bei-schumann.de/seeflugel-spa

www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de ☒

Genuss und Entspannung auf dem See

Die Saunafloße von treibHaus verbinden Kulinarik und Wellness



Saunagang, Seeblick und regionale Spezialitäten? Diese in der Region wohl einmalige Kombination kann man bei einem Aufenthalt auf den schwimmenden Saunafloßen von treibHaus genießen. Sie liegen im Senftenberger Stadthafen vor Anker und können dort ganzjährige gebucht werden: exklusiv zu zweit oder gesellig mit Freunden. Jedes Floß verfügt über eine finnische Sauna (90°-120°) mit Panoramafenster, eine Lounge zum Entspannen und ein Bad. Wer die besondere Auszeit

auf dem See auch kulinarisch genießen will, kann online eines der vorbereiteten Pakete buchen: TeeHaus mit regionalem Gebäck und Tee, LandHaus mit Lausitzer Gemüseplatte, frischem Brot und Leinöl, RosenHaus mit Snacks und Obstplatte, FruchtHaus mit Obstplatte und süßem Gebäck. Zu jedem Paket gibt es das passende Getränk – teils ebenfalls aus der Region – und Aufgüsse sowie Peelings.

Das Saunafloß ist nicht nur im Winter ein Erlebnis. In der warmen Jahreszeit kann

man die großzügige Dachterrasse mit Liegestühlen nutzen. Während der Badesaison werden die Saunafloße von der Leine gelassen und man kann sich mit der kleinen Wellness-Oase über den See treiben lassen. Die Tour ist unkompliziert und nachhaltig obendrein: Die Saunafloße von treibHaus sind mit einem 10 PS Elektromotor ausgestattet, für den es keinen Bootsführerschein braucht.

Details & Buchung: www.treib-haus.com ☒



Sagenhaft Entspannen im Spreewälder Saunadorf

Schlafen im 4-Sterne Hotel mit Bademantelgang und Entspannen im vielfältigsten Sauna- und Wellness-Areal des Spreewalds samt Pinguin-Schwimmen.

Im Spreeweltenbad können nicht nur Familien mit Pinguinen schwimmen, auch Wellness-Reisende finden hier ein modernes und detailverliebt konzipiertes Hotel samt Bademantelgang zu äußerst vielseitigen Sauna- und Wellnessangeboten. Im Saunadorf samt kleinem, nachempfundenen Fließ fühlt man sich wie inmitten eines urigen Spreewalds. Das Spreewelten Hotel mit Gutshaus und Speicher sowie dem gehobenen Komfort der 4-Sterne-Kategorie ist ebenso eine Hommage an romantische und spreewaldtypische Dreiseitenhöfe. Rustikale Balken im Gutshaus, bequeme Sessel in der Bibliothek und am Kamin, eine gemütliche Bar und stilvolle Elemente aus wertigem Holz schaffen ein natürliches Wohlgefühl. Die Zimmer bieten richtig viel Platz und stecken voller versteckter Feinheiten. Ein naturnahes Design durchzieht das Haus und macht das Biosphärenreservat Spreewald stets zum Teil einer exklusiven Auszeit.

Sauna & Wellness

Über einen Bademantelgang erschließt sich das vielfältige Angebot der Spreewelten für Körper und Seele. Die Saunawelt samt Saunadorf lädt bei 12 Themensaunen, Salz- und Eisstollen sowie Infrarotkammer zu bis zu 16 Aufgüssen je Tag ein. Die große Außenanlage kommt als verträumtes Spreewalddorf mit historischen Saunahütten, einer Holzbrücke über ein kleines Fließ samt gestrandetem Spreewaldkahn und einem urigen Heuschöber daher. Die charmant gestalteten Themensaunen erzählen eigene Geschichten und sorgen für überraschende Begegnungen mit Märchen und Spreewaldgeistern.

Das Wellness-Angebot ist ebenso umfangreich: Ob Hamam, verschiedenste Massagen oder Hautkuren und Beauty-Behandlungen – hier können Sie wunderbar einen Tag lang Nichtstun und sich verwöhnen lassen! Besondere Arrangements für Wellnessstage erleichtern die Auswahl. Saunaliagen und wohltuende Anwendungen können online reserviert werden.

Im Herzen des Spreewalds

Der Tag beginnt mit einem regional geprägten Schlemmerfrühstück im lichtdurchfluteten Restaurant. Wer in den Spreewald nebenan schnuppern möchte, hat den großen Vorteil, das der beeindruckende Hochwald und auch das Spreewalddorf Lehde quasi direkt nebenan liegen. Nirgends sonst im Spreewald bringt sie ein Kahn so schnell an die schönsten Orte. Auch abends genießen Sie regionale Köstlichkeiten vom reichhaltigen Buffet, und der Tag klingt bei einem guten Drink an der Bar im Gutshaus oder auf der Hofterrasse aus.

Familienzeit für Kinder und Enkel

Für Familienmenschen sind die Spreewelten samt Hotel die richtige Adresse. Wer viel arbeitet, hat naturgemäß weniger Zeit für Kinder oder Enkel. Hier kann man entspannten Wellnessurlaub für Erwachsene bestens mit Spaß für Kinder kombinieren. Die Kinder können im Spreewelten Bad mit Pinguinen schwimmen und die weltweit erste interaktive Rutschanlage zum selbst programmieren erleben. Eine Auszeit, die Ruhe und Wellness mit glücklichen Kindern vereint – Sie werden sie nirgends besser als hier vorfinden. ☒



Wohlfühlen und entspannen

2 Übernachtungen inkl. Frühstücks- und Abendbuffet, je 1 Cocktail an der Gutshaus Bar, Bademantel & Saunatuch, Wellnessanwendung 60 min, Eintritt in Bade- und Saunawelt
Gesamtpreis für 2 Personen ab 684 EUR

Familienpass mit den Pinguinen

2 Übernachtungen inkl. Frühstücks- und Abendbuffet, Bademantel & Saunatuch für Erw., (Achtung: Saunawelt erst ab 7 Jahre/Ausnahme Kleinkindtag immer mittwochs, Tipp: Buchung Pinguinfütterung o. Programm „Unter Pinguinen“), Pinguinüberraschung für die ganze Familie, Eintritt in die Bade- & Saunawelt
Gesamtpreis für 2 Personen ab 616 EUR

SPREEWELTEN – Hotel, Bad, Sauna & Wellness

Alte Huttung 13, 03222 Lübbenau
Tel.: 03542 894160
E-Mail: info@spreewelten.de

www.spreewelten.de

Von Moorbädern & Teichelmauke

Ein Streifzug durch Wohlfühlerlebnisse in der Oberlausitz

oberlausitz.

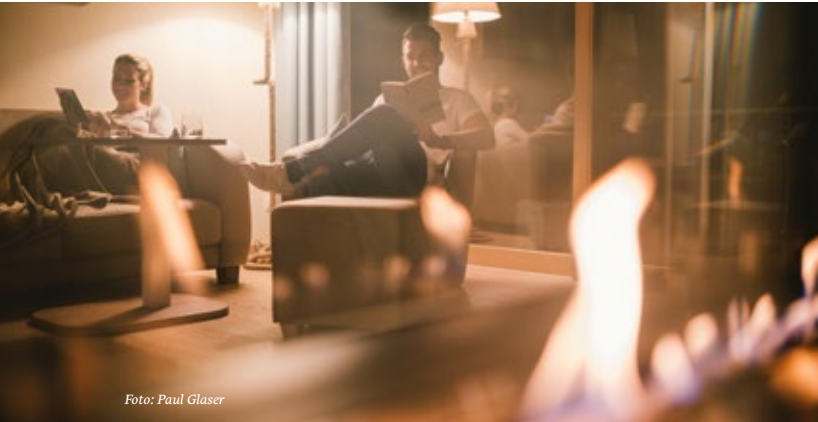


Foto: Paul Glaser



Foto: mushroom productions

Die Oberlausitz liefert zwischen ihren Kulturschätzen und historischen Stadtkernen, garniert mit Welterbe im Muskauer Park und in Herrnhut sowie sagenhaften Weit-sichten auf dem Oberlausitzer Bergweg auch winterlichen Genuss von urig bis exklusiv. Wir öffnen die Türen zu herzlichen Gastgeberinnen und verführerischen Küchen:

Wellness für alle Sinne

Atmen Sie einmal durch! Im Luftkurort Jonsdorf erwartet Sie Winterzauber auf Schneeschuhwanderungen oder wunderschönen Skilanglaufstrecken. Träumen sie in der Sternwarte oder unternehmen Sie eine Zeitreise in der Weberstube. Das Zittauer Gebirge ringsum ist genau richtig für aktive Winter-Wellness. Ruhiger geht es im Kulturhotel Bad Muskau direkt am Muskauer Park zu. Hier genießen Sie wie zu Pücklers Zeiten heilsame Anwendungen mit Moor & Sole. Die Insel der Sinne, direkt in den Berzdorfer See hinein gebaut, kombiniert zu Wellness & Spa Aktivitäten von Yoga bis Meditation im 4-Elemente-Loft mit Blick auf den See. Im Luxusresort „Bei Schumann“ im verschlafenen Kirschau werden Sie neben Fitness & Spa über besondere Ideen wie den Flying Pool und die Schneesauna auf dem Sonnendeck staunen. Wer einen Kurzausflug zu sich selbst unternehmen und mit Balsam für Bronchien und Lungen verbinden möchte, der kann in der Salzoase Waltersdorf

durchatmen. Die Oberlausitz ist ein Winterwunderland mit Wellnessoasen, vor deren Tür Sie wahlweise Parkkultur oder urige Naturerlebnisse finden.

- › Luftkurort Jonsdorf:
www.jonsdorf.de
- › Kulturhotel Fürst Pückler Park:
www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de
- › Insel der Sinne:
www.inseldersinne.de
- › Luxusresort BEI SCHUMANN.
www.bei-schumann.de
- › Salzoase Waltersdorf:
www.salzoase-waltersdorf.de

Multikulturelles Querbeet

Die typisch Oberlausitzer Küche ist von einer herzhaften Deftigkeit und seltenen Vielfalt an Einflüssen geprägt. Ob Tagesausflug, Kurzurlaub oder Winterreise – vergessen Sie kulinarische Gewohnheiten und entdecken Sie eine Region, deren Gerichte als Crossover aus schlesischer, böhmischer und sorbischer Tradition immer wieder Überraschendes auf den Teller zaubern. Während der Süden geprägt ist von „Teichelmauke“, „Stupperle“ und „Abernsuppe“, gibt es im Osten das „Schlesische Himmelreich“. Im Norden wird gern das unangefochtene Lausitzer Nationalgericht Quark mit Leinöl und Pellkartoffeln serviert. Unbedingt probieren müssen Sie Lausitzer Fisch. Der Landstrich unzähliger Teiche hat sich seit über

750 Jahren der Karpfenzucht verschrieben. Die Vielfalt in den Teichen hat zugenommen, fragen Sie bei regionaler Küche gern nach Herkunft von Hecht, Schleie, Zander oder Wels. Insbesondere in der Gegend um Bautzen herum finden Sie sorbische Küche bis hin zur modernen Interpretation – das „Wjelbik“ in der Bautzener Altstadt ist ein besonderer Tipp für sorbische Gastlichkeit unter historischem Gewölbe.

Insgesamt bietet die Oberlausitz eine einzigartige kulinarische Landschaft, geprägt durch traditionelle Spezialitäten und Einflüsse verschiedener Kulturen. Ein Besuch der Oberlausitz ist somit nicht nur eine Reise durch malerische Landschaften, sondern auch eine Einladung, die herzhaften und vielfältigen Geschmäcker der Oberlausitzer Küche zu entdecken.

Weitere Information

über die Urlaubsregion Oberlausitz:

www.oberlausitz.com

www.instagram.com/oberlausitzcom

www.facebook.com/Oberlausitzcom



SACHSEN. LAND VON WELT.

SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

QR-Code im Bild: Kleiner „Restaurantverführer“ für die Oberlausitz, ein Wegweiser zu Lokalen mit bestem Lausitzer Fisch!



Foto: mushroom productions

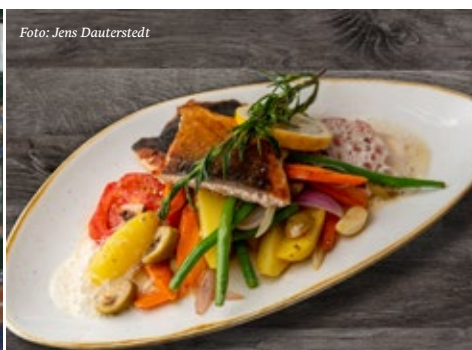


Foto: Jens Dauterstedt



Foto: Mario Kegel

Wellness auf höchstem Niveau

Willkommen zu Wohlfühlmomenten im Kurort Bad Liebenwerda

Das WONNEMAR Bad Liebenwerda verbindet in seiner Wellnesslandschaft vielfältige Angebote, die Erholung und Wohlbefinden fördern. Besonders der Thermalbereich, die Saunawelt und der SPA-Bereich bieten ideale Rückzugsorte.

Das im vergangenen Jahr neu gestaltete **Mineralforum (Thermalbereich)** lädt zum Verweilen ein und bietet eine besondere Auszeit für alle, die die wohltuende Wirkung von Wasser erleben möchten. Die Gäste können im großzügig angelegten Innenbereich mit Thalasso-, Mineral- und Kaskadenbecken sowie zwei Whirlpools und in zwei Außenbecken das angenehm warme Wasser genießen. Die wohltuende Wärme des Wassers hilft dabei, die Muskulatur zu entspannen, den Kreislauf zu aktivieren und Stress abzubauen. Darüber hinaus sorgen Sprudelliegen und Massagedüsen für weitere Erholung. Ein modernes Liegenkonzept sowie zwei Ruhehäuser bieten zusätzliche Entspannungsmöglichkeiten.

Mit der **Saunawelt** bietet das WONNEMAR Bad Liebenwerda ein vielseitiges Angebot, das die Vorzüge traditioneller Saunakultur mit modernen Akzenten verbindet. In sechs verschiedenen Saunen und einem Dampfbad können Besucher unterschiedliche Wärmegrade genießen. Regelmäßige Aufgüsse mit besonderen Düften machen den Aufenthalt zu einem Erlebnis für alle Sinne. Zwischen den Saunagängen stehen weitläufige Ruhebereiche und ein Außenbereich zur Verfügung, um in natürlicher Umgebung zu entspannen. Für Entspannung sorgt auch das einzigartige Physiotherm Infrarot Kino mit einem multimedialen Erlebnis der besonderen Art.

Ergänzt wird das Wellness-Erlebnis durch den **SPA-Bereich**, der ein umfangreiches Angebot an Massagen und kosmetischen Anwendungen bereithält. Die Kombination aus erstklassigen Produkten und individuell abgestimmten Anwendungen garantiert eine nachhaltige Wirkung und ein Gefühl tiefgreifender Erholung. ☒



WONNEMAR Bad Liebenwerda

Am Kurzentrum 1

04924 Bad Liebenwerda

Täglich geöffnet von 10.00 bis 22.00 Uhr

www.wonnemar.de/bad-liebenwerda

Deine Auszeit.

IM WONNEMAR BAD LIEBENWERDA
MIT THERMALBEREICH, SAUNAWELT
UND SPA.

Abtauchen. Abschalten. Entspannen.



Erlebe die
vielfältige
WONNEMAR
Welt.



WONNEMAR.de

ZU DEINEM WONNEMAR.





Fotografie: Andreas Franke
Tel.: 0173 5616609
www.lausitzbilder.de



VIER CHAMPIONS UND EIN MARKTFÜHRER

Präsentiert von...

AUTOHÄUSER
LAUSITZ.de



Im diesmaligen Motor-Spezial inszenieren wir vier elektrische Kleinwagen-Stars in einer Kulisse, die schon bald ihr Innenleben produzieren wird. Die TD Deutsche Klimakompressoren GmbH möchte an genau diesem Standort in Bernsdorf nämlich ab 2025 mit Verdichtern für E-Fahrzeuge in Serie

gehen. Europas Marktführer für konventionelle Klimakompressoren ist TDDK schon heute. Mit unseren vier Kleinwagen schnupperten vier urbane Champions, die genauso wie TDDK einen Wachstumskurs anstreben, in die neu erbaute Halle. 2023 knackten die neuzugelassenen E-Fahrzeuge erstmals die

500.000er-Marke, über 250.000 elektrische Kleinwagen sind bereits auf Deutschlands Straßen unterwegs. Ihre Stärken spielen sie vor allem in Stadtgebieten aus, wo sie präzise wie Fertigungsroboter agieren müssen. Welcher dieser Stars trumpft für Sie am meisten auf? ☒

André Schenk, Tel.: 0355 5901023



Der Abenteurer

Jeep Avenger Elektro 1st Edition

Mit dem Avenger wagt sich Jeep ins Abenteuer Elektromobilität. Künftig möchte die Marke im Sinne der Umwelt gänzlich auf fossile Antriebe verzichten. Nachhaltig ist auch die Produktion, denn das eigentlich in US-Amerika beheimatete Modell wurde nicht in Übersee produziert – sondern in Europa designt, sein Elektromotor in Frankreich gebaut und alles weitere in Polen gefertigt. Gerademaß 4 Meter ist er kurz und dementsprechend wendig. Das Jeep-Gen trägt der Avenger trotzdem in sich und demonstriert es mit gekonnter Geländegängigkeit, Sand-, Schnee- und Schlamm-Fahrmodi und einer stolz erhöhten Bauweise. **Autohaus Schön mit Sitz in Cottbus, www.autohaus-schoen.de**

Motorart: Elektro | Systemleistung: 115 kW (156 PS) | Beschleunigung (0-100 km/h): 9,0 s | Kofferraumvolumen (max.): 1.252 l | Leergewicht: 1.536 kg
Verbrauch (kombiniert, 100 km, WLTP): 15,8 kW/h | Kombinierte Reichweite (WLTP): 390 km | CO₂-Emission kombiniert (g/km): 0

Elisabeth Henke, Tel.: 03576 215623 und Martin Henke, Tel.: 03588 250972



Der Alltagsheld

Opel Astra Electric

Der Opel Astra Electric unterscheidet sich optisch kaum von seinem Verbrenner-Pendant – und das ist absolut positiv gemeint, denn die gesamte aktuelle Astra-Modellreihe kommt sportlich-modern und dennoch mit Understatement daher. Im Alltag muss man eben nicht immer futuristisch auftreten. Dort präsentiert sich der Blitz als angenehmer und praktischer Begleiter mit einem stabilen und präzisen Fahrverhalten, ergonomischen Ledersitzen und einer platzsparend im Unterboden verbauten Batterie. Und wenn es mal auf die Autobahn geht, dann erlaubt der Motor bis zu 170 km/h. **ACO Autohaus Henke in Niesky und Weißwasser, opel-henke-niesky.de**

Motorart: Elektro | Systemleistung: 115 kW (156 PS) | Beschleunigung (0-100 km/h): 9,2 s | Kofferraumvolumen (max.): 1.268 l | Leergewicht: 1.736 kg
Verbrauch (kombiniert, 100 km, WLTP): 15,6 kW/h | Kombinierte Reichweite (WLTP): 418 km | CO₂-Emission kombiniert (g/km): 0



Die Automobilverkäufer dieser Ausgabe (v.l.n.r.): Martin und Elisabeth Henke (ACO Autohaus Henke), Christian Grunewald (Autohaus Büchner), André Schenk (Autohaus Schön) und Hendrik Gunkel (BMW Wernecke)



Christian Grunewald, 03591 / 31 21 42



Die Legende

Renault 5 E-Tech Electric 150 Comfort Range

Eine Ikone kehrt zurück! 50 Jahre ist es her, als Renault mit seinem Modell 5 die Herzen von Millionen zu erobern begann. Die erste Generation kam damals mit knalligen Farben, kleinstmöglichen Abmessungen, kundenfreundlichen Ideen und einem „Kindchengesicht“ daher. Ein Erfolgsrezept, das bei Familien und bei jungen Menschen gleichermaßen gut ankam – und heute wieder aufgegriffen wird. Neben Schwarz, Weiß und Nachtblau fallen Knallgelb und Grün ins Auge, die Front grüßt mit verschmitztem Blick und auch der Preis ist heiß: Schon ab 25.000 Euro fährt man diese Legende (kleinerer Motor und Akku, ab 2025). **Autohaus Büchner mit 8 OL-Standorten, ambestebuechner.de**

Motorart: Elektro | Systemleistung: 110 kW (150 PS) | Beschleunigung (0-100 km/h): 8,0 s | Kofferraumvolumen (max.): 1.106 l | Leergewicht: 1.524 kg
Batteriekapazität: 52 kWh | Verbrauch (kombiniert, 100 km, WLTP): 15,2 kW/h | Kombinierte Reichweite (WLTP): 405 km | CO₂-Emission kombiniert (g/km): 0 | CO₂-Klasse: A

Hendrik Gunkel, Tel.: 0355 494490



Der Auserwählte

MINI Cooper E

Diesem Super MINI gelingt es, aus der exzentrischen Masse an E-Fahrzeugen nochmals hervorzustechen. Eindruck hinterlässt er sowohl mit Fahrspaß als auch dem Design. Angetrieben von satten 184 PS und auf tiefliegender Tuchfühlung mit dem Asphalt kann ein regelrechtes Go-Kart-Feeling aufkommen, wie man es noch aus den ersten MINI Modellen der 60er-Jahre kennt. Die Räder messen mittlerweile nicht mehr 10, sondern 18 Zoll, erhalten bleiben die kugelrunden Scheinwerfer. Ein Merkmal, das durch das kreisförmig herausstehende Armaturen-Display nochmal aufgegriffen wird – so etwas sieht man nicht alle Tage. **Autohaus Wernecke in Wildau, Zossen und Cottbus, bmw-wernecke.de**

Motorart: Elektro | Systemleistung: 135 kW (184 PS) | Beschleunigung (0-100 km/h): 7,3 s | Kofferraumvolumen (max.): 800 l | Leergewicht: 1.736 kg
Verbrauch (kombiniert, 100 km, WLTP): 14,3 kW/h | Kombinierte Reichweite (WLTP): 300 km | CO₂-Emission kombiniert (g/km): 0

Vom Lerchenflug zur E-Mobilität

Foto-Shooting bei einem immerwährenden Leuchtturm in der Lausitz



Sieben Millionen Klimakompressoren verlassen jährlich dieses Werk, das nun einen allmählichen Wandel weg von Verbrennertechnologien und hin zu Elektromobilität vollzieht – und sich somit anschickt, die künftigen Generationen unserer Shooting-Fahrzeuge auszustatten.

Das umfangreichste Investment Japans in Ostdeutschland begann Ende der 1990er-Jahre einer Anekdote nach mit einer Lerche, die bei der ersten Standortbesichtigung in die Höhe flog. In Japan ein Symbol für Glück, kennt TDDK in Bernsdorf seitdem tatsächlich nur eine Richtung: nach oben. Heute liefert die TD Deutsche Klimakompressor GmbH (TDDK) in der Lausitz jährlich mehr als 7 Millionen Klimakompressoren an ihre Kunden in der Automobilbranche. Das Unternehmen mit einem zweistelligen Weltmarktanteil ist Europas Marktführer und beschäftigt rund 900 Spezialisten in Produktion und Engineering. Die Klimaanlage von Mercedes, Audi, BMW, Volkswagen und vieler weiterer Marken bauen auf die Kältemittel-Verdichter aus dem Lausitzer Werk. TDDK ist das Europawerk der acht weltweiten Produktionsstätten für Klimakompressoren, die als Spin-Off der japanischen Technologieunternehmen Toyota Industries und Denso betrieben werden.

Mit einer Investition von 90 Mio. Euro wird die Produktionsfläche in der Lausitz nun um mehr als zwei Fußballfelder erweitert. Sie wird gleichzeitig für die Herstellung von Klimakompressoren für die E-Mobilität ertüchtigt. Bereits in der ersten Jahreshälfte 2025 sollen die ersten elektrischen Klimakompressoren in Serie gehen. Beeindruckend ist hier auch ein 74 mal 40 Meter großes, automatisches Hochregallager, das selbstständig aus

über 13.000 Palettenstellplätzen das nächste benötigte Bauteil heraussucht und ausgibt. 17 Meter Höhe misst dieses Regal – dafür benötigt eine Lerche immerhin 9 Sekunden.

„Der Leuchtturm TDDK strahlt“

Das Glück, das den Investoren aus Japan bei der Standortsuche einst jene Lerche verhieß, wird bis heute durch klare Erfolgsfaktoren systematisiert. Binnen acht Wochen lag zur aktuellen Erweiterung die Baugenehmigung vor. Das Industrieunternehmen profitiert von gelebter Willkommenskultur in Region und Land. Jeder sächsische Ministerpräsident besuchte TDDK gleich mehrfach. Die multikulturelle Unternehmenskultur erschließt besondere Fachkräftepotenziale in der Lausitz und im benachbarten Polen. Yoichi Terao, Präsident der TDDK, lässt keinen Zweifel am Zukunftsstandort: „Der Leuchtturm TDDK strahlt weiter in der Lausitz. Wir bleiben Europas Marktführer in der Herstellung von Klimakompressoren für die Automobilbranche. Unser Investment von rund 90 Mio. Euro in die Produktion elektrischer Klimakompressoren sichert die Zukunft des Standorts Bernsdorf mit heute rund 900 Arbeitsplätzen und gleichzeitig die industrielle Transformation hin zu klimafreundlichen Technologien. Eine Willkommenskultur für Industrie und die Anbindung an Fachkräftepotenziale erleichtern diesen Weg.“ ☒



Kunden von Audi bis VW setzen auf die konventionellen Verdichter von TDDK (oben) und testen die elektrischen Musterkompressoren (unten) momentan auf Herz und Nieren.

TD Deutsche Klimakompressor GmbH (TDDK)
Weißiger Straße 6, 02994 Bernsdorf
T 035723 94300
www.tddk.de

Kunstperlen: Lieblingswerke im Rampenlicht

„Die Kunst ist zwar nicht das Brot. Wohl aber der Wein des Lebens.“ So soll es der deutsche Schriftsteller Jean Paul vor mehr als 200 Jahren gesagt haben. In diesem Sinne geben wir Ihnen auf den kommenden Seiten künstlerische Genussempfehlun-

gen. Wir haben die Kunstgalerien der Lausitz angeschrieben und sie gebeten, uns ihr (aktuelles) Lieblingswerk zu präsentieren. Viele haben geantwortet – kleine, auf den ersten Blick unscheinbare ebenso wie große in den Museen.

Als Ergebnis präsentieren wir Ihnen an dieser Stelle ein bemerkenswertes, buntes Potpourri spannender Bilder und der dazugehörigen Geschichten. Genießen Sie es – mit oder ohne Wein und am besten bei einem Besuch vor Ort.

Galerie Budissin, Bautzen



Foto: Holger Hinz

„Eines meiner Lieblingsbilder der aktuellen Sonderausstellung „Kunst zum Sammeln und Verschenken“ ist „Spekulierendes Paar“, Öl auf Karton, von Jutta Mirtschin. Die aus Bautzen stammende Künstlerin ist Malerin und Illustratorin und lebt in Berlin und auf dem Darß. Mit ihren Kinderbuchillustrationen bin ich aufgewachsen und habe eine sehr enge Beziehung zu ihren stimmungsvollen, zauberhaften Arbeiten entwickelt.“

Jana Böhme,
Ausstellungskuratorin

In Bautzen gibt es keine städtische Galerie, umso wichtiger war die Übernahme der Galerie Budissin, ehemals Galerie des Staatlichen Kunsthandels der DDR, durch den 1990 unter dem Vorsitz des Bildhauers Horst Weise neugegründeten Bautzener Kunstverein. Von da an organisiert der Verein jährlich acht bis zehn Ausstellungen in der Vereinsgalerie. Es werden Künstler der Region gezeigt, jungen Künstlern Ausstellungsmöglichkeiten geboten und interna-

tional agierende Künstler eingeladen. Beim „Treffpunkt Galerie“ werden im Rahmen jeder Ausstellung Kunstgespräche angeboten, die zu einem intensiven Gedankenaustausch mit den gezeigten Werken anregen. Seit der Neugründung vor 35 Jahren wurden Arbeiten von mehr als 1.000 Kunstschaffenden in Bautzen präsentiert.

Nächste Ausstellung:
noch bis 17.01.2025 Kunst zum Sammeln
und Verschenken

Galerie Budissin
Bautzener Kunstverein e.V.
Schloßstr. 19, 02625 Bautzen
www.kunstverein-bautzen.de

Kunsthalle Lausitz, Cottbus



„Die Kunst von Anett Münnich beobachtet, analysiert und vernetzt die komplizierte Beziehung von Mensch und Natur auf eine einfühlbare Art und Weise. Ihren Landschaften gelingt ein einzigartiger Spagat zwischen Erlebtem und Erdachtem. Es entsteht eine Welt, eine Szenerie, die uns nicht fremd ist. Zugleich werden wir von einer Schönheit und Farbenpracht überwältigt, die uns in eine fantastische Parallelwelt versetzen. Darum habe ich mich für das Werk „Nach oben“ von Anett Münnich entschieden.“

*Heiko Straehler-Pohl,
künstlerische Leitung*

Die Kunsthalle Lausitz präsentiert eine der größten Sammlungen zeitgenössischer, Brandenburger KünstlerInnen. Gegründet wurde die Galerie 2011 und hat seit 2019 im historischen Gebäude des Großenhainer Bahnhofs in Cottbus ein der Kunst angemessenes Zuhause gefunden. Hier entsteht eine der wichtigsten Adressen für Kunstgeschehen in Cottbus und darüber hinaus. In regelmäßig wechselnden Verkaufsausstellungen werden junge Talente

gefördert, namhafte Künstler präsentiert und Werke aus der eigenen Sammlung gezeigt. Seit ihrer Gründung konzentriert sich die Kunsthalle Lausitz auf figurative und non-figurative zeitgenössische Kunst und angrenzende künstlerische Entwicklungen mit einem Fokus auf den Cottbuser Raum und die angrenzenden Regionen.

Nächste Ausstellung:
ab 18.01.2025 Renaissance Monsters

Kunsthalle Lausitz
Güterzufuhrstraße 7, 03046 Cottbus
www.kunsthallelausitz.de

Galerie Altenau 04



„John Wayne, ein Held des Westerns, nach ihm ist der gelbe Stuhl benannt, 1987 geschweißt aus Abfallmaterial. Die Ruhe des Sitzens, man erinnert sich an die Kindheit und weiß doch, dass alles ganz anders war und kommt als erträumt. Vergangene Zeit des Männlichkeitswahns.“

Künstler Paul Böckelmann

„Als studierte Malerin & Grafikerin, forderte mich durch baugebundene Arbeiten die Keramik heraus. Neben Gebrauchsobjekten gewinnt die skulpturale Keramik immer mehr an Bedeutung.“

Künstlerin E.R.N.A.

1980 kauften E.R.N.A. & Paul Böckelmann, zwei bildende Künstler, Absolventen der HfBK Dresden, den alten Pfarrhof in Altenau und bauten ihn zum Künstlerhof aus. In den Ställen sind Werkstätten und ein Schauraum installiert. Die Scheune wird seit 2004 als Galerie „ALTENAU 04“ genutzt und beherbergt Archive und eine Keramikwerkstatt. Das Gartengelände wurde als Biotop und Skulpturenareal gestaltet. 2016 gründete sich der Verein ArtAue e.V., um im ländli-

chen Raum die moderne bildende Kunst zu unterstützen und ihre Präsentation im dörflichen Umfeld zu erleichtern. Mindestens zwei Mal jährlich werden Ausstellungen mit Musik oder Lesungen eröffnet. Ab 2022 mietete sich der Verein als Betreiber ein. Er entwickelt in der Ruine des Wohnhauses ein „Lebendiges Museum“.

Nächste Ausstellungen:
04.05. bis 27.07.25 Stephanie Steinkopf, Ostkreuzfotografie
07.09. bis 9.11.25 Tanja Pohl, Malerei, Grafik, Skulptur

Ateliers und Galerie ALTENAU 04
Dorfstraße 4, 04931 Altenau
www.paul-boeckelmann-erna.de

Atelierhof Werenzhain



„Kunst lässt sich über das gesamte Gelände entdecken – wie hier in der Scheune eine Arbeit von der Künstlerin Ingrid Gans, aus recycelten Bodenbelägen zu Kegeln geformt und verspielt aufgestellt.“

Iris Stöber,
Künstlerische Leitung

Die ehemalige Gastwirtschaft Werenzhain befindet sich seit 1996 im Besitz des Kunstvereins Atelierhof Werenzhain e.V. Seither hat sich der Hof als ein Ort präsentiert, an dem viele Projekte realisiert wurden und ein lebhafter Austausch stattfindet. Der Atelierhof umfasst mit einer Grundfläche von etwa 7.000 qm ein Haupthaus mit Bühnensaal, Galerie und Café sowie eine ehemalige Scheune und Stallungen, die als Atelier-, Werkstatt- und Veranstaltungsflächen ge-

nutzt werden. Neben laufenden Ausstellungen zeitgenössischer Künstler:innen aus dem In- und Ausland wird der Ort für Kunstcamps und als Kunstresidenz für Gruppen unterschiedlicher Sparten genutzt. Das historische Anwesen liegt am Dorfplatz Werenzhain, am Rande des Naturparks Lausitzer Heidelandschaft. Nach einer wechselvollen Geschichte ist das denkmalgeschützte, ehemalige Lehnschankgut seit 1996 ein Domizil für Kunstschaffende und kreative Menschen.

Nächste Ausstellung:
25.5. bis 31.8.25 Berufskunstaussstellung
Landkreis Elbe-Elster

Atelierhof Werenzhain
Werenzhainer Hauptstr. 76, 03253
Doberlug-Kirchhain/OT Werenzhain
www.atelierhof-werenzhain.de

Kunstsammlung Lausitz, Senftenberg



„Ein ganz besonderes Schlaglicht des frühen 20. Jahrhunderts ist das ‚Porträtbild Empfindungsleben‘ des Hamburger Spätexpressionisten Carl Lohse. Das Gemälde scheint an Abstraktion vom Naturbild, Vereinfachung der Formen fast nicht zu übertreffen. Es scheint, als würden die Empfindungen des Dargestellten – die einzelnen Seelenschichten – wie Malebenen direkt an die Maloberfläche geschleudert worden sein. Heute zählt er mit seinen wagemutigen Köpfen zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Expressionismus.“

Christiane Meister,
Museumspädagogin

In Senftenberg hat sich seit den 1980er-Jahren eine exquisite Kunstsammlung mit über 2.500 Werken von mehr als 130 Künstlern etabliert, die nicht nur unter Kunstfreunden als Geheimtipp gilt. Das Besondere: alle Werke stehen im Bezug zur Lausitz.

Die ständige Ausstellung, welche sich seit 2009 im Schloss befindet, zeigt eine spannende Auswahl an Kunstwerken von Carl Lohse über Ernst Barlach bis zu Elisabeth Wolf. Ergänzt wird sie durch wechselnde

Sonderausstellungen, die zeitgenössische Künstler der Region und ihre Arbeiten vorstellen. Die Kunstsammlung spiegelt dabei die ganze Vielfalt der Stile, Themen und Motive des 20. und 21. Jahrhunderts wider.

Nächste Ausstellung:
21.01. bis 30.03.25 In Memoriam - Dieter
Claußnitzer, Lusici & Georgios Wlachopoulos

Kunstsammlung Lausitz
Schlossstraße, 01968 Senftenberg
www.museums-entdecker.de

Galerie am See, Senftenberg

Foto: Michael Gabat



„Dinge I bis VI“ heißt die Bildserie, die eine ganze Wand unserer aktuellen Ausstellung TIEDE einnimmt. Mein Lieblingsbild davon ist das Motiv mit dem Apfelstück. Das Bild ist fast monochrom, nur das Obst weist einen kleinen Farbakzent auf. Der großflächig angelegte Weißraum ist zugleich Wirkungsraum und erhält mit dem dunklen Streifen in der oberen Bildhälfte die nötige Tiefe. Die besondere Sicht auf alltägliche Dinge und das scheinbar Unspektakuläre, das Martin Tiede in außergewöhnlichen Perspektiven darstellt, machen für mich den Reiz seiner Bilder aus.“

Franka Just, Vorsitzende des Kunstvereins Pro Ars Lausitz e.V.

Besonderes Anliegen des Kunstvereins Pro Ars Lausitz e.V. sind galeristische Aufgabenstellungen in der Region. Die Galerie am See, im Gebäude des Wasserverbandes Lausitz in Senftenberg (WAL) ist hierfür sichtbares Zeichen. Sie zeigt exemplarisch, wie Kunst und Wirtschaft erfolgreich miteinander verbunden werden können. Pro Ars Lausitz e. V. hat hier ein Domizil gefunden, um jährlich zwei Ausstellungen zu zeigen. Pro Ars Lausitz wurde 2010 gegründet, um

künstlerische Aktivitäten in der Region zu unterstützen und das vielfältige geistige sowie kulturelle Erbe der Lausitz lebendig zu erhalten.

Aktuelle Ausstellung:
noch bis 20.03.2025:
Malerei von Martin Tiede

Galerie am See
im WAL Kundenzentrum,
Am Stadthafen 1, 01968 Senftenberg
www.proarslausitz.de

DADA-Zentrum, Kamenz

Foto: Carsta Off, Lessing-Museum



„Die in Collagetechnik gestalteten Bilder der Sonderausstellung enthalten viele typische Merkmale dadaistischer Kunst: sie sind verspielt, humorvoll, schräg, mitunter auch subversiv – und sie eröffnen neue Perspektiven auf scheinbar altbekannte und alltägliche Dinge. Besonders interessant finde ich, dass Angela Hampel eigentlich für ihre ausdrucksstarken Figurendarstellungen im Medium der Malerei und Druckgrafik bekannt ist. Mit der Collage erschließt sie sich hier eine ganz neue künstlerische Technik – und wer genau hinschaut, erkennt, dass sie sogar eigene Originalgrafiken zerschnitten und neu zusammengesetzt hat.“

Johannes Schwabe, Kurator

Ein in Stein gemeißeltes Posthorn an der Fassade weist noch heute auf die ehemalige Funktion des Gebäudes hin: das 1545 erbaute Bürgerhaus wurde ehemals als Posthalterei genutzt und beherbergt seit 2023 das DADA-Zentrum – eine Zweigstelle der Städtischen Sammlungen Kamenz. Gezeigt werden in wechselnden Sonderausstellungen sowohl historische als auch zeitgenössische Kunstwerke der Stilrichtung des Dadaismus, darunter insbesondere „Mail-Art“:

Collagekunstwerke, die auf dem Postweg in Gemeinschaftsarbeit von Künstlern auf der ganzen Welt geschaffen werden. In der aktuellen Sonderausstellung „Flechtwerk“ sind Gemeinschaftskunstwerke der Dresdner Künstler Angela Hampel und Udo Haufe zu sehen.

Aktuelle Ausstellung:
noch bis 02.02.2025: **Flechtwerk**

DADA-Zentrum
Zwingerstraße 20, 01917 Kamenz
www.facebook.com/dadazentrum.kamenz

Kunstraum Braugasse, Hoyerswerda



„Die Tanzchoreografie „Eine Stadt tanzt“ zeigt auch, dass man sich mit künstlerischen Mitteln in eine Gesellschaft einbringen kann und lieferte die Idee für das von mir 2015 geschaffene, großformatige Wandbild. Die Begegnungen während der Arbeit vor Ort erzeugten Lust und Vision, in dem neuen Kulturgebäude mitzuarbeiten. Die Idee des Kunstraumes war geboren und für mich persönlich war es ein Wiederankommen in meiner Geburtsstadt. Ein spanisches Sprichwort sagt: Niemand kann mir nehmen, was ich getanzt habe.“

*Michael Kruscha,
Künstlerischer Leiter*

Das spätklassizistische, unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde 1885 als Ball- und Gesellschaftshaus im Zentrum der Altstadt von Hoyerswerda errichtet. Es wurde 2015 als modernes Bürgerzentrum mit der Kulturfabrik e.V. und der Touristeninfo als Mieter wiedereröffnet. Das Gebäudeensemble, bestehend aus dem zweigeschossigen Hauptgebäude, dem sich davon nördlich befindlichen, zweigeschossigen Dienstgebäude und einem

zweigeschossigen Erweiterungsbau, wurde vom Architekturbüro Lienig & Baumeister entworfen. Der Kunstraum im neuen Gebäude der Kulturfabrik versteht sich als Ausstellungs- und Projektraum für zeitgenössische Kunst.

Nächste Ausstellung:
25.01. bis 18.03.25 tectonic affairs

Kunstraum Braugasse
in der Kulturfabrik
Braugasse 1, 02977 Hoyerswerda
www.kunstraum-braugasse.de

Ostsächsische Kunsthalle, Pulsnitz



„Als kleine Vorauswahl auf die Jubiläumsausstellung 2025 präsentiert der Kulturring in seiner Galerie im Kultursaal im Schloss sechs Knopfbilder zum Thema Weihnachten, darunter zwei Tannenbäume und den „angebissenen Pfefferkuchen“ auf dem Foto. Letzteres ist ein für die erste Ausstellung in Pulsnitz geschaffenes Knopfbild.“

*Paula Jacob,
Mitglied des Ernst-Rietschel-Kulturringes*

Neben der ganzjährig geöffneten Galerie im Schloss, dem Gründungsort des Vereins, betreibt der Ernst-Rietschel-Kulturring e.V. von April bis Oktober die Ostsächsische Kunsthalle in Pulsnitz mit einer Ausstellungsfläche von 400 Quadratmetern und das Geburtshaus Ernst Rietschels mit einer Dauerausstellung zu Leben und Werk des bedeutenden Sohnes der Stadt, die auch im Winter nach telefonischer Absprache zu besichtigen ist. Die diesjähri-

ge Weihnachtsausstellung im Kultursaal der VAMED Klinik Schloss Pulsnitz zeigt Knopf- und Glanzbilder. Michael Voigt aus Neusalza-Spremberg malt mit Knöpfen. Im Herbst nächsten Jahres, zum 80. Geburtstag des Künstlers, zeigt der Kulturring eine sehr umfangreiche Ausstellung seines bisherigen Schaffens – nicht nur mit Knopfbildern, sondern auch mit Malerei.

Aktuelle Ausstellung:
noch bis zum 04.02.2025
Weihnachtsausstellung im Schloss Pulsnitz

Ostsächsische Kunsthalle
Robert-Koch-Str. 12, 01896 Pulsnitz
Galerie im Schloss
Wittgensteiner Str. 1, 01896 Pulsnitz
www.ostsaechsische-kunsthalle.de

Carl-Lohse-Galerie, Bischofswerda



„Mein Lieblingsbild von Carl Lohse ist definitiv sein Portrait. Es strahlt eine ganz besondere Ruhe und Tiefgründigkeit aus. Die Farben sind lebhaft, aber gleichzeitig auch sanft, was die Persönlichkeit des Porträtierten wunderbar einfängt.“

Madlen Raupach,
Galerieleitung und Stadtmarketing

Hell, offen und einladend – die Carl-Lohse-Galerie in Bischofswerda hat sich gewandelt. Die einst kleinen und recht düsteren Räume gehören der Vergangenheit an. Denn der Eigentümer des prächtigen Gebäudes, des sog. Bischofssitzes mitten in Bischofswerdas Innenstadt, hat investiert. Nach über zwei Jahren Bauarbeiten wurde die Galerie, die 1993 zu Ehren des bedeutenden Vertreters des deutschen Expressionismus durch das Engagement einer Interessengemeinschaft

eingerrichtet wurde, 2019 neu eröffnet. Zwei große Ausstellungsflächen sind entstanden – auf der einen Seite findet sich die Dauerausstellung von Carl Lohse und auf der anderen Seite die Wechselausstellung regionaler Künstler, die regelmäßig neue Kunst beherbergt. Nur durch das Engagement ehrenamtlich tätiger und engagierter Bürger konnte die Galerie am Leben gehalten werden. In 2025 steht ein Jubiläumsjahr bevor: 130. Geburtstag und 60. Todestag von Carl Lohse.

Nächste Ausstellung:
ab 10.01.2025: Andreas Frister – Momente mit Stift, Pinsel und Kamera

Carl-Lohse-Galerie
Dresdener Straße 1,
01877 Bischofswerda
www.carl-lohse-galerie.de

Galerie der Moderne der Görlitzer Sammlungen



„Die Plastik „Senftenberg Wehrstraße“ zeigt auf den ersten Blick einen typischen DDR-Plattenbau „Wohnungsbauserie WBS 70“. Der aus Görlitz stammende Künstler Markus Draper reflektiert darin aber auch ein außergewöhnliches Kapitel der deutschen Geschichte. Denn es handelt sich um ein Modell des Hauses, in dem zwei RAF-Aussteiger in den 1980er-Jahren wohnten. Für mich hat es auch einen persönlichen Bezug, da ich in einem solchen Plattenbau aufgewachsen bin und mein Vater viele Jahre in einem Werk arbeitete, in dem die Bauteile der „WBS 70“ hergestellt wurden.“

Kai Wenzel, Kunsthistoriker

Gelegen zwischen den Kunstzentren Dresden und Breslau, ist Görlitz seit mehr als einhundert Jahren ein spannungreicher Ort für die Künste. Ihnen ist die Galerie der Moderne im Görlitzer Kaisertrutz mit Werken der Malerei, Bildhauerei, Grafik und angewandten Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts gewidmet. Gezeigt werden Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die in der Neißestadt tätig waren oder hier ihre Wurzeln haben.

Gleichzeitig präsentiert die Galerie Referenzwerke überregional bekannter Meister, die für die Kunst in Görlitz und Umgebung wichtig sind. Die Ausstellung gibt einen Überblick über die Vielfalt künstlerischer Positionen und Stilrichtungen vom Impressionismus bis zur zeitgenössischen Kunst. Sie möchte dazu anregen, Personen und Werke der jüngeren Kunstgeschichte aus der Oberlausitz und aus Niederschlesien zu entdecken.

Nächste Ausstellung im Kaisertrutz:
21.03. bis 14.12.25 Nationalsozialismus in Görlitz – 80 Jahre Kriegsende

Galerie der Moderne
in den Görlitzer Sammlungen für
Geschichte und Kultur
Kaisertrutz, Platz des 17. Juni 1,
02826 Görlitz

www.goerlitzer-sammlungen.de

Othello – ein Spektakel in Parallelwelten

Der Publikumsliebbling des diesjährigen Lausitz Festivals spielt auch 2025.

Wow! Wer bislang zu den Kritikern des vermeintlich überbudgetierten und mit mangelnder Lausitzer Bodenhaftung versehenen Lausitz Festivals gehörte, muss spätestens nach einem Besuch der diesjährigen Othello-Inszenierung im ehrwürdigen Industriekomplex der Telux-Hallen in Weißwasser verstummen. In einem dynamischen Dreiklang aus Handlung und Orten fließt alles ineinander, Kulisse und Schauspiel finden zu einer Symbiose, die vom Publikum in einer im Wortsinn bewegendem Inszenierung samt stetem Wiederhall der Parallelitäten erlebt wird. Statt drei Vorhängen eröffnen sich dem in drei Gruppen geteilten Publikum morbide Räume eines längst vergangenen Industriezeitalters, die von Othello, Desdemona und dem unnachahmlichen Götz Schubert in der Rolle des Jago in einem Rausch aus Bildern und Dynamik verbunden werden. Dabei geht die Inszenierung für manch Betrachtenden mit dem Blick ins Selbst und der Begegnung mit dem Anderen durchaus an die Substanz – wenn das Volk im furiosen Finale „Soweit kommt´s heute noch, wenn wir die Fremden hier dulden“ jöhlt. Mehr denkwürdiger Bezug und gesellschaftliche Relevanz zu einer Lausitz im sich nun fortsetzenden Abgrund von Wahlergebnissen geht wohl nicht. Gut, dass dieses Fanal in der kommenden Saison 2025 weitere Aufführungen erlebt.

Drei Spielwelten

Nachdem alle Zuschauer:innen den Beginn der Aufführung gemeinsam erleben, wird

das Publikum für den Mittelteil des Stücks in drei Gruppen aufgeteilt: Die Handlung des Shakespeare-Dramas findet nämlich auf drei verschiedene Spielorte in der ehemaligen Glasfabrik verteilt statt, die alle nacheinander besucht werden. Egal, in welcher der drei Gruppen man sich befindet, man wird das gesamte Spielgeschehen erleben und nichts verpassen; lediglich die Reihenfolge und somit die Ordnung der dargestellten Geschichte wird je nach Gruppe anders sein. Am Ende der Aufführung finden alle Zuschauer:innen wieder zusammen und erleben das Stückfinale gemeinsam.

Zur Handlung

Othello, ein Maure von königlicher Abstammung, steht als Befehlshaber der Streitkräfte im Dienst der Republik Venedig. Der Senat hat Othello beauftragt, sich unverzüglich nach Zypern, das unter venezianischer Kontrolle steht, einzuschiffen, da der Angriff einer türkischen Flotte bevorsteht. Othello gibt seine Frau Desdemona in die Obhut Jagos, eines ihm scheinbar ergebenen Offiziers, in den er grenzenloses Vertrauen setzt. Jago jedoch, der bei einer Beförderung übergangen wurde, hasst Othello und unter der Maske der Ehrlichkeit und Loyalität schadet er ihm, wo er nur kann. Er plant, die Partnerschaft von Othello und Desdemona zu zerstören. Auf dem Meer sorgt ein gewaltiger Sturm für den Untergang der türkischen Flotte. Othello kehrt siegreich heim und bereitet ein großes Fest vor, bei dem auch seine

Hochzeit gefeiert werden soll. Bei diesem Fest setzt Jago seinen Plan ins Werk, Othello vorzugaukeln, dass Desdemona ihn mit genau jenem Mann betrüge, der kürzlich auf den Posten berufen wurde, auf den Jago gehofft hatte. Geschickt spielt er alle Beteiligten gegeneinander aus, entfacht in Othello schließlich die Überzeugung eines Betrogenen, der Gerechtigkeit im Tod der vermeintlichen Ehebrecherin sucht – eine Tragödie, die am Ende gleich mehrfach zum Tod führt und Jago zum Gejagten macht.

Vier Spieltage

Für vier weitere Spieltage in der Saison 2025 wurde bereits im zurückliegenden November der Vorverkauf geöffnet. Noch bis zum 31. Mai 2025 gibt es die Karten mit einem Early-Bird-Rabatt 10 % günstiger – allerdings dürften die Vorstellungen wohl weit davor ausgebucht sein. Wir empfehlen jenen, die in diesem Jahr nicht Teil dieser Kulturreise in Parallelwelten waren, dringend einen rechtzeitigen Kartenkauf. Und ganz sicher wird der ein oder andere die faszinierende Reise erneut antreten. Der hier Schreibende zählt dazu.

OTHELLO / DIE FREMDEN

28. bis 31. August 2025

Beginn jeweils 19 Uhr

Danner-Halle, TELUX-Gelände

Weißwasser O.L.

Infos & Tickets ab 28,80 Euro unter:

www.lausitz-festival.eu



Inmitten des Publikums wird aus Leidenschaft rasende Eifersucht (links), verursacht durch Fake und Intrigen eines Dämagogen, der schließlich das Volk im Hass gegen das Fremde auf die Straßen treibt. Fotos: Marlies Kross





Foto: Marlies Kross



Foto: Nikolai Schmidt

Weißwasser erhält mit der Wiederbelebung seines einstigen industriellen Herzschlags kulturellen Balsam für den Wandel.

Die Rekultivierung einer Industriebrache

Das Telux-Areal in Weißwasser ist nur einer der durchs Lausitz Festival ertüchtigten Spielorte

Es ist sicher ein Novum, dass mit dem Lausitz Festival Kultur über Erlebnis und Reflexion hinaus ganz bewusst auch anfassbare, bleibende Werte hinterlässt. Das beste Beispiel dafür liefert das vom Strukturbruch der Nachwendezeit geschundene Weißwasser, das seitdem einen kulturellen Anker vermisst. Hier wurde das einstige industrielle Herzstück der Stadt durchs Lausitz Festival im wahrsten Sinne des Wortes rekultiviert. Seit dem Jahr 2019 wurden aus dem Festivalbudget allein hier Mittel im mittleren fünfstelligen Bereich in eine Ertüchtigung des Industriekomplexes gesteckt. Die Brachen der Glasfabrik auf dem zentral gelegenen Telux-Gelände werden so nach und nach zu einer der wohl ungewöhnlichsten und weitläufigsten Theaterkulissen der Lau-

sitz. Dabei verfolgt das Festivalteam hier einen sichtbaren strategischen Ansatz und liefert Weißwasser temporär Kultur mit internationaler Ausstrahlung, die langfristig aber einen bespielbaren Ort auch für andere Akteure etabliert.

Von ZwischenWelten bis Spektakel

Die Annäherung erfolgte dabei vorsichtig – und hat sich quasi mit jeder Spielzeit etwas weiter vorgetastet. 2020 bevölkerte mit „ZwischenWelten“ eine Installation das industrielle Erbe, in den Folgejahren wurde die Lehrofenhalle ertüchtigt und mit den Theaterstücken „Euro Hamlet“ (2021), „Caesar“ (2022) und dem Kaufmann von Venedig (2023) bespielt. In 2022 und 2023 wurde das Programm mit Konzert und Tanz ausgebaut.

2024 folgte schließlich die Ertüchtigung der Danner-Halle, die mit „Othello / Die Fremden“ eine Theaterinszenierung ermöglicht, die das Publikum auf eine industrielle Kulturreise durch verschiedene Räume des morbiden Fabrikareals führt.

Von Sondermüll zur Hochkultur

Wo sich 2020 noch Altlasten und Sondermüll auf türmten, spielt heute Kultur mit internationaler Ausstrahlung. Bereits zum Ende der vergangenen Saison 2023 hatte das Festival rund eine halbe Millionen Euro in die Ertüchtigung von Lausitzer Spielstätten investiert. Auf dem Telux-Gelände widmeten sich Investitionen so nach der Beräumung und fachgerechten Entsorgung der Sonderabfälle unter anderem der Installation einer dauerhaften Stromzufuhr und dem Einbau eines Rohrsystems, das nun als nachhaltige Struktur für Veranstaltungstechnik nutzbar ist und einen bleibenden Mehrwert liefert. Das Festival zeigt aber auch, wie man Industriekultur und Wurzeln der Lausitzer Geschichte beleben kann. So wird das Publikum im Othello durch eine Industriebrache geführt, die wie ein Lost Place wirkt, voller Abgründe und dunkler Ecken. Der morbide Charme wurde erhalten, für die Begängnis aber mit Licht und hier und da ausgeglichenen Stufen und Geländern gekonnt ertüchtigt, sodass dennoch alle Erfordernisse strengen deutschen Rechts befolgt werden, wie sie in der Brandschutz- und Versammlungsstättenordnung von Paragraphen geritten werden. Somit liefert das Festival nicht nur bleibende Infrastruktur, sondern auch Impulse für andere zu einem neuen Umgang mit dem Lausitzer Erbe.

Blick in die Danner-Halle vor der Beräumung (unten) und zur Othello-Inszenierung (oben rechts).



Mit UNESCO 5 entfaltet das Erbe der Lausitz seine volle Wirkung



Das Team vom Erbe der Lausitz: Projektmanagerin Ellen Beuster und Projektleiterin Susann Troppa (v.l.n.r.), Foto: Franziska Graßmann

Das grenzüberschreitende STARK-Projekt „UNESCO 5 – Erbe der Lausitz“ beweist nach zwei Jahren Laufzeit eindrucksvoll: Es vernetzt, bildet und inspiriert – mit nachhaltigem Einfluss auf die Region. Aus dem UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald heraus bringt das Vorhaben seit Januar 2023 vier der mittlerweile fünf Lausitzer UNESCO-Stätten sowie das immaterielle Kulturerbe der Sorben zusammen und formt daraus ein lebendiges Netzwerk. Das Ziel? Die Lausitz kulturell, touristisch und bildungstechnisch auf eine neue Ebene heben und andere Sichtweisen auf die Region erzeugen.

Vernetzung als Erfolgsfaktor

Von Beginn an liegt der Fokus der zwei Projektverantwortlichen Susann Troppa und Ellen Beuster auf intensiver Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Bildung. Mit bis dato über 80 Veranstaltungsbesuchen und noch mehr gezielten Treffen mit über 350 Stakeholdern aus verschiedenen Bereichen erzeugen die zwei Frauen Sichtbarkeit auf die Projektanliegen und schaffen ein starkes Netzwerk. Die vielschichtigen, interdisziplinären Kooperationen ermöglichen maßgeschneiderte Angebote, die die Lausitz über ihre Grenzen hinaus sichtbar machen.

Erbe der Lausitz und Lausitz Kultur: Eine starke Partnerschaft

Zusammenbringen, was zusammengehört – unter diesem Leitgedanken kooperiert das „Erbe der Lausitz“ seit Ende 2023 eng mit der Lausitz-Kultur-Koordinierungsstelle. Beide Initiativen arbeiten daran, das kulturelle Erbe, Kunst und Kultur der Region in eine nachhaltige Symbiose zu bringen. Ein Meilenstein dieser Zusammenarbeit ist die Integration der Projektwebsite zum Erbe der Lausitz auf www.lausitz-kultur.eu. Diese Plattform bietet eine gemeinsame Bühne für die vielfältigen Kulturschätze der gesamten Region und garantiert, dass die Ergebnisse des Projekts auch über dessen Laufzeit hinaus sichtbar bleiben. Aktionen, Marketingmaßnahmen und Netzwerkarbeit werden durch die Kooperation strategisch abgestimmt, was die Reichweite und die Wahrnehmung der Lausitz als kulturellen Raum stärkt.

Neue Botschafterclips zeigen die Leidenschaft für die Lausitz

Mittlerweile vier Botschafterclips bereichern die Zwischenbilanz des Projekts „UNESCO 5 – Erbe der Lausitz“, indem sie das kulturelle und natürliche Erbe der Region lebendig und nahbar machen. Durch persönliche Einblicke in den vielfältigen Arbeitsalltag engagierter Akteurinnen und Akteure werden die UNESCO-Stätten der Lausitz emotional erlebbar und ihre Bedeutung sowie Angebotsvielfalt nachhaltig vermittelt. Die Clips stärken die Identifikation mit der Region, schaffen Aufmerksamkeit für die Vielfalt des Lausitzer Erbes und fördern dessen Wertschätzung bei einem breiten Publikum.

Erbe der Lausitz: Bildung mit regionaler Identität

In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wie dem Witaj-Sprachzentrum, dem Tourismusverband Spreewald, der Domowina, der Sorben/Wenden-Beauftragten des Landkreises Dahme-Spreewald und der Künstlerin Karen Ascher ist das Schulpaket „Sorbusch trifft Erbe der Lausitz“ entstanden. Lernmaterialien wie ein zweisprachiges Memospiel, ein Lutki-Sondermagazin, ein Booklet zum Erbe der Lausitz, Bastelbögen und ein Fächer für Informierende bringen die UNESCO-Stätten und das sorbische Kulturerbe an die Schulen der Region. Über 50 Pakete wurden über das Projekt kostenfrei an Schulen in der brandenburgischen und sächsischen Lausitz verschickt und lassen das vielfältige Erbe auf spielerische Weise im Klassenraum sichtbar werden.

Mit dem Schulungsformat „Erbe der Lausitz kurz erklärt“ haben die zwei Projektverantwortlichen im Rahmen von Weiterbildungen in der gesamten Region bis dato über 120 Gästeführende und Menschen mit Gästekontakt geschult, um die kulturellen Schätze der Lausitz weiterzugeben. Aufbauend auf diesem Schulungsformat hat die Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) eine digitale Weiterbildungsplattform entwickelt, die neue Möglichkeiten eröffnet, das Wissen um das Erbe der Lausitz jederzeit und überall zugänglich zu machen.

Geschichtliche Umbrüche, Klimaveränderungen, Folgen der Industrialisierung und Deindustrialisierung, Verluste und neue Perspektiven – in einem vom Projekt entwickelten tiefergreifenden Schulungsmodul werden im Rahmen von Lehrerfortbildungen die UNESCO-Stätten und das immaterielle Kulturerbe als vielfältig erlebbare außerschulische Lernorte in den Fokus gerückt.

Innovative Bildungskonzepte mit internationalem Rückenwind

Mit dem Konzept „Lausitzer Lernwelten – wir bewegen Bildung mit UNESCO“ erhielt das Projekt im Sommer 2024 einen internationalen Förderpreis der Deutschen UNESCO-Kommission, der Henkel AG &

Übergabe des Schulpaketes „Sorbusch trifft Erbe der Lausitz“ in der UNESCO-Projektschule Sorbische Oberschule Ralbitz, Foto: Božena Šimanec



Co. KGaA und der Fritz-Henkel-Stiftung. Die zusätzlichen Mittel von 22.000 Euro ermöglichen es, den Bildungsbereich weiter zu durchdringen und digitale Formate, interaktive Planspiele und neue Lehrmodule umzusetzen. So wird ab Frühjahr 2025 ein zweisemestriges Modul zum Erbe der Lausitz an der BTU Cottbus-Senftenberg angeboten, das Theorie und Praxis innovativ verbindet. In Kooperation mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften entwickelten in der Dialogveranstaltung „Lernwelten Lab“ darüber hinaus verschiedene Lehrstühle der BTU Cottbus-Senftenberg, die Lausitzer UNESCO-Stätten, die immateriellen Kulturerben sowie weitere Institutionen gemeinsame Ideen, wie das vielfältige Erbe der Lausitz zukünftig bereits in der Lehre verzahnt werden könnte und sollte. Die besten Vorschläge werden in 2025 bereits umgesetzt bzw. zur Förderfähigkeit weiterentwickelt.

Kunst und Kultur als Brücke zu allen Generationen

Das neue Veranstaltungsformat „Lausitzer Spurensuche“ in Kooperation mit dem Lausitz Festival oder Gemeinschaftsaktionen mit dem Kunstbus Oberlausitz ergänzten im Sommer 2024 erstmalig das kulturelle Angebot. Das Feedback der Teilnehmenden ruft nach Zugabe, so dass Fortsetzungen in 2025 und 2026 an anderen Lausitzer UNESCO-Stätten folgen.

Im Herbst 2024 setzte ein Graffiti-Workshop mit Jugendlichen im LEAG-Energie-Stadion in Cottbus das Erbe der Lausitz farbenfroh in Szene. Sorbische Frau in Blaudrucktracht, Wassermann, Karpfen, Ananas, Gurke, Mammut und Co. zieren noch bis mindestens Ende Dezember 2024 die Wände hinter dem Tor auf der Südtribüne. Mit Partnern wie der Kunsthalle Lausitz, BAUTEC Cottbus und dem FC Energie Cottbus entstehen so neue Schnittstellen zwischen Jugendkultur, Sport und regionalem Erbe, die in und über die Region hinaus Aufmerksamkeit erzeugen.

Erbe und Sport vereint: ein Kunstwerk aus der Graffitiaktion im LEAG Energiestadion, das mit Kindern und Jugendlichen im Herbst 24 entstanden ist. Entstehungsvideo per QR-Code abrufbar.



Scheckübergabe im September 2024: v.l.n.r. Ellen Beuster, Susann Troppa (Erbe der Lausitz – Projekt UNESCO 5), Marlen Meißner (Deutsche UNESCO-Kommission), Holger Bartsch (Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald), Foto: Matthias Pätzold

Erbe der Lausitz sorgt für internationale Aufmerksamkeit

Die erfolgreiche Vernetzung der UNESCO-Stätten und des immateriellen Kulturerbes über die UNESCO 5 Partner hinaus sowie die Einbindung regionaler Akteure unterschiedlichster Branchen haben das Projekt weit über die Lausitz hinweg bekannt gemacht. Präsentationseinladungen zu Konferenzen in Polen und Italien zeigen das internationale Interesse. So trägt „UNESCO 5 – Erbe der Lausitz“ entscheidend dazu bei, die Region als attraktiven Lebens-, Erholungs- und Bildungsort über die Grenzen der Lausitz hinaus zu etablieren und den Strukturwandel aus neuen Perspektiven zu beleuchten.

Erbe der Lausitz – Ein Zwischenfazit

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit der zwei Projektverantwortlichen hat sich das Projekt „UNESCO 5 – Erbe der Lausitz“ als wichtiger Baustein etabliert. Die vielfältigen Kooperationen sichern nicht nur die nachhaltige Sichtbarkeit, sondern schaffen auch Plattformen für zukünftige Synergien zwischen Erbe, Kunst, Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft. Mit vereinten Kräften und visionären Ansätzen setzt das Projekt neue Maßstäbe für die kulturelle sowie touristische Entwicklung der Region und schafft innovative Bildungs- und Beteiligungsformate. Bis Ende 2026 warten die nächsten Ideen nur darauf, sichtbar zu werden und ihre Wirkung zu entfalten. ☒

Ihr Kontakt zum Erbe der Lausitz (Projekt UNESCO 5)

Susann Troppa und Ellen Beuster
UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald
Tel: 035428921-15 oder -18
unesco5@lfu.brandenburg.de

www.erbe-lausitz.eu



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

99 Zukunftsobjekte zwischen 2 Buchdeckeln

Ein neues Buch gewährt überraschende Einblicke in die Lausitz



Es ist nicht das erste Buch über die Lausitz und den Wandel, aber es ist eines der ungewöhnlichsten. „99 Zukunftsobjekte aus der Lausitz“ erzählt 99 Geschichten von eben diesen Objekten: Ein Stück Asphalt von der Start- und Landebahn eines ehemaligen Militärflugplatzes, ein Kachelofen, der Autoaufkleber der Kampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend“, ein Fußball mit Unterschriften des FC Energie Cottbus, eine sich selbst zersetzende Plastikfolie oder eine elektronische Nase – das sind einige der 99 Objekte, die in diesem Buch vorgestellt werden. Aufgeschrieben wurden die dazugehörigen Geschichten von den Menschen, die diese ausgewählt haben. Darin erzählen sie mal persönlich, mal technisch, meist sehr konkret von ihrem Objekt und über ihre Zukunft. Entstanden ist so ein Panorama aus zuversichtlichen Perspektiven, das die Menschen in der Lausitz selbst gestalten. Herausgeber ist Johannes Staemmler,

der an der BTU Cottbus-Senftenberg das Referat Strukturwandel leitet und der bereits 2021 ein Buch über die „Lausitz im Wandel“ veröffentlicht hat. Das neue Buch ist ab Mitte Januar lieferbar und kann ab sofort vorbestellt werden. ☒



1 von 99: Dieses „Kohlewindrad“ zierte das Cover der Frühjahrsausgabe 2018 des Lausitz Magazins. Die dazugehörige Geschichte erzählt Herausgeber Jens Taschenberger im Buch. Foto: Tim Gassauer

Im Kulturzug unterwegs zur Kulturhauptstadt

Bei der Fahrt wurden Ideen für eine Bewerbung der Lausitz gesammelt

Die Lausitz lebt von ihrer Vielfalt – und von Menschen wie Sascha Röhrich, in dessen Gedichtkunst wir in dieser Ausgabe einen Einblick gewähren. Der Lyriker, Performance- und Landartkünstler ist seit Jahren eine treibende Kraft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region. Mit dem Performancefestival „Stre!fen“, das er gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren 2022 ins Leben rief, bringt er Kunstschaffende aus Polen, Tschechien und Deutschland im Dreilän-

dereck zusammen. Sein Ziel? Die Lausitz bunter zu machen – durch Austausch, Kreativität und internationale Freundschaften. Ein Symbol für diese kulturelle Verbindung in der europäischen Grenzregion ist der Kulturzug Berlin – Wrocław (Breslau), der seit 2016 seine Gäste auf der Fahrt durch die Lausitz bei Musik und mit kreativem Beteiligungsangebot miteinander ins Gespräch bringt. Im Rahmen der Kulturzug-Fahrt am 23. November 2024 standen die Europäischen Kulturhauptstädte und die

Idee einer Bewerbung der Lausitz als Europäische Kulturregion im Fokus. Berlin trug den Titel 1998, Wrocław 2016. Für die Lausitz ist dies ein Modell mit Potenzial: Eine gemeinsame Kulturstrategie, die Brandenburg, Sachsen sowie die benachbarten Regionen in Polen und Tschechien einbezieht, könnte die Lausitz nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich zu einer Zukunftsregion machen.

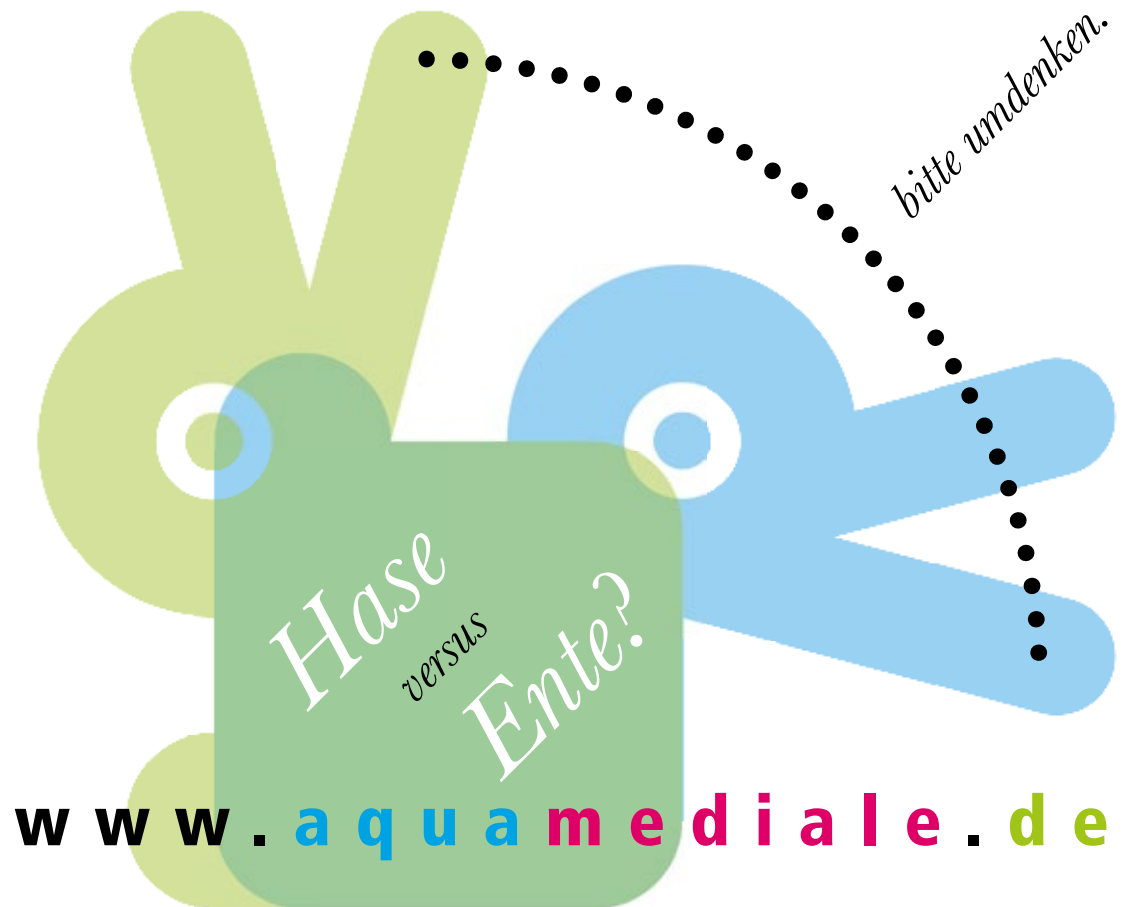
www.lausitz-kultur.eu ☒

Die Kulturzugfahrt durch die Lausitz nach Breslau wurde von der Fotografin Mirella Frangella begleitet. © Kulturentwicklung Lausitz



[aquamediale] 16

Das Kunstfestival im Spreewald



Alles ist mit Allem verknüpft.

31.5.-27.9.

Die 16. **aquamediale** verpflichtet sich zur Auseinandersetzung mit den das Zusammenleben der Arten beeinflussenden Faktoren und untersucht die Auswirkungen einer gestörten Balance. Vom 31. Mai bis 27. September 2025 werden 10 Künstlerinnen & Künstler ihre Sichten als Installationen in das Biosphärenreservat Lübbens und zur Diskussion stellen. **Sie sind eingeladen!**

Harald Larisch / Kurator

Ausstellungsspiegel Winter 2024/25



© Jutta Mirtschin

Museum Bautzen

Jutta Mirtschin – Malerei, Grafik, Illustration, Theater, Plakat

12.10.24 bis 04.05.25

Vielen dürfte die Künstlerin durch ihre Kinderbuchillustrationen bekannt sein, aber den meisten wohl über das Cover der beliebten Gerhard Schöne Platte „Lieder aus dem Kinderland“, welches sie gestaltete. Für Ihre Buchgestaltungen wurde die 1949 in Chemnitz geborene und in Bautzen aufgewachsene Künstlerin wiederholt bei der Biennale der Illustrationen Bratislava ausgezeichnet und ihre Arbeiten erhielten zweimal das Prädikat „Schönstes Buch“ der DDR. Figuren wie Clowns, Harlekine und Bräute, die in ihren Illustrationen immer wieder in Erscheinung treten, bekommen ihren Platz in Mirtschins Malerei ebenso wie weibliche Akte, Portraits und ruhige Landschafts- und Küstendarstellungen. Die ganze Vielseitigkeit ihres Schaffens zeigt sich weiter in ihren für das Piccolo Theater Cottbus gestalteten Plakaten.

Kunstsammlung Lausitz, Senftenberg

In Memoriam – Dieter Claußnitzer, Lusici & Georgios Wlachopulos

21.01. bis 30.03.2025

In Gedenken an die 2023 und 2024 verstorbenen Maler und Grafiker Dieter Claußnitzer, Lusici und Georgios Wlachopulos zeigt die Kunstsammlung Lausitz Werke der drei Künstler aus ihrem Bestand.

Dieter Claußnitzer (1945-2023) wurde in Dresden-Radebeul geboren und ließ sich für viele Jahre freischaffend in dem niederlausitzer Dorf Zauche nieder. Der Grieche Georgios Wlachopulos (1939-2024) kam in den 1950er-Jahren in die DDR und arbeitete freischaffend bei Elsterwerda. Lusici (1942-2024) wurde in Lübbenau als Dietrich Schade geboren. 1986 wanderte er nach West-Berlin aus, kehrte aber nach der Wiedervereinigung in den Spreewald zurück.



© Georgios Wlachopulos, Foto: Sven Claus



© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: BLMK

Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Cottbus

Mit dem Auge und dem Herzen

09.11.24 bis 02.02.25

Conrad Felixmüller aus der Sammlung Hans-Jürgen Wilke

Die Einzelausstellung legt den Fokus auf das grafische Werk von Conrad Felixmüller aus der Sammlung von Hans-Jürgen Wilke, dem letzten Drucker des Künstlers. Die Sammlung umfasst sowohl druckgrafische Blätter aus allen Schaffensdekaden als auch originale Druckstöcke und Ausgaben linker Zeitschriften, die Felixmüller über mehrere Jahre mit Bildbeiträgen versorgte.



Kunstraum Braugasse
tectonic affairs
 25.01.-18.03.2025

Die Ausstellung zeigt Arbeiten von vier Kunstschaffenden, die sich mit dem Thema Raum befassen. Ein gemeinsames Interesse sind durch die Globalisierung entstandene instabile Zustände, die sich in unserem modernen Lebensumfeld zeigen. Historisch gewachsene Strukturen werden durch genormte und weltweit eingesetzte Formen und Bauprinzipien ersetzt. Skulptur, Malerei, Grafik und eine vor Ort entwickelte Wandarbeit treten in Beziehung zueinander und zu den räumlichen Gegebenheiten des Kunstraums Braugasse.

Kunsthalle Lausitz, Cottbus
Renaissance Monsters
 ab 18.01.2025

Die Ausstellung stellt zwei junge Künstler in den Mittelpunkt, deren Stile kaum weiter auseinander liegen könnten. Der Cottbuser Glenn „Glönn“ Buchholz flüchtet mit seinen Werken in eine Sphäre surrealer Monster und verwirrender Szenarien. Der in Hamburg lebende Justus von Karger pendelt zwischen traditioneller Renaissance-Ölmalerei als freischaffender Künstler bis zu digitaler Illustration mit manisch-humoristischen Bildwelten. Neben der Leidenschaft für die Kunst verbindet die beiden eine unglaubliche Fantasie und Lust für Details, die sich in den Bildwelten ganz unterschiedlich ausdrücken.



© Justus von Karger



Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Cottbus
Christine Schlegel: Lärmende Stille
 30.11.24 bis 16.02.25

Die Einzelausstellung der aus Dresden stammenden Künstlerin, die in den 1980er-Jahren die DDR verließ und in den 1990er-Jahren wieder in ihre Heimatstadt zurückkehrte, schlägt einen Bogen von den 1970er-Jahren bis Anfang der 2000er-Jahre. In geradezu cinematographischer Weise lässt die Künstlerin in allen Ausdrucksformen ihrer Bildwerke verschiedene Erzählungen und Verweissysteme zusammenfließen und schafft poetisch-phantastische Bildkosmen. Im Zentrum der Ausstellung stehen großformatige Gemälde aus der Sammlung des BLMK, ergänzt durch Collagen und Filme.

Premierenspiegel



© byr-design

Abendvogelhochzeit: Flussaufwärts ins Glück

Premiere: 18.01.2025, Sorbisches
National-Ensemble, Kammerbühne CB

Das diesjährige Abendprogramm des SNE zur Vogelhochzeit führt nach Prag, genauer gesagt auf Elbe und Moldau. Matej will auf dem Schiff nach Prag mit seinen Freunden einfach nur ungestört seinen 35. Geburtstag feiern. Aber plötzlich tauchen an Bord noch andere bekannte Gesichter aus der sorbischen Heimat auf, sogar seine alte Liebe, der er beim besten Willen nicht aus dem Weg gehen kann. Premiere ist in Cottbus, weitere Vorstellungen führen u.a. nach Bautzen, Lübben und Schleife.



Ta Bouche

Premiere: 25.01.2025
Gerhart-Hauptmann-Theater, Görlitz

Geld allein macht glücklich – das glauben die „La Comtesse“ und Monsieur Du Pas de Vis. Beide haben ihr gesamtes Vermögen verspielt und sind auf der Suche nach neuen Einnahmequellen. Unabhängig voneinander kommen sie auf die Idee, ihre Kinder reich zu verheiraten. Dabei haben sich ausgerechnet ihre Kinder ineinander verliebt. Die geplante Eheschließung wissen die Eltern zu verhindern. Es beginnt eine Kette von Missverständnissen, unglücklichen Ehen und unerwarteten Erbschaften.



Der Geizige

Premiere: 18.01.2025
Gerhart-Hauptmann-Theater, Zittau

In Molières Komödie geht es um Geld und Geiz: Im Mittelpunkt steht der geizige Harpagon, dessen Habgier das Leben seiner Familie bestimmt. Konflikte um Geld, Liebe und Intrigen eskalieren, bis am Ende die Wahrheit ans Licht kommt und Liebe sowie Vernunft siegen. Molière hat dem 1668 uraufgeführten Stück herrliche Verwicklungen, Irrwege und Gags in die Handlung hineingeschrieben. Schauspielerektor Ingo Putz inszeniert das Meisterwerk mit frischem Blick für die Große Bühne.



© Matthias Bulang

Smjerc po štučkach (Tod nach Strophen)

Premiere: 15.02.2025
Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen

Kriminalkommissar Frido Schuster und Maja Nowakojc müssen einen Mordfall in Sprewalde aufklären. Die Ermittlungen führen die beiden Kommissare zu Fuß und im Kahn an verschiedene Orte, an denen sie den Dorfratsch samt Dorfbewohner und ihre dunklen Geheimnisse kennenlernen. Die Uraufführung seines Spreewaldkrimis als Theaterinszenierung in obersorbischer Sprache (mit deutscher Simultanübersetzung) basiert auf einer Erzählung von Marus Końcař unter demselben Titel.



Kleider machen Leute

Premiere: 25.01.2025
Staatstheater Cottbus, Großes Haus

Aus Gottfried Kellers humoristischer Novelle „Kleider machen Leute“ schuf Alexander Zemlinsky eine Oper voller Charme und Witz. In ihrer spätromantisch überfließenden Musik bricht sich das betörende Farbspektrum des Fin de Siècle. Das Staatstheater Cottbus zeigt die neu entdeckte dreiaktige Fassung der Oper, die Zemlinsky 1913 für das Theater Mannheim erstellt hatte. Mit dieser Uraufführung zeigt Stephan Märki seine letzte Regiearbeit als Intendant des Hauses.



Musical-, Buch- und Liedertexte
von Howard Ashman
Musik von Alan Menken
Deutsch von Michael Kunze
nach dem Film von Roger Corman
in einer Bearbeitung von Daniel Riß

Der kleine Horrorladen

Premiere: 22.02.2025
neue Bühne Senftenberg

Mr. Mushniks Blumenladen steht kurz vor dem Ruin, als sein Angestellter Seymour auf einem Markt eine merkwürdige Pflanze erstein. Diese scheint ihm endlich Erfolg, Geld, Rum und die große Liebe zu versprechen. Plötzlich floriert das Blumengeschäft und Seymour kommt seiner heimlichen Liebe Audrey näher. Doch das botanische Wunder braucht für seine Wachstumsschübe Menschenblut. Will die außer Kontrolle geratene Pflanze nur wachsen oder geht es ihr um die Weltherrschaft?



Wings of Wealth and Woe

Premiere: 01.03.2025

Gerhart-Hauptmann-Theater, Görlitz

Voller Euphorie gleitet Ikarus durch die Lüfte. Die Flügel, die ihm sein Vater Daidalos gefertigt hat, erheben ihn über die Welt, bis der Übermut ihn zu nah an die Sonne führt und er zu Boden stürzt. In der Metapher der feingliedrigen Flügel untersucht Saeed Hani gemeinsam mit der Tanzcompagnie unsere Haltung zu Gier, Überfluss und Übermut und nimmt das Publikum mit auf einen fantastischen Flug durch Mythen und Gegenwart. Am Ende steht die Frage: Was bringt uns Glück?



Tod eines Handlungsreisenden

Premiere: 07.03.2025

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen

Das Schauspiel des amerikanischen Autors Arthur Miller wird 75 Jahre nach seiner Entstehung erstmals in Bautzen inszeniert. Das Scheitern des Handelsvertreters Willy Loman an einem inhumanen Wirtschaftssystem und an seiner persönlichen Lebenslüge steht für das Scheitern einer Gesellschaftsordnung. Die Absurdität des Selbstmordes von Loman, der ein einziges Mal zu sich selbst findet, indem er sich auslöscht, gilt als Appell, sinnvolle Wertordnungen und humane Lebensformen zu entwickeln.



Mit Herz und Verstand

Premiere: 08.03.2025

Staatstheater Cottbus, Großes Haus

Temperament und mediterrane Leidenschaft zeichnen die Kreationen zweier international renommierter Choreografen aus. Emotional erzählt Mauro Bigonzettis Choreografie „Cantata“ von Beziehungen zwischen Verführung, Liebe, Streit und Eifersucht. Cayetano Soto spielt in „Conrazoncorazon“ mit den Worten „Herz“ (Corazon) und „Verstand“ (Razon). Seine Arbeit „Sortijas“ (Ringe) ist von einem kreisförmigen Band inspiriert, das Menschen in verschlungene Beziehungen verstrickt.



Kein schöner Land in dieser Zeit

Premiere: 15.03.2025

Staatstheater Cottbus, Kammerbühne

Regisseur und Autor Dominik Wilgenbus betrachtet in seinem „liederlichen Mysterienspiel“ die Begriffe „Gesellschaft“ und „Heimat“ aus verschiedenen Perspektiven – mal satirisch, mal wehmütig, mal wütend. Mit einer überdrehten Mischung aus Realem und Grotteskem wird unsere Zeit scharfzüngig hinterfragt. Visionen und Schreckensbilder tauchen auf, nur um am Ende gemeinsam „weggelacht“ zu werden. Ein humorvoller Abend mit Tiefgang und musikalischem Zauber.



Gramsci/Suor Angelica

Premiere: 22.03.2025

Gerhart-Hauptmann-Theater, Görlitz

Die Oper Gramsci ist in Görlitz als Uraufführung zu erleben. Meijering integriert in seine Komposition Quartette von sardinischen Tenören und schafft so die Verbindung von traditioneller italienischer Volksmusik und der sozialen Herkunft seiner Titelfigur. Auch Puccini gelingt in Suor Angelica ein eindrucksvolles musikalisches Psychogramm einer von der Gesellschaft Ausgestoßenen, indem er deren Gefühlswelt zwischen Verzweiflung und Hoffnung musikalisch auszuloten versteht.



Hamlet

Premiere: 29.03.2025

Staatstheater Cottbus, Großes Haus

Hamlet, der Prinz von Dänemark, ist der berühmteste Zweifler der Literaturgeschichte. Auch für das Konzeptalbum „Hamlet“ der britischen Anarcho-Opern-Straßen-Band „The Tiger Lillies“ bildet Shakespeares Stoff, der hier gewohnt exzentrisch, schräg und humorvoll erzählt wird, die Grundlage. Wie bereits in der „Two Penny Opera“ bringen Regieteam und Schauspielensemble mit Tanz, Gesang, Musik und spektakulärer Ausstattung fulminante Unterhaltung auf die große Bühne.

»Kraftort« Sascha Röhricht. 2024 • Foto © Anne Hasselbach



wenn bäume federn
lassen und den stamm öffnen
dann bau dir ein nest

haiku 5-7-5 IOMSR 2024, Sascha Röhricht

sternesuchen auf
flüsternden teppichen am
boulevard bildung

haiku 5-7-5 IOMSR 2024, Sascha Röhricht



»Böhmscher Baum« September 2024 © Sascha Röhricht

EinBlick ins Werk • Sascha Röhricht

Lyriker, Performance- & Land Art Künstler in der Lausitz

Sascha Röhricht lebt und arbeitet als bildender Künstler, Autor und Fotograf mit ganz eigener Handschrift in Görlitz. Seine Haiku - eine traditionelle japanische Gedichtform, die weltweit Verbreitung findet - schreibt er in Landschaften, Büchern, auf alte Postkarten und Bilder, manchmal sind sie auch Teil von Fassadenmappings oder von Installationen im öffentlichen Raum. 2024 erschuf Röhricht die Land Art Skulptur „Böhmscher Baum“ zum Mystiker und Philosophen Jakob Böhme (1575-1624) in Görlitz, die sich im Lauf der Jahreswende parallel zum überjährigen Festprogramm „Böhme für alle“ verwandelt. Eine Initiative des Ideenfluss e.V.. Mit seinem Performancepartner Sebastian Hänel war Sascha Röhricht 2022 Teil des großen trinationalen Kunst- und Festivalprojektes „1000 & Deine Sicht“. Ihre interaktive Rauminstallation »kraft ort natur« gehörte zu den beliebtesten Arbeiten der Ausstellung in der Baugewerkschule Zittau, die 2023 als gesellschaftlich relevanter Ort den Spezialpreis für Sächsische Museen erhielt. Im Sommer 2024 entwickelten die beiden Künstler zum Thema »Zwischen(t)räume« eine Interaktionsperformance für die Anwohner und Gäste des Ortes Sohland a. R. als erste

Erprobung für ein Aller.Land-Projekt in der Region. Röhrichts Arbeit KRAFTORT und ein Teil seiner seit 2011 wachsenden Fotoserie »homo pomo« sind in der wechselnden Ausstellung „Perspektivwechsel“ zu sehen, die im Herbst 2024 in der Energiefabrik Knappenrode, danach in Görlitz in den neuen Räumen für Kulturentwicklung ausgestellt waren. In der Westlausitz werden die Arbeiten ab Januar 2025 in Wachau zu sehen sein, wenn das Team „Kulturentwicklung Lausitz“ zum dritten Perspektivwechsel für die Lausitz einlädt. Röhrichts Werk versteht sich als wandelnder Prozess. Ort und Zeit arbeiten permanent mit, verändern unsere Wahrnehmung auf die immer individuelle Wirklichkeit. Durch seine Auseinandersetzung mit Menschen, Orten und Landschaften wächst ein mehrdimensionales Werk, das sich erst im Moment der Wahrnehmung im Betrachter selbst entfaltet. Gemeinsam mit dem polnischen Kulturmanager Krzysztof Dobrowolski und dem Performance Art Kollektiv „Strelfen“, sowie der tschechischen Land Art Initiative im Geopark Ralsko entwickelt sich um Sascha Röhricht ein neues internationales Netzwerk in der Lausitz und über das Dreiländereck hinaus.



Sabine Zimmermann-Törne
ist Ausstellungsmacherin und begleitet
die länderübergreifende Zusammenarbeit
als Referentin Kulturentwicklung Lausitz.
Die Portraitreihe »EinBlick ins Werk« ist
ein Kooperationsprojekt mit dem
Lausitz Magazin.
Foto: Niels Stelle
www.lausitz-kultur.eu

der buchstabe a
fragt nach seinen geschwistern
und schmiegt sich ans h

haiku 5-7-5 IOMSR 2020



Die Veranstaltungshöhepunkte in der Lausitz werden präsentiert von www.teezeit.de



28. Dez - 30. Dez

Krabat Magica Krabatmühle Schwarzkollm

Die Krabatmühle in Schwarzkollm zieht jährlich tausende Besucher an. Die Krabat-Festspiele mit etwa 10.000 Zuschauern pro Jahr sind regelmäßig innerhalb weniger Stunden ausverkauft. Eine weitere Möglichkeit, den Zauber der mystischen Sagenfigur zu erleben, bietet sich zwischen den Feiertagen. Drei Tage lang halten Wahrsager, Gaukler, Hellscher, Geschichten, Tanz und Gesang auf dem Mühlengelände Einzug.



Foto: Robert Jentsch

2. Jan - 21. Jan

Kabarett-Tage Zittau Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau

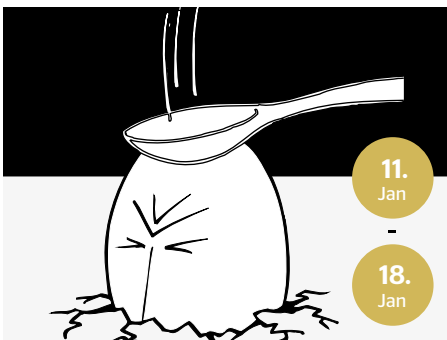
Vom 2. bis 21. Januar bringt das Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau wieder humorvolle Künstler auf die Bühne. Für politisch-satirische Auftritte sorgen Tatjana Meissner mit „Der Sack ist zu“, Herkuleskeule (Bild) mit „Im Kühlschrank brennt noch Licht“, Academixer („Hasch mich, ich bin der Frühling“) und Yves Macak mit „R-Zieher sind Superhelden“. Beginn der Darbietungen ist jeweils um 19:30 Uhr.



10. Jan

Neujahrsempfang der Kulturszene Bunter Bahnhof Cottbus

Am 10. Januar lädt der Bunte Bahnhof Cottbus zum großen Neujahrsempfang der Kulturszene ein. Zur Musik von Ton Steine Scherben und Rio Reiser haben Künstler, Musiker, Kreative und Kulturliebhaber einen Abend lang die Gelegenheit zum Austauschen, Vernetzen und Inspirieren-Lassen. Beginn ist um 20:30 Uhr, Tickets gibt es online im Vorverkauf für 10 Euro.



11. Jan - 18. Jan

Satirefestival EI(N)FÄLLE Verschiedene Locations in Cottbus

Nach einer Pause in 2024 treffen sich Anfang 2025 in Cottbus wieder Studis, die sich einzeln oder in Gruppen, gefördert oder autark dem Kabarett hingeben. Die dabei entstehende Mischung aus kreativem und spielfreudigem Kabarett nennt sich EI(N)FÄLLE und findet diesmal vom 11. bis 18. Januar statt. Dafür dienen Locations von der BTU-Mensa über den Großen Hörsaal bis hin zum Konservatorium.



Foto: Paul Gläser

15. Jan

Start der Messiaen-Tage 2025 Gedenkstätte Stalag VIII A, Görlitz

Die Messiaen-Tage sind zurück – und präsentieren sich in einem Format! Am 15. Januar wird Olivier Messiaens „Quartett für das Ende der Zeit“ wie gewohnt am Jahrestag und Ort seiner Uraufführung in der Gedenkstätte Stalag VIII A Görlitz aufgeführt. Weitere Festival-Programmpunkte voller Musik, Kunst und Geschichte finden dann vom 25. bis 27. April in Görlitz und Zgorzelec statt.



18. Jan - 19. Jan

HANDWERKER 2025 Messe Cottbus

Die diesjährige HANDWERKER legt neben der Leistungsschau von mehr als 120 Unternehmen erneut den Fokus auf den Nachwuchs. So wird Schülern, Studenten und Auszubildenden der „YoungGeneration day“ am 18.1. gewidmet – mit freiem Eintritt und vielfältigen Probierstationen für genannte Gruppen. Interessant wird es für Klein und Groß auch auf dem Handwerkermarkt, der parallel zur Messe stattfindet.



22.
Jan

BVMW-„TOP REFERENZ“ mit Karsten Brocke Startblock B2 Cottbus

In dieser jährlichen Veranstaltung holt BVMW-Regionalleiter Ralf Henkler die gefragtesten Referenten Deutschlands in die Lausitz. Am 22. Januar kommt mit Karsten Brocke ein renommierter Neurowissenschaftler und Verkaufstrainer nach Cottbus. Sein Vortrag folgt dem Thema „Pilot oder Passagier?“ und schlägt einen Bogen zwischen Fliegerei und Persönlichkeitsentwicklung. Das aus zwei Teilen bestehende und drei Stunden Vortragszeit andauernde Programm wird durch ein Buffet begleitet, das im Ticketpreis (45 Euro für BVMW-Mitglieder) inbegriffen ist. Weitere Infos und Anmeldung siehe auf Seite 11.



29.
Jan

Kammerkonzert „Beethovens Horn“ Evangelische Kreuzkirche Weißwasser

Wussten Sie, dass Beethoven nicht nur Klavier, Orgel und Violine, sondern in seiner Jugend auch Horn spielte? Diese Erfahrungen ließ er unmittelbar in sein Sextett „op.81b“ einfließen. Zwei Waldhörner und ein Streichquartett sorgen so für eine ungewöhnliche Besetzung. Festliche Klänge und jugendliche Energie versprühen sechs Ausführende am 29. Januar von 19 bis 20:30 Uhr beim Kammerkonzert in der Evangelischen Kreuzkirche Weißwasser. Am 2. Februar ist das Konzert außerdem von 16 bis 18 Uhr im Schloss Krobnitz (Reichenbach/Oberlausitz) zu hören.



Beispielfoto der Baureihe. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.

DER OPEL ASTRA //

SPRICHT FÜR SICH.

Design, entwickelt und produziert am Opel Stammsitz verkörpert der Astra Ingenieurskunst "Made in Germany". Diese besondere Präzision gibt Ihnen nur das Beste: aufregenden Fahrspaß, stilvolles Auftreten und klassenführende Technologien. Machen Sie sich bereit, denn mit dem Opel Astra beginnt eine neue Ära.

- // **Adaptives IntelliLux LED® Pixel Licht²**
- // **Volldigitales Cockpit mit mit 10"-Touchscreen-Farbdisplay und digitalem 10"-Fahrerinfodisplay**
- // **Smarte Fahrer-Assistenzsysteme wie Frontkollisionswarner mit Automatischer Gefahrenbremsung²**

UNSER BARPREISANGEBOT

für den **Astra 5-türer, Edition, 1.2 Turbo, 81 kW (110 PS), Start/Stop, Euro 6d Manuelles 6-Gang-Getriebe**,
Betriebsart: Benzin

SCHON AB **23.799,- €**

Kombinierte Werte gem. WLTP: Kraftstoffverbrauch 5,4 l/100 km; CO₂-Emission 123 g/km; CO₂-Klasse: D

² Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar.

ACO Autohaus Henke
Jänkendorfer Str. 1
02906 Niesky
Tel.: 03588/25090

ACO Autohaus Weißwasser
Industriestr. Ost 1
02943 Weißwasser
Tel.: 03576/21560



Hoywoy Comedy Club
Lausitzhalle Hoyerswerda

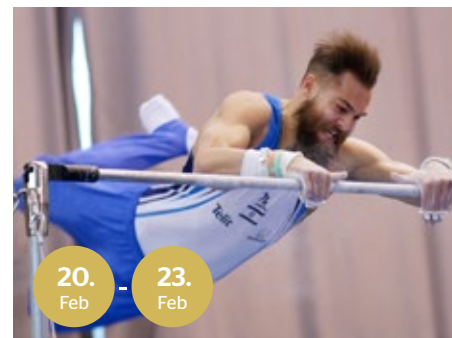
Moderator Martin Quilitz begrüßt für diese Show eine Auswahl unvergleichlicher Spaß-Künstler und verbindet diese zu einem für alle Generationen sehenswerten, urkomischen Comedy-Cocktail – voller Insiderwissen über Hoyerswerda und mit einer Prise Improvisationstalent. Tickets gibt es ab 19,90 Euro – und wer am 30.1. in der Lausitzhalle nicht dabei sein kann, der kommt am 6.3. oder 22.5. in den VISAVIS-Saal.

Jahresempfang des Mittelstandes und des DSVTh | Dt.-Sor. Volkstheater Bautzen

Bei diesem traditionellen Höhepunkt zum Jahresbeginn kommen Mitglieder und Partner des BVMW zusammen, um Ausschnitte aus einer aktuellen Inszenierung des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters Bautzen zu erleben. Auf dem Programm steht außerdem der Dank an Sponsoren von BVMW, Theater und Co. inklusive einer Urkundenübergabe. Leckere Kulinarik rundet das Zusammenkommen ab.

Schicksalskarten (4. Philharmonisches Konzert) | Visavis Hoyerswerda, großer Saal

Die Neue Lausitzer Philharmonie ist Bestandteil des Gerhart-Hauptmann-Theaters Görlitz-Zittau und versteht sich mit seinen 56 Musikern als grenzüberschreitendes Ensemble für den Kulturraum Oberlausitz und Niederschlesien. Mit der Aufführung „Schicksalskarten“ gastiert es Anfang Februar in der Lausitzhalle Hoyerswerda. Tickets für die 19:30 Uhr beginnende Vorstellung gibt es ab 20 Euro.



Valentine & Wine
Schloss Wackerbarth

Die Liebste oder den Liebsten am Valentinstag mal so richtig verwöhnen? Das geht wohl am stilvollsten in einem der schönsten Schlösser Sachsens. Wackerbarth lädt zum romantischen Candle-Light-Dinner im barocken Ambiente. In vier Gängen verwöhnt das Gasthaus die Gaumen der Gäste. Vor dem Dessert steht zudem eine kleine Führung durch die Manufaktur auf dem Speiseplan. Einlass ist ab 17:30 Uhr, Tickets: 99 Euro.

Brandenburgische Gespräche
Staatstheater Cottbus, Großes Haus

In der erfolgreichen Gesprächsreihe diskutiert Radio- und Fernsehmoderator Jörg Thadeusz eine Woche vor der vorzeitig angesetzten Wahl zu einem neuen Deutschen Bundestag mit zwei Gästen. Die Potsdamerin Beatrice Achterberg, Korrespondentin für die Schweizer Tageszeitung Neue Zürcher Zeitung, und der langjährige Politikjournalist Nico Fried haben Ohr und Auge nah am Puls der Berliner Politik. Eintritt frei.

48. Turnier der Meister
Lausitz Arena

Die Lausitz-Arena wird an vier Tagen ein weiteres Mal Gastgeber für die Weltelite des Turnens sein. Zum 48. Turnier der Meister werden sich internationale Turnstars an Ring und Reck, Boden und Barren dem Publikum und den Kampfrichtern präsentieren. Am Donnerstag und Freitag finden die Qualifikationen statt, am Samstag und Sonntag folgen die finalen Wettkämpfe.





25.
Feb.

Konferenz zur Infrastrukturentwicklung im Lausitzer und Mitteldeutschen Revier | Stadthalle Cottbus

Am 25. Februar ist die BDEW-Landesgruppe Mitteldeutschland Gastgeber der Konferenz zur Infrastrukturentwicklung im Lausitzer- und Mitteldeutschen Revier. Stattfinden wird die Konferenz, für die die Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und Dr. Reiner Haseloff die Schirmherrschaft übernommen haben, in der Stadthalle Cottbus. Beleuchtet wird u.a. die Energiewirtschaft nach der Bundestagswahl.



13.
Mrz.

16.
Mrz.

Foto: Pawel Sosnowski

J-O-S - Trinationales Theaterfestival Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau

Das Theaterfestival J-O-S bringt jedes Jahr die drei Ensembles der Kooperationstheater aus Jelenia Góra, Liberec und Zittau zusammen und bietet dem Publikum grenz- und spartenübergreifend ein kompaktes Festival, welches den aktuellen Stand der Schauspielkunst in der Mitte Europas repräsentiert. Neben dem Blick auf die Kunst der Nachbarn sind faire Preise und perfekte Gastronomie der gepflegte Standard.

MESSE ♥ LÖBAU

KONVENTA

ZUKUNFT.PARTNER.POTENTIAL

26. & 27. April 2025



jetzt als Aussteller anmelden
www.jeske-messen.de



Zeitgemäße Geldanlage

„Persönlichkeit“ für das Vermögen

Glücklich, wer über finanzielle Freiräume verfügen kann. Mit einer Fondsvermögensverwaltung können Anleger ihr Vermögen zeitgemäß anlegen – unter Berücksichtigung der Anlageziele und optional auch mit nachhaltiger Ausrichtung.

Seit den achtziger Jahren prägten laut Union Investment, Fondspartner der VR Bank Lausitz eG, moderates Wachstum, geringe Inflation, Stabilität und fallende Zinsen die Weltwirtschaft. Das habe sich spätestens mit der Coronapandemie im Jahr 2020 verändert: Die Große Transformation (Great Transformation) löst die Große Mäßigung (Great Moderation) ab und bringt zugleich eine neue Weltordnung mit. Besondere Kennzeichen: mehr Wachstum, steigende Inflation und höhere Realzinsen, so die Fondsgesellschaft der genossenschaftlichen FinanzGruppe.



Mirko Lippmann

Der gelernte Bankkaufmann und diplomierte Bankbetriebswirt Management (ADG) verantwortet als Vertriebsdirektor und Prokurist auch die Eigenanlagen der VR Bank Lausitz eG.

www.vrblausitz.de

Ukraine- und Nahostkrieg beschleunigten diese Entwicklung zusätzlich. Eine neue Ära habe begonnen. Doch was bedeutet das für Anleger? „In Anlagefragen sollten Anleger sich einen vorausschauenden Begleiter an die Seite holen, der die Entwicklung der Märkte für sie im Blick behält“, rät Mirko Lippmann, Vertriebsdirektor der Bank. „Mit VermögenPlus genießen Anleger eine persönliche Betreuung und Beratung und profitieren zugleich von erfahrenen Anlageexperten, die ihr Vermögen auf Grundlage ihrer Bedürfnisse verwalten. Die Investition erfolgt in aktiv gemanagte Investmentfonds und passiv gemanagte Indexfonds, zum Beispiel sogenannte ETFs. Wem eine nachhaltige Ausrichtung wichtig ist, der kann sich für Portfolios entscheiden, die explizit die Kriterien Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung berücksichtigen. Die sorgfältig ausgewogene Mischung aus verschiedenen Wertpapieren wird dabei aktiv durch Experten von Union Investment gesteuert. Im Rahmen dieser Vermögensverwaltung kann der Fondspartner nach eigenem Ermessen Anlageentscheidungen für das Investment des Kunden treffen. Obwohl der Vermögensverwalter dabei verpflichtet ist, gemäß den vereinbarten Anlagerichtlinien und zum Vorteil des Kunden zu handeln, kann der Verwalter Fehlentscheidungen treffen.“

Das Vermögen immer im Blick

„Um ihr Vermögen auf Grundlage ihrer Bedürfnisse zu verwalten, haben Anleger einen persönlichen Berater aus unserem Haus an ihrer Seite. Jemanden, der ihre Situation kennt, ihre Ziele mit ihnen bespricht und sie Schritt für Schritt zu einer Lösung führt“, sagt der Vertriebsdirektor weiter. Es lohne sich, hier Zeit zu investieren und ein paar grundlegende Fragen zu beantworten. „Dabei stehen wir Interessenten gerne zur Seite und erklären, welche Aspekte hierfür eine Rolle spielen“, sagt Mirko Lippmann: „Dazu zählen etwa

die aktuelle persönliche, berufliche und finanzielle Situation, Zukunftspläne, der Anlagehorizont und wie viel Risiko Anleger bei ihrer Anlage eingehen können und möchten. Zudem können Anleger wählen, welche Bedeutung Nachhaltigkeit in ihrer Geldanlage haben soll.“ Wichtig sei ebenfalls, ob man sich selbst um die Anlage kümmern oder laufende Entscheidungen abgeben und die Entwicklung der Geldanlage nur gelegentlich kontrollieren wolle.

„Die Strategie und Funktionsweise der Vermögensanlage erklärt dann der Berater vor Ort“, so Mirko Lippmann weiter: „Die Kunden sind im Rahmen der Vermögensverwaltung den Risiken der einzelnen Finanzinstrumente, in die investiert wird, ausgesetzt.“ So bestehe unter anderem das Risiko marktbedingter Kursschwankungen. Weiterhin existieren spezielle Risiken bei einzelnen Anlageklassen sowie Investmentfonds, zum Beispiel ein Liquiditätsrisiko oder Wechselkursrisiko. „Daher kann der Wert der Geldanlage fallen oder steigen, und es kann zu Verlusten des eingesetzten Kapitals kommen“, so Lippmann und ergänzt, dass damit verbundene Risiken auf die angelegte Summe beschränkt seien. Außerdem könne die individuelle Nachhaltigkeits- und Ethikvorstellung von der Anlagepolitik abweichen. Er informiere natürlich auch über den weiteren Verlauf der Geldanlage. Anleger können ihr Portfolio aber auch bequem in einem persönlichen Kundenportal oder/und in ihrem OnlineBanking verfolgen. Transparenz im Hinblick auf die Bestands- und Wertentwicklung und auf die anfallenden Kosten stehe dabei an vorderster Stelle.

„Die Zeitenwende im Finanzmarkt verlangt maximale Anpassung, Flexibilität und Fachwissen. Die Anlagespezialisten von Union Investment reagieren für Sie Tag für Tag kompetent auf Chancen und Herausforderungen“, fasst Vertriebsdirektor Mirko Lippmann zusammen. ☒



Foto: Paul Glaser, Foto im Rahmen: Christoph Partsch

Frank Großmann ist gebürtiger Görlitzer, gelernter Maschinenbauer, studierte vor der Wende Automatisierungssysteme an der Flakonet-technischen Hochschule in Kiew, danach Europäische Wirtschaft an der AKAD Leipzig. Seine erste Berufsstation war die Wirtschaftsförderung der IHK Dresden, seit nunmehr neun Jahren ist er Geschäftsstellenleiter der IHK Dresden für die Region Görlitz und Zittau. Er zählt zu den maßgeblichen Treibern für das Projekt Net Zero Valley Lausitz aus der Wirtschaft heraus.

Bei der Frage nach seinem Lieblingsort musste Frank Großmann nicht lange überlegen. Es ist an sich auch nicht der Ort, sondern der Blick, den dieser eröffnet. Der Aussichtsturm auf der Neuberzdorfer Höhe ermöglicht einen hervorragenden Blick auf den Berzdorfer See und auf die Umgebung. Er wurde im Jahr 2008 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und kann seitdem jederzeit kostenfrei bestiegen werden. 121 Treppenstufen führen zu zwei Aussichtsplattformen in 19 und 21 Metern Höhe. Da der Turm

auf einer Anhöhe steht, eröffnet sich bei gutem Wetter ein phänomenaler Rundblick über den Berzdorfer See hinaus auf die weitere Umgebung mit dem Lausitzer Gebirge, Isergebirge, Riesengebirge und Zittauer Gebirge. Der Aufstieg lohnt sich – und Frank Großmann absolviert ihn mit seiner Familie mehrmals jährlich, gern bei einer Radtour zum und um den Berzdorfer See! Derzeit ist die Webcam auf dem Turm leider defekt, Ausblicke gibt es dennoch unter:

www.berzdorferseeblick.de



Zu guter Letzt

Foto: Paul Glaser



Sie haben eine Meinung zum Lausitz Magazin? Egal ob Lob oder Kritik? Sie wollen mitgestalten? Sie haben eine interessante Geschichte zu erzählen?

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften an info@zweihelden.de.

Ist Ihnen in dieser Ausgabe etwas aufgefallen? Falls nicht, ist das ja gut. Der ein oder andere Leser wird sich aber über die Abwesenheit eines Themas wundern: die vorgezogenen Bundestagswahlen gehen leider leer aus. Im zurückliegenden Jahr haben wir uns zwischen Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen ordentlich verausgabt und auf vielen Magazineisen eine Lanze für die Demokratie gebrochen. Beobachtet man allerdings die aktuellen Entwicklungen in der Politik, kann das tatsächlich entmutigen. Die SPD versucht, sich erneut per „Friedenskanzler“ und ohne eigenes, klares Profil durchzuscholzen, statt eine Alternative mit Charisma und klaren Themen ins Rennen zu schicken. Die Freien Demokraten, die wie dumme Schuljungen beim üblen Tricksen erwischt wurden, machen ebenso mit dem Chef vom Pausenhof und ohne neue Ansätze weiter. Die CDU ist ohnehin schon seit Jahren im Wahlkampf, und nachdem per vermeintlichem Mantra Schuldenbremse das Kaputtfahren der Ampel gelungen ist, nun plötzlich doch für eine Reform jener Bremse offen. Dem Motto „wieder nach vorne“ stehen kurio-

ser Weise Rückwärtsrollen zu einst selbst gesetzten Themen in Energie, Klimaschutz und Migration zur Seite – auch das wirkt unehrlich und rückgratlos. Jene, die sich gern als demokratische Mitte bezeichnen, folgen dabei immer noch dem Irrglauben, sich gegenseitig bezwingen zu müssen. Es braucht wahrscheinlich noch weitere schwierige Sondierungen und Regierungskonstellationen, bevor man wieder verbindende Werte über die Abgrenzung eigener Weisheiten stellt. Es nervt, wie das Hickhack, bei dem vor allem der oft etwas verdatterte wirkende Robert mit seinen Grünen etwas auf die Mütze bekommt, die erforderliche Schlagkraft für gemeinsame Lösungen verhindert. Das belässt die Randparteien weiter in einer Komfortzone, die, unterstützt durch Desinformation aus Russland, widerstandslos ausgeweitet wird. Bleibt allein die Hoffnung auf ein Wirtschaftswunder – und deshalb verausgaben wir uns nun lieber für das Net Zero Valley Lausitz. ☒

Diesmal mit augenzwinkerndem Glückauf! Ihr Jens Taschenberger (Herausgeber)

Impressum

Herausgeber



zwei helden GmbH
Dipl.-Kfm. Jens Taschenberger
Görlitzer Straße 17-18 | 03046 Cottbus
Tel. 0355/2892520
Web: www.zweihelden.de
Amtsgericht Cottbus HRB 8296

V.i.S.d.P.: Jens Taschenberger
Redaktionsleitung: Anett Linke
Redaktion: Christiane Hipp,
Jonas Köhler, Jens Taschenberger
E: info@zweihelden.de

Vermarktungspartner



Anzeigenleiter
Stephan Heckenthaler
E: sh@zweihelden.de

Layout & Satz



Fotos: Paul Glaser, www.glaserfotografie.de
Jürgen Vetter, www.diepiktografen.de
Andreas Franke, www.lausitzbilder.de
istockphoto.com

Auflage & Druck

10.000 Exemplare
DRUCKZONE GmbH & Co. KG Cottbus

Vertrieb

Eigenvertrieb, Direktversand

Verteilungsgebiet

Rund 2.000 Auslagestellen in der Lausitz,
Berlin, Dresden, Potsdam, ODEG

Das Lausitz Magazin erscheint viermal
jährlich kostenfrei.

Nachdruck, Vervielfältigung auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung!
Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Innovation trifft Design

Wir können Büro.

Südring 6, 04924 Bad Liebenwerda, Tel.: +49 35341 48-0
REISS Büromöbel GmbH www.reiss-bueroemobel.de, info@reiss-bueroemobel.de



Sausitz festival

EUROPAS KUNSTFESTIVAL

William Shakespeare:

OTHELLO / DIE FREMDEN

Regie: Marcel Kohler

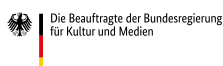
mit Linn Reusse, Leonard Burkhardt, Götz Schubert u.a.

28. – 31. August 2025
Telux, Weißwasser

tickets & infos



Gefördert von:



Gefördert mit Mitteln des:



STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



Gesellschafter:



Unter der Schirmherrschaft
der Ministerpräsidenten:



bdew

Energie. Wasser. Leben.

Konferenz zur
Infrastrukturentwicklung
im Lausitzer und
Mitteldeutschen Revier

25 20**25**
Februar



**Stadthalle
Cottbus**

unter der Schirmherrschaft
der Ministerpräsidenten der Bundesländer



www.bdew-infrastrukturkonferenz.de